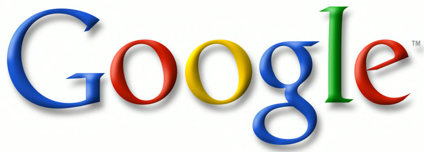





DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA
Taylor Institution.
1860

1890 Lipsiae.

ANALECTA NORRŒNA

HERAUSGEGEBEN

VON

THEODOR MÖBIUS

I.

TEXT.

ANALECTA NORRŒNA

AUSWAHL AUS DER

ISLÄNDISCHEN UND NORWEGISCHEN LITTERATUR DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN

VON

THEODOR MÖBIUS



LEIPZIG
VERLAG DER J. C. HINRICHS'SCHEN BUCHHANDLUNG
1859



THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
15 FEB 1939
OF OXFORD

VORWORT

Vorliegende kleine Sammlung *soll mit demnächst erscheinendem Glossar, dem auch eine Grammatik folgen wird, ein Hilfsbuch zur Erlernung der* Norrœna *sein. Eine Anzahl Lesestücke, von belehrendem und unterhaltendem Inhalt, in charakteristischer und für Grammatik und Wörterbuch möglichst ergiebiger Form, in zuverlässigen Texten, in correcter und gleichmässiger Orthographie — diess schien mir für das Selbststudium wie für den akademischen Unterricht ein Bedürfniss, und diesem Bedürfnisse versuche ich durch mein Buch abzuhelfen. Es beschränkt sich auf die Prosa, deren verschiedene Stil-Arten es so weit vertritt, als es die mancherlei Bedingungen, von denen die Wahl des einzelnen Stückes abhängig war, gestatteten; gleichwohl würde die Auswahl eine mannigfaltigere sein, hätte ich es nicht vorgezogen, den Auszügen einen grösseren Umfang zu geben, andererseits einige so häufig angeführte und doch so schwer zugängliche Schriften, wie* Ynglinga saga, *oder, die mir namentlich für akademischen Gebrauch geeignet schienen, die so höchst wichtige* Íslendingabók *und die herrliche* Gunnlaugs saga *nicht in Auszügen, sondern vollständig mitzutheilen. Aus den leicht erreichbaren und zum Theil ganz vortrefflichen Saga-Ausgaben des Nordisk Literatur-Samfund habe*

ich eben so wenig etwas entlehnt, wie aus der von Manchen vielleicht vermissten Egils saga, *seitdem auch sie in einer so höchst saubern und sorgfältigen, von* Jón Þorkelsson *besorgten Handausgabe (Reykjavík* 1856, *Leipzig bei Lorck) vorliegt.*

Indem ich zur näheren Kenntniss der Schriften, die hier vollständig oder bruchstückweise aufgenommen sind, auf meinen Catalog (Leipzig, bei Engelmann 1856*) und die darin angeführten Hilfsmittel verweise, sei hier nur des dort nicht Angeführten mit wenigen Worten gedacht.*

Nr. IX, X, XI waren bisher ungedruckt und sind mir von Herrn Gudbrandr Vigfússon *in Kopenhagen mitgetheilt worden. Rücksichtlich der* Hallfreðar saga vandræðaskálds, *beruft sich der Verfasser von* Vatnsdœla saga *(Kjöbh.* 1812, *p.* 192) *auf sie mit den Worten:* Opt kom Hallfreðr til Skeggsvalda ok talaði við dóttur hans er Kolfinna hét; þeirrar konu fékk Gríss Semingsson, en þá lék sama orð á með þeim sem sagt er í sögu hans. *Eine solche ist uns sowohl in der* Flateyjarbók *als auch in Cod. AM.* 132 *fol., einer vortrefflichen und bei ihrem reichen Inhalte schon vielfach benutzten Membrane aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts, aufbewahrt. Während sie aber in* Flateyjarbók *in mehrere Abschnitte getheilt der* Ólafs saga Tryggvasonar *einverleibt ist, die erst in der auf* Flateyjarbók *basirenden Skalholter Ausgabe dieser Saga, part. II, Append. p.* 19ª — 22ᵇ *zu einem* ‚þáttur Hallfreðar Vandræða Skálds' *vereinigt sind, findet sie sich in Cod. AM.* 132 *fol. als ein zusammenhängendes Ganze. Dieser (wohl der auch von* Jón Eiríksson *für seinen Commentar zur* Gunnlaugs saga *(Havn.* 1775*) in not.* 83 *und* 88 *benutzten) Handschrift ist das hier mitgetheilte Ende entnommen, merkwürdig sowohl durch die Bezugnahme auf die in* Gunnlaugs saga *berichteten Begebenheiten, als auch durch die Erzählung von der dem Hallfred vor seinem Tode erscheinenden* fylgja;

beides ist dem entsprechenden Abschnitte in Flateyjarbók *(Fms. III, p.* 26—28) *fremd. Eine ausführliche Darstellung von des Dichters Leben und seinem Uebertritt zum Christenthume giebt Konrad Maurer in seiner Geschichte der Bekehrung des Norweg. Stammes zum Christenthume, Bd. I, p.* 361—371.

Verschieden nach Inhalt und Umfang von dem der Saga Magnúss góða *in der* Flateyjarbók *eingeschalteten* þáttr Þorsteins Siðu-Hallssonar *ist die hier zum ersten Male gedruckte ‚letzte der noch ungedruckten* Islendinga-sögur‘, *die* saga Þorsteins Síðu-Hallssonar. *Ihre einzige Pergamenthandschrift, welche auch* Fóstbrœðra saga *enthielt, ist im Jahre* 1728 *verbrannt, und während* Fóstbrœðra saga *uns noch in mehreren anderen Handschriften erhalten ist, würde* Þorsteins saga *völlig verloren sein, wenn nicht Asgeirr Jónsson eine Abschrift jener Membrane gefertigt hätte. Nach dieser, ebenfalls einzigen, Abschrift, cod. AM.* 142, *fol., die auch für* Fóstbrœðra saga *von Rafn und Finn Magnusen benutzt worden (vgl. Grönl. hist. Mind. II, p.* 259*), ist sie hier abgedruckt; der Mangel des Anfangs und die Lücke vor dem Ende der Saga, mindestens von je* 1 *bis* 2 *Blättern, sowie die Unleserlichkeit mehrerer Worte treffen die Membrane, nicht Asgeirs Abschrift. Die Saga selbst, verfasst ums J.* 1250, *wie* H. Guðbr. Vigfússon *aus dem Umstande vermuthet, dass* Gizurr Þorvaldsson (184,14) *noch nicht* jarl *genannt wird, erregt Interesse theils durch die in ihr erzählten Träume, theils durch ihre Uebereinstimmung rücksichtlich der* Brjáns orrosta *(im J.* 1014*) mit der (von ihr allein, nirgends sonst, angeführten)* Njáls saga (170,15). *Die* 170,25 *erwähnte Saga vom irischen König Brian Boroimhe findet sich nicht mehr; eine* Brjáns saga *im Cod. AM.* 602, d. *ist ein* æfintýri *ganz anderen Inhaltes.*

Als eine Ergänzung jener Lücke in Þorsteins saga *lässt sich gewissermassen der hier aus cod. AM.* 564ᶜ, 4° *abge-*

druckte draumr Þorsteins *betrachten; er ist vielleicht um so willkommener, als seine freilich nur zum Theil verständlichen* visur *zu den noch handschriftlichen Quellen von* ***Egilssons*** *Lexikon gehören.*

Hemings þáttr, *eine nordische Tell-Sage, ist einer kleinen, wohl sehr wenig verbreiteten Sammlung entlehnt, die* ***Jón Þorkelsson*** *unter dem Titel:* ‚Sex sögu þættir' *zu Reykjavik* 1855 *herausgegeben hat. Die kleine Erzählung, nach ihren historischen und mythischen Elementen von* ***Müller*** *in seiner Sagabibliothek III,* 356—368 *gewürdigt, ist wahrscheinlich auf Island und, da sich der Schluss derselben in der vor* 1334 *geschriebenen* Hauksbók *(cod. AM.* 544, 4°, *vgl. Annal. f. nord. Oldk. og Hist.* 1847, *p.* 192*) findet, zu Anfang des* XIV. *Jahrhunderts verfasst. Sie findet sich vollständig in* Flateyjarbók *col.* 822 — 826, *der* Saga Magnúss góða ok Haralds harðráða *eingeschaltet und auf einer ganz ähnlichen Ueberlieferung scheint der hier gegebene Text zu beruhen. Ueber die Hemings-Sage und die verwandten vom* Egill (Þiðreks saga *k.* 75), *vom* Toko *oder* Pálna-Tóki *(Saxo, ed. Müll. Velsch. I, p.* 486 *ff. und II, p.* 293 *ff.), vom* Eindriði ilbreiðr (Ólafs saga Tryggv. *k.* 235, Fms. II, *p.* 259—274) *und anderen, handeln ausser* ***Jac. Grimm*** *in der Mythol. p.* 353—354, ***Frederik Schiern*** *in einem besonderen Aufsatze: ‚En nordisk Sagns Vandringer, fornemmelig med Hensyn til Sagnet om Wilhelm Tell'* (1839), *der seinen ‚Historiske Studier', Bd. I, (Kjöbh.* 1856*) p.* 40—109 *einverleibt ist, und* ***P. A. Munch*** *in seiner Norweg. Geschichte, Th. I,* 1, *(*1853*) p.* 72—73, *Anm., und Th. II. (*1855*) p.* 345, *Anm Zu den zwei Aufzeichnungen des norwegischen Hemingsliedes in* ***Landstads*** *Norske Folkeviser (Chra* 1853*) nr.* 15 *A und* 15 *B hat neuerlich* ***Sophus Bugge*** *in seinen Gamle Norske Folkeviser (Chra* 1858*), p.* 1—6 *eine dritte:* Hemingjen aa Harald kungen *hinzugefügt; zwei färöische Aufzeich-*

nungen: Geyta táttur *und* Galta táttur *finden sich in Hammershaimbs Sammlung (NO. XV) p.* 145—163, *eine schwedische in Afzelius' Sagohäfder I, p.* 48.

Die Jóns saga helga *bildet einen Theil der von Guðbrandr Vigfússon herausgegebenen* Biskupasögur, *deren* 1. *Bd. Kopenhagen* 1858 *erschienen ist. Er enthält eine ältere und eine jüngere Saga des später canonisirten Bischofs zu Hólar, des* Jón Ögmundarson *(geb.* 1052, *gew.* 1106, *gest.* 1121*). Der jüngeren, einer isländischen Uebertragung der vom bekannten* Gunnlaugr munkr Leifsson *zwischen* 1203 *und* 1208 *lateinisch verfassten, jedoch verlorenen Schrift sind die beiden hier mitgetheilten Stücke entnommen. Nicht ohne Interesse wird man lesen und sich darüber wundern, wie der heilige Jón, der das Heidenthum in seinen Namen, Liedern, Sitten mit Stumpf und Stiel auf Island auszurotten suchte, denselben Sæmund zu einem so nahen, ihm in der Förderung des Christenthums so treulich beistehenden Freunde haben konnte, der nachher das Gerücht über sich ergehen lassen musste, die heidnischen Gedichte der ältern Edda gesammelt zu haben.*

Die Auswahl aus Grágás *und* Gulaþingslög *hat der Leser mit mir Herrn Prof. Maurer in München zu verdanken, von dessen juristischem Beistande auch das Glossar zeugen wird.*

Sämmtliche hier mitgetheilte Lesestücke, mochten nun meine Vorlagen reine Abdrücke aus Handschriften sein oder nicht, erscheinen in einer und derselben orthographischen Form, wie diess Angesichts der Bestimmung dieses Buches nicht nur erlaubt, sondern auch nothwendig war. Die von mir befolgte Orthographie aber, deren Begründung in die Grammatik gehört, ist die in den neueren nordischen Ausgaben übliche, die, ein Ergebniss historisch-grammatischer Forschung einerseits, einer sorgfältigeren und umfassenderen Beobachtung der handschriftlichen Ueberlieferung andererseits,

wohl kaum noch wesentliche Veränderungen erleiden dürfte. Ausser Jacob Grimm waren mir Munch und Unger in dieser Beziehung nicht minder Führer als Gislason.

Um jedoch dem Leser auch die Orthographie der Handschriften vorzuführen, ihn das Verhältniss zwischen überlieferter und normalisirter Orthographie kennen zu lehren, und ihn dadurch zugleich zum Lesen, zwar nicht von Handschriften, doch der nach Handschriften gedruckten Ausgaben vorzubereiten, habe ich anhangsweise eine chronologisch geordnete Reihe von Proben aus isländischen und norwegischen Handschriften gegeben, die ich theils den trefflichen Facsimiles, womit mehrere der neueren Ausgaben geziert sind, theils dem überaus inhaltreichen und werthvollen Buche Konrađ Gislasons: Um frumparta íslenzkrar tungu í fornöld *(Kopenhag.* 1846*), theils anderen zuverlässigen Werken entlehnt habe. Ich habe meine Vorlagen so getreu wiederzugeben gesucht, als es die mir zu Gebote stehenden Typen gestatteten und soweit dadurch der alleinige Zweck, der kein paläographischer, sondern ein orthographischer war, nicht beeinträchtigt wurde. Ohne dem Fleisse des Lesers vorgreifen zu wollen, habe ich nur hier und da einer auffallenden Form die gewöhnliche in Klammern beigefügt, wohl auch dann und wann die Eigennamen durch grosse Anfangsbuchstaben ausgezeichnet.*

Noch sei hier auf das merkwürdige aus Cod. AM. 645 4° *auf p.* 290 *mitgetheilte Stück besonders hingewiesen. Diese Handschrift, eine der ältesten und mit so vielen Abbreviaturen geschrieben, dass nach einer Notiz von der Hand des Arni Magnússon seiner Zeit nur ein Mann im Eyjafjord sie zu lesen vermochte, enthält unter anderen* (postula sögur) *auch Acta S. Clementis Romani. Hier nun hat der isländische Bearbeiter die im Original befindlichen Namen der griechisch-römischen Götter mit den nordischen vertauscht und den Jupiter durch* Þórr, *die Venus durch* Freyja *u. s. w.*

wiedergegeben, wie dies auch zu Anfang der Trojumanna saga *geschieht. In derselben Handschrift wird erzählt, dass Brutus und Cassius den Cäsar in* Þórs hofi í Rumaborg *erschlagen haben, und in einem Citat aus Hiob wird der Leviathan durch* miðgarðsormr *glossirt. — Der damit noch unbekannte Leser wolle übrigens aus der hier gegebenen Auswahl nicht den Eindruck mitnehmen, als stehe diese rücksichtlich des Alters der Handschriften mit deren wirklicher Zahl in gleichem Verhältniss; vielmehr ist hier so ziemlich alles angegeben, was von den sehr wenigen Handschriften aus dem zwölften Jahrhundert bis jetzt aufgefunden worden, während der vom XIV. Jahrhundert an immer zunehmende Reichthum kaum angedeutet werden konnte. Von den in orthographischer Beziehung eines ganz besonderen Studiums würdigen Schriften aus der Hand des gelehrten Herrn Haukr Erlendsson (s. Catalog p.* 100*) durfte jedoch keine unvertreten sein.*

Ich hatte die Absicht erläuternde Anmerkungen beizufügen; da diese jedoch nach der grösseren oder geringeren Nothwendigkeit sehr ungleich ausgefallen sein würden, habe ich es vorgezogen, was mir einer sachlichen und sprachlichen Erklärung zu bedürfen schien, in lexikalischer Form dem Glossar einzuverleiben; das Wenige, was ich p. 301 — 302 *über die Verse gesagt, soll nur zu einem richtigen Lesen derselben anleiten. Für die Construction der* vísur *in* Gunnlaugs saga *war ich allein auf Egilssons Wörterbuch* (A — Ra) *angewiesen; ob ich nicht vielleicht Unrecht gethan, einen mir sehr freundlich angebotenen Beistand unbenutzt zu lassen, mögen nachsichtige Sachkenner entscheiden.*

Bei der angestrengtesten Sorgfalt ist es mir leider nicht gelungen, das Buch frei von Druckfehlern herzustellen. Ein vollständiges Verzeichniss derselben, da ich dergleichen Aergernissen noch mehreren zu begegnen fürchte, wird der andere Theil enthalten. Nur bitte ich schon jetzt folgende zu

berichtigen; 7, 10 *lies*: tekr; 32, 21 *u.* 30: bardagi *und* bardaga; 33, 22: ytra; 40, 6—9: *vor* glöð, rauk, ennit, valrōf *Theilungsstriche*; 50, 27: gœðing; 53, 18: hans þar baug; 62, 22: kostnað at ryðja; 71, 16: Agnars; 78, 31: fulltings; 79, 23: trú; 80, 5: eykjum; 84, 9: titt; 84, 31: þessi; 85, 2: þá er þeir; 86, 1: fylgt; 102, 8: annarra; 104, 22 *und* 23 *in eine Zeile*; 107, 2: Haralds; 110, 23: Helgu; 160, 18: svanmærar; 164, 19: géngu.

INHALT

ANALECTA NORRŒNA

EDDA

ÞÓRR

Þórr er ásanna framast, sá er kallaðr er Ásaþórr eðr Ökuþórr; hann er sterkastr allra guðanna ok manna. Hann á þar ríki, er Þrúðvangar heita, en höll hans heitir Bilskirnir: í þeim sal eru fimm hundruð gólfa ok fjórir tigir; þat er hús mest, svá at menn hafa gert. Svá segir í Grímnismálum:

Fimm hundruð gólfa ok um fjórum tögum
svá hygg ek Bilskirni með bugum;
ranna þeirra er ek rept vita
míns veit ek mest magar.

Þórr á hafra tvá, er svá heita: Tanngnjóstr ok Tanngrisnir, ok reið, þá er hann ekr, en hafrarnir draga reiðina; því er hann kallaðr Ökuþórr. Hann á ok þrjá kostgripi: einn þeirra er hamarrinn Mjölnir, er hrímþursar ok bergrisar kenna, þá er hann kemr á lopt, ok er þat eigi undarligt; hann hefir lamit margan haus á feðrum eðr frændum þeirra. Annan grip á hann beztan, megingjarðar, ok er hann spennir þeim um sik, þá vex hánum ásmegin hálfu. En þriðja hlut á hann þann, er mikill gripr er í, þat eru járnglófar; þeirra má hann eigi missa við hamars skaptit. En engi er svá fróðr, at telja kunni öll stórvirki

hans; en segja kann ek þér svá mörg tíðindi frá hánum, at dveljast munu stundirnar, áðr en sagt er allt þat er ek veit.

ÞÓRR OK ÚTGARÐALOKI

Þat er upphaf þessa máls, at Ökuþórr fór með hafra sína ok reið, ok með hánum sá áss, er Loki er kallaðr; koma þeir at kveldi til eins búanda ok fá þar náttstað. En um kveldit tók Þórr hafra sína ok skar báða, eptir þat váru þeir flegnir ok bornir til ketils; en er soðit var, þá settist Þórr til náttverðar ok þeir lagsmenn. Þórr bauð til matar með sér búandanum ok konu hans ok börnum þeirra; sonr búa hét Þjálfi, en Röskva dóttir. Þá lagði Þórr hafrstökurnar utar frá eldinum ok mælti, at búandi ok heimamenn hans skyldu kasta á hafrstökurnar beinunum. Þjálfi, son búanda, hélt á lærlegg hafrsins ok spretti á knífi sínum ok braut til mergjar. Þórr dvaldist þar of náttina; en í óttu fyrir dag stóð hann upp ok klæddi sik, tók hamarinn Mjölni ok brá upp, ok vígði hafrstökurnar, stóðu þá upp hafrarnir ok var þá annarr haltr eptra fœti. Þat fann Þórr ok taldi, at búandinn eða hans hjón mundi eigi skynsamliga hafa farit með beinum hafrsins: kennir hann, at brotinn var lærleggrinn. Eigi þarf langt frá því at segja: vita megu þat allir, hversu hræddr búandinn mundi vera, er hann sá, at Þórr lét síga brýnnar ofan fyrir augun; en þat er sá augnanna, þá hugðist hann falla mundu fyrir sjóninni einni samt: hann herði hendrnar at hamarskaptinu, svá at hvítnuðu knúarnir. En búandinn gerði, sem ván var, ok öll hjúnin, kölluðu ákafliga, báðu sér friðar: buðu, at fyrir kvæmi allt þat, er þau áttu. En er hann sá hræzlu þeirra, þá gékk af hánum móðrinn, ok sefaðist hann ok tók af þeim í sætt börn þeirra, Þjálfa ok Rösku, ok gerðust þau þá skyldir þjónustumenn Þórs ok fylgja þau hánum jafnan síðan.

Lét hann þar eptir hafra, ok byrjaði ferðina austr í Jötunheima ok alt til hafsins, ok þá fór hann út yfir hafit þat it djúpa; en er hann kom til lands, þá gékk hann upp ok með hánum Loki ok Þjálfi ok Röskva. Þá er þau höfðu litla hríð gengit, varð fyrir þeim mörk stór; géngu þau þann dag allan til myrks. Þjálfi var allra manna fóthvatastr; hann bar kýl Þórs, en til vista var eigi gott. Þá er myrkt var orðit, leituðu þeir sér til náttstaðar ok fundu fyrir sér skála nökkurn mjök mikinn, váru dyrr á enda ok jafnbreiðar skálanum: þar leituðu þeir sér til náttbóls. En of miðja nátt varð landskjálfti mikill, gékk jörðin undir þeim skykkjum, ok skalf húsit; þá stóð Þórr upp ok hét á lagsmenn sína, ok leituðust fyrir ok fundu afhús til hœgri handar í miðjum skálanum ok géngu þanneg; settist Þórr í dyrrin, en önnur þau váru innar frá hánum, ok váru þau hrædd, en Þórr hélt hamarskaptinu ok hugði at verja sik; þá heyrðu þau ym mikinn ok gný. En er kom at dagan, þá gékk Þórr út, ok sér, hvar lá maðr skamt frá hánum í skóginum, ok var sá eigi lítill: hann svaf ok hraut sterkliga. Þá þóttist Þórr skilja, hvat látum verit hafði of náttina; hann spennir sik megingjörðum, ok óx hánum ásmegin; en í því vaknar sá maðr ok stóð skjótt upp: en þá er sagt, at Þór varð bilt einu sinni, at slá hann með hamrinum, ok spurði hann at nafni, en sá nefndist Skrýmir: en eigi þarf ek, sagði hann, at spyrja þik at nafni, kenni ek, at þú ert Ásaþórr; en hvárt hefir þú dregit á braut hanzka minn? Seildist þá Skrýmir til, ok tók upp hanzka sinn; sér Þórr þá, at þat hafði hann haft of náttina fyrir skála, en afhúsit, þat var þumlungrinn hanzkans. Skrýmir spurði, ef Þórr vildi hafa föruneyti hans, en Þórr játti því. Þá tók Skrýmir, ok leysti nestbagga sinn ok bjóst til at eta dögurð, en Þórr í öðrum stað ok hans félagar. Skrýmir bauð þá, at þeir legði mötúneyti sitt, en Þórr játti því; þá batt Skrýmir nest þeirra alt í

einn bagga ok lagði á bak sér; hann gékk fyrir of daginn ok steig heldr stórum, en síðan at kveldi leitaði Skrýmir þeim náttstaðar undir eik nökkurri mikilli. Þá mælti Skrýmir til Þórs, at hann vill leggjast niðr at sofna: en þér takit nestbaggann ok búit til náttverðar yðr. Því næst sofnar Skrýmir ok hraut fast; en Þórr tók nestbaggann ok skal leysa: en svá er at segja, sem útrúligt mun þikkja, at engi knút fékk hann leyst ok engi álarendann hreyft, svá at þá væri lausari en áðr. Ok er hann sér, at þetta verk má eigi nýtast, þá varð hann reiðr; greip þá hamarinn Mjölni tveim höndum ok steig fram öðrum fœti at þar er Skrýmir lá, ok lýstr í höfuð hánum; en Skrýmir vaknar ok spyrr, hvárt laufsblað nökkvart félli í höfuð hánum, eða hvárt þeir hefði þá matazt ok sé búnir til rekkna? Þórr segir, at þeir munu þá sofą ganga. Ganga þau þá undir aðra eik. Er þat þér satt at segja, at ekki var þá óttalaust at sofa. En at miðri nátt, þá heyrir Þórr, at Skrýmir hrýtr ok sefr fast, svá at dunar í skóginum. Þá stendr hann upp ok gengr til hans, reiðir hamarinn títt ok hart ok lýstr ofan á miðjan hvirfil hánum: hann kennir, at hamars muðrinn sökkr djúpt í höfuðit. En í því bili vaknar Skrýmir ok mælti: hvat er nú? féll akarn nökkut í höfuð mér? eða hvat er títt um þik, Þórr? En Þórr gékk aptr skyndiliga ok svarar, at hann var þá nývaknaðr, sagði, at þá var miðnátt ok enn væri mál at sofa. Þá hugsaði Þórr þat, ef hann kvæmi svá í fœri, at slá hann it þriðja högg, at aldri skyldi hann sjá sik síðan: liggr nú ok gætir, ef Skrýmir sofnaði fast. En litlu fyrir dagan þá heyrir hann, at Skrýmir mun sofnat hafa, stendr þá upp ok hleypr at hánum, reiðir þá hamarinn af öllu afli ok lýstr á þunnvangann, þann er upp vissi: sökkr þá hamarinn upp at skaptinu. En Skrýmir settist upp ok strauk of vangann ok mælti: hvárt munu fuglar nökkurir sitja í trénu yfir mér? mik grunar, er ek vaknaða, at tros nökkut af kvist-

unum félli í höfuð mér; hvárt vakir þú, Þórr? Mál mun vera upp at standa ok klæðast, en ekki eigut þér nú langa leið fram til borgarinnar, er kallat er Útgarðr. Heyrt hefi ek, at þér hafit kvisat í milli yðvar, at ek væra ekki lítill maðr vexti, en sjá skulut þér þar stœrri menn, er þér komit í Útgarð. Nú mun ek ráða yðr heilræði: látit þér eigi stórliga yfir yðr, ekki munu hirðmenn Útgarðaloka vel þola þvílíkum kögursveinum köpryrði; en at öðrum kosti hverfit aptr, ok þann ætla ek yðr betra af at taka. En ef þér vilit fram fara, þá stefnit þér í austr, en ek á nú norðr leið til fjalla þessa, er nú munut þér sjá mega. Tekr Skrýmir nestbaggann, ok kastar á bak sér, ok snýr þvers á braut í skóginn frá þeim, ok er þess eigi getit, at æsirnir bæði þá heila hittast.

Þórr fór fram á leið ok þeir félagar, ok gékk fram til miðs dags; þá sá þeir borg standa á völlum nökkurum, ok settu hnakkann á bak sér aptr, áðr þeir féngu sét yfir upp; ganga til borgarinnar, ok var grind fyri borghliðinu ok lokin aptr. Þórr gékk á grindina ok fékk eigi upp lokit; en er þeir þreyttu at komast í borgina, þá smugu þeir milli spalanna, ok kómu svá inn, sá þá höll mikla, ok géngu þanneg; var hurðin opin; þá géngu þeir inn ok sá þar marga menn á tvá bekki ok flesta œrit stóra. Því næst koma þeir fyrir konunginn Útgarðaloka ok kvöddu hann, en hann leit seint til þeirra, ok glotti um tönn, ok mælti: seint er um langan veg at spyrja tíðinda, eða er annan veg, en ek hygg, at þessi sveinstauli sé Ökuþórr? en meiri muntu vera, en mér lízt þú; eða hvat íþrótta er þat, er þér félagar þykkist vera viðbúnir? Engi skal hér vera með oss, sá er eigi kunni nökkurskonar list eða kunnandi umfram flesta menn. Þá segir sá, er síðarst gékk, er Loki heitir: kann ek þá íþrótt, er ek em albúinn at reyna, at eingi er hér sá inni, er skjótara skal eta mat sinn en ek. Þá svarar Útgarðaloki: íþrótt er þat, ef þú

efnir, ok freista skal þá þessar íþróttar; kallaði utar á bekkinn, at sá, er Logi heitir, skal ganga á gólf fram ok freista sín móti Loka. Þá var tekit trog eitt ok borit inn á hallargólfit ok fylt af slátri: settist Loki at öðrum enda, en Logi at öðrum, ok át hvárrtveggi sem tíðast, ok mœttust í miðju troginu; hafði þá Loki etit slátr alt af beinum, en Logi hafði ok etit slátr alt ok beinin með ok svá trogit; ok sýndist nú öllum, sem Loki hefði látit leikinn. Þá spyrr Útgarðaloki, hvat sá hinn ungi maðr kunni leika. En Þjálfi segir, at hann mun freista at renna skeið nökkur við einnhvern, þann er Útgarðaloki fær til. Hann segir, Útgarðaloki, at þetta er góð íþrótt, ok kallar þess meiri ván, at hann sé vel at sér búinn of skjótleik, ef hann skal þessa íþrótt inna; en þó lætr hann skjótt þessa skulu freista. Stendr þá upp Útgarðaloki ok gengr út, ok var þar gott skeið at renna eptir sléttum velli. Þá kallar Útgarðaloki til sín sveinstaula nökkurn, er nefndr er Hugi, ok bað hann renna í köpp við Þjálfa. Þá taka þeir it fyrsta skeið, ok er Hugi því framarr, at hann snýst aptr í móti hánum at skeiðs enda. Þá mælti Útgarðaloki: Þurfa muntu, Þjálfi, at leggja þik meirr fram, ef þú skalt vinna leikinn; en þó er þat satt, at ekki hafa hér komit þeir menn, er mér þykkir fóthvatari en svá. Þá taka þeir aptr annat skeið, ok þá er Hugi er kominn til skeiðs enda ok hann snýst aptr, þá var langt kólfskot til Þjálfa. Þá mælti Útgarðaloki: vel þikkja mér þit renna skeiðit; en eigi trúi ek hánum nú, at hann vinni leikinn, en nú mun reyna, er þeir renna it þriðja skeiðit. Þá taka þeir enn skeið; en er Hugi er kominn til skeiðs enda ok snýst aptr, ok er Þjálfi eigi þá kominn á mitt skeiðit: þá segja allir, at reynt er um þenna leik. Þá spyrr Útgarðaloki Þór, hvat þeirra íþrótta mun vera, er hann muni vilja birta fyrir þeim, svá miklar sögur sem menn hafa gjört um stórvirki hans. Þá mælti Þórr, at helzt vill hann þat taka til, at

þreyta drykkju við einnhvern mann. Útgarðaloki segir, at þat má vel vera, ok gengr inn í höllina ok kallar skutilsvein sinn, biðr, at hann taki vítishorn, þat er hirðmenn eru vanir at drekka af. Því næst kemr fram skutilsveinn með horninu ok fær Þór í hönd. Þá mælti Útgarðaloki: af horni þessu þykkir þá vel drukkit, ef í einum drykk gengr af, en sumir menn drekka af í tveim drykkjum, en engi er svá lítill drykkjumaðr, at eigi gangi af í þrimr. Þórr lítr á hornit, ok sýnist ekki mikit, ok er þó heldr langt, en hann er mjök þyrstr; tekkr at drekka ok svelgr allstórum ok hyggr, at eigi skal þurfa at lúta optar at sinni í hornit. En er hann þraut eyrindit, ok hann laut or horninu, ok sér, hvat leið drykkinum, ok lízt hánum svá, sem alllítill munr mun vera, at nú sé lægra í horninu, en áðr. Þá mælti Útgarðaloki: vel er drukkit, ok eigi til mikit; eigi mundak trúa, ef mér væri sagt frá, at Ásaþórr mundi eigi meira drykk drekka; en þó veit ek, at þú munt vilja drekka af í öðrum drykk. Þórr svarar öngu, setr hornit á munn sér ok hyggr nú, at hann skal drekka meira drykk, ok þreytir á drykkjuna, sem hánum vannst til eyrindi, ok sér enn, at stikillinn hornsins vill ekki upp svá mjök, sem hánum líkar; ok er hann tók hornit af munni sér, ok sér, lízt hánum nú svá, sem minna hafi þorrat, en í hinu fyrra sinni: er nú gott berandi borð á horninu. Þá mælti Útgarðaloki: hvat er nú, Þórr? muntu nú eigi sparast til eins drykkjar meira, en þér mun hagr á vera? Svá lízt mér, ef þú skalt nú drekka af horninu hinn þriðja drykkinn, sem þessi mun mestr ætlaðr; en ekki muntu mega hér með oss heita svá mikill maðr, sem æsir kalla þik, ef þú gerir eigi meira af þér um aðra leika, en mér lízt sem um þenna mun vera. Þá varð Þórr reiðr, setr hornit á munn sér, ok drekkr, sem ákafligast má hann, ok þreytir sem lengst á drykkinn; en er hann sá í hornit, þá hafði nú helzt nökkut munr á fengizt, ok þá býðr hann

upp hornit, ok vill eigi drekka meira. Þá mælti Útgarðaloki: auðsét er nú, at máttr þinn er ekki svá mikill, sem vér hugðum; en viltu freista um fleiri leika? sjá má nú, at ekki nýtir þú hér af. Þórr svarar: freista má ek enn of nökkura leika, en undarliga mundi mér þikkja, þá er ek var heima með ásum, ef þvílíkir drykkir væri svá litlir kallaðir. En hvat leik vilit þér nú bjóða mér? Þá mælti Útgarðaloki: þat gera hér ungir sveinar, er lítit mark mun at þykkja, at hefja upp af jörðu kött minn; en eigi mundak kunna at mæla þvílíkt við Ásaþór, ef ek hefða eigi sét fyrr, at þú ert miklu minni fyrir þér, en ek hugða. Því næst hljóp fram köttr einn grár á hallargólfit ok heldr mikill; en Þórr gékk til ok tók hendi sinni niðr undir miðjan kviðinn ok lypti upp, en köttrinn baugði hangit, svá sem Þórr rétti upp höndina; en er Þórr seildist svá langt upp, sem hann mátti lengst, þá létti köttrinn einum fœti, ok fær Þórr eigi framit þenna leik. Þá mælti Útgarðaloki: svá fór þessi leikr, sem mik varði; köttrinn er heldr mikill, en Þórr er lágr ok lítill hjá stórmenni því, sem hér er með oss. Þá mælti Þórr: svá lítinn sem þér kallit mik, þá gangi nú til einnhverr ok fáist við mik, nú em ek reiðr. Þá svarar Útgarðaloki, ok litast um á bekkina, ok mælti: eigi sé ek þann mann hér inni, er eigi mun lítilræði í þykkja, at fást við þik; ok enn mælti hann: sjám fyrst, kalli mér hingat kerlinguna, fóstru mína, Elli, ok fáist Þórr við hana, ef hann vill; felt hefir hon þá menn, er mér hafa litizt eigi ústerkligri, en Þórr er. Því næst gékk í höllina kerling ein gömul. Þá mælti Útgarðaloki, at hon skal taka fang við Ásaþór. Ekki er langt um at gera: svá fór fang þat, at því harðara er Þórr knúðist at fanginu, því fastara stóð hon; þá tók kerling at leita til bragða, ok varð Þórr þá lauss á fótum, ok váru þær sviptingar allharðar, ok eigi lengi, áðr en Þórr féll á kné öðrum fœti. Þá gékk til Útgarðaloki, bað þau hætta fanginu,

ok sagði svá, at Þórr mundi eigi þurfa at bjóða fleirum mönnum fang á hans höll; var þá ok liðit á nátt, vísaði Útgarðaloki Þór ok þeim félögum til sætis, ok dveljast þar náttlangt í góðum fagnaði.

En at morni, þegar dagaði, stendr Þórr upp ok þeir félagar, klæða sik, ok eru búnir braut at ganga. Þá kom þar Útgarðaloki, ok lét setja þeim borð; skorti þá eigi góðan fagnað, mat ok drykk. En er þeir hafa matazt, þá snúast þeir til ferðar. Útgarðaloki fylgir þeim út, gengr með þeim braut or borginni, en at skilnaði, þá mælti Útgarðaloki til Þórs, ok spyrr, hverneg hánum þykkir ferð sin orðin, eða hvárt hann hefir hitt ríkara mann nökkurn, en sik. Þórr svarar, at eigi mun hann þat segja, at eigi hafi hann mikla úsœmd farit í þeirra viðskiptum: en þó veit ek, at þér munut kalla mik lítinn mann fyrir mér, ok uni ek því illa. Þá mælti Útgarðaloki: nú skal segja þér it sanna, er þú ert út kominn or borginni, at ef ek lifa ok megak ráða, þá skaltu aldri optar í hana koma; ok þat veit trúa mín, at aldri hefðir þú í hana komit, ef ek hefða vitat áðr, at þú hefðir svá mikinn krapt með þér, ok þú hafðir svá nær haft oss mikilli úfœru. En sjónhverfingar hefi ek gert þér, svá at fyrsta sinn, er ek fann þik á skóginum, kom ek til fundar við yðr; ok þá er þú skyldir leysa nestbaggann, þá hafðak bundit með gresjárni, en þú fant eigi, hvar upp skyldi lúka. En því næst laust þú mik með hamrinum þrjú högg, ok var it fyrsta minst, ok var þó svá mikit, at mér mundi endast til bana, ef á hefði komit; en þar er þú sátt hjá höll minni setberg, ok þar sáttu ofan í þrjá dali ferskeytta, ok einn djúpastan, þar váru hamarspor þín; setberginu brá ek fyrir höggin, en eigi sátt þú þat. Svá var ok of leikana, er þér þreyttut við hirðmenn mína, þá var þat it fyrsta, er Loki gerði: hann var mjök soltinn, ok át títt, en sá er Logi hét, þat var villieldr, ok brendi hann eigi seinna slátrit en trogit. En

er Þjálfi þreytti rásina við þann, er Hugi hét, þat var hugi minn, ok var Þjálfa eigi vænt, at þreyta skjótfœri hans. En er þú drakt af horninu, ok þótti þér seint líða: en þat veit trúa min, at þá varð þat undr, er ek munda eigi trúa at vera mætti; annarr endir hornsins var út í hafi, en þat sáttu eigi; en nú, er þú kemr til sjávarins, þá muntu sjá mega, hvern þurð þú hefir drukkit á sænum: þat eru nú fjörur kallaðar. Ok enn mælti hann: eigi þótti mér hitt minna vera vert, er þú lyptir upp kettinum, ok þér satt at segja, þá hræddust allir, þeir er sá, er þú lyptir af jörðu einum fœtinum; en sá köttr var eigi, sem þér sýndist: þat var Miðgarðsormr, er liggr um lönd öll, ok vannst hánum varliga lengðin til, at jörðina tœki sporðr ok höfuð; ok svá langt seildist þú upp, at skamt var þá til himins. En hitt var ok mikit undr um fangit, er þú fékkst við Elli; fyrir því at engi hefir sá orðit, ok engi mun verða, ef svá gamall er, at elli bíðr, at eigi komi ellin öllum til falls. Ok er nú þat satt at segja, at vér munum skiljast, ok mun þá betr hvárratveggju handar, at þér komit eigi optar mik at hitta; ek mun enn annat sinn verja borg mína með þvílíkum velum eða öðrum, svá at ekki vald munut þér á mér fá. En er Þórr heyrði þessa tölu, greip hann til hamarsins, ok bregðr á lopt; en er hann skal fram reiða, þá sér hann þar hvergi Útgarðaloka, ok þá snýr hann aptr til borgarinnar, ok ætlast þá fyrir at brjóta borgina; þá sér hann þar völlu víða ok fagra, en önga borg. Snýr hann þá aptr ok ferr leið sína, til þess er hann kom aptr í Þrúðvanga. En þat er satt at segja, at þá hafði hann ráðit fyrir sér at leita til, ef saman mætti bera fundi þeirra Miðgarðsorms, sem síðan varð.

ÞÓRR DREGR MIÐGARÐSORMINN

Þórr dvaldist ekki lengi heima, áðr hann bjóst svá skyndiliga til ferðarinnar, at hann hafði eigi reið ok eigi

hafrana ok ekki föruneyti. Gékk hann út of Miðgarð, svá sem ungr drengr, ok kom einn aptan at kveldi til jötuns nökkurs; sá er Ýmir nefndr. Þórr dvaldist þar at gistingu of náttina. En í dagan stóð Ýmir upp ok klæddist, ok bjóst at róa á sæ til fiskjar. En Þórr spratt upp ok var skjótt búinn ok bað, at Ýmir skyldi hann láta róa á sæ með sér, en Ýmir segir, at lítil liðsemd mundi at hánum vera, er hann var lítill ok ungmenni eitt: ok mun þik kala, ef ek sit svá lengi ok utarliga, sem ek em vanr. En Þórr sagði, at hann mundi róa mega fyrir því frá landi, at eigi var víst, hvárt hann mundi fyrr beiðast at róa utan; ok reiddist Þórr jötninum svá, at þá var búit, at hann mundi þegar láta hamarinn skjalla hánum; en hann lét þat við berast, því at hann hugðist þá at reyna afl sitt í öðrum stað. Hann spurði Ými, hvat þeir skyldu hafa at beitum, en Ýmir bað hann fá sér sjálfan beitur. Þá snérist Þórr á braut, þangat er hann sá öxnaflokk nökkurn, er Ýmir átti: hann tók hinn mesta uxann, er Himinbrjótr hét, ok sleit af höfuðit, ok fór með til sjóar; hafði þá Ýmir út skotit nökkvanum. Þórr gékk á skipit ok settist í austrrúm, tók tvær árar ok reyri, ok þótti Ými skriðr verða af róðri hans. Ýmir réri í hálsinum fram, ok sóttist skjótt róðrinn; sagði þá Ýmir, at þeir váru komnir á þær vastir, er hann var vanr at sitja ok draga flata fiska; en Þórr kvezt vilja róa miklu lengra, ok tóku þeir enn snertiróðr; sagði Ýmir þá, at þeir váru komnir svá langt út, at hætt var at sitja utar fyrir Miðgarðsormi, en Þórr kvezt mundu róa eina hríð, ok svá gerði hann, en Ýmir var þá allúkátr. En þá er Þórr lagði upp árarnar, greiddi hann til vað heldr sterkjan, ok ei var öngullinn minni eða úramligri; þar lét Þórr koma á öngulinn öxahöfuðit, ok kastaði fyrir borð, ok fór öngullinn til grunns, ok er þá svá satt at segja, at engu minnr ginti þá Þórr Miðgarðsorm, en Útgarðaloki hafði spottat Þór, þá er hann tók orminn upp á hendi sér. Miðgarðs-

ormr gein yfir öxahöfuðit, en öngullinn vá í góminn orminum; en er ormrinn kendi þess, brá hann við svá hart, at báðir hnefar Þórs skullu út at borðinu; en þá varð Þórr reiðr, ok fœrðist í ásmegin, spyrndi við svá fast, at hann hljóp báðum fótum gögnum skipit, ok spyrndi við grunni, dró þá orminn upp at borði. En þat má segja, at engi hefir sá sét ógurligar sjónir, er eigi mátti þat sjá, er Þórr hvesti augun á orminn, en ormrinn starði neðan í mót, ok blés eitrinu. Þá er sagt, at jötunninn Ýmir gerðist litverpr, fölnaði ok hræddist, er hann sá orminn ok þat, er særinn fell út ok inn of nökkvann: ok í því bili er Þórr greip hamarinn, ok fœrði á lopt, þá fálmaði jötunninn til agnsaxinu, ok hjó vað Þórs af borði, en ormrinn söktist í sæinn; en Þórr kastaði hamrinum eptir hánum, ok segja menn, at hann lysti af hánum höfuðit við grunninum; en ek hygg hitt vera, þér satt at segja, at Miðgarðsormr lifir enn, ok liggr í umsjá. En Þórr reiddi til hnefann, ok setr við eyra Ými, svá at hann steyptist fyrir borð, ok sér í iljar hánum, en Þórr óð til lands.

ÞÓRR OK HRUNGNIR

Þórr var farinn í austrvega at berja tröll, en Óðinn reið Sleipni í Jötunheima ok kom til þess jötuns, er Hrungnir hét. Þá spyrr Hrungnir, hvat manna sá er með gullhjálminn, er ríðr lopt ok lög, ok segir, at hann á furðu góðan hest. Óðinn sagði, at þar vill hann veðja fyrir höfði sínu, at engi hestr skal vera jafngóðr í Jötunheimum. Hrungnir segir, at sá er góðr hestr, en hafa lézt hann mundu miklu stórfetaðra hest: sá heitir Gullfaxi. Hrungnir varð reiðr ok hleypr upp á hest sinn ok hleypir eptir hánum ok hyggr at launa hánum ofrmæli. Óðinn hleypti svá mikit, at hann var á öðru leiti fyrir; en Hrungnir var í svá miklum jötunmóð, at hann fann eigi fyrr, en hann sótti inn of Ásgrindr. Ok er hann kom at hallardurum,

buðu æsir hánum til drykkju; hann gékk í höllina ok bað fá sér drykkju; váru þá teknar þær skálir, er Þórr var vanr at drekka or, ok snerti Hrungnir or hverri. En er hann gerðist drukkinn, þá skorti eigi stór orð: hann lézt skyldu taka upp Valhöll ok fœra í Jötunheima, en sökkva Ásgarði, en drepa guð öll, nema Freyju ok Sif vill hann heim fœra með sér; en Freyja fór þá at skenkja hánum: ok drekka lézt hann mundu alt ásaöl. En er ásum leiddust ofrýrði hans, þá nefna þeir Þór. Því næst kom Þórr í höllina ok hafði uppi á lopti hamarinn ok var allreiðr ok spyrr, hverr því ræðr, er jötnar hundvísir skulu þar drekka, eða hverr seldi Hrungni grið at vera í Valhöll, eða hví Freyja skal skenkja hánum, sem at gildi ása. Þá svarar Hrungnir, ok sér ekki vinaraugum til Þórs: sagði, at Óðinn bauð hánum til drykkju, ok hann var á hans griðum. Þá mælti Þórr, at þess boðs skal Hrungnir iðrast, áðr hann komi út. Hrungnir segir, at Ásaþór er þat lítill frami, at drepa hann vápnlausan; hitt er meiri hugraun, ef hann þorir at berjast við hann at landamæri á Grjótunagörðum: ok hefir þat verit mikit fólskuverk, sagði hann, er ek lét eptir heima skjöld minn ok hein; en ef ek hefða hér vápn mín, þá skyldu við nú reyna hólmgönguna, en at öðrum kosti, legg ek þér við níðingsskap, ef þú vill drepa mik vápnlausan. Þórr vill fyrir öngan mun bila at koma til einvígis, er hánum var hólmr skoraðr, því at engi hefir hánum þat fyrr veitt. Fór þá Hrungnir braut leið sína ok hleypti ákafliga, þar til er hann kom í Jötunheima; ok var för hans allfræg með jötnum, ok þat, at stefnulag var komit á með þeim Þór. Þóttust jötnar hafa mikit í ábyrgð, hverr sigr fengi: þeim var ills ván at Þór, ef Hrungnir létist, fyrir því at hann var þeirra sterkastr. Þá gerðu jötnar mann á Grjótunagörðum af leiri, ok var hann níu rasta hár, en þriggja breiðr undir hönd, en ekki féngu þeir hjarta svá mikit, at hánum sómdi, fyrr en þeir tóku

or meri nökkurri, ok varð hánum þat eigi stöðugt, þá er Þórr kom. Hrungnir átti hjarta þat, er frægt er, af hörðum steini ok tindótt með þrim hornum, svá sem síðan er gert ristubragð þat, er Hrungnishjarta heitir; af steini var ok höfuð hans, skjöldr var ok steinn víðr ok þykkr, ok hafði hann skjöldinn fyrir sér, er hann stóð á Grjótunagörðum ok beið Þórs, en hein hafði hann fyrir vápn ok reiddi of öxl ok var ekki dælligr. Á aðra hlið hánum stóð leirjötunninn, er nefndr er Mökkrkálfi, ok var hann allhræddr: svá er sagt, at hann meig, er hann sá Þór. Þórr fór til hólmstefnu ok með hánum Þjálfi. Þá rann Þjálfi fram at, þar er Hrungnir stóð, ok mælti til hans: þú stendr úvarliga, jötunn, hefir skjöldinn fyrir þér, en Þórr hefir sét þik, ok ferr hann it neðra í jörðu, ok mun hann koma neðan at þér. Þá skaut Hrungnir skildinum undir fœtr sér ok stóð á, en tvíhendi heinina. Því næst sá hann eldingar ok heyrði þrumur stórar; sá hann þá Þór í ásmóði, fór hann ákafliga ok reiddi hamarinn ok kastaði um langa leið at Hrungni. Hrungnir fœrir upp heinina báðum höndum, kastar í mót; mœtir hon hamrinum á flugi, ok brotnar sundr heinin, fellr annarr lutr á jörð, ok eru þar af orðin öll heinberg; annarr hlutr brast í höfði Þór, svá at hann féll fram á jörð; en hamarrinn Mjölnir kom í mitt höfuð Hrungni, ok lamdi hausinn í smá mola, ok féll hann fram yfir Þór, svá at fótr hans lá of háls Þór. En Þjálfi vá at Mökkrkálfa, ok féll hann við lítinn orðstír. Þá gékk Þjálfi til Þórs, ok skyldi taka fót Hrungnis af hánum, ok gat hvergi valdit. Þá géngu til æsir allir, er þeir spurðu, at Þórr var fallinn, ok skyldu taka fótinn af hánum, ok féngu hvergi komit. Þá kom til Magni, sonr Þórs ok Járnsöxu, hann var þá þrínættr; hann kastaði fœti Hrungnis af Þór ok mælti: sé þar ljótan harm, faðir, er ek kom svá síð; ek hygg, at jötun þenna mundak hafa lostit í hel með hnefa mér, ef ek hefða fundit hann. Þá stóð Þórr upp,

ok fagnaði vel syni sínum, ok sagði hann mundu verða mikinn fyrir sér: ok vil ek, sagði hann, gefa þér hestinn Gullfaxa, er Hrungnir hafði átt. Þá mælti Óðinn ok sagði, at Þórr gerði rangt, er hann gaf þann hinn góða hest gýgjar syni, en eigi föður sínum. Þórr fór heim til Þrúðvanga, ok stóð heinin í höfði hánum. Þá kom til völva sú, er Gróa hét, kona Örvandils hins frœkna; hon gól galdra sína yfir Þór, til þess er heinin losnaði. En er Þórr fann þat, ok þótti þá ván, at braut mundi ná heininni, þá vildi hann launa Gró lækninguna, ok gera hana fegna: sagði henni þau tíðindi, at hann hafði vaðit norðan yfir Elivága, ok hafði borit í meis á baki sér Örvandil norðan or Jötunheimum, ok þat til jartegna, at ein tá hans hafði staðit or meisinum, ok var sú frerin, svá at Þórr braut af, ok kastaði upp á himin, ok gerði af stjörnu þá, er heitir Örvandils-tá. Þórr sagði, at eigi mundi langt til, at Örvandill mundi heim koma. En Gróa varð svá fegin, at hon mundi önga galdra, ok varð heinin eigi lausari ok stendr enn í höfði Þór. Ok er þat boðit til varnanar, at kasta hein of gólf þvert, því at þá hrœrist heinin í höfuð Þór.

ÞÓRR FERR TIL GEIRRÖÐARGARÐA

Mikillar frásagnar er þat vert, er Þórr fór til Geirröðargarða; þá hafði hann eigi hamarinn Mjölni eða megingjarðar eða járngreipr, ok olli því Loki; hann fór með hánum; því at Loka hafði þat hent, þá er hann flaug einu sinni at skemta sér með valsham Friggjar, at hann flaug fyrir forvitni sakar í Geirröðargarða ok sá þar höll mikla, settist ok sá inn of glugg; en Geirröðr leit í móti hánum ok mælti, at taka skyldi fuglinn ok fœra hánum; en sendimaðr komst nauðuliga á hallarvegginn, svá var hann hár; þat þótti Loka gott, er hann sótti erfiðliga til hans, ok ætlaði sér stund, at fljúga eigi upp, fyrr en hann hafði farit allt torleiðit. En er maðrinn sótti at hánum, þá beinir

hann fluginn ok spyrnir við fast, ok eru þá fœtrnir fastir; var Loki tekinn þar höndum ok fœrðr Geirröði jötni. En er hann sá augu hans, þá grunaði hann, at maðr mundi vera, ok bað hann svara, en Loki þagði. Þá læsti Geirröðr Loka í kistu, ok svelti hann þar þrjá mánuði. En þá er Geirröðr tók hann upp, ok beiddi hann orða: ok sagði Loki, hverr hann var, ok til fjörlausnar vann hann Geirröði þess eiða, at hann skyldi koma Þór í Geirröðargarða, svá at hann hefði hvárki hamarinn né megingjarðar.

Þórr kom til gistingar til gýgjar þeirrar, er Gríðr er kölluð, hon var móðir Viðars hins þögla; hon sagði Þór satt frá Geirröði, at hann var jötunn hundvíss ok illr viðreignar; hon léði hánum megingjarða ok járngreipr, er hon átti, ok staf sinn, er heitir Gríðarvölr. Þá fór Þórr til ár þeirrar, er Vimur heitir, allra á mest. Þá spenti hann sik megingjörðum, ok studdi forstreymis Gríðarvöl, en Loki hélt undir megingjarðar. Ok þá er Þórr kom á miðja ána, þá óx svá mjök áin, at uppi braut á öxl hánum. Þá kvað Þórr þetta:

Vaxattu nú, Vimur, alls mik vaða tíðir
jötna garða í!
Veiztu, ef þú vex, at þá vex mér ásmegin
jafnhátt upp, sem himinn?

Þá sér Þórr uppi í gljúfrum nökkurum, at Gjálp, dóttir Geirröðar, stóð þar tveim megin árinnar, ok gerði hon árvöxtinn. Þá tók Þórr upp or ánni stein mikinn ok kastaði at henni ok mælti svá: at ósi skal á stemma. Eigi misti hann, þar er hann kastaði til. Ok í því bili bar hann at landi ok fékk tekit reynirunn nökkurn ok steig svá or ánni; því er þat orðtak haft, at reynir er björg Þórs. En er Þórr kom til Geirröðar, þá var þeim félögum vísat fyrst í gestahús til herbergis, ok var þar einn stóll til sætis, ok sat þar Þórr. Þá varð hann þess varr, at stóllinn

fór undir hánum upp at ræfri. Hann stakk Gríðarveli upp í raptana ok lét sígast fast á stólinn, varð þá brestr mikill ok fylgði skrækr mikill. Þar höfðu verit undir stólinum dœtr Geirröðar, Gjálp ok Greip, ok hafði hann brotit hrygginn í báðum. Þá kvað Þórr:

Einu sinni neyttak ásmegins
jötna görðum í:
þá er Gjálp ok Greip, Geirraðar dœtr,
vildu hefja mik til himins.

Þá lét Geirröðr kalla Þór í höllina til leika. Þar váru eldar stórir eptir endilangri höllini; en er Þórr kom í höllina gagnvart Geirröði, þá tók Geirröðr með töng járnsíu glóandi ok kastar at Þór, en Þórr tók í móti með járngreipum ok fœrir á lopt síuna, en Geirröðr hljóp undir járnsúlu at forða sér. Þórr kastaði síunni ok laust gögnum súluna, ok gögnum Geirröð, ok gögnum vegginn, ok svá fyrir utan í jörðina.

BALDR

Annarr son Óðins er Baldr, ok er frá hánum gott at segja: hann er bestr, ok hann lofa allir. Hann er svá fagr álitum ok bjartr, svá at lýsir af hánum, ok eitt gras er svá hvitt, at jafnat er til Baldrs brár, þat er allra grasa hvítast; ok þar eptir máttu marka hans fegurð, bæði hár ok líki; hann er vitrastr ásanna ok fegrst talaðr ok líknsamastr. En sû náttúra fylgir hánum, at engi má haldast dómr hans. Hann býr þar sem heitir Breiðablik, þat er á himni; í þeim stað má ekki vera úhreint, svá sem hér segir:

Breiðablik heita, þar er Baldr hefir
sér of gerva sali;
í því landi er ek liggja veit
fæsta feiknstafi.

FRÁ LÍFLÁTI BALDRS OK FÖR HERMÓÐS TIL HELJAR

Þat er upphaf þessarrar sögu, at Baldr hinn góða dreymdi drauma stóra ok hættliga um líf sitt. En er hann sagði ásunum draumana, þá báru þeir saman ráð sín, ok var þat gert, at beiða griða Baldri fyrir allskonar háska: ok Frigg tók svardaga til þess, at eira skyldu Baldri eldr ok vatn, járn ok allskonar málmr, steinar, jörðin, viðirnir, sóttirnar, dýrin, fuglarnir, eitrormar. En er þetta var gert ok vitat, þá var þat skemtun Baldrs ok ásanna, at hann skyldi standa upp á þingum, en allir aðrir skyldu sumir skjóta á hann, sumir höggva til, sumir berja grjóti. En hvat sem at var gert, sakaði hann ekki, ok þótti þetta öllum mikill frami. En er þetta sá Loki Laufeyjarson, þá líkaði hánum illa, er Baldr sakaði ekki. Hann gékk til Fensalar til Friggjar, ok brá sér í konu líki; þá spyrr Frigg, ef sú kona vissi, hvat æsir höfðust at á þinginu. Hon sagði, at allir skutu at Baldri, ok þat, at hann sakaði ekki. Þá mælti Frigg: eigi munu vápn eða viðir granda Baldri; eiða hefi ek þegit af öllum þeim. Þá spyrr konan: hafa allir hlutir eiða unnit at eira Baldri? Þá svarar Frigg: vex viðarteinungr einn fyrir austan Valhöll; sá er Mistilteinn kallaðr: sá þótti mér ungr at krefja eiðsins. Því næst hvarf konan á braut; en Loki tók Mistiltein ok sleit upp, ok gékk til þings. En Höðr stóð utarliga í mannhringinum, þvíat hann var blindr. Þá mælti Loki við hann: hví skýtr þú ekki at Baldri? Hann svarar: því at ek sé eigi, hvar Baldr er, ok þat annat, at ek em vápnlauss. Þá mælti Loki: gerðu þó í líking anarra manna, ok veit Baldri sœmð, sem aðrir menn; ek mun vísa þér til, hvar hann stendr: skjót at hánum vendi þessum. Höðr tók Mistiltein ok skaut at Baldri at tilvísun Loka: flaug skotit í gögnum hann, ok féll hann dauðr til jarðar, ok hefir þat mest úhapp verit unnit með goðum ok mönnum. Þá er Baldr

var fallinn, þá féllust öllum ásum orðtök ok svá hendr at taka til hans, ok sá hverr til annars, ok váru allir með einum hug til þess, er unnit hafði verkit; en engi mátti hefna: þar var svá mikill griðastaðr. En þá er æsirnir freistuðu at mæla, þá var hitt þó fyrr, at grátrinn kom upp, svá at engi mátti öðrum segja með orðunum frá sínum harmi. En Óðinn bar þeim mun verst þenna skaða, sem hann kunni mesta skyn, hversu mikil aftaka ok missa ásunum var í fráfalli Baldrs. En er goðin vitkuðust, þá mælti Frigg, ok spurði, hverr sá væri með ásum, er eignast vildi allar ástir hennar ok hylli, ok vili hann ríða á Helveg, ok freista, ef hann fái fundit Baldr, ok bjóða Helju útlausn, ef hon vill láta fara Baldr heim í Ásgarð. En sá er nefndr Hermóðr hinn hvati, sveinn Óðins, er til þeirrar farar varð. Þá var tekinn Sleipnir, hestr Óðins, ok leiddr fram, ok steig Hermóðr á þann hest ok hleypti braut.

En æsirnir tóku lík Baldrs ok fluttu til sævar. Hringhorni hét skip Baldrs, hann var allra skipa mestr; hann vildu goðin fram setja, ok gera þar á bálför Baldrs; en skipit gékk hvergi fram. Þá var sent í Jötunheima eptir gýgi þeirri, er Hyrrokkin hét; en er hon kom, ok reið vargi, ok hafði höggorm at taumum, þá hljóp hon af hestinum, en Óðinn kallaði til berserki fjóra at gæta hestsins, ok fengu þeir eigi haldit, nema þeir feldi hann. Þá gékk Hyrrokkin á framstafn nökkvans, ok hratt fram í fyrsta viðbragði, svá at eldr hraut or hlunnunum ok lönd öll skulfu. Þá varð Þórr reiðr ok greip hamarinn, ok mundi þá brjóta höfuð hennar, áðr en goðin öll báðu henni friðar. Þá var borit út á skipit lík Baldrs; ok er þat sá kona hans Nanna Neps dóttir, þá sprakk hon af harmi ok dó; var hon borin á bálit ok slegit í eldi. Þá stóð Þórr at, ok vígði bálit með Mjölni; en fyrir fótum hans rann dvergr nökkurr, sá er Litr nefndr, en Þórr spyrndi fœti sínum á hann, ok hratt hánum í eldinn, ok brann hann. En þessa brennu

sótti margskonar þjóð: fyrst at segja frá Óðni, at með hánum fór Frigg ok valkyrjur ok hrafnar hans; en Freyr ók í kerru með gelti þeim, er Gullinbursti heitir eða Slíðrugtanni; en Heimdallr reið hesti þeim, er Gulltoppr heitir, en Freyja köttum sínum. Þar kemr ok mikit fólk Hrímþursa, ok Bergrisar. Óðinn lagði á bálit gullhring, þann er Draupnir heitir; hánum fylgði síðan sú náttúra, at hina níundu hverja nátt drupu af hánum átta gullhringar jafnhöfgir. Hestr Baldrs var leiddr á bálit með öllu reiði.

En þat er at segja frá Hermóði, at hann reið níu nætr dökkva dala ok djúpa, svá at hann sá ekki, fyrr en hann kom til árinnar Gjallar, ok reið á Gjallarbrúna; hon er þökt lýsigulli. Móðguðr er nefnd mær, sú er gætir brúarinnar; hon spurði hann at nafni eða ætt, ok sagði, at hinn fyrra dag riðu um brúna fimm fylki dauðra manna: en eigi dynr brúin minnr undir einum þér, ok eigi hefir þú lit dauðra manna; hví ríðr þú hér á Helveg? Hann svarar, at: ek skal ríða til Heljar at leita Baldrs, eða hvárt hefir þú nökkvat sét Baldr á Helvegi? En hon sagði, at Baldr hafði þar riðit um Gjallarbrú: en niðr ok norðr liggr Helvegr. Þá reið Hermóðr, þar til er hann kom at Helgrindum; þá sté hann af hestinum, ok gyrði hann fast, steig upp ok keyrði hann sporum, en hestrinn hljóp svá hart yfir grindina, at hann kom hvergi nær. Þá reið Hermóðr heim til hallarinnar, ok steig af baki, gékk inn í höllina, sá þar sitja í öndugi Baldr, bróður sinn, ok dvaldist Hermóðr þar um náttina. En at morgni, þá beiddist Hermóðr af Helju, at Baldr skyldi ríða heim með hánum, ok sagði, hversu mikill grátr var með ásum. En Hel sagði, at þat skyldi svá reyna, hvárt Baldr var svá ástsæll, sem sagt er: ok ef allir hlutir í heiminum kvikir ok dauðir gráta hann, þá skal hann fara til ása aptr, en haldast með Helju, ef nökkurr mælir við, eða vill eigi gráta. Þá stóð Hermóðr upp, en Baldr leiðir hann út or höllinni, ok tók hringinn

Draupni, ok sendi Óðni til minja, en Nanna sendi Frigg ripti, ok enn fleiri gjafar, Fullu fingrgull. Þá reið Hermóðr aptr leið sína, ok kom í Ásgarð, ok sagði öll tíðindi, þau er hann hafði sét ok heyrt.

Því næst sendu æsir um allan heim erindreka, at biðja, at Baldr væri grátinn or helju. Allir gerðu þat, menninir ok kvikendin ok jörðin ok steinarnir ok tré ok allr málmr: svá sem þú munt sét hafa, at þessir hlutir gráta, þá er þeir koma or frosti ok í hita. Þá er sendimenn fóru heim, ok höfðu vel rekit sín erindi, þá finna þeir í helli nökkurum, hvar gýgr sat; hon nefndist Þökk. Þeir biðja hana gráta Baldr or helju. Hon svarar:

Þökk mun gráta þurrum tárum
  Baldrs bálfarar;
kyks né dauðs nautka ek karls sonar:
  haldi Hel því er hefir!

En þess geta menn, at þar hafi verit Loki Laufeyjarson, er flest hefir illt gert með ásum.

VÖLSUNGAR OK NIFLUNGAR

Svá er sagt, at þrír æsir fóru at kanna heim allan: Óðinn ok Loki ok Hœnir; þeir kómu at á nökkurri, ok géngu með ánni til fors nökkurs, ok við forsinn var otr einn, ok hafði tekit lax or forsinum ok át blundandi. Þá tók Loki upp stein, ok kastaði at otrinum, ok laust í höfuð hánum; þá hrósaði Loki veiði sinni, at hann hefði veitt í einu höggvi otr ok lax: tóku þeir þá laxinn ok otrinn ok báru með sér, kómu þá at bœ nökkurum ok géngu inn, en sá búandi er nefndr Hreiðmarr, er þar bjó; hann var mikill fyrir sér ok mjök fjölkunnigr. Beiddust æsir at hafa þar náttstað, ok kváðust hafa með sér vist œrna, ok sýndu búandanum veiði siná. En er Hreiðmarr sá otrinn, þá kallaði hann sonu sína, Fáfni ok Regin, ok segir at Otr

bróðir þeirra var drepinn, ok svá hverir þat höfðu gert. Nú ganga þeir feðgar at ásunum, ok taka þá höndum ok binda, ok segja þá um otrinn at hann var sonr Hreiðmars. Æsir bjóða fyrir sik fjörlausn, svá mikit fé sem Hreiðmarr sjálfr vill á kveða, ok varð þat at sætt með þeim, ok bundit svardögum. Þá var otrinn fleginn, tók Hreiðmarr otrbelginn ok mælti við þá, at þeir skulu fylla belginn af rauðu gulli, ok svá hylja hann allan, ok svá skal þat vera at sætt þeirra. Þá sendi Óðinn Loka í Svartálfaheim, ok kom hann til dvergs þess er heitir Andvari; hann var fiskr í vatni, ok tók Loki hann höndum, ok lagði á hann fjörlausn alt gull þat er hann átti í steini sínum; ok er þeir koma í steininn, þá bar dvergrinn fram alt gull þat er hann átti, ok var þat allmikit fé. Þá svipti dvergrinn undir hönd sér einum litlum gullbaug, þat sá Loki ok bað hann fram láta bauginn. Dvergrinn bað hann taka eigi af sér bauginn, ok lézt mega œxla sér fé af bauginum, ef hann héldi. Loki kvað hann eigi skyldu hafa einn pening eptir, ok tók bauginn af hánum ok gékk út; en dvergrinn mælti at sá baugr skyldi vera hverjum höfuðsbani er átti. Loki segir at hánum þótti þat vel, ok sagði at þat skyldi haldast mega fyrir því, sá formáli, at hann skyldi flytja þeim til eyrna er þá tœki við. Fór hann í braut til Hreiðmars, ok sýndi Óðni gullit; en er hann sá bauginn, þá sýndist hánum fagr, ok tók hann af fénu, en greiddi Hreiðmari gullit. Þá fyldi hann otrbelginn sem mest mátti hann, ok setti upp er fullr var; gékk þá Óðinn til, ok skyldi hylja belginn með gullinu. Þá mælti hann við Hreiðmar, at hann skal sjá hvárt belgrinn er þá allr huldr; en Hreiðmarr leit til ok hugði at vandliga, ok sá eitt granahár, ok bað þat hylja, en at öðrum kosti væri lokit sætt þeirra. Þá dró Óðinn fram bauginn, ok huldi granahárit, ok sagði at þá váru þeir lausir frá otrgjöldunum. En er Óðinn hafði tekit geir sinn, en Loki skúa sína, ok þurftu þá ekki at óttast, þá mælti

Loki at þat skyldi haldast er Andvari hafði mælt: at sá baugr ok þat gull skyldi verða þess bani er átti, ok hélzt þat síðan.

Hreiðmarr tók þá gullit at sonargjöldum, en Fáfnir ok Reginn beiddust af nökkurs í bróðurgjöld. Hreiðmarr unni þeim enskis penings af gullinu: þat varð úráð þeirra brœðra at þeir drápu föður sinn til gullsins. Þá beiddist Reginn at Fáfnir skyldi skipta gullinu í helminga með þeim. Fáfnir svarar svá, at lítil ván var, at hann mundi miðla gullit við bróður sinn, er hann drap föður sinn til gullsins, ok bað Regin fara braut, en at öðrum kosti mundi hann fara sem Hreiðmarr. Fáfnir hafði þá tekit hjálm, er Hreiðmarr hafði átt, ok setti á höfuð sér, er kallaðr var œgishjálmr, er öll kvikendi hræðast er sjá, ok sverð þat er Hrotti heitir. Reginn hafði þat sverð er Refill er kallaðr, flýði hann þá braut, en Fáfnir fór upp á Gnítaheiði, ok gerði sér þar ból, ok brást í orms líki, ok lagðist á gullit.

Reginn fór þá til Hjálpreks konungs á Þjóði ok gerðist þar smiðr hans; þá tók hann þar til fóstrs Sigurð son Sigmundar sonar Völsungs ok son Hjördísar dóttur Eylima. Sigurðr var ágætastr allra herkonunga af ætt ok afli ok hug. Reginn sagði hánum til hvar Fáfnir lá á gullinu, ok eggjaði hann at sœkja gullit. Þá gerði Reginn sverð (þat er Gramr), at svá hvast var at Sigurðr brá niðr í rennanda vatn, ok tók í sundr ullarlagð, er rak fyrir strauminum at sverðsegginni. Því næst klauf Sigurðr steðja Regins ofan í stokkinn með sverðinu. Eptir þat fóru þeir Sigurðr ok Reginn á Gnítaheiði. Þá gróf Sigurðr gröf á veg Fáfnis, ok settist þar í. En er Fáfnir skreið til vatns, ok hann kom yfir gröfina, þá lagði Sigurðr sverðinu í gögnum hann, ok var þat hans bani. Kom þá Reginn at, ok sagði at hann hefði drepit bróður hans, ok bauð hánum þat at sætt, at hann skyldi taka hjarta Fáfnis ok steikja við eld, en Reginn lagðist niðr ok drakk blóð Fáfnis, ok lagðist at

sofa. En er Sigurðr steikti hjartat, ok hann hugði at fullsteikt mundi, ok tók á fingrinum hve hart vár: en er frauðit rann or hjartanu á fingrinn, þá brann hann, ok drap fingrinum í munn sér; en er hjartablóðit kom á tunguna, þá kunni hann fugls rödd, ok skildi hvat igðurnar sögðu, er sátu í viðnum; þá mælti ein:

Þar sitr Sigurðr, sveita stokkinn,
Fáfnis hjarta við funa steikir;
spakr þœtti mér spillir bauga,
ef fjörsega fránan æti.

Þar liggr Reginn (kvað önnur) ræðr um við sik,
vill tæla mög þann er trúir hánum,
berr af reiði röng orð saman,
vill bölva smiðr bróður hefna.

Þá gékk Sigurðr til Regins, ok drap hann, en síðan til hests síns er Grani heitir, ok reið til þess er hann kom til bóls Fáfnis, tok þá upp gullit, ok batt í klyfjar, ok lagði upp á bak Grana, ok steig upp sjálfr ok reið þá leið sína.

Þá reið Sigurðr til þess er hann fann á fjallinu hús; þar svaf inni ein kona, ok hafði sú hjálm ok brynju. Hann brá sverðinu ok reist brynjuna af henni; þá vaknaði hon ok nefndist Hildr, hon er kölluð Brynhildr, ok var valkyrja. Sigurðr reið þaðan ok kom til þess konungs er Gjúki hét, kona hans er nefnd Grímhildr, börn þeirra váru þau Gunnarr, Högni, Guðrún, Guðný; Gothormr var stjúpsonr Gjúka. Þar dvaldist Sigurðr langa hríð; þá fékk hann Guðrúnar Gjúkadóttur, en Gunnarr ok Högni sórust í brœðralag við Sigurð. Því næst fóru þeir Sigurðr ok Gjúkasynir at biðja Gunnari konu, til Atla Buðlasonar, Brynhildar systur hans: hon sat á Hindarfjalli, ok var um sal hennar vafrlogi, en hon hafði þess heit strengt, at eiga þann einn mann, er þorði at ríða vafrlogann. Þá riðu þeir Sigurðr ok Gjúk-

ungar (þeir eru ok kallaðir Niflungar) upp á fjallit ok skyldi þá Gunnarr ríða vafrlogann; hann átti hest þann er Goti heitir, en sá hestr þorði eigi at hlaupa í eldinn. Þá skiptu þeir litum Sigurðr ok Gunnarr ok svá nöfnum; því at Grani vildi undir öngum manni ganga nema Sigurði. Þá hljóp Sigurðr á Grana ok reið vafrlogann. Þat kveld gékk hann at brúðlaupi með Brynhildi; en er þau kómu í sæing, þá dró hann sverðit Gram or slíðrum, ok lagði í milli þeirra. En at morgni þá er hann stóð upp ok klæddi sik, þá gaf hann Brynhildi at línfé gullbauginn, þann er Loki hafði tekit af Andvara, en tók af henni annan baug til minja. Sigurðr hljóp þá á hest sinn, ok reið til félaga sinna: skipta þeir Gunnarr þá aptr litum, ok fóru aptr til Gjúka með Brynhildi. Sigurðr átti tvau börn með Guðrúnu: Sigmund ok Svanhildi.

Þat var eitt sinn at Brynhildr ok Guðrún géngu til vatns at bleikja hadda sína. Þá er þær kómu til árinnar, þá óð Brynhildr út á ána frá landi ok mælti, at hon vildi eigi bera í höfuð sér þat vatn er rynni or hári Guðrúnu, því at hon átti búanda hugaðan betr. Þá gékk Guðrún á ána eptir henni, ok sagði at hon mátti fyrir því þvá ofar sinn hadd í ánni, at hon átti þann mann, er eigi Gunnarr ok engi annarr í veröldu var jafnfrœkn; því at hann vá Fáfni ok Regin, ok tók arf eptir báða þá. Þá svarar Brynhildr: meira var þat vert, er Gunnarr reið vafrlogann, en Sigurðr þorði eigi. Þá hló Guðrún ok mælti: ætlar þú at Gunnarr riði vafrlogann? Sá ætla ek at géngi í rekkju hjá þér, er mér gaf gullbaug þenna, en sá gullbaugr er þú hefir á hendi ok þú þátt at línfé, hann er kallaðr Andvaranautr, ok ætlak at eigi sótti Gunnarr hann á Gnítaheiði. Þá þagnaði Brynhildr ok gékk heim. Eptir þat eggjaði hon Gunnar ok Högna at drepa Sigurð, en fyrir því át þeir váru eiðsvarar Sigurðar, þá eggjuðu þeir til Gothorm bróður sinn at drepa Sigurð: hann lagði Sigurð

sverði í gögnum sofanda, en er hann fékk sárit, þá kastaði hann sverðinu Gram eptir hánum, svá at sundr sneið í miðju manninn. Þar féll Sigurðr ok sonr hans þrívetr er Sigmundr hét, er þeir drápu. Eptir þat lagði Brynhildr sik sverði, ok var hon brend með Sigurði. En Gunnarr ok Högni tóku þá Fáfnisarf ok Andvaranaut, ok réðu þá löndum.

Atli konungr Buðlason bróðir Brynhildar fékk þá Guðrúnar, er Sigurðr hafði átta, ok áttu þau börn. Atli konungr bauð til sín Gunnari ok Högna, en þeir fóru at heimboðinu; en áðr þeir fóru heiman, þá fálu þeir gullit Fáfnisarf í Rín, ok hefir þat gull aldri síðan fundizt. En Atli konungr hafði þar lið fyrir, ok barðist við Gunnar ok Högna, ok urðu þeir handteknir, lét Atli konungr skera hjarta or Högna kvikum, var þat hans bani. Gunnari lét hann kasta í ormgarð, en hánum var fengin leyniliga harpa, ok sló hann með tánum, þvíat hendr hans váru bundnar, svá at allir ormarnir sofnuðu, nema sú naðra er rendi at hánum, ok hjó svá fyrir flagbrjóskit, at hon steypti höfðinu inn í holit, ok hangði hon á lifrinni þar til er hann dó.... Litlu síðar drap Guðrún tvá sonu sína, ok lét gera með gulli ok silfri borðker af hausum þeirra, ok þá var gert erfi Niflunga. At þeirri veizlu lét Guðrún skenkja Atla konungi með þeim borðkerum mjöð, ok var blandit við blóði sveinanna; en hjörtu þeirra lét hon steikja, ok fá konungi at eta: en er þat var gert, þá sagði hon hánum sjálfum með mörgum úfögrum orðum. Eigi skorti þar áfengan mjöð, svá at flest fólk sofnaði þar sem sat. Á þeirri nátt gékk hon til konungs, er hann svaf, ok með henni sonr Högna, ok vágu at hánum: þat var hans bani. Þá skutu þau eldi á höllina, ok brann þat fólk er þar var inni. Eptir þat fór hon til sjávar, hljóp á sæinn, ok vildi týna sér, en hana rak yfir fjörðinn, kom þá á þat land er átti Jónakr konungr: en er hann sá hana, tók hann hana til sín, ok

fékk hennar: áttu þau þrjá sonu er svá hétu: Sörli, Hamdir, Erpr; þeir váru allir svartir sem hrafn á hárs lit, sem Gunnarr ok Högni ok aðrir Niflungar.

Þar fæddist upp Svanhildr dóttir Sigurðar sveins; hon var allra kvenna fegrst. Þat spurði Jörmunrekr konungr hinn ríki; hann sendi son sinn Randve at biðja hennar sér til handa. En er hann kom til Jónakrs, þá var Svanhildr seld hánum í hendr; skyldi hann fœra hana Jörmunreki. Þá sagði Bikki at þat var betr fallit, at Randver ætti Svanhildi, er hann var ungr ok bæði þau, en Jörmunrekr var gamall. Þetta ráð líkaði þeim vel hinum ungum mönnum. Því næst sagði Bikki þetta konungi; þá lét Jörmunrekr taka son sinn ok leiða til gálga; þá tók Randver hauk sinn ok plokkaði af fjaðrarnar, ok bað senda feðr sínum; þá var hann hengðr. En er Jörmunrekr konungr sá haukinn, þá kom hánum í hug, at svá sem haukrinn var úfleygr ok fjaðrlauss, ok svá var ríki hans úfœrt, er hann var gamall ok sonlauss. Þá lét Jörmunrekr konungr, er hann reið or skógi frá veiðum með hirð sína, en Svanhildr dróttning sat at haddbliki, þá riðu þeir á hana, ok tráðu hana undir hestafótum til bana. En er þetta spurði Guðrún, þá eggjaði hon sonu sína til hefndar eptir Svanhildi. En er þeir bjoggust til ferðar, þá fékk hon þeim brynjur ok hjálma svá sterka at eigi mundi járn á festa. Hon lagði ráð fyrir þá, at þá er þeir kvæmi til Jörmunreks konungs, at þeir skyldu ganga of nátt at hánum sofanda, skyldi Sörli ok Hamdir höggva af hánum hendr ok fœtr, en Erpr höfuðit. En er þeir kómu á leið, þá spurðu þeir Erp hver liðsemd þeim mundi at hánum, ef þeir hitti Jörmunrek konung. Hann svarar at hann mundi veita þeim þvílíkt sem hönd fœti. Þeir segja at þat var alls ekki, at fótr styddist við hönd. Þeir váru svá reiðir móður sinni, er hon hafði leitt þá út með heiptyrðum, at þeir vildu gera þat er henni þœtti verst, ok drápu Erp, því at hon unni hánum mest. Litlu síðar, er Sörli gékk,

skriðnaði hann öðrum fœti, studdi sik með hendinni, þá mælti hann: veitti nú höndin fœtinum, betr væri nú at Erpr lifði. En er þeir kómu til Jörmunreks konungs of nátt þar sem hann svaf, ok hjoggu af hánum hendr ok fœtr; þá vaknaði hann ok kallaði á menn sína, bað þá vaka. Þá mælti Hamdir: af mundi nú höfuðit, ef Erpr lifði. Þá stóðu upp birdmenninir, ok sóttu þá, ok féngu eigi sótt þá með vápnum. Þá kallaði Jörmunrekr at þá skal berja grjóti, var svá gert; þar féllu þeir Sörli ok Hamdir: þá var ok dauð öll ætt ok afkvæmi Gjúka.

HRÓLFR KRAKI

Konungr einn í Danmörk er nefndr Hrólfr kraki, hann er ágætastr fornkonunga, fyrst af mildi ok frœknleik ok lítillæti. Þat er eitt mark um lítillæti hans, er mjök er fœrt í frásagnir, at einn lítill sveinn ok fátœkr er nefndr Vöggr, hann kom í höll Hrólfs konungs, þá var konungrinn ungr at aldri ok grannligr á vöxt; þá gékk Vöggr fyrir hann, ok sá upp á hann. Þá mælti konungrinn: hvat viltu mæla, sveinn! er þú sér á mik? Vöggr svarar: þá er ek var heima, heyrðak sagt at Hrólfr konungr at Hleiðru var mestr maðr á norðrlöndum, en nú sitr hér í hásæti kraki einn lítill, ok kalla þeir hann konung sinn. Þá svarar konungrinn: þú sveinn hefir gefit mér nafn, at ek skal heita Hrólfr kraki, en þat er títt at gjöf skal fylgja nafnfesti. Nú sé ek þik enga gjöf hafa til at gefa mér at nafnfesti, þá er mér sé þægilig, nú skal sá gefa öðrum er til hefir; tók gullhring af hendi sér ok gaf hánum. Þá mælti Vöggr: gef þú allra konunga heilastr, ok þess strengi ek heit, at verða þess manns bani, er þinn banamaðr verðr. Þá mælti konungr ok hló við: Litlu verðr Vöggr feginn.

Annat mark var þat sagt frá Hrólfi kraka um frœknleik hans, at sá konungr réð fyrir Uppsölum er Aðils hét, hann átti Yrsu móður Hrólfs kraka. Hann hafði úsætt við þann

konung er réð fyrir Noregi er Áli hét. Þeir stefndu orrostu milli sín á ísi vatns þess er Vænir heitir. Aðils konungr sendi boð Hrólfi kraka mági sínum, at hann kvæmi til liðveizlu við hann, ok hét mála öllum her hans, meðan þeir væri í ferðinni; en konungr sjálfr skyldi eignast þrjá kostgripi, þá er hann kaus or Svíþjóð. Hrólfr konungr mátti eigi fara fyrir úfriði þeim er hann átti við Saxa, en þó sendi hann Aðilsi berserki sína tólf: þar var einn Böðvarr bjarki ok Hjalti hugprúði, Hvítserkr hvati, Vöttr, Viðseti, þeir brœðr Svipdagr ok Beiguðr. Í þeirri orrostu féll Áli konungr ok mikill hluti liðs hans. Þá tók Aðils konungr af hánum dauðum hjálminn Hildisvín ok hest hans Hrafn. Þá beiddust þeir berserkir Hrólfs kraka at taka mála sinn, þrjú pund gulls hverr þeirra, ok umfram beiddust þeir at flytja Hrólfi kraka kostgripi, þá er þeir kuru til handa hánum: þat var hjálmrinn Hildigöltr ok brynjan Finnsleif, er hvergi festi vápn á, ok gullhringr sá er kallaðr var Svíagríss er átt höfðu langfeðgar Aðils. En konungr varnaði allra gripanna, ok eigi heldr galt hann málann; fóru berserkirnir braut, ok undu illa sínum hlut, sögðu svá búit Hrólfi kraka, ok jafnskjótt byrjaði hann ferð sína til Uppsala, ok með hánum tólf berserkir hans, allir griðalausir. Yrsa móðir hans fagnaði hánum, ok fylgði hánum til herbergis, ok eigi til konungs hallar, váru þá gervir eldar stórir fyrir þeim, ok gefit öl at drekka. Þá kómu menn Aðils konungs inn ok báru skíðin á eldinn, ok gerðu svá mikinn at klæði brunnu af þeim Hrólfi, ok mæltu: er þat satt at Hrólfr kraki ok berserkir hans flýja hvárki eld né járn? Þá hljóp Hrólfr kraki upp ok allir þeir, þá mælti hann:

Aukum enn elda at Aðils húsum!

tók skjöld sinn ok kastaði á eldinn, ok hljóp yfir eldinn meðan skjöldrinn brann, ok mælti enn:

Flýra sá elda er yfir hleypr.

Svá fór hverr at öðrum hans manna, tóku þá er eldinn höfðu aukit, ok köstuðu þeim á eldinn; þá kom Yrsa ok fékk Hrólfi kraka dýrshorn fult af gulli, ok þar með hringinn Svíagrís ok bað þá braut ríða til liðsins. Þeir hljópu á hesta sína, ok ríða ofan á Fýrisvöllu; þá sá þeir at Aðils konungr reið eptir þeim með her sinn alvápnaðan, ok vill drepa þá. Þá tók Hrólfr kraki hœgri hendi gullit ofan í hornit, ok séri alt um götuna, en er Svíar sjá þat, hlaupa þeir or söðlunum, ok tók hverr slíkt er fékk, en Aðils konungr bað þá ríða, ok reið sjálfr ákafliga. Slöngvir hét hestr hans, allra hesta skjótastr. Þá sá Hrólfr kraki, at Aðils konungr reið nær hánum, tók þá hringinn Svíagrís ok kastaði til hans ok bað hann þiggja at gjöf. Aðils konungr reið at hringinum, ok tók til með spjótsoddinum ok rendi upp á falinn. Þá veik Hrólfr kraki aptr, ok sá er hann laut niðr, þá mælti hann: svínbeygt hefi ek nú þann er ríkastr er með Svíum. Svá skildust þeir.

HÉÐINN OK HÖGNI

Konungr sá, er Högni er nefndr, átti dóttur, er Hildr hét. Hana tók at herfangi konungr sá, er Héðinn hét, Hjarranda son. Þá var Högni konungr farinn í konungastefnu; en er hann spurði, at herjat var í ríki hans ok dóttir hans var í braut tekin, þá fór hann með sínu liði at leita Héðins, ok spurði til hans, at Héðinn hafði siglt norðr með landi. Þá er Högni konungr kom í Noreg, spurði hann, at Héðinn hafði siglt vestr um haf. Þá siglir Högni eptir hánum alt til Orkneyja; ok er hann kom þar sem heitir Háey, þá var þar fyrir Héðinn með lið sitt. Þá fór Hildr á fund föður síns, ok bauð hánum men at sætt af hendi Héðins, en í öðru orði sagði hon, at Héðinn væri búinn at berjast, ok ætti Högni af hánum öngrar vægðar ván. Högni svarar stirt dóttur sinni; en er hon hitti Héðin,

sagði hon hánum, at Högni vildi önga sætt, ok bað hann búast til orrostu, ok svá gera þeir hvárirtveggju, ganga upp á eyna ok fylkja liðinu. Þá kallar Héðinn á Högna, mág sinn, ok baud hánum sætt ok mikit gull at bótum. Þá svarar Högni: of síð bauztu þetta, ef þú vill sættast, því at nú hefi ek dregit Dáinsleif, er dvergarnir gerðu, er manns bani skal verða, hvert sinn er bert er, ok aldri bilar í höggi, ok ekki sár grœr, ef þar skeinist af. Þá svarar Héðinn: sverði hælir þú þar, en eigi sigri; þat kalla ek gott hvert, er dróttinholt er. Þá hófu þeir orrostu þá, er Hjaðningavíg er kallat, ok börðust þann dag allan, ok at kveldi fóru konungar til skipa. En Hildr gékk of náttina til valsins, ok vakti upp með fjölkyngi alla þá, er dauðir váru; ok annan dag géngu konungarnir á vígvöllinn ok börðust, ok svá allir þeir, er féllu hinn fyrra daginn. Fór nú svá sú orrosta hvern dag eptir annan, at allir þeir, er féllu, ok öll vápn, þau er lágu á vígvelli, ok svá hlífar, urðu at grjóti. En er dagaði, stóðu upp allir dauðir menn ok börðust, ok öll vápn váru þá nýt. Svá er sagt í kvæðum, at Hjaðningar skulu svá bíða ragnarökrs.

FUNDINN NOREGR

1. Fornjótr hefir konungr heitit, hann réð fyrir Jótlandi, er kallat er Finnland ok Kvenland; þat er fyrir austan hafsbotn þann, er gengr fyri móts við Gandvík, þat köllu vér Helsingjabotn. Fornjótr átti þrjá syni, hét einn Hlérr, er vér köllum Œgi, annarr Logi, þriði Kári; hann var faðir Frosta, föður Snærs hins gamla; hans son hét Þorri; hann átti tvá syni, hét annarr Norr, en annarr Gorr; dóttir hans hét Gói. Þorri var blótmaðr mikill, hann hafði blót á hverju ári at miðjum vetri, þat kölluðu þeir Þorrablót; af

því tók mánaðrinn heiti. Þat var tiðinda einn vetr at Þorrablóti, at Gói hvarf í brott, ok var hennar leita farit, ok finnst hon eigi; ok er sá mánaðr leið, lét Þorri fá at blóti, ok blóta til þess, er þeir yrði vissir, hvar Gói væri niðr komin; þat kölluðu þeir Góiblót; einskis urðu þeir vísir um hana at heldr. Þrim vetrum síðar strengðu þeir brœðr heit, at þeir skyldu hennar leita, ok skipta svá leitinni, at Norr skyldi leita um löndin, en Gorr skyldi leita um útsker ok eyjar, ok fór hann á skipum; hvárrtveggi þeirra brœðra var fjölmennr. Hélt Gorr skipum sínum út eptir hafsbotnum ok svá í Allanshaf; síðan kannar hann víða Svíasker ok allar eyjar, er liggja í Eystrasalti, eptir þat í Gautasker, ok þaðan til Danmerkr, ok kannar þar allar eyjar; hann fann þar frændr sína, þá er komnir váru af Hlé hinum gamla or Hlésey, ok hélt hann þá enn fram ferðinni, ok spyrr ekki til systur sinnar; en Norr, bróðir hans, beið þess er snjó lagði á heiðar, ok skíðfœri gerði gott; eptir þat fór hann af Kvenlandi, ok fyrir innan hafsbotninn, ok kómu þar, er þeir menn váru, er Lappir heita, þat er á bak Finnmörk; en Lappir vildu banna þeim yfirför, ok tókst þar barðagi; ok sá kraptr ok fjölkyngi fylgði þeim Nor, at úvinir þeirra urðu at gjalti, þegar þeir heyrðu heróp, ok sá vápnum brugðit, ok lögðu Lappir á flótta. En Norr fór þaðan vestr á Kjölu, ok var lengi úti, ok svá at þeir vissu ekki til manna, ok skutu dýr ok fugla til matar sér; fóru þar til, er vötn hnigu til vestrættar af fjöllum; þá fara þeir með vötnunum, ok kómu at sjá; þar var fyrir þeim fjörðr mikill, sem hafsbotn væri; þar váru bygðir miklar, ok dalir stórir géngu at firðinum; þar var safnaðr fyrir þeim, ok réðu þeir þegar til barðaga við Nor, ok fóru þeirra skipti eptir vana: alt fólk féll þar eða flýði; en Norr ok hans menn géngu yfir, sem log yfir akra. Fór Norr um allan fjörðinn, ok lagði undir sik, ok gjörðist konungr yfir þeim heruðum, er þar lágu innan fjarðar.

Norr dvaldist þar um sumarit, þar til er snjáfaði á heiðar; þá stefndi hann upp eptir dalnum þeim, er suðr gengr af firðinum; sá fjörðr er nú kallaðr Þrándheimr; suma menn sína lætr hann fara hit fremra um Mœrina; hann lagði undir sik, hvar sem hann fór; ok þá er hann kemr suðr yfir fjallit þat, er var fyri sunnan dalsbotninn, sótti hann suðr eptir dölunum, þar til er hann kom at vatni miklu, er þeir kölluðu Mjörs; þá snýr hann enn vestr á fjallit, þvíat hánum var sagt, at menn hans höfðu farit úsigr fyri konungi þeim, er Sókni hét. Þá kómu þeir í þat herað, er þeir kölluðu Valdres; þaðan fóru þeir til sjóvar, ok kómu í langan fjörð ok mjófan, er nú heitir Sogn; þar var fundr þeirra Sókna, ok áttu þeir þar orrostu mikla, því at Sókna brá ekki við fjölkyngi þeirra; Norr gékk fram hart, ok skiptust þeir Sókni höggum við; þar féll Sókni ok mart lið hans.

2. Eptir þat fór Norr í fjörð þann, er norðr gengr af Sogni; þar hafði Sókni fyri ráðit, er nú heitir Sóknadalr; þar dvaldist Norr lengi, ok heitir þar nú Norafjörðr. Þar kom til móts við hann Gorr, bróðir hans, ok hafði þá hvárgi þeirra spurt til Gói. Gorr hafði ok undir sik lagt land alt hit yðra, er hann hafði sunnan farit; ok þá skiptu þeir löndum með sér brœðr; hafði Norr meginland alt, ok Gorr skal hafa eyjar þær allar, er hann ferr stjórnföstu skipi milli ok meginlands. Ok eptir þat ferr Norr til Upplanda, ok kom þar sem nú heitir Heiðmörk; þar réð sá konungr fyrir, er hét Hrólfr or Bjargi; hann var son Svaða jötuns norðan af Dofrum. Hrólfr hafði numit á brott af Kvenlandi Gói Þorradóttur; hann fór þegar til móts við Nor, ok bauð hánum til einvígis; þeir börðust lengi, ok varð hvárgi sárr; eptir þat sættust þeir ok fékk Norr systur Hrólfs, en Hrólfr fékk Gói. Þaðan snéri Norr aptr norðr til ríkis þess, er hann hafði undir sik lagt; þat kallaði hann Norveg; réð hann því ríki, meðan hann lifði, en synir

hans eptir hann, ok skipta þeir landi með sér, ok tóku svá ríki at smækkast, sem konungar tóku fjölgast, ok greindust svá í fylki.

3. Gorr hefir ok verit kallaðr sækonungr; hans synir váru þeir Heiti ok Beiti; þeir váru sækonungar ok ofstopamenn miklir; þeir géngu mjök á ríki sona Nors, ok áttu þeir margar orrostur, ok sigruðust ýmsir. Beiti lagði inn í Þrándheim, ok herjaði þar; hann lá þar, er nú heitir Beitissær eða Beitisstöð; þar lét hann draga skip or Beitisstöð innanverðri, ok norðr yfir Æskrueið; þar ganga Naumdalir at norðan; hann settist í lypting, ok hélt um hjálmvöl, ok eignaðist land alt þat, er var á bakborða, ok eru þar margar bygðir. Heiti, son Gors, var faðir Svaða sækonungs, föður Hálfdanar hins gamla, föður Ívars Upplendinga jarls, föður Eysteins glumru, föður Rögnvalds jarls hins ríka ok hins ráðsvinna.

HEIMSKRINGLA

FORMÁLI

Á bók þessi lét ek rita fornar frásagnir um höfðingja þá er ríki hafa haft á norðrlöndum ok á danska tungu hafa mælt, svá sem ek hefi heyrt fróða menn segja: svá ok nökkurar kynkvíslir þeirra, eptir því sem mér hefir kent verit: sumt þat er finnz í langfeðgatali því, er konungar hafa rakit kyn sitt eða aðrir stórættaðir menn: en sumt er ritat eptir fornum kvæðum eða söguljóðum, er menn hafa haft til skemtanar sér. Nú þó at vér vitum ei sannindi á því, þá vitum vér dœmi til þess, at gamlir frœðimenn hafa slíkt fyrir satt haft: Þjóðólfr hinn fróði ur Hvini var skáld Haralds hins hárfagra; hann orti ok kvæði um Rögnvald konung heiðum-hærra, þat er kallat er Yngl-

ingatal. Rögnvaldr var son Ólafs Geirstaðaálfs, bróður Hálfdanar svarta. Í þessu kvæði eru nefndir XXX langfeðgar hans, ok sagt frá dauða hvers þeirra ok legstað. Fjölnir er sá nefndr, er son var Yngvifreys, þess er Svíar hafa blótat lengi síðan: af hans nafni eru Ynglingar kallaðir. Eyvindr skáldaspillir taldi ok langfeðga Hákonar jarls hins ríka í kvæði því er Háleygjatal heitir, er ort var um Hákon. Sœmingr er þar nefndr, son Yngvifreys; sagt er þar ok frá dauða hvers þeirra ok haugstað. Eptir Þjóðólfs sögn er fyrst ritin æfi Ynglinga, ok þar við aukit eptir sögn fróðra manna. Hin fyrsta öld er kölluð brunaöld: þá skyldi brenna alla dauða menn, ok reisa eptir bautasteina; en síðan er Freyr hafði heygðr verit at Uppsölum, þá gjörðu margir höfðingjar eigi síðr hauga en bautasteina, til minningar eptir frændr sína; en síðan er Danr hinn mikilláti Dana konungr lét sér haug gjöra, ok bauð sik þanneg bera dauðan með konungs skrúði ok herbúnaði ok hest hans við öllu söðulreiði ok mikit fé annat: en hans ættmenn gjörðu margir svá síðan; þá hófz þar haugsöld í Danmörku; en lengi síðan hélz brunaöld með Svíum ok Norðmönnum. En er Haraldr hinn hárfagri var konungr í Noregi, þá bygðiz Ísland. Með Haraldi váru skáld, ok kunna menn enn kvæði þeirra, ok allra konunga kvæði þeirra er síðan hafa verit at Noregi, ok tökum vér þar mest dœmi af því, er sagt er í þeim kvæðum, er kveðin váru fyrir sjálfum höfðingjunum eða sonum þeirra: tökum vér þat alt fyrir satt, er í þeim kvæðum finnz um ferðir þeirra eða orrostur. En þat er háttr skálda at lofa þann mest, er þá eru þeir fyrir; en engi mundi þat þora, at segja sjálfum hánum þau verk hans, er allir, þeir er heyrði, vissi at hégómi væri ok skrök, ok svá sjálfr hann: þat væri þá háð en eigi lof.

Ari prestr hinn fróði Þorgils son Gellissonar ritaði fyrstr manna hér á landi at norrœnu máli frœði, bæði forna ok nýja: ritaði hann mest í upphafi sinnar bókar um Íslands

bygð ok lagasetning, síðan frá lögsögumönnum, hversu lengi hverr hafði sagt; ok hafði þat áratal fyrst til þess er kristni kom á Ísland, en síðan alt til sinna daga. Hann tók þar ok við mörg önnur dœmi, bæði konunga æfi í Noregi ok Danmörk, ok svá á Englandi, eðr enn stórtíðindi er gjörz höfðu hér á landi, ok þykkir mörgum vitrum mönnum hans sögn öll merkiligust: var hann forvitri ok svá gamall, at hann var fœddr næsta vetr eptir fall Haralds Sigurðarsonar. Hann ritaði, sem hann sjálfr segir, æfi Noregs konunga, eptir sögu Odds Kollssonar Hallssonar af Síðu: en Oddr nam at Þorgeiri afráðskoll, þeim manni er vitr var ok svá gamall, at hann bjó þá undir Niðarnesi, er Hákon jarl hinn ríki var drepinn. Í þeim sama stað lét Ólafr konungr Tryggvason efna til kaupangs, þar sem nú er. Ari prestr Þorgilsson kom VII vetra gamall í Haukadal til Halls Þórarinssonar ok var þar XIV vetr. Hallr var maðr stórvitr ok minnigr; hann mundi þat er Þangbrandr prestr skírði hann þrevetran: þat var vetri fyrr en kristni væri lögtekin á Íslandi. Ari var XII vetra gamall, þá er Ísleifr biskup andaðiz. Hallr fór milli landa, ok hafði félag Ólafs konungs hins helga, ok fékk af því uppreist mikla: var hánum því kunnigt um konungríki hans. En er Ísleifr biskup andaðiz var liðit frá falli Ólafs konungs Tryggvasonar nær LXXX vetra. Hallr andaðiz IX vetrum síðar en Ísleifr biskup; þá var Hallr at vetra tali nírœðr ok IV vetra. Hann hafði gjört bú í Haukadal þrítugr, ok bjó þar LX ok IV vetra; svá ritaði Ari. Teitr son Ísleifs biskups var með Halli í Haukadal at fóstri ok bjó þar síðan; hann lærði Ara prest ok marga frœði sagði hann hánum, þá er Ari ritaði síðan. Ari nam ok marga frœði at Þuríði dóttur Snorra goða: hon var spök at viti: hon mundi Snorra föður sinn; en hann var þá nær hálffertugr er kristni kom á Ísland, en andaðiz einum vetri eptir fall Ólafs konungs hins helga. Því var eigi undarligt, at Ari prestr væri sannfróðr

at fornum tíðindum, bæði hér ok útanlands, at hann var sjálfr námgjarn ok vitr ok minnugr, en hafði numit at gömlum mönnum ok vitrum. En kvæðin þykkja mér sízt ur stað fœrð, ef þau eru rétt kveðin ok skynsamliga upptekin.

YNGLINGA SAGA

OR HEIMSKRINGLU

1. Svá er sagt, at kringla heimsins sú er mannfólkit byggvir, er mjök vágskorin: ganga höf stór ur útsjánum inn í jörðina; er þat kunnigt, at haf gengr af Njörvasundum, ok alt út til Jórsalalands. Af hafinu gengr langr hafsbotn til landnorðrs, er heitir Svartahaf; sá skilr heims þriðjunga: heitir fyrir austan Asía, en fyrir vestan kalla sumir Európa, en sumir Enea; en norðan at Svartahafi gengr Svíþjóð hin mikla eða hin kalda; Svíþjóð hina miklu kalla sumir menn eigi minni en Serkland hit mikla; sumir jafna henni við Bláland hit mikla; hinn neyrðri hlutr Svíþjóðar liggr úbygðr af frosti ok kulda, svá sem hinn syðri hlutr Blálands er auðr af sólarbruna. Í Svíþjóð eru stórheruð mörg: þar eru ok margskonar þjóðir undarligar ok margar tungur: þar eru risar ok þar eru dvergar, þar eru ok blámenn, þar eru dýr ok drekar furðuliga stórir. Ur norðri frá fjöllum þeim, er fyrir utan eru bygð alla, fellr á um Svíþjóð, sú er at réttu heitir Tanais; hon var forðum kölluð Tanakvísl eðr Vanakvísl; hon kemr til sjávar inn í Svartahaf. Í Vanakvíslum var þá kallat Vanaland eðr Vanaheimr; sú á skilr heims þriðjunga; heitir fyrir austan Asía, en fyrir vestan Európa.

2. Fyrir austan Tanakvísl í Asía var kallat Ásaland eðr Ásaheimr; en höfuðborgina, er var í landinu, kölluðu

þeir Asgarð; en í borginni var höfðingi sá, er Óðinn var kallaðr; þar var blótstaðr mikill. Þat var þar siðr, at XII hofgoðar váru œztir: skyldu þeir ráða fyrir blótum ok dómum manna í milli; þat eru díar kallaðir eðr dróttnar: þeim skyldi þjónustu veita alt fólk ok lotning. Óðinn var hermaðr mikill ok mjök víðförull, ok eignaðiz mörg ríki: hann var svá sigrsæll, at í hverri orrostu fékk hann gagn; ok svá kom at hans menn trúðu því, at hann ætti heimilan sigr í hverri orrostu. Þat var háttr hans, ef hann sendi menn sína til orrostu, eðr (í) aðrar sendifarar, at hann lagði áðr hendr í höfuð þeim, ok gaf þeim bjannak: trúðu þeir at þá mundi vel faraz. Svá var ok um hans menn, hvar sem þeir urðu í nauðum staddir á sjá eða á landi, þá kölluðu þeir á nafn hans, ok þóttuz iafnan fá af því fró: þar þóttuz þeir eiga alt traust, er hann var. Hann fór opt svá langt í brot, at hann dvaldiz í ferðinni mörg misseri.

3. Óðinn átti II brœðr, hét annarr Vé, en annarr Vilir; þeir brœðr hans stýrðu ríkinu þá er hann var í brottu. Þat var eitt sinn, þá er Óðinn var farinn langt í brot ok hafði lengi dvalizt, at ásum þótti örvænt hans heim: þá tóku brœðr hans at skipta arfi hans, en konu hans Frigg géngu þeir báðir at eiga, en litlu síðar kom Ódinn heim; tók hann þá við konu sinni.

4. Óðinn fór með her á hendr vönum; en þeir urðu vel við, ok vörðu land sitt, ok höfðu ýmsir sigr: herjuðu hvárir land annarra, ok görðu skaða á. En er þat leiddiz hvárumtveggjum, lögðu þeir milli sín sættarstefnu, ok gerðu frið, ok selduz gislar; féngu vanir sína hina ágætustu menn, Njörð hinn auðga ok son hans Frey, en æsir þar í mót þann er Hœnir hét, ok kölluðu hann allvel til höfðingja fallinn. Hann var mikill maðr ok hinn vænsti: með hánum sendu æsir þann er Mímir hét, (hann var) hinn vitrasti maðr; en vanir féngu þar í mót þann er spakastr var í

þeirra flokki, sá hét Kvásir. En er Hœnir kom í Vanaheim, þá var hann þegar höfðingi görr; Mímir kendi hánum ráð öll. En er Hœnir var staddr á þingum eðr stefnum, svá at Mímir var eigi nær, ok kœmi nökkur vandamál fyrir hann, þá svaraði hann æ hinu sama: ráði aðrir, kvað hann. Þá grunaði vani at æsir mundi hafa falsat þá í mannaskiptinu: þá tóku þeir Mími ok hálshjuggu, ok sendu höfuðit ásum. Óðinn tók höfuðit, ok smurði urtum þeim er eigi mátti fúna, ok kvað þar yfir galdra, ok magnaði svá, at þat mælti við hann, ok sagði hánum marga leynda hluti. Njörð ok Frey setti Óðinn blótgoða, ok váru þeir díar með ásum. Dóttir Njarðar var Freyja; hon var blótgyðja ok hon kendi fyrst með ásum seið, sem vönum var títt. Þá er Njörðr var með vönum, þá hafði hann átta systur sína; þvíat þat váru þar lög: váru börn þeirra Freyr ok Freyja: en þat var bannat með ásum, at byggja svá náit at frændsemi.

5. Fiallgarðr mikill gengr af landnorðri til útsuðrs; sá skilr Svíþjóð hina miklu ok önnur ríki: fyrir sunnan fjallit er eigi langt til Tyrklands; þar átti Óðinn eignir stórar. Í þann tíma fóru Rúmverja höfðingjar víða um heiminn, ok brutu undir sik allar þjóðir, en margir höfðingjar flýðu fyrir þeim úfriði af eignum sínum. En fyrir því at Óðinn var forspár ok fjölkunnigr, þá vissi hann at hans afkvæmi mundi um norðrhálfu heimsins byggja. Þá setti hann brœðr sína Vé ok Vila yfir Ásgarð; en hann fór ok díar allir með hánum ok mikit mannfólk annat. Fór hann fyrst vestr í Garðaríki, ok þá suðr í Saxland. Hann átti sonu marga: hann eignaðiz ríki víða um Saxland, ok setti þar sonu sína til landsgæzlu. Þá fór hann norðr til sjávar, ok tók sér þar bústað í ey einni; þar heitir nú Óðins ey í Fjóni. Þá sendi hann Gefjon norðr yfir sundit á landa leitan: þá kom hon til Gylfa, ok gaf hann henni eitt plógsland. Þá fór hon í Jötunheima, ok gat þar IV sonu við jötni nökkurum; hon brá þeim í yxnalíki, ok fœrði þá fyrir plóginn, ok dró

landit út á hafit, ok vestr gegnt Óðinsey, ok er þat land kallat Sælund: þar bygði hon síðan. Hennar fékk Skjöldr, son Óðins; þau bjuggu at Hleiðru. Þar er vatn eðr sjár eptir, þat er kallat Lögrinn. Svá liggja firðir í Leginum í Svíaríki, sem nes í Sælundi. Svá kvað Bragi hinn gamli:

Gefjon dró frá Gylfa glöð, djúpröðuls öðla,
svá at af renniröknum rauk, Danmarkar auka;
báru yxn, ok átta ennitungl, þar er géngu
fyri vineyjar víðri valröf, fjögur höfuð.

En er Óðinn spurði, at góðir landskostir váru austr at Gylfa, fór hann þannug, ok görðu þeir Gylfi sætt sína, þvíat Gylfi þóttiz eingi krapt til hafa til mótstöðu við ásana. Mart áttuz þeir Óðinn við ok Gylfi í brögðum ok sjónhverfingum, ok urðu æsir jafnan ríkari. Óðinn tók sér bústað við Löginn, þar sem nú eru kallaðar fornu Sigtúnir, ok gerði þar mikit hof ok blót eptir siðvenju ásanna. Hann eignaðiz þar lönd svá vítt, sem hann lét heita Sigtúnir: hann gaf bústaði hofgoðunum: Njörðr bjó í Nóatúnum; en Freyr at Uppsölum; Heimdallr at Himinbjörgum; Þórr á Þrúðvangi; Baldr á Breiðabliki: öllum fékk hann þeim góða bólstaði.

6. Þá er Ásaóðinn kom á norðrlönd, ok með hánum díar, er þat sagt með sannindum, at þeir hófu ok kendu íþróttir þær, er menn hafa lengi síðan með farit. Óðinn var göfgastr af öllum, ok at hánum námu þeir allir íþróttirnar: því at hann kunni fyrstr allar ok þó flestar. En þat er at segja fyrir hverja sök hann var svá mjök tignaðr, þá báru þessir hlutir til: hann var svá fagr ok göfugligr álitum þá er hann sat með vinum sínum, at öllum hló hugr við; en þá er hann var í her, þá sýndiz hann grimmligr sínum úvinum. En þat bar til þess, at hann kunni þær íþróttir, at hann skipti litum ok líkjum, á hverja lund er hann vildi: önnur var sú, at hann talaði svá snjalt ok slétt,

at öllum er á heyrðu, þótti þat eina satt; mælti hann alt hendingum, svá sem nú er þat kveðit, er skaldskapr heitir. Hann ok hofgoðar hans heita ljóðasmiðir, því at sú íþrótt hófz af þeim í norðrlöndum. Óðinn kunni svá gera, at í orrostu urðu úvinir hans blindir, eða daufir, eða óttafullir; en vápn þeirra bitu eigi heldr en vendir: en hans menn fóru brynjulausir, ok váru galnir sem hundar eðr vargar, bitu í skjöldu sína, váru sterkir sem birnir eða griðungar: þeir drápu mannfólkit, en hvártki eldr né járn orti á þá: þat er kallat berserksgangr.

7. Óðinn skipti hömum; lá þá búkrinn sem sofinn eða dauðr, en hann var þá fugl eða dýr, fiskr eða ormr, ok fór á einni svipstund á fjarlæg lönd, at sínum eyrindum eðr annarra manna. Þat kunni hann enn at gera með orðum einum, at slökkva eld, ok kyrra sjá, ok snúa vindum hverja leið er hann vildi. Óðinn átti skip þat er Skíðbladnir hét, er hann fór á yfir höf stór, en þat mátti vefja saman sem dúk. Óðinn hafði með sér höfuð Mímis ok sagði þat hánum mörg tíðindi ur öðrum heimum: en stundum vakti hann upp dauða menn ur jörðu, eðr settiz undir hanga: fyrir því var hann kallaðr drauga dróttinn eðr hanga dróttinn. Hann átti ok hrafna tvá er hann hafði tamit við mál; flugu þeir víða um lönd, ok sögðu hánum mörg tíðindi: af þessum hlutum varð hann stórliga fróðr. Allar þessar íþróttir kendi hann með rúnum ok ljóðum, þeim er galdrar heita; fyrir því eru æsir kallaðir galdrasmiðir. Óðinn kunni þá íþrótt er mestr máttr fylgði, ok framdi sjálfr, er seiðr heitir: en af því mátti hann vita örlög manna ok óordna hluti, svá ok at göra mönnum bana eðr úhamingju, eðr vanheilindi, svá ok at taka frá mönnum vit eðr afl, ok gefa öðrum; en þessi fjölkyngi, er framit er, fylgir svá mikil ergi, at eigi þótti karlmönnum skammlaust við at fara, ok var gyðjunum kend sú íþrótt. Óðinn vissi of alt jarðfé. hvar fólgit var, ok hann kunni þau ljóð er upp laukz fyrir

hánum jörðin, ok björg ok steinar, ok haugarnir, ok batt hann með orðum einum þá er fyrir bjuggu, ok gékk inn ok tók þar slíkt er hann vildi. Af þessum kröptum varð hann mjök frægr; úvinir hans óttuðuz hann, en vinir hans treystuz hánum, ok trúðu á krapt hans ok á sjálfan hann; en hann kendi flestar íþróttir sínar blótgoðunum, váru þeir næst hánum um allan fróðleik ok fjölkyngi. Margir aðrir námu þó mikit af, ok hefir þaðan af dreifzt fjölkyngin víða, ok haldiz lengi. En Óðin ok þá höfðingja tólf blótuðu menn, ok kölluðu goð sín, ok trúðu á lengi síðan. Eptir Óðins nafni var kallaðr Auðun, ok hétu menn svá sonu sína; en af Þórs nafni er kallaðr Þórir eðr Þórarinn, eðr dregit af öðrum heitum til, svá sem Steinþórr, eðr Hafþorr, eðr enn breytt á fleiri vega.

8. Óðinn setti lög í landi sínu, þau er gengit höfðu fyrr með ásum; svá setti hann, at alla dauða menn skyldi brenna, ok bera á bál með þeim eign þeirra: sagði hann svá, at með þvílíkum auðæfum skyldi hverr koma til Valhallar sem hann hafði á bál: þess skyldi hann ok njóta, er hann sjálfr hafði í jörð grafit: en öskuna skyldi bera út á sjá, eðr grafa niðr í jörð: en eptir göfga menn skyldi haug gera til minningar: en eptir alla þá menn, er nökkut mannsmót var at, skyldi reisa bautasteina; ok hélz sá siðr lengi síðan. Þá skyldi blóta í móti vetri til árs, en at miðjum vetri blóta til gróðrar, hit þriðja at sumri; þat var sigrblót. Um alla Svíþjóð guldu menn Óðni skatt, penning fyrir nef hvert; en hann skyldi verja land þeirra fyrir úfriði, ok blóta þeim til árs.

9. Njörðr fékk konu þeirrar, er Skaði hét; hon vildi ekki við hann samfarar, ok giptiz síðan Óðni, áttu þau marga sonu: einn þeirra hét Sœmingr, um hann orti Eyvindr skáldaspillir þetta:

Þann skjald blœðr skattfœri gat
ása niðr við járnviðju,

þá er þau meirr í Mannheimum
skatna vinr ok Skaði bygðu.
Sævar beins ok sonu marga
öndrdís við Óðni gat.

Til Sæmings taldi Hákon jarl hinn ríki langfeðgakyn sitt. Þessa Svíþjóð kölluðu þeir Mannheima, en hina miklu Svíþjóð kölluðu þeir Goðheima; ur Goðheimum sögðu þeir mörg tíðindi ok mörg undr.

10. Óðinn varð sóttdauðr í Svíþjóð; ok er hann var at kominn bana, lét hann marka sik geirs oddi, ok eignaði sér alla vápnbitna menn: sagði hann sik mundu fara í Goðheima ok fagna þar vinum sínum. Nú hugðu Svíar, at hann væri kominn í hinn forna Ásgarð, ok mundi þar lifa at eilífu. Hófz þá at nýju átrunaðr við Óðin ok áheit. Opt þótti Svíum hann vitraz sér, áðr stórar orrostur yrði; gaf hann þá sumum sigr, en sumum bauð hann til sín: þótti hvárrtveggi kostr góðr. Óðinn var brendr dauðr, ok var sú brenna gjör allveglig. Þat var trúa þeirra, at því hærra sem reykinn lagði í loptit upp, at því háleitari væri sá í himninum, er brennuna átti ok þess auðgari, er meira fé brann með hánum.

11. Njörðr af Nóatúnum gerðiz þá valdsmaðr yfir Svíum, ok hélt upp blótum; hann kölluðu Svíar þá dróttin sinn; tók hann þá skattgjafir af þeim. Á hans dögum var friðr allgóðr ok allskonar ár svá mikit, at Svíar trúðu því, at Njörðr réði fyrir ári ok fyrir fésælu manna. Á hans dögum dó flestir díar, ok váru allir brendir ok blótaðir síðan. Njörðr varð sóttdauðr, lét hann ok marka sik Óðni, áðr hann dó: Svíar brendu hann, ok grétu allir mjök yfir leiði hans.

12. Freyr tók þá við ríki eptir Njörð; var hann kallaðr dróttin yfir Svíum, ok tók skattgjafir af þeim; hann var vinsæll ok ársæll sem faðir hans. Freyr reisti at Uppsölum hof mikit, ok setti þar höfuðstað sinn; lagði þar til

allar skyldir sínar, lönd ok lausan eyri: þá hófz Uppsalaauðr, ok hefir haldizt æ síðan. Á hans dögum hófz Fróðafriðr; þá var ok ár um öll lönd: kendu Svíar þat Frey. Var hann því meirr dýrkaðr en önnur goðin, sem á hans dögum varð lands fólkit auðgara en fyrr af friðinum ok ári. Gerðr Gýmis dóttir hét kona hans; sonr þeirra hét Fjölnir. Freyr hét Yngvi öðru nafni; Yngva nafn var síðan haft í hans ætt fyrir tignarnafn: ok Ynglingar váru síðan kallaðir hans ættmenn. Freyr tók sótt; en er at hánum leið sóttin, leituðu menn sér ráðs, ok létu fá menn til hans koma, en bjuggu haug mikinn, ok létu dyrr á, ok þrjá glugga. En er Freyr var dauðr, báru þeir hann leyniliga í hauginn, ok sögðu Svíum at hann lifði, ok varðveittu hann þar þrjá vetr. En skatt öllum heltu þeir í hauginn, í einn glugg gullinu, en í annann silfrinu, í hinn þriðja eirpenningum. Þá hélz ár ok friðr.

13. Freyja hélt þá upp blótum, þvíat hon ein lifði þá eptir goðanna, ok varð hon þá hin frægsta, svá at með hennar nafni skyldi kalla allar konur tignar, svá sem nú heita frovor. Svá heitir ok hver freyja yfir sinni eigu, en sú húsfreyja, er bú á. Freyja var heldr marglynd; Óðr hét bóndi hennar; dœtr hennar hétu Hnoss ok Gersimi; þær váru fagrar mjök: af þeirra nafni eru svá kallaðir hinir dýrstu gripir. Þá er allir Svíar vissu, at Freyr var dauðr, en hélz ár ok friðr, þá trúðu þeir, at svá mundi vera, meðan Freyr væri á Svíþjóð, ok vildu eigi brenna hann, ok kölluðu hann veraldar goð, blótuðu mest til árs ok friðar alla æfi síðan.

14. Fjölnir son Yngvifreys réð þá fyrir Svíum ok Uppsala auð; hann var ríkr ok ársæll ok friðsæll: þá var Friðfróði at Hleiðru: þeirra í millum var vinfengi mikit ok heimboð. Þá er Fjölnir fór til Fróða á Sælund, þá var þar fyrir búin veizla mikil ok boðit til víða um lönd. Fróði átti mikinn húsabœ; þar var gert ker mikit margra álna

hátt, ok okat með stórum timbrstokkum: þat stóð í undirskemmu, en lopt var yfir uppi, ok opit gólfþilit, svá at þar var niðr helt leginum, en kerit blandit fullt mjaðar; þar var drykkr furðu sterkr. Um kveldit var Fjölni fylgt til herbergis í hit næsta lopt, ok hans sveit með hánum. Um náttina gékk hann út í svalir at leita sér staðar; var hann svefnœrr ok dauðadrukkinn: en er hann snériz aptr til herbergis, þá gékk hann fram eptir svölunum ok til annarra loptdura, ok þar inn, misti þá fótum, ok féll í mjaðarkerit, ok týndiz þar. Svá segir Þjóðólfr hinn Hvinverski:

Varð framgengt, þar er Fróði bjó,
feigðar orð er at Fjölni kom:
ok siklíng Svigðis geira
vágr vindlauss of viða skyldi.

15. Svegðir tók ríki eptir föður sinn; hann strengði þess heit at leita Goðheims ok Óðins hins gamla; hann fór með XII menn víða um heiminn. Hann kom út í Tyrkland ok í Svíþjóð hina miklu, ok hitti þar marga frændr sína, ok var í þessi för V vetr. Þá kom hann aptr til Svíþjóðar, dvaldiz hann þá enn heima um hríð. Hann hafði fengit konu þá er Vana hét, út í Vanaheimi, var þeirra son Vanlandi. Svegðir fór enn at leita Goðheims; ok í austanverðri Svíþjóð hét bœr mikill at Steini; þar er steinn svá mikill sem stórt hús. Um kveldit eptir sólar fall, þá er Svegðir gékk frá drykkju til svefnbúrs, sá hann til steinsins, at dvergr sat undir steininum: Svegðir ok hans menn váru mjök drukknir, ok runnu til steinsins: dvergrinn stóð í durum, ok kallaði á Svegði, bað hann þar inn ganga, ef hann vildi Óðin hitta. Svegðir hljóp í steininn; en steinninn laukz þegar aptr, ok kom Svegðir eigi aptr. Svá segir Þjóðólfr hinn Hvinverski:

En dagskjarr Durnis niðja
salvörðuðr Svegði vélti;

þá er í stein hinn stórgeði
Dulsa konr ept dvergi hljóp:
ok salbjartr þeirra Sökmímis
jötunbygðr við jöfri gein.

16. Vanlandi hét sonr Svegðis, er ríki tók eptir hann, ok réð fyrir Uppsala auð: hann var hermaðr mikill, ok hann fór víða um lönd. Hann þá vetrvist á Finnlandi með Snjá hinum gamla, ok fékk þar dóttur hans Drífu. En at vári fór hann á brott, en Drífa var eptir; ok hét hann at koma aptr á þriggja vetra fresti; en hann kom eigi á X vetrum. Þá sendi Drífa eptir Huld seiðkonu, en sendi Vísbur, son þeirra Vanlanda, til Svíþjóðar. Drífa keypti af Huld seiðkonu, at hon skyldi síða Vanlanda til Finnlands, eðr deyða hann at öðrum kosti. En er seiðr var framiðr, þá var Vanlandi at Uppsölum: þá gerði hann fúsan at fara til Finnlands: en vinir hans ok ráðamenn bönnuðu hánum, ok sögðu at vera mundi fjölkyngi Finna í farfýsi hans. Þá görðiz hánum svefnhöfugt, ok lagðiz hann til svefns. En er hann hafði lítt sofnat, kallaði hann ok sagði, at mara trað hann. Menn hans fóru til ok vildu hjálpa hánum; en er þeir tóku uppi til höfuðsins, þá trað hon fótleggina, svá at nær brotnuðu; þá tóku þeir til fótanna, þá kafði hon höfuðit, svá at þar dó hann. Svíar tóku lík hans, ok var hann brendr við á þá, er Skúta heitir. Þar váru settir bautasteinar hans. Svá segir Þjóðólfr:

En á vit Vilja bróður
vitta vættr Vanlanda kom;
ok tröllkund of troða skyldi
liðs Grímhildr ljóna baga;
ok sá brann á beði Skútu
menglötuðr er mara kvaldi.

17. Vísburr tók arf eptir Vanlanda födur sinn; hann gékk at eiga dóttur Auða hins auðga ok gaf henni at mundi III

stórbœi ok gullmen. Þau áttu II sonu Gisl ok Öndur. En Vísburr lét hana eina ok fékk annarrar konu; en hon fór til föður síns með sonu sína. Vísburr átti son er Dómaldi hét; stjúpmóðir Domalda lét síða at hánum úgæfu. En er synir Vísburs váru XII vetra ok XIII, fóru þeir á fund hans ok heimtu mund móður sinnar; en hann vildi eigi gjalda. Þá mæltu þeir, at gullmenit skyldi verða at bana hinum besta manni í ætt hans, ok fóru í brott ok heim. Þá var enn fengit at seið ok siðit til þess, at þeir skyldu mega drepa föður sinn. Þá sagdi Huldr völva þeim, at hon mundi svá síða, ok þat með, at ættvíg skyldu ávalt vera í ætt þeirra Ynglinga síðan: þeir játtu því. Eptir þat sömnuðu þeir liði ok kómu at Vísbur um nátt á óvart ok brendu hann inni. Svá kvað Þjóðólfr:

Ok Vísburs vilja byrði
sævar niðr svelgja knátti,
þá er meinþjóf markar öttu
setrverjendr á sinn föður;
ok allvald í arin-kjöli
glóða garmr glymjandi beit.

18. Dómaldi tók arf eptir föður sinn Vísbur, ok réð löndum. Á hans dögum gjörðiz í Svíþjóð sultr mikill ok seyra. Þá efldu Svíar blót stór at Uppsölum; hit fyrsta haust blótuðu þeir yxnum, ok batnaði ekki árferð at heldr. En annat haust hófu þeir mannblót; en árferð var söm eðr verri. En hit þriðja haust kómu Svíar fjölment til Uppsala, þá er blót skyldu vera; þá áttu höfðingjar ráðagjörð sína; ok kom þat ásamt með þeim, at hallærit mundi standa af Dómalda konungi þeirra; ok þat með, at þeir skyldu hánum blóta til árs sér, ok veita hánum atgöngu ok drepa hann, ok rjóða stalla blóði hans; ok svá gerðu þeir. Svá segir Þjóðólfr:

Hitt var fyrr at fold ruðu
sverðberendr sínum dróttni;

ok landherr á lífs vánan,
dreyrug vápn Dómalda bar.
Þá árgjörn Jóta dólgi
Svía kind of sóa skyldi.

19. Dómarr hét sonr Dómalda, er þar næst réð ríki; hann réð lengi fyrir löndum, ok varð þá góð árferð ok friðr um hans daga. Frá hánum er ekki sagt annat, en hann varð sóttdauðr at Uppsölum, ok var fœrðr á Fýrisvöllu ok brendr þar á árbakkanum, ok eru þar bautasteinar hans. Svá segir Þjóðólfr:

Ok ek þess opt of Yngva hrær
fróða menn of fregit hafða,
hvar Dómarr á dynjanda
bana Hálfs of borin væri.
Nú ek þat veit at verkbitinn
Fjölnis niðr við Fýri brann.

20. Dyggvi hét son hans, er þar næst réð löndum, ok er frá hánum ekki sagt annat, en hann varð sóttdauðr; svá segir Þjóðólfr:

Kveðkat ek dul, nema Dyggva hrær
Glitnis gná at gamni hefir;
þvíat jódís Úlfs ok Narfa
konungmann kjósa skyldi;
ok all-vald Yngva þjóðar
Loka mær of leikinn hefir.

Móðir Dyggva var Drótt, dóttir Danps konungs, sonar Rígs, er fyrstr var konungr kallaðr á danska tungu; hans ættmenn höfðu ávalt síðan konungs nafn fyrir hit œzta tignarnafn. Dyggvi vár fyrstr konungr kallaðr sinna ættmanna; en áðr váru þeir dróttnar kallaðir: en konur þeirra dróttningar, en drótt hirðsveitin. En Yngvi eðr Ynguni var kallaðr hverr þeirra ættmanna alla æfi, en Ynglingar allir saman. Drótt dróttning var systir Dans konungs hins mikilláta, er Danmörk er við kend.

21. Dagr hét son Dyggva konungs, er konungdóm tók eptir hann; hann var maðr svá spakr, at hann skildi fugls rödd: hann átti spör einn, er hánum sagði mörg tíðindi; flaug hann á ýmsi lönd. Þat var eitt sinn, at spörrinn flaug á Reiðgotaland, á bœ þann, er á Vörva heitir; hann flaug í akr karls ok fékk þar matar. Karl kom þar ok tók upp stein ok laust spörinn til bana. Dagr konungr varð illa við, er spörrinn kom eigi heim; gékk hann þá til sónarblóts til fréttar, ok fékk þau svör, at spörr hans var drepinn á Vörva. Síðan bauð hann út her miklum ok fór til Gotlands; en er hann kom á Vörva, gékk hann upp með her sinn ok herjaði: fólkit flýði víðs vegar undan. Dagr konungr snéri herinum til skipa er kveldaði, ok hafði drepit margt fólk ok margt handtekit. En er þeir fóru yfir á nökkura, þar sem heitir Skjótansvað eðr Vápnavað, þá rann fram ur skógi einn verkþræll á árbakkann ok skaut heytjúgu í lið þeirra, ok kom í höfuð konungi skotit: féll hann þegar af hestinum ok fékk bana: fóru menn hans aptr til Svíþjóðar. Í þann tíma var sá höfðingi gramr kallaðr er herjaði, en hermennirnir gramir. Svá segir Þjóðólfr:

Frá ek at Dagr dauða orði
frægðar fúss of fara skyldi;
þá er valteins til Vörva kom
spakfrömuðr, spörs at hefna.

Ok þat orð á Austrvega
vísa ferð frá vígi bar,
at þann gram um geta skyldi
slengju þref Sleipnis verðar.

22. Agni hét sonr Dags, er konungr var eptir hann, ríkr maðr ok ágætr, hermaðr mikill, atgervimaðr mikill um alla hluti. Þát var eitt sumar, er Agni konungr fór með her sinn á Finnland, gékk þar upp ok herjaði. Finnar drógu saman lið mikit ok fóru til orrostu. Frosti er nefndr

höfðingi þeirra. Varð þar orrosta mikil ok fékk Agni konungr sigr; þar féll Frosti ok mikit lið með hánum. Agni konungr fór herskildi um Finnland ok lagði undir sik ok fékk stórmikit herfang. Hann tók ok hafði með sér Skjálf dóttur Frosta ok Loga bróður hennar. En er hann sigldi austan, lagði hann til Stokksunda; hann setti tjöld sín suðr á fitina: þar var þá skógr. Agni konungr átti þá gullmenit, þat er Vísburr hafði átt. Agni konungr gékk at eiga Skjálf; hon bað hann at gera erfi eptir föður sinn. Hann bauð þá til sín mörgum ríkismönnum ok gerði veizlu mikla; hann var allfrægr orðinn af för þessi: þá váru þar drykkjur miklar. En er Agni konungr gerðiz drukkinn, þá bað Skjálf hann gæta vel mensins, er hann hafði á hálsi: hann tók til ok batt ramliga menit á háls sér, áðr hann géngi at sofa; en landtjaldit stóð við skóginn ok hátt tré yfir tjaldinu, þat er skýla skyldi við sólarhita. En er Agni konungr var sofnaðr, þá tók Skjálf snœri, ok festi undir menit; menn hennar slógu þá landtjaldstöngunum, en köstuðu lykkju snœrisins upp í limar trésins; drógu síðan, svá at konungr hékk næst uppi við limar ok var þat hans bani. Skjálf ok hennar menn hljópu á skip ok réru í brott. Agni konungr var þar brendr, ok er þar síðan kölluð Agnafit, á austanverðum Taurinum, vestr frá Stokksundi. Svá segir Þjóðólfr:

Þat tel ek undr, er Agna hers,
Skjálfar ráð, at sköpum þóttu;
þá er gæðing með gullmeni
Loga dís at lopti hóf;
hinn er við Taur temja skyldi
svalan hest Signýjar vers.

23. Alrekr ok Eiríkr hétu synir Agna, er konungar váru eptir hann; þeir váru ríkir menn ok hermenn miklir ok íþróttamenn. Þat var siðvenja þeirra, at ríða hesta,

temja bæði við gang ok við hlaup; kunnu þeir þat allra manna best; lögðu þeir á þat hit mesta kapp, hverr betr reið eðr betri hesta átti. Þat var eitt sinn, at þeir brœðr riðu tveir frá öðrum mönnum með hina bestu hesta sína ok riðu út á völlu nökkura ok kómu eigi aptr: var þeirra leita farit, ok funnuz þeir báðir dauðir, ok lamit höfuð á báðum; en ekki vápn höfðu þeir nema bitlana af hestunum, ok þat hyggja menn, at þeir hafi drepiz þar með. Svá segir Þjóðólfr:

Féll Alrekr þar er Eiríki
bróður vápn at bana urðu.
Ok hnakkmars með höfuðfetlum
Dags frænðr of drepaz kváðu.
Fráat maðr áðr eykja görvi
Freys afspring í fólk hafa.

24. Yngvi ok Álfr váru synir Alreks, er konungdóm tóku í Svíþjóð þar næst. Var Yngvi hermaðr mikill ok allsigrsæll, fríðr ok íþróttamaðr hinn mesti, sterkr ok hinn snarpasti í orrostum, mildr af fé ok gleðimaðr mikill: af slíku öllu varð hann frægr ok vinsæll. Álfr konungr bróðir hans sat at löndum, ok var ekki í hernaði, hann var kallaðr Elfsi: hann var maðr þögull, ríklundaðr ok úþýðr. Móðir hans hét Dageiðr, dóttir Dags konungs hins ríka, er Döglingar eru frá komnir. Álfr konungr átti konu er Bera hét, kvenna fríðust ok skörungr mikill, gleðimaðr hinn mesti. Yngvi Alreksson var þá enn eitt haust kominn ur víkingu til Uppsala, ok var þá hinn frægsti; hann sat opt við drykkju lengi um kveldum: Álfr konungr gékk opt snimma at sofa. Bera dróttning sat opt lengi á kveldum, ok töluðu þau Yngvi sér gaman. Álfr rœddi opt um við hana, at hon skyldi eigi sitja svá lengi um aptna; bað hana fara fyrr at sofa, sagði at hann vildi ekki vaka eptir henni. Hon segir at sú kona væri sæl, er heldr skyldi

eiga Yngva en Álf: hann reiddiz því mjök, er hon mælti þat opt. Eitt kveld gékk Álfr inn í höllina, þá er þau Yngvi ok Bera sátu í hásæti ok töluðuz viðr; hafði Yngvi um kné sér mæki; menn váru mjök drukknir, ok gáfu engan gaum at konungrinn kom inn. Álfr konungr gékk at hásætinu, brá sverði undan skikkju ok lagði í gegnum Yngva bróður sinn: Yngvi hljóp upp, ok brá mækinum, ok hjó Álf banahögg, ok féllu þeir báðir dauðir á gólfit. Váru þeir Álfr ok Yngvi heygðir á Fýrisvöllum. Svá segir Þjóðólfr:

Ok varð hinn, er Álfr of vá,
vörðr véstalls, of veginn liggja;
er döglingr dreyrgan mæki
öfundgjarn á Yngva rauð.

Vara þat bært, at Bera skyldi
valsæfendr vígs of hvetja;
þá er brœðr tveir at bönum urðuz,
óþurfendr, of afbryði.

25. Hugleikr hét son Álfs, er konungdóm tók yfir Svíum, eptir þá brœðr, því at synir Yngva váru þá börn at aldri. Hugleikr konungr var engi hermaðr, ok sat hann at löndum í kyrrsæti: hann var auðigr mjök ok kallaðr heldr sínkr af fé. Hann hafði mjök í hirð sinni allskonar leikara, harpara ok gígjara ok fiðlara; hann hafði ok með sér seiðmenn ok allskonar fjölkunnigt fólk. Haki ok Hagbarðr hétu brœðr tveir ok váru ágætir mjök, þeir váru sjákonungar ok höfðu lið mikit; fóru stundum báðir samt, en stundum sér hvárr þeirra: margir kappar váru með hvárumtveggja þeirra. Haki konungr fór með her sinn til Svíþjóðar á hendr Hugleiki konungi, en Hugleikr konungr samnaði her fyrir: þá kómu til liðs við hann brœðr tveir Svipdagr ok Geigaðr, ágætir menn báðir ok hinir mestu kappar. Haki konungr hafði með sér XII kappa: þar var

þá Starkaðr hinn gamli með hánum; Haki konungr var ok hinn mesti kappi. Þeir hittuz á Fýrisvöllum; varð þar orrosta mikil; féll brátt lið Hugleiks konungs. Þá sóttu fram kapparnir Svipdagr ok Geigaðr; en kappar Haka géngu VI á móti hvárum þeirra, ok urðu þeir handteknir: þá gékk Haki konungr inn í skjaldborg at Hugleiki konungi, ok drap hann þar, ok sonu hans tvá. Eptir þat flýðu Svíar, en Haki konungr lagði nú lönd undir sik, ok görðiz konungr yfir Svíum. Hann sat þá at löndum III vetr; en í því kyrrsæti fóru kappar hans frá hánum, ok í víking; ok. féngu sér svá fjár.

26. Jörundr ok Eiríkr váru synir Yngva Alrekssonar; þeir lágu úti á herskipum þessa hríð alla, ok váru hermenn miklir. Á einu sumri herjuðu þeir í Danmörk; ok þá hittu þeir Guðlaug Háleyja konung ok áttu við hann orrostu; ok lauk svá, at skip Guðlaugs var hroðit, en hann varð handtekinn: þeir fluttu hann til lands á Straumeyjarnes, ok hengðu hann þar: urpu menn hans þar aug eptir hann. Svá segir Eyvindr skáldaspillir:

En Guðlaugr grimman tamdi,
við ofrkapp Austrkonunga,
Sigars jó, er synir Yngva
menglötuð við meið reiddu.
Ok ná-reiðr á nesi drúpir
vinga meiðr þar er víkr deilir.
Þar er fjölkynt um fylkis hrær
steini merkt Straumeyjarnes.

27. Eiríkr ok Jörundr brœðr urðu af verki þessu frægir mjök, þóttuz þeir miklu meiri menn en áðr. Þeir spurðu at Haki konungr í Svíþjóð hafði sent frá sér kappa sína; þá halda þeir til Svíþjóðar, ok draga síðan her at sér. En er Svíar spyrja at Ynglingar eru þar komnir, ferr fjöldi liðs til þeirra. Síðan leggja þeir í Löginn upp

ok halda til Uppsala á hendr Haka konungi; en hann ferr í móti þeim á Fýrisvöllu, ok hafði lið miklu minna: varð þar mikil orrosta, gékk Haki konungr fram svá hart, at hann feldi alla, þá er hánum váru næstir, ok at lyktum feldi hann Eirík konung, ok hjó niðr merki þeirra bræðra. Þá flýði Jörundr konungr til skipa, ok alt lið hans. Haki konungr fékk svá stór sár, at hann sá at hans lífdagar mundu eigi langir verða: þá lét hann taka skeið er hann átti ok lét hlaða dauðum mönnum ok vápnum, lét þá flytja út til hafs ok leggja stýri í lag, ok draga upp segl, en leggja eld í týrvið, ok göra bál á skipinu. Veðr stóð af landi: Haki var þá atkominn dauða eðr dauðr, er hann var lagiðr á bálit: gékk skipit loganda út um eyjar í haf, ok var þetta allfrægt lengi síðan.

28. Jörundr son Yngva konungs varð konungr at Uppsölum, hann réð þá löndum ok var optliga á sumrum í hernaði. Á einhverju sumri fór hann með her sinn til Danmerkr; hann herjaði um Jótland, ok fór um haustit inn í Limafjörð ok herjaði þar; hann lá liði sínu í Oddasundi. Þá kom þar með her mikinn Gylaugr Háleyja konungr, sonr Guðlaugs konungs, er fyrr var getit; hann leggr til orrostu við Jörund. En er landsmenn urðu þess varir, drífa þeir til ur öllum áttum, bæði með stórum skipum ok smám. Verðr þá Jörundr konungr ofrliði borinn, ok hroðit skip hans; hljóp hann þá á sund, ok varð hann handtekinn ok leiddr á land upp: lét þá Gylaugr konungr reisa gálga, leiðir hann Jörund þar til ok lætr hengja hann; lýkr svá hans æfi. Svá segir Þjóðólfr:

Varð Jörundr, hinn er endr of dó,
lífs of lattr í Limafirði;
þá er hábjóstr hörva Sleipnir
bana Guðlaugs of bera skyldi;
ok Hagbarðs hersa valdi
höðnu leif at hálsi gékk.

29. Ön eðr Ani hét sonr Jörundar, er konungr var yfir Svíum eptir föður sinn; hann var vitr maðr ok blótmaðr mikill; engi var hann hermaðr, sat hann at löndum. Í þann tima er þessir konungar váru at Uppsölum, er nú var frá sagt, var yfir Danmörku fyrst Danr hinn mikilláti; hann varð allgamall: þá sonr hans Fróði hinn mikilláti eðr hinn friðsami: þá hans synir Hálfdan ok Friðleifr; þeir váru hermenn miklir. Hálfdan var ellri, ok fyrir þeim of alt: hann fór með her sinn til Svíþjóðar á henðr Ön konungi, ok áttu þeir orrostur nökkurar, ok hafði Hálfdan jafnan sigr; ok at lyktum flýði Ön konungr í vestra Gautland: þá hafði hann verit konungr yfir Uppsölum XXV vetra. Hann var ok í Gautlandi XXV vetra, meðan Hálfdan konungr var at Uppsölum. Hálfdan konungr varð sóttdauðr at Uppsölum, ok er hann þar heygðr. Eptir þat kom Ön konungr enn til Uppsala, þá var hann sextugr. Þá gerði hann blót mikit, ok blét til langlífis sér, ok gaf Óðni son sinn, ok var hánum blótinn. Ön konungr fékk þau andsvör af Óðni, at hann skyldi enn lifa LX vetra: Ön var þá enn konungr at Uppsölum V vetra ok XX. Þá kom Áli hinn frækni með her sinn til Svíþjóðar, sonr Friðleifs konungs, á hendr Ön konungi, ok áttu þeir orrostur, ok hafði Áli jafnan sigr. Þá flýði Ani konungr í annat sinn ríki sitt, ok fór í vestra Gautland. Áli var konungr at Uppsölum XXV vetra, áðr Starkaðr hinn gamli drap hann. Eptir fall Ála fór Ön konungr enn aptr til Uppsala ok réð þar ríkinu enn XXV vetra. Þá gerði hann blót mikit til langlífis sér, ok blótaði öðrum syni sínum: þá svarar Óðinn hánum, at hann skyldi æ lifa, meðan hann gæfi Óðni son sinn hit tíunda hvert ár; ok þat með, at hann skyldi heiti gefa nökkuru heraði í landi sínu, eptir tölu sona sinna, þeirra er hann blótaði til Óðins. En þá er hann hafði blótat VII sonum sínum, þá lifði hann X vetra, svá at hann mátti ekki ganga; var hann þá á stóli

borinn. Þá blótaði hann hinum VIII syni sínum, ok lifði hann þá enn X vetra, ok lá þá í kör. Þá blótaði hann hinum IX syni sínum, ok lifði þá enn X vetra: þá drakk hann horn sem lébarn. Þá átti hann einn son eptir, ok vildi hann þá blóta þeim, ok þá vildi hann gefa Óðni Uppsali, ok þau heruð er þar liggja til, ok láta kalla þat Tíundaland. Svíar bönnuðu hánum þat, ok varð þá ekki blót. Síðan andaðiz Ön konungr, ok er hann heygðr at Uppsölum. Þat er síðan kölluð Ana-sótt, er maðr deyr verklauss af elli. Svá segir Þjóðólfr:

Knátti endr at Uppsölum
Anasótt Ön of standa;
ok þrálífr þiggja skyldi
jóðs aðal öðru sinni.
Ok sveiðuðs at sér hverfði
mækis hlut hinn mjóvara,
er okreins áttunga rjóðr
lögðis odd liggjandi drakk.
Máttit hárr mæki hjarðar
austrkonungr upp of halda.

30. Egill hét son Öns hins gamla, er konungr var eptir föður sinn í Svíþjóð; hann var engi hermaðr ok sat at löndum í kyrrsæti. Tunni hét þræll hans, er verit hafði með Ana hinum gamla, ráðagjörðamaðr ok féhirðir hans. En er Ani var andaðr, þá tók Tunni of lausafjár ok gróf í jörð niðr. En er Egill var konungr, þá setti hann Tunna með þrælum öðrum: hann kunni því stórilla ok hljóp í brott, ok með hánum margir þrælar, ok tóku þá upp lausaféit er Tunni hafði fólgit; gaf hann þat mönnum sínum, en þeir tóku hann til höfðingja. Síðan dreif til hans mart illþýðisfólk; lágu þeir úti á mörkum, en stundum hljópu þeir í heröð ok ræntu menn eða drápu. Egill konungr spurði þetta, ok fór at leita þeirra með liði sínu; en er hann hafði tekit sér náttstað á einni nátt, þá kom þar

Tunni með liði sínu, ok hljóp á þá úvara, ok drápu lið mikit af konungi. En er Egill konungr varð varr við úfrið, þá snériz hann til viðtöku ok setti upp merki sitt; en lið flýði mart frá hánum, þvíat þeir Tunni sóttu at djarft: sá þá Egill konungr engan annan sinn kost en flýja. Þeir Tunni ráku þá flóttann alt til skógar; síðan fóru þeir aptr í bygðina, herjuðu ok ræntu, ok féngu þá enga mótstöðu. Fé þat alt er Tunni tók i heraðinu, gaf hann liðsmönnum sínum; varð hann af því vinsæll ok fjǫlmennr. Egill konungr samnaði her, ok fór til orrostu í móti Tunna; þeir börðuz, ok hafði Tunni sigr, en Egill konungr flýði, ok lét lið mikit. Þeir Egill konungr ok Tunni áttu VIII orrostur ok hafði Tunni sigr í öllum. Eptir þat flýði Egill konungr landit ok hélt til Danmerkr í Sælund; til Fróða hins frœkna: hann hét Fróða konungi til liðs skatti af Svíum: fékk þá Fróði hánum her ok kappa sína; fór þá Egill konungr til Svíþjóðar. En er Tunni spyrr þat, fór hann í móti hánum með lið sitt; varð þá orrosta mikil: þar féll Tunni, en Egill konungr tók þá við ríki sínu, en Danir fóru aptr. Egill konungr sendi Fróða konungi góðar gjafir ok stórar á hverjum misserum, en galt engan skatt Dönum, ok hélz þó vinfengi þeirra Fróða. Síðan er Tunni féll, réð Egill konungr einn ríkinu III vetr. Þat varð í Svíþjóðu, at griðungr sá er til blóts var ætlaðr, var gamall ok alinn svá kappsamliga, at hann var mannýgr; en er menn vildu taka hann, þá hljóp hann á skóg ok varð galinn, ok var lengi á viðum, ok hinn mesti spellvirki við menn. Egill konungr var veiðimaðr mikill; hann reið um daga optliga á markir, dýr at veiða. Þat var eitt sinn, at hann var riðinn á veiðar við menn sína. Konungr hafði elt dýr eitt lengi; ok hleypti eptir í skóginn frá öllum mönnum: þá verðr hann varr við griðunginn; ok reið til, ok vill drepa hann; griðungrinn snéri í móti, ok kom konungr lagi á hann,

ok skar ur spjótit: griðungrinn stakk hornunum á síðu hestinum, svá at hann féll þegar flatr, ok svá konungrinn. Þá hljóp konungr á fœtr ok vill bregða sverði, griðungrinn stakk þá hornunum fyrir brjóst hánum, svá at á kafi stóð. Þá kómu at konungs menn, ok drápu griðunginn. Konungr lifði litla hríð, ok er hann heygðr at Uppsölum. Svá segir Þjóðólfr:

Ok lofsæll or landi fló
Týs áttungr Tunna ríki;
en, flæmingr, farra trjónu
jötuns eykr á Agli rauð,
sá er of aust-mörk áðan hafði
brúna hörg of borinn lengi.
En skiðlauss skilfinga nið
hœfis hjörr til hjarta stóð.

31. Óttarr hét son Egils, er ríki ok konungdóm tók eptir hann; hann vingaðiz ekki við Fróða konung. Þá sendi Fróði konungr menn til Óttars konungs, at heimta skatt, þann er Egill hafði heitit hánum. Óttarr svaraði svá, at Svíar hefði aldri skatt goldit Dönum; segir at hann mundi ok svá gera: fóru aptr sendimenn. Fróði var hermaðr mikill: þat var á einu sumri, at Fróði fór með her sinn til Svíþjóðar; görði þar upprásir ok herjaði; drap mart fólk, en sumt hertók hann; fékk hann þar allmikit herfang; hann brendi ok víða bygðina, ok gerði hit mesta hervirki. Annat sumar fór Fróði konungr at herja í Austrveg; þat spurði Óttarr konungr, at Fróði konungr var eigi í landinu. Þá stígr hann á herskip, ok ferr út í Danmörk, ok herjar þar; ok fær enga mótstöðu. Hann spyrr, at samnaðr mikill var á Sælundi; stefnir hann þá vestr í Eyrarsund, siglir þá suðr til Jótlands, ok leggr í Limafjörð, ok herjar þá á Vendli; brennir þar, ok görir mjök aleyða landit, þar sem þeir kómu. Vöttr ok Fasti hétu jarlar Fróða, þá hafði Fróði sett til landvarnar í Danmörk,

meðan hann var or landi; en er jarlar spurðu, at Svía konungr herjaði í Danmörk, þá samna þeir her, ok hlaupa á skip, ok sigla suðr til Limafjarðar, koma þar mjök á úvart Óttari konungi, leggja þegar til orrostu; taka Svíar vel í mót, fellr lið hvárratveggju. En svá sem lið fellr af Dönum, kom annat meira þar or heruðum, ok svá var til lagt öllum skipum þeim er í nánd váru. Lýkr svá orrostu, at þar féll Óttarr konungr, ok mestr hluti liðs hans. Danir tóku lík hans ok fluttu til lands, ok lögðu upp á haug einn, ok létu þar rífa dýr ok hrafna hræin. Þeir gera af tré kráku eina, ok sendu til Svíþjóðar, ok segja at eigi var meira verðr Óttarr konungr þeirra; þeir kölluðu síðan Óttar Vendilkráku. Svá segir Þjóðólfr;

Féll Óttarr und ara greipar
duganligr fyrir Dana vápnum,
þann hergammr hrægum fœti
viti borinn á Vendli sparn.
Þau frá ek verk Vötts ok Fasta
sœnskri þjóð at sögum verða;
at eylands jarlar Fróða
vígframað of veginn höfðu.

32. Aðils hét son Óttars konungs, er konungdóm tók eptir hann; hann var lengi konungr, ok varð mjök auðigr, var hann ok nökkur sumur í víkingu. Aðils konungr kom með her sinn til Saxlands: þar réð fyrir konungr er Geirþjófr hét, en kona hans hét Álöf hin ríka; ekki er getit barna þeirra; konungr var eigi í landinu. Aðils konungr ok menn hans runnu upp til konungs bœjar, ok ræntu þar; sumir reka ofan hjörð til strandarhöggs. Hjarðarinnar höfðu gætt ánauðigt fólk, karlar ok konur, ok höfðu þeir þat alt með sér. Í því liði var mær ein, undarliga fögr; sú nefndiz Yrsa. Fór þá Aðils konungr heim með herfang. Yrsa var ekki með ambáttum. Brátt fannz þat, at hon var vitr ok vel orðum farin, ok allra hluta vel

kunnandi; fannz mönnum mikit um hana, ok þó konungi mest; kom þá svá at Aðils gerði bruðlaup til hennar. Var Yrsa þá dróttning í Svíþjóð, ok þótti han hinn mesti skörungr.

33. Helgi konungr Hálfdanar son réð þá fyrir Hleiðru; hann kom til Svíþjóðar með her svá mikinn, at Aðils konungr sá engan annan sinn kost, en flýja undan. Helgi konungr gékk þar á land með her sinn, ok herjaði, fékk mikit herfang; hann tók höndum Yrsu dróttningu, ok hafði með sér til Hleiðrar, ok gékk at eiga hana; þeirra son var Hrólfr kraki. En er Hrólfr var þrevetr, þá kom Álöf dróttning til Danmerkr; sagði hon þá Yrsu dróttningu, at Helgi konungr maðr hennar var ok faðir hennar, en Álöf móðir hennar. Fór þá Yrsa aptr til Svíþjóðar til Aðils konungs, ok var þar dróttning meðan hon lifði síðan. Helgi konungr féll í hernaði; Hrólfr kraki var þá VIII vetra, ok var þá til konungs tekinn at Hleiðru. Aðils konungr átti deilur miklar við konung þann er Áli hét hinn Upplenski; hann var or Noregi. Þeir Aðils konungr ok Áli konungr áttu orrostu á Vænis ísi; þar féll Áli konungr, en Aðils hafði sigr. Frá þessarri orrostu er langt sagt í Skjöldunga sögu, ok svá frá því, er Hrólfr kraki kom til Uppsala, til Aðils; þá séri Hrólfr kraki gullinu á Fýris völlu. Aðils konungr var mjök kærr at góðum hestum: hann átti hina bestu hesta í þann tíma: Slöngvir hét hestr hans, en annarr Hrafn; þann tók hann af Ála dauðum, ok þar var undir alinn annarr hestr, er Hrafn hét, þann sendi hann til Hálogalands Goðgesti konungi; þeim reið Goðgestr konungr, ok fékk eigi stöðvat áðr hann féll af baki, ok fékk bana; þat var í Ömd á Hálogalandi. Aðils konungr var at dísa blóti, ok reið hesti um dísar salinn; hestrinn drap fótum undir hánum, ok féll, ok konungr af fram, ok kom höfuð hans á stein, svá at hausinn brotnaði, en heilinn lá á steininum; þat var hans bani.

Aðils dó at Uppsölum, ok er þar heygðr: kölluðu Svíar hann ríkan konung. Svá segir Þjóðólfr:

Þat frá ek enn, at Aðils fjörvi
vitta vettr of viða skyldi,
ok dáðgjarn af drasils bógum
Freys áttungr falla skyldi;
ok við aur œgir hjarna
bragnings burs of blandinn varð,
ok dáðsæll deyja skyldi
Ála dólgr at Uppsölum.

34. Eysteinn hét son Aðils, er þar næst réð Svíaveldi; á hans dögum féll Hrólfr kraki at Hleiðru. Í þann tíma herjuðu konungar mjök í Svíaveldi, bæði Danir ok Norðmenn. Váru margir sækonungar þeir er réðu liði miklu, ok áttu engi lönd: þótti sá einn með fullu heita mega sækonungr, er hann svaf aldri undir sótkum ási, ok drakk aldri at arinshorni.

35. Sölvi hét sækonungr, sonr Högna í Njarðey, er þá herjaði í Austrveg: hann átti ok ríki á Jótlandi; hann hélt liði sínu til Svíþjóðar. Þá var Eysteinn konungr at veizlu í heraði, þar er í Lofönd heitir: þar kom Sölvi konungr á úvart um nátt, ok tók hús á konungi, ok brendi hann inni með hirð sína alla. Þá ferr Sölvi til Sigtúna, ok beiðir sér konungs nafns ok viðrtöku; en Svíar samna her ok vilja verja hánum landit, ok varð þar orrosta svá mikil, at þat er sagt at eigi sleit á XI dœgrum. Þar fékk Sölvi konungr sigr, ok var hann þá konungr yfir Svíaveldi langa hríð, alt þar til er Svíar sviku hann, ok var hann þar drepinn. Svá segir Þjóðólfr:

Veit ek Eysteins enda fólginn
lokinn lífs á Lofundi;
at sikling með Svíum kváðu
Jótska menn inni brenna.

Ok bitsótt, í brandnói,
hlíðar þangs, á hilmi rann,
þá er timbrfastr tóptar nekkvi,
flotna fullr, of fylki brann.

36. Yngvarr hét son Eysteins konungs, er þá var konungr yfir Svíaveldi; hann var hermaðr mikill, ok var opt á herskipum: þvíat þá var áðr Svíaríki mjök herskátt, bæði af Dönum ok Austrvegsmönnum. Yngvarr konungr gerði frið við Dani; tók þá at herja um Austrvegu. Á einu sumri hafði hann her úti, ok fór til Eistlands ok herjaði þar um sumarit, sem hét at Steini; þá kómu Eistr ofan með mikinn her, ok áttu þeir orrostu; var þá landherrinn svá drjúgr, at Svíar féngu eigi mótstöðu veitt; féll þá Yngvarr konungr, en lið hans flýði: hann er heygðr þar við sjá sjálfan; þat er á Aðalsýslu. Fóru Svíar heim eptir úsigr þenna. Svá segir Þjóðólfr:

Þat stökk upp, at Yngvari
Sýslukind of sóat hefði,
ok ljóshömum við lagar hjarta
her Eistneskr at hilmi vá,
ok austmarr jöfri sœnskum
Gýmis ljóð at gamni kveðr.

37. Önundr hét son Yngvars, sá er næstr tók konungdóm í Svíþjóð. Um hans daga var friðr góðr í Svíþjóð, ok varð hann mjök auðigr at lausafé. Önundr konungr fór með her sinn til Eistlands at hefna föður síns; gékk þar upp með her sinn, ok herjaði víða um landit, ok fékk herfang mikit; ferr aptr um haustit til Svíþjóðar. Um hans daga var ár mikit í Svíþjóð. Önundr konungr var allra konunga vinsælstr. Svíþjóð er markland mikit, ok liggja þar svá eyðimerkr, at margar dagleiðir eru yfir. Önundr konungr lagði á þat kapp mikit ok kostnað; at rýðja markir, ok byggja ruðin: hann lét ok leggja vegu

yfir eyðimerkr, ok funnuz þá víða í mörkunum skóglaus lönd, ok bygðuz þar þá stórheruð. Varð af þessum hætti vítt land bygt, þvíat landsfólkit var gnógt til lands bygðarinnar. Önundr konungr lét brjóta vegu um alla Svíþjóð, bæði um markir ok mýrar ok fjallvegu: fyrir því var hann Braut-Önundr kallaðr. Önundr konungr setti bú sín í hvert stórherað á Svíþjóð; ok fór um alt landit at veizlum.

38. Braut-Önundr átti son er Ingjaldr hét. Þá var konungr á Fjaðryndalandi Yngvarr. Hann átti sonu tvá við konu sinni, hét annarr Álfr, en annarr Agnarr. Þeir váru mjök jafnaldrar Ingjalds. Víða um Svíþjóð váru í þann tíma heraðskonungar Braut-Önundar, ok réð fyrir Tíundalandi Svipdagr blindi. Þar eru Uppsalir; þar er allra Svía þing; váru þar þá blót mikil; sóttu þannug margir konungar; var þat at miðjum vetri. Ok einn vetr þá er komit var at midjum vetri, var fjölment komit til Uppsala; var þar Yngvarr konungr ok synir hans: þeir váru VI vetra gamlir Álfr son Yngvars konungs ok Ingjaldr son Önundar konungs. Þeir efldu til sveina leiks, ok skyldi hvárr ráða fyrir sínu liði; ok er þeir lékuz viðr, var Ingjaldr ústerkari en Álfr, ok þótti hánum þat svá ilt, at hann grét af mjök svá. Þá kom til Gautviðr fóstbróðir hans, ok leiddi hann í brott til Svipdags blinda fóstrföður hans, ok sagði hánum at allilla hafði at farit, ok hann var ústerkari ok úþróttkari í leikinum en Álfr son Yngvars konungs. Þá svarar Svipdagr, at þat væri mikil skömm. Annan dag eptir lét Svipdagr taka hjarta or vargi, ok steikja á teini, ok gaf síðan Ingjaldi konungs syni at eta; ok þaðan af varð hann allra manna grimmastr ok verst skaplundaðr. Ok er Ingjaldr var röskinn, þá bað Önundr konu til handa hánum, Gauthildar dóttur Algauta konungs; hann var son Gautreks konungs hins milda, sonar Gauts, er Gautland er við kent. Algautr konungr þóttiz vita at hans dóttir mundi allvel gipt, ef hon væri syni Önundar konungs gefin, ef hann hefði

skaplyndi föður síns: ok var mærin send til Svíþjóðar, ok görði Ingjaldr brúðlaup til hennar þegar er tími er til þess.

39. Önundr konungr fór milli búa sinna á einu hausti með hirð sinni ok fór þann veg sem kallaðr er Himinheiðr; þat eru fjalldalir nökkurir þröngvir, en há fjöll tveim megin; þá var mikit regn, en áðr hafði snjá lagt á fjöllin. Þar hljóp ofan skriða mikil með grjóti ok leiri; þar varð fyrir Önundr konungr ok lið hans; fær konungr bana, ok mart lið með hánum. Svá segir Þjóðólfr:

Varð Önundr Jónakrs bura
harmi heptr und Himinfjöllum:
ok of veg Eistra dólgi
heipt hrísungs at hendi kom:
ok sá frömuðr foldar beinum
Högna hrærs of horfinn var.

40. Þá tók konungdóm Ingjaldr son Önundar konungs yfir Svíum. Uppsala konungar váru œztir konunga í Svíþjóð, þá er þar váru margir heradskonungar, frá því er Óðinn var höfðingi í Svíþjóð. Váru einvaldshöfðingjar þeir er at Uppsölum sátu, um alt Svíaveldi, til þess er Agni dó; en þá kom ríkit fyrst í brœðra skipti, svá sem fyrr er ritit: en síðan dreifðiz ríki ok konungdómr í ættir, svá sem þær greinduz: en sumir konungar ruddu marklönd stór, ok bygðu þar, ok jóku þannug ríki sitt. En þá er Ingjaldr konungr tók ríkit ok konungdóm, váru margir heraðskonungar, sem fyrr er ritit. Ingjaldr konungr lét búa veizlu mikla at Uppsölum, ok ætlaði at erfa Önund konung föður sinn; hann lét búa sal einn, engum mun minna, eðr úvegligra, en Uppsalr var, er hann kallaði VII konunga sal; þar váru í gör VII hásæti. Ingjaldr konungr sendi menn um alla Svíþjóð, ok bauð til sín konungum ok jörlum, ok öðrum merkismönnum. Til þess erfis kom Algauti konungr, mágr Ingjalds, ok Yngvarr konungr af Fjaðrynda-

landi, ok synir hans tveir Álfr ok Agnarr, Sporsnjallr konungr af Næríki, Sighvatr konungr af Áttundalandi; Granmarr konungr af Suðrmannalandi var eigi kominn. Þar var VI konungum skipat í hinn nýja sal. Var þá eitt hásæti autt, þat er Ingjaldr konungr hafði búa látit. Öllu liði því er til var komit, var skipat í hinn nýja sal. Ingjaldr konungr hafði skipat hirð sinni ok öllu liði sínu í Uppsal. Þat var siðvenja í þann tíma, þar er erfi skyldi gjöra eptir konunga eðr jarla, þá skyldi sá er gerði erfit, ok til arfs skyldi leiða, sitja á skörinni fyrir hásætinu, alt þar til er inn væri borit full, þat er kallat var Bragafull; skyldi sá þá standa upp í móti Bragafulli, ok strengja heit, drekka af fullit síðan: síðan skyldi hann leiða í hásæti þat, sem átti faðir hans; var hann þá kominn til arfs alls eptir hann. Nú var svá hér gört, at þá er Bragafull kom inn, stóð upp Ingjaldr konungr, ok tók við einu dýrshorni miklu, strengði hann þá heit, at hann skyldi auka ríki sitt hálfu í hverja höfuðátt, eðr deyja ella; drakk af síðan af horninu. Ok er menn váru drukknir um kveldit, þá mælti Ingjaldr konungr til Fólkviðar ok Hylviðar sona Svipdags, at þeir skyldu vápnaz ok lið þeirra, sem ætlat var um kveldit: þeir géngu út, ok til hins nýja sals, báru þar eld at; ok því næst tók salrinn at loga, ok brunnu þar inni VI konungar, ok lið þeirra alt: en þeir er út leituðu þá váru skjótt drepnir. Eptir þetta lagði Ingjaldr konungr undir sik ríki þessi öll, er konungar þessir höfðu átt, ok tók skatta af.

41. Granmarr konungr spurði þessi tíðindi ok svik þessi öll; þá þóttiz hann vita at hánum mundi slíkr kostr hugaðr, ef hann gyldi eigi varúð við. Þat sama sumar kemr með liði sínu Hjörvarðr konungr, er Ýlfingr var kallaðr, til Svíþjóðar, ok lagði í fjörð þann er Myrkvafjörðr heitir. En er Granmarr konungr spyrr þat, sendi hann menn til hans, ok býðr hánum til veizlu, ok öllu

liði hans. Hann þekktiz þetta; þvíat hann hafði ekki herjat á ríki Granmars konungs. Ok er hann kom til veizlunnar þá var þar fagnaðr mikill; ok um kveldit er full skyldi drekka, var þat siðvenja konunga þeirra er at löndum sátu eða veizlum, er þeir létu göra, at drekka skyldi á kveldum tvímenning, hvárr sér karlmaðr ok kona, svá sem inniz; en þeir sér er fleiri væri saman. En þat váru víkinga lög, þótt þeir væri at veizlum, at drekka sveitardrykkju. Hásæti Hjörvarðs konungs var búit gagnvart hásæti Granmars konungs, ok sátu allir hans menn á þann pall. Þá mælti Granmarr konungr við Hildigunni dóttur sína, at hon skyldi búa sik, ok bera öl víkingum; hon var allra kvenna fríðust; þá tók hon silfrkalk einn ok fyldi, ok gékk fyrir Hjörvarð konung ok mælti: heilir allir Ylfingar at Hrólfs minni kraka! ok drakk af til hálfs, ok seldi Hjörvarði konungi. Nú tók hann kalkinn ok hönd hennar með, ok mælti, at hon skyldi ganga at sitja hjá hánum. Hon segir þat ekki víkinga sið, at drekka hjá konum tvímenning. Hjörvarðr svarar, lét þess vera meiri ván, at hann mundi þat skipti á gera, at láta heldr víkinga lögin, ok drekka tvímenning við hana. Þá settiz Hildiguðr hjá hánum, ok drukku þau bæði saman, ok töluðu mart um kveldit. Eptir um daginn, er þeir konungarnir hittuz, Granmarr ok Hjörvarðr, þá hóf Hjörvarðr upp bónorð sitt, ok bað Hildiguðar. Granmarr konungr bar þetta mál fyrir konu sína Hildi, ok aðra ríkismenn: ok segir at þeim mundi vera mikit traust at Hjörvarði konungi; ok nú varð rómr at, ok þótti þetta öllum ráðligt, ok lauk svá, at Hildiguðr var föstnuð Hjörvarði konungi, ok gerði hann brúðlaup til hennar; skyldi þá Hjörvarðr konungr dveljaz með Granmari konungi, fyrir því at hann átti engan son til ríkis at varðveita með sér.

42. Þat sama haust samnaði Ingjaldr konungr sér liði ok ætlar á hendr þeim mágum; hann hefir her úti af

öllum þeim ríkjum, er áðr hafði hann undir sik lagt. Ok er þat spyrja þeir mágar, samna þeir liði í sínu ríki, ok kemr til liðs við þá Högni konungr ok Hildir son hans, er réðu fyrir Eystra-Gautlandi: Högni var faðir Hildar, er átti Granmarr konungr. Ingjaldr konungr gékk á land upp með öllum her sínum, ok hafði lið miklu meira; sígr þá saman orrosta, ok var hin harðasta. En er litla hríð hafði bariz verit, þá flýja þeir höfðingjar, er réðu fyrir Fjaðryndalandi ok Vestr-Gautum ok af Næríki ok Áttundalandi, ok allr sá herr er af þeim löndum hafði farit, ok fóru til skipa sinna. Eptir þetta varð Ingjaldr konungr staddr nauðuliga, ok fékk sár mörg, ok komst við þetta á flótta til skipa sinna. En þar féll Svipdagr blindi fóstri hans, ok synir hans báðir Gautviðr ok Hyldviðr. Ingjaldr konungr fór aptr við svá búit til Uppsala, ok undi illa sinni ferð; ok þóttiz þat finna, at hánum mundi vera herr sá útrúr, er hann hafði or sínu ríki, því er hann fékk með hernaði. Eptir þetta var úfriðr mikill millum Ingjalds konungs ok Granmars konungs. Nú er langar hríðir hafði þannug fram farit, kómu vinir beggja því við, at þeir sættuz, ok lögðu konungar stefnu með sér, ok hittuz, ok gerðu frið millum sín, Ingjaldr konungr ok Granmarr konungr ok Hjörvarðr konungr mágr hans: skyldi friðr sá standa millum þeirra, meðan þeir lifði III konungar; var þat bundit eiðum ok trygðum. Eptir um várit fór Granmarr konungr til Uppsala at blóta, sem siðvenja var til móti sumri, at friðr væri. Féll hánum þá svá spánn, sem hann mundi eigi lengi lifa: fór hann þá heim í ríki sitt.

43. Um haustit eptir fór Granmarr konungr ok Hjörvarðr konungr mágr hans at taka veizlu í ey þeirri er Síli heitir, at búum sínum: ok þá er þeir váru at veizlunni, kemr þar Ingjaldr konungr með her sinn á einni nátt, ok tók hús á þeim, ok brendi þá inni með öllu liði

sínu. Eptir þat lagði hann undir sik ríki þat alt, er átt höfðu konungar, ok setti yfir höfðingja. Högni konungr ok Hildir son hans riðu opt upp í Svíaveldi, ok drápu menn Ingjalds konungs, þá er hann hafði sett yfir þat ríki er átt hafði Granmarr konungr mágr þeirra. Stóð þar langa hríð mikil deila millum Ingjalds konungs ok Högna konungs; fékk Högni konungr þó haldit ríki sínu fyrir Ingjaldi konungi alt til dauðadags. Ingjaldr konungr átti II börn við konu sinni, ok hét hit eldra Ása, en annat Ólafr trételgja; ok sendir Gauthildr, kona Ingjalds konungs, sveininn til Bóva fóstra síns í vestra Gautland, hann var þar uppfœddr, ok Saxi son Bóva, er kallaðr var fléttir. Þat er sögn manna at Ingjaldr konungr dræpi XII konunga, ok sviki alla í griðum: hann var kallaðr Ingjaldr hinn illráði: hann var konungr yfir mestum hlut Svíþjóðar. Ásu dóttur sína gipti hann Guðröði konungi á Skáni, hon var skaplík feðr sínum. Ása olli því er Guðröðr drap Hálfdan bróður sinn. Hálfdan var faðir Ívars hins víðfaðma. Ása réð ok bana Guðröði konungi bóanda sínum, ok flýði síðan til föður síns; hon var kölluð Ása hin illráða.

44. Ívarr hinn víðfaðmi kom á Skáni, eptir fall Guðröðar föðurbróður síns, ok dró þegar her mikinn saman; fór þegar upp á Svíþjóð: Ása hin illráða var áðr farin á fund föður síns. Ingjaldr konungr var þá staddr á Ræningi at veizlu, er hann spurði at herr Ívars konungs var þar nær kominn; þóttiz Ingjaldr engan styrk hafa til at berjaz við Ívar; hánum þótti ok sá sýnn kostr, ef hann legðiz á flótta, at hvaðan æva mundu fjándmenn hans at drífa. Tóku þau Ása þat ráð, er frægt er orðit, at þau gerðu fólk alt dauðadrukkit; síðan létu þau leggja eld í höllina; brann þar höllin, ok fólk alt, þat er inni var með Ingjaldi konungi ok Ásu. Svá segir Þjóðólfr:

Ok Ingjald í fjörván trað
reyks rösuðr á Ræningi,
þá er húsþjófr hyrjar leistum
goðkonung í gögnum steig.

Ok sá urðr allri þjóðu
sjaldgætastr með Svíum þótti,
er hann sjálfr sínu fjörvi
frœknu fyrstr of fara vildi.

45. Ívarr víðfaðmi lagði undir sik alt Svíaveldi; hann eignaðiz ok alt Danaveldi, ok mikinn hlut Saxlands, ok alt Austrríki, ok hinn fimta hlut Englands. Af hans ætt eru síðan komnir Dana konungar ok Svía konungar, þeir er þar hafa einvald haft. Eptir Ingjald hinn illráða hvarf Uppsalaveldi or ætt Ynglinga, þat er at langfeðgum mætti telja.

46. Ólafr son Ingjalds konungs, þá er hann spurði fráfall föður síns, þá fór hann með þat lið er hánum vildi fylgja á Næríki; þvíat allr múgr Svía hljóp upp með einu samþykki, at rækja ætt Ingjalds konungs ok alla hans vini. En er Svíar spurðu til hans, þá mátti hann ekki þar vera: fór hann þá vestr markleiði, til ár þeirrar er norðan fellr í Væni, ok Elfr heitir. Þar dveljaz þeir; taka þar at ryðja mörkina ok brenna, ok byggja síðan. Urðu þar brátt stór heröð, ok kölluðu þeir þat Vermaland: þar váru allgóðir lands kostir. En er spurðiz til Ólafs í Svíþjóð, at hann rýðr markir, kölluðu þeir hann trételgju, ok þótti hæðiligt hans ráð. Ólafr fékk konu þeirrar er Sólveig hét eðr Sölva, dóttir Hálfdanar gulltannar vestan af Sóleyjum. Hálfdan var son Sölva, Sölvars sonar, Sölva sonar hins gamla, er fyrstr ruddi Sóleyjar. Móðir Ólafs trételgju hét Gauthildr, en hennar móðir Álöf, dóttir Ólafs ens skygna, konungs af Næríki. Ólafr ok Sölva áttu tvá sonu, Ingjald ok Hálfdan; Hálfdan var uppfœddr í Sóleyjum

með Sölva móðurbróður sínum; hann var kallaðr Hálfdan hvítbein.

47. Þat var mikill mannfjöldi, er útlagi fór or Svíþjóð fyrir Ívari konungi; spurðu þeir at Ólafr trételgja hafði landskosti góða á Vermalandi, ok dreif þannug til hans svá mikill mannfjöldi, at landit fékk eigi borit: gerðiz þar hallæri mikit ok sultr; kendu þeir þat konungi sínum, svá sem Svíar eru vanir at kenna konungi bæði ár ok hallæri. Ólafr konungr var lítill blótmaðr; þat líkaði Svíum illa, ok þótti þaðan mundu standa hallærit: drógu Svíar þá her saman, görðu för at Ólafi konungi, ok tóku hús á hánum, ok brendu hann inni, ok gáfu hann Óðni, ok blétu hánum til árs sér: þat var við Væni. Svá segir Þjóðólfr:

Ok við vág hins er viði ar
hræ Ólafs hofgyldir svalg,
ok glóðfjalgr görvar leysti
sonr Fornjóts af Svía jöfri.
Sá áttkonr frá Uppsölum
Lofða kyns fyrir löngu hvarf.

48. Þeir er vitrari váru af Svíum, fundu at þat olli hallærinu, at mannfólkit var meira en landit mætti bera, en konungr hafði engu um valdit. Taka nú þat ráð, at þeir fara með herinn allan vestr yfir Eiðaskóg, ok koma fram í Sóleyjum mjök á úvart: þeir drápu Sölva konung, en tóku höndum Hálfdan hvítbein; þeir taka hann til höfðingja yfir sik, ok gefa hánum konungsnafn: lagði hann þá undir sik Sóleyjar. Síðan fór hann með herinn út á Raumaríki, ok herjar þar, ok fékk hann fylki þat af hernaði.

49. Hálfdan hvítbein var konungr ríkr; hann átti Ásu dóttur Eysteins hins harðráða, Upplendinga konungs; hann réð fyrir Heiðmörk: þau Hálfdan áttu II sonu, Eystein ok Guðröð. Hálfdan eignaðiz mikit af Heiðmörk, ok Þótn ok Haðaland, ok

mikit af Vestfold: hann varð gamall maðr, ok varð sóttdauðr á Þótni, ok var síðan fluttr út á Vestfold, ok heygðr þar sem heitir Skæreið í Skíringssal. Svá segir Þjóðólfr:

Þat frá hverr, at Hálfdanar
sökmiðlendr sakna skyldu.
Ok hallvarps hlífinauma
þjóð-konung á Þótni tók.
Ok Skæreið í Skíringssal
of brynjálfs beinum drupir.

50. Ingjaldr bróðir Hálfdanar var konungr í Vermalandi; en eptir dauða hans lagði Hálfdan konungr Vermaland undir sik, ok tók skatta af, ok setti þar jarla yfir, meðan hann lifði.

51. Eysteinn, son Hálfdanar hvítbeins, var konungr eptir hann á Raumaríki ok á Vestfold; hann átti Hildi dóttur Eiríks Agnar sonar, er konungr var á Vestfold. Agnarr faðir Eiríks, var son Sigtryggs konungs á Vindli. Eiríkr konungr átti engan son, hann dó þá er Hálfdan konungr hvítbein lifði. Tóku þeir feðgar Hálfdan ok Eysteinn þá undir sik alla Vestfold; réð Eysteinn Vestfold meðan hann lifði. Þá var sá konungr á Vörnu er Skjöldr hét, hann var allmjök fjölkunnigr. Eysteinn konungr fór með herskip nökkur yfir á Vörnu, ok herjaði þar, tók slíkt er fyrir var klæði ok aðra gripi ok gögn bóanda, ok hjoggu strandhögg; fóru í brott síðan. Skjöldr konungr kom til strandar með her sinn; var Eysteinn konungr þá í brottu, ok kominn yfir fjörðinn, ok sá Skjöldr segl þeirra; þá tók hann möttul sinn, ok veifði, ok blés við. Þá er þeir sigldu inn um Jarlsey, sat Eysteinn konungr við stýri; skip annat sigldi nær þeim; báruskot nökkut var í, ok laust beiti ásinn af öðru skipi konung fyrir borð; þat var hans bani. Menn hans náðu líkinu; var

þat flutt inn á Borró, ok orpinn haugr eptir á rōðinni, út við sjá, við Vōðlu. Svá segir Þjóðólfr:

En Eysteinn fyrir ási fór
til Byleistis bróður meyjar.
Ok nú liggr und lagar beinum
reiks hlōðuðr á raðar broddi;
þar er elkaldr hjá jōfri Gautskum
Vōðlu straumr at vági kemr.

52. Hálfdan hét sons Eysteins konungs, er konungdóm tók eptir hann; hann var kallaðr Hálfdan hinn mildi ok hinn matarilli. Svá er sagt, at hann gaf í mála mōnnum sínum jammarga gullpenninga, sem aðrir konungar silfrpenninga; en hann svelti menn at mat. Hann var hermaðr mikill, ok var lōngum í víkingu, ok fékk sér fjár. Hann átti Hlíf dóttur Dags konungs af Vestmōrum. Holtar á Vestfold var hōfuðbœr hans; þar varð hann sóttdauðr, ok er hann heygðr á Borró. Svá segir Þjóðólfr:

Ok til þings Þriðja jōfri
Hveðrungs mær or heimi bauð,
þá er Hálfdan, sá er á Holti bjó,
norna dóms of notit hafði.
Ok buðlung á Borrói
sigr-hafendr síðan fálu.

53. Guðrōðr hét sonr Hálfdanar, er konungdóm tók eptir hann; hann var kallaðr Guðrōðr hinn mikilláti, en sumir kōlluðu hann veiðikonung; hann átti þá konu er Álfhildr hét, dóttir Álfarins konungs or Álfheimum; ok hafði með henni hálfa Vingulmōrk. Þeirra son var Ólafr, er síðan var kallaðr Geirstada-Álfr. Álfheimar váru þá kallaðir milli Raumelfar ok Gautelfar. En er Álfhildr var ōnduð, þá sendi Guðrōðr konungr menn sína vestr á Agðir til konungs þess er þar réð fyrir, sá er nefndr

Haraldr hinn granrauði; skylðu þeir biðja Ásu dóttur hans til handa konungi; en Haraldr synjaði; kómu sendimenn aptr, ok sögðu konungi sitt erendi. En nökkuru síðar skaut Guðröðr konungr skipum á vatn, fór síðan með liði miklu út á Agdir; kom mjök á úvart, ok veitti þegar upprás; kom um nátt á bœ Haralds konungs. En er hann varð varr við, at herr var kominn á hendr hánum, þá gékk hann út með þat lið sem hann hafði; varð þar orrosta, en liðs munr var allmikill: þar féll Haraldr konungr ok Gyrðr sonr hans. Tók Guðröðr konungr herfang mikit; hann hafði heim með sér Ásu, dóttur Haralds konungs; ok gerði bruðlaup til hennar: þau áttu son er Hálfdan hét. En þá er Hálfdan var vetr gamall, þat haust fór Guðröðr konungr at veizlum; hann lá með skipi sínu í Stíflusundi, váru þar drykkjur miklar, var konungr mjök drukkinn. Ok um kveldit er myrkt var, gékk konungr af skipi; en er hann kom á bryggjusporð, þá hljóp maðr at móti hánum, ok lagði spjóti í gögnum hann; var þat hans bani; sá maðr var þegar drepinn. En um morguninn eptir er ljóst var, þá var maðr sá kendr, var þat skósveinn Ásu dróttningar; duldi hon þá ekki, at þat váru hennar ráð. Svá segir Þjóðólfr:

Var Guðröðr hinn göfugláti
lómi beittr sá er löngu var
ok umráð at ölum stilli
höfud heiptrækt at hilmi dró.

Ok launsigr hinn lómgeði
Ásu árr af jöfri bar,
ok buðlungr á beði fornum
Stíflusunds of stunginn var.

54. Ólafr tók konungdóm eptir föður sinn; hann var ríkr maðr ok hermaðr mikill; hann var allra manna fríðastr ok sterkastr, ok mikill vexti; hann hafði Vestfold:

þvíat Álfgeirr konungr tók þá undir sik Vingulmörk alla; setti hann þar yfir Gandálf konung son sinn. Þá géngu þeir feðgar mjök á Raumaríki, ok eignuðuz mestan hlut þess ríkis ok fylkis. Högni hét son Eysteins hins ríka, Upplendinga konungs; hann lagði þá undir sik Heiðmörk alla, ok Þótn ok Haðaland; þá hvarf ok undan þeim Guðröðar sonum Vermaland, ok snéruz þeir þá at skattgjöfum undir Svía konung. Ólafr var þá á tvítugs aldri, er Guðröðr andaðiz: en er Hálfdan bróðir hans gékk til ríkis með hánum, þá skiptu þeir ríkinu með sér; hafði Ólafr hinn eystra hlut, en Hálfdan hinn syðra. Ólafr konungr hafði atsætu á Geirstöðum; hann tók fótarverk, ok andaðiz þar af; ok er hann heygðr á Geirstöðum. Svá segir Þjóðólfr:

Ok niðkvísl í Noregi
þróttar Þrós of þróaz hafði.
Réð Ólafr ofsa forðum
víðri grund af Vestmari,
unz fótverkr við foldar þröm
vígmiðlung of viða skyldi.
Nú liggr gunn-djarfr á Geirstöðum
herkonungr haugi ausinn.

55. Rögnvaldr hét sonr Ólafs konungs er konungr var á Vestfold eptir föður sinn. Hann var kallaðr heiðumhærri; um hann orti Þjóðólfr hinn Hvinverski Ynglinga tal; þar segir hann svá:

Þat veit ek bazt und blám himni
kenninafn svá at konungr eigi,
er Rögnvaldr reiðar stjóri
heiðum-hárr of heitinn er.

ÓLAFS SAGA HINS HELGA

HIN MINNI

ÓLAFR OK DALA-GUDBRANDR

Þegar er Ólafr var orðinn einvaldskonungr yfir öllum Noregi, þa lagði hann allra hluta mestan hug á í landinu at efla kristindóm, fyrir því at kristnin var mjök svá af sér komin frá því er Ólafr Tryggvason hafði mönnum kristindóm boðaðan í landinu ok til þess er Ólafr Haraldsson kom í land. En þá var alkristit í Noregi er hann var, ok svá í þeim löndum öllum er Ólafr Tryggvason kristnaði. Ólafr Haraldsson gaf fé til kirkna þeirra er Ólafr Tryggvason hafði reisa látit með ráðum Grímkels biskups, svá at mörk vegins silfrs skyldi greiðaz á hverju ári til hverjar fylkiskirkju í leigu jarða þeirra er til lágu. Ólafr setti lög þau er heita Sefslög: þau standa síðan um Upplönd ok um Víkina austr. Þrenn eru lög í Noregi: Frostuþings ok þau lög er Hákon Aðalsteins fóstri lét setja, er Gulaþings lög heita.

Ólafr konungr leggr svá mikit við at halda kristindóm, at engi maðr var sá í Noregi er eigi skyldi annathvárt halda, rétta trú eða þola dauða. Ferr svá um alt landit þar er mestra umbóta var áðr ávant um kristnina: var engi sá afdalr eða útey í hans veldi er heiðinn maðr myndi finnaz.

Guðbrandr er maðr nefndr er kallaðr var Dala-Guðbrandr: hann var ríkastr manna í Dölunum í þann tíma. Þat er sagt at Guðbrandr átti sun einn. En þá er Guðbrandr frá þessur tíðendi at Ólafr konungr var kominn á Lóar ok nauðgaði menn til at hverfa aptr til kristni þeirrar er þeir höfðu niðr kastat, þat er sagt at Guðbrandr lét skera upp herör ok stefndi öllum Dœlum til bœjar þess er Hundsþorp heitir á fund við sik. Ok þar kómu þeir

allir ok var þar orgrynni liðs á stundu einni: fyrir því at þar liggr vatn eitt nær þat er Lõgr heitir, en bygðin mikil õllum megin at vatninu: mátti þar bæði fara á skipum ok á landi til þingsins. Ok nú er þeir kómu til þings, þá stendr Guðbrandr upp ok hefr svá mál sitt: Þat hefi ek spurt at sá maðr sé kominn á Lóar er Ólafr heitir ok hann kallaz konungr vár ok vandar mjök um þat at vér höfum horfit aftr til siðar þess er várir foreldrar hafa haft, ok vitum vér á því deili, at bæði váru þeir várir frændr gõfgari ok þó vitrari en vér. Hann hefir þat spurt, at vér eigum oss ný guð ok kallar þau úmáttug fyrir því at hann heitaz at brjóta þau ok segir hann svá at hann á betra guð ok meira fyrir sér ok máttugari. Ok er þat furða, at hánum skal hlýða at lasta svá mjök vár guð ok hví hann þorir slíkt at mæla ok undarlikt þykkir mér er guð vár hefna hánum eigi. En þó vænti ek er vér berum út Þór guð várn or húsi sínu virðiligu er hér stendr á þeima bœ ok oss hefir jafnan dugat, þá man Ólafr. hræðaz ok svá menn hans; ok svá munu guð hans ok at engu verða. En er Guðbrandr hafði þetta mælt ok mart annat, þá œptu allir bœndr í senn ok mæltu, at Ólafr skyldi aldrigin þaðan komaz á braut ef hann kœmi á fund þeirra ok eigi man hann þora at fara lengra suðr eftir Dõlunum. Síðan ætluðu þeir til DCC manna at fara norðr á njósn eftir Dõlunum á Breiðing. En fyrir því liði var sonr Guðbrands höfðingi; en hann var þá átta vetra ok XX gamall, ok margir aðrir virðuligir bóanda synir í þeirri för. Nú fóru þeir ok kómu til bœjar þess er Hof heitir ok váru þar nætr III ok kom þar margt lið til þeirra þat er flytt hafði af Leśjum ok Vága ok þeir er eigi vildu undir kristni ganga.

Nú er frá því at segja er Ólafr var kominn, at hann setr eftir kennimenn á Lóm ok á Vága. Síðan fór konungr yfir ok kom niðr á Sil ok var þar um náttina ok frágu þar at lið var mikit fyrir þeim; þeir frágu ok er á

Breiðin váru. Nú hélt konungr fram förinni ok bjuggust síðan til bardaga móti konungi. Þat er sagt at konungr býzt snemma um morguninn af Sil, ok herklæddist hann ok alt lið hans ok fer síðan suðr eftir Silvöllum ok léttu eigi fyrr en á Breiðin ok sá þar mikinn her fyrir sér búinn til bardaga. Síðan fylkti hann liði sínu ok var sjálfr í framanverðri fylkinginni ok orti orða á þá ok bauð þeim kristnina; en þeir mæltu: þú mant koma öðru við í dag en gabba oss, ok hófu þegar bardaga ok var mannfall mikit ok rukku bœndr undan. En sonr Guðbrands varð handtekinn ok margir bóanda synir ágjætir með hánum, ok váru þeim grið gefin ok váru allir saman um náttina. Síðan mælti konungrinn við son Guðbrands: þú skalt fara aftr til föður þíns ok seg at ek man þar koma brátt. Síðan fór hann aftr ok sagði föður sínum heyrð tíðendi ok mikinn mannskaða, ok eigi er meira aftr komit af liði því en II hundruð manna er héðan fór á njóstnina ok þat ræð ek þér faðir at berjast eigi við þenna mann. Heyra má þat, kvað Guðbrandr, at or er þér bart alt hjartat ok fórtu illu heili heiman, ok man þessur þín færð þér lengi uppi vera, ok trúir þú nú þegar á órar þær er sjá maðr ferr við, en hann hefir þér alla neisu gört ok þínu liði. En eigi er getit fleira hjals þeirra at því sinni. En um náttina eftir þá dreymdi Guðbrand at maðr nökkurr kom til hans ljóss ok af hánum stóð mikil ógn ok mælti við hann: Sonr þinn fór enga sigrför móti Ólafi konungi en miklu mantu enn fara minni er þú ætlaz at halda bardaga við konunginn ok mantu falla ok alt lið þitt ok hrafnar munu slíta hræ þitt ok vargar. Ok er hann vaknaði, þá var hann ákafliga hræddr við þenna draum ok þótti mikils um vert ok sagði drauminn þeim manni er Þórðr hét ístrumagi; hann var annarr maðr mestr í Dölunum. Ok þá er Guðbranðr hafði sagt drauminn, þá svarar Þórðr ístrumagi: Slíkt hit sama hefir fyrir mik borit. Ok um

morguninn létu þeir blása til móts, ok sögðu at þeim þœtti þat ráð at eiga þing við konunginn, ok vitum hvat hann vill boðit hafa í siðum ok sjám þá hvat líkligast sé ok reynum fyrst með hverjum sannindum er sjá maðr ferr.

Frá því er nú at segja at Guðbrandr mælti við son sinn: þú skalt fara, sagði hann, á fund konungs þess er þér gaf grið í bardaganum ok XII menn með þér. Ok svá var gört. En síðan fóru þeir ok kómu á fund konungs ok báru upp sín erindi ok sögðu at bœndr vildu eiga þing við hann ok setja grið þeirra á millum konungs ok bóanda. Konungr lætr sér þat vel líka ok þótti þetta gott at veita at þeir hefði frið í upphafi mála sinna. Ok bundu síðan grið at einkamálum sín á millum meðan sú stefna væri. Ok fóru þeir aptr við svá búit ok sögðu Guðbrandi ok Þórði ístrumaga, at grið váru sett. Ok var konungr albúinn þau at veita, ok eigi fyrir því at hann óttaðist at berjaz við yðr. Siðan fór konungr til bœjar þess er Lixstaðir heita ok var þar V nætr; þá fór konungr á fund við bœndr ok átti þing við þá. En væta var mikil um daginn. Nú er þingit var sett, þá stendr konungrinn upp ok mælti: Lesir ok á Lóm ok á Vága hafa tekit við kristni þeirri sem þeir höfðu niðr kastat ok brotit niðr öll skurguð sín ok trúa nú á einn guð þann er skóp himin ok jörð. Nú vildu vér ok yðr þess biðja at þér takit þat sama ráð ok verum allir einna manna ok trúm á Jesum Christum þann er skóp alla hluti. Ok þá er konungr hafði þetta talat ok mart annat merkilikt, þá settiz hann niðr. Nú ríss Guðbrandr upp ok svarar: Eigi vitum vér um hvern þú rœðir: en þat finn ek í máli þínu at þú kallar þann guð vera er þú getr eigi sétt ok engi annarra. Nú má ek þann eigi sjá eða biðja mér fullþings er ek má hann eigi skilja; en vér eigum þann guð er vér megum hvern dag sjá, en hann er fyrir því nú eigi úti í dag at veðr er vátt, en mik varir þess ef þér sét guð várn at yðr man skjóta

skelk í brjóstit ok man yðr ógurlikt þykkja hví mikill hann er fyrir sér. En ef þat er satt er þú segir at guð yðart megi svá mikit sem þú lætr, þá lát þú hann svá gera at veðr sé skýjat á morgun ok finnimk vér þá.

Nú er eigi sagt fleira frá hjali þeirra ok slítr nú þinginu þann dag, en þat alráðit at þeir skulu finnaz annan dag. Síðan fór konungr heim til herbergis síns ok fór með hánum sonr Guðbrands í gisling, en konungr fékk þeim annan mann í móti. Þat er ok sagt at konungr spurði son Guðbrands at hversu guð þeirra væri görr. Hann sagði at hann var görr í líking eptir Þór ok er bæði hárr ok digr ok hefir hann mikinn hamar í hendi. Þetta guð er holt innan ok undir görvir hávir fótskemlar ok eru þeir holir ok luktir neðan, þar stendr hann á ofan ok er þar holt á millum hans ok fótborðsins; eigi skortir hann gull á sér né silfr, fimm hleifar brauðs eru hánum færðir hvern dag ok þar slátr við. Síðan fóru þeir í rekkjur. En konungr vakti þá nátt ok var á bœnum sínum. En þá er dagr var, þá fór konungr til messu ok síðan til matar síns ok síðan til þings ok var veðrinu svá farit sem Guðbrandr hafði fyrir mælt hinn fyrra daginn. Nú var alþýða komin til þings; þá stendr biskupr upp í kandarakápu ok hafði mitru á höfði ok bagal í hendi ok taldi þrú fyrir mönnum ok sagði margar jarteiknir þær er guð hafði gört ok lauk forkunliga vel máli sínu; síðan settiz hann niðr. En þá stendr upp Þórðr ístrumagi ok mælir svá: Mart mælir hyrningr sjá er staf hefir í hendi ok uppi á sem veðrarhorn bjúgt. En nú með því at þit félagar kallit guð ykkan svá margar jarteiknir gera, þá láti hann vera sólskin í morgun ok finnumk á morgun fyrir sól ok görum þá annathveggja at verum sáttir um þetta mál eða haldum bardaga. Nú skildust þeir at því sinni. Kolbeinn hét maðr, hann var í fylgð með Ólafi konungi, hann var kynjaðr or Fjörðum; hann hafði þann búnað jafnan,

at hann var gyrðr sverði ok hafði ruddu miklu í hendi. En konungr mælti við hann, at hann skyldi vera sem næstr hánum um morguninn. Síðan mælti hann við menn sína: Gangit þér í nátt ef þér vitit hvar skip bóanda eru ok höggvit raufar á öllum ok ríðit á braut eikjum þeirra af bœjum þeim sem nú eru þeir. Nú gerðu þeir sem konungrinn bauð þeim ok tókst hit bezta ok hit greiðasta þeim um sína sýslu. En konungrinn var á bœnum þá nátt alla ok bað þess at guð skyldi leysa þeirra vandræði með sinni mildi ok miskunn.

Svá er sagt at konungrinn fór um morguninn til tíða sinna fyrst ok til messu en síðan til þings ok váru sumir bœndr komnir. Ok því næst sá þeir mikinn flokk bóanda fara til þingsins ok báru í millum sín mikit skrimsl ok mannlíkan ok var þat alt gulli glæst ok silfri. Ok nú sá þeir bœndr er á þinginu váru fyrir hvar guð þeirra fór ok þá hlupu þeir upp allir ok lutu því skrimsli. Síðan var þat sett á miðjan þingvöllinn; sátu öðrum megin bœndr en öðrum megin lið Ólafs konungs. Svá er sagt at Guðbrandr ríss upp ok mælti síðan: Hvar er nú guð þín Ólafr? þat ætla ek nú at hann beri heldr lágt hökuskeggit ok svá sýnist mér sem minna sé nú karp þitt eða hyrningsins þess er þér kallit biskup yðat ok þar sitr hjá þér heldr en hinn fyrra daginn fyrir því at nú er guð várt komit er þau veðr má göra at eigi megi guð yðat komast til þingsins, en nú sér guð várr á yðr hvössum augum ok eru þér nú fjalms fullir ok þorit nú eigi augum upp at sjá í gegn guði várum. Takit nú þat ráð er yðr samir bazt at þér fellit niðr hindrvitni yðra ok hverfit aptr til sættar við guð várn. Svá þolinmóðliga sem hann hefir borit yðrar meingerðir ok svá hefnisamr sem hann er vanr at vera, þá þykkir oss þat kynligt at hann vægir yðr svá lengi nema þat beri til at hann viti þat fyrir at þér munut til hans snúast ok dýrka hann.

En áðr en konungrinn stœði upp, þá mælti hann við Kolbein hinn sterka svá at bœndr vissu ekki til: Ef svá berr at, kvað hann, í erindi mínu, at bœndr líta ífrá guði sínu, þá slá þú þat högg með ruddunni sem þú mátt mest. Síðan stóð konungr upp ok mælti: Margt hefir þú mælt til vár, Guðbrandr, í morgun, ok lætr þú kynliga yfir því, at þú mátt eigi sjá guð várn. En vér væntum, at hann man koma brátt til vár. En þat undrumk ek, at þú ógnar oss guði yðru, þat er bæði er blint ok dauft, ok má hvárki bjarga sér né öðrum, ok kemsk aldrigi or stað nema aðrir dragi þat eptir sér ok segir mér nú svá hugr um, at hánum man nú skamt til ills, ok lítit nú allir í austr ok sét, þar ferr nú guð várt með miklu ljósi. Ok rann þá sól upp á fjöll ok þá litu allir bœndr til sólarinnar. En í því bili laust Kolbeinn guð þeirra svá at þat brast alt í sundr. Nú litu bœndr aptr, er þeir heyrðu brestinn, ok sá nú, at guð þeirra var fallit ok brotit alt í sundr ok hljópu or mýs or gulli þeirra svá stórar sem kettir væri ok eyðlur ok pöddur ok ormar. En bœndr urðu svá hræddir við þenna atburð allan saman, með því at guð vildi at svá væri at þeir flýðu sumir til skipa sinna en sumir til eykja. En er þeir hrundu út skipum sínum þá hljóp þar vatn í ok fyldi af sjó. Nú sá þeir eigi þat at ráði at fara á skipin svá búin. En þeir er til eykjanna hljópu þá funnu þeir eigi á eykina. Nú var mikill gnýr bóandanna; þá lætr Ólafr kalla á þá ok sagði at hann vildi eiga tal við þá ok bað þá eigi svá láta. Síðan hurfu þeir aptr ok settu þingit. Þá stóð konungr upp ok talaði: Eigi veit ek, sagði konungrinn, hví sætir hark þetta ok hlaup er þér gerit: nú megi þér sjá hvat guð yðar mátti er þér bárut á gull yðat ok gersimar mat ok vistir. Nú sá þér hverjar vettir er þess hafa neytt, mýs ok ormar ok eyðlur ok pöddur. Nú hafa þeir verr er á slíkt trúa ok eigi vilja láta af heimsku sinni. Nú takit gull yðat ok gersimar er hér ferr

um vōllinn ok hafit heim til kvenna yðarra ok berit aldrigin síðan á stokka eða á steina. En hér eru nú kostir II á með oss, annathvárt at þér takit nú með kristni eða haldit nú bardaga við mik í dag eða orrostu ok beri sá sigr af öðrum í dag er sá guð vill er vér trúm á. Síðan stóð Guðbrandr upp ok mælti: Skaða mikinn höfum vér nú fengit um guð várt. En nú með því at hann mátti oss ekki við hjalpa þá virðisk mér sem þín guð sé máttkari ok vár guð sé allitil fyrir sér þegar er hann á eigi við oss eina um, ok munum vér nú því hánum launa at vér munum hverfa öllum átrúnaði við hann ok munu vér nú dýrka þann guð er þú göfgar ok veita þangat allan átrúnað. Síðan váru þeir skirðir er úskirðir váru, en þeir sem kristnir váru áðr hurfu aptr til kristni ok héldu síðan réttan trú; váru ok hér eptir settir margir kennimenn af liði Ólafs konungs í þessum heruðum. Ok þat er sagt at Guðbrandr lét gera kirkju á bœ sínum ok leggr þar til góðar eignir af jörðum þeim sem hann átti. Nú skiljask þeir Ólafr konungr ok Guðbrandr góðir vinir.

ÓLAFS SAGA HINS HELGA

HIN MEIRI (OR HEIMSKRINGLU)

ÓLAFS FALL Á STIKLARSTÖÐUM

Ólafr konungr hafði þá til sanns spurt, at skamt var til þess er hann mundi orrostu eiga við búendr; en síðan er hann hafði kannat lið sitt ok skorat var manntal ok hafði hann þá meir en XXX hundruð manna ok þótti þat þá vera mikill herr at sjá á einum velli. Síðan talaði

konungr fyrir liðinu ok mælti svá: Vér höfum mikinn her ok frítt lið; nú vil ek segja mönnum, hverja skipan ek vil hafa á liði váru. Ek mun láta fara merki mitt fram í miðju liði ok skal þár fylgja hirð mín ok gestir, ok þar með þat lið er til vár kom á Upplöndum ok svá þat lið er hér kemr til vár í Þrándheimi. En til hœgri handar frá mínu merki skal vera Dagr Hringsson ok með hánum þat lið alt er hann hafði til föruneytis við oss; skal hann hafa annat merki. En til vinstri handar frá minni fylking skal vera þat lið er Svíakonungr fékk oss ok alt þat lið er til vár kom í Svíaveldi; skulu þeir hafa it þriðja merki. Vil ek at menn skipiz í sveitir ok heimtiz saman frændr ok kunnmenn; þvíat þá mun hverr annars bezt gæta ok hverr annan kenna. Vér skulum merkja lið várt alt, bera herkuml á hjálmum várum ok skjöldum, draga þar með bleikju. En er vér komum í orrostu, þá skulu vér hafa allir eitt orðtak: fram fram Kristmenn, krossmenn, konungsmenn. Vér munum hljóta þunnar fylkingar, ef vér höfum lið færa; þvíat ek vil, at þeir kringi eigi um oss sínu liði. Skipiz menn nú í sveitir, en síðan skal sveitum skipa í fylking ok viti þá hverr sína stöðu ok gefi gaum at, hvert hann er frá merki því er hann skal fylgja. Vér munum nú halda fylkingum ok skulu menn hafa alvæpni dag ok nátt, þar til er vér vitum, hvat fundr várr mun verða ok búanda. Síðan er konungr hafði talat, þá fylktu þeir liði sínu ok skipuðu eptir því sem konungr hafði fyr mælt. Eptir þat átti konungr stefnu við sveitarhöfðingja; váru þá komnir þeir menn, er konungr hafði sent í heraðit at krefja búendr liðs; þeir kunnu þau tíðindi or bygðinni at segja, þar sem þeir höfðu farit, at víða var aleyða at vígjum mönnum ok var þat fólk farit í búanda samnað. En þar sem þeir hittu menn, þá vildu fáir þeim fylgja, en flestir svöruðu því, at fyr þá sök sátu heima at þeir vildu hvárigum fylgja, vildu eigi berjaz móti konungi ok

eigi móti frændum sínum. Höfðu þeir fátt lið fengit. Þá spurði konungr menn ráðs, hvat sýndiz tiltœkligast. Finnr svarar máli konungs. Segja mun ek hvernig gert mundi, ef ek skylda ráða. Þá mundu vér herskildi fara um allar bygðir, ræna fé öllu, en brenna svá vendiliga bygð alla, at aldregi stœði kot eptir; gjalda svá búöndum dróttins svikin. Hygg ek at margr myni þá lauss við flokkinn, ef hann sér heim reyk eða loga til húsa sinna, en veit úgerla, hvat lítt er um konur eða börn eða gamalmenni feðr þeirra eða mœðr eða annat frændlið. Vænti ek, segir hann, ef nökkurir ráða til al rjúfa samnaðinn, at þá myni brátt þynnaz fylking þeirra því at svá er búöndum gefit, at þat ráð er þá er nýjast þat er þá öllum kærst. En er Finnr lauk máli sínu, þá gjörðu menn þar at góðan róm; líkaði mörgum vel at ráða til féfanga, en öllum þóttu búendr makligir til skaða, en líkligt þat er Finnr sagði, at búendr mundu margir lausir við samnaðinn. Þormóðr Kolbrúnar skáld kvað þá vísu:

Brennum öll fyr innan | Inney þau er vér finnum
lönd; tegaz herr með hjörvi | herbjörg fyrir gram verja.
Ýs hafi allir húsa | Innþrœndr kol sinna
angr skal kveykt í klungri | köld, ef ek má valda.

En er Ólafr konungr heyrði ákafa lýðsins, þá krafði hann sér hljóðs ok mælti síðan: Hafa búendr verðleik til þess, at svá væri gert sem ér vilit. Þat vita þeir ok, at ek hefi gert þat at brenna fyrir þeim ok veitt þeim aðrar stórar refsingar. Gerða ek þá þat at brenna fyr þeim, er þeir höfðu áðr gengit af trú sinni ok tekit upp blót, en vildu ekki láta at orðum mínum; áttu vér þá guðs réttar at reka. Nú eru þessi dróttins svik miklu minna verð, þótt þeir haldi eigi trú sína við mik, ok munu þó þess þykkja eigi vel sama þeim, er manndómsmenn vilja vera.

Nú á ek hér nökkuru heimilla at veita nökkura fríun, er þeir misgera við mik, en þá er hötuðuz við guð. Nú vil ek, at menn fari spakliga ok geri eigi hervirki. Vil ek fara fyrst til fundar við búendr. Nú, sættumz ek við þá, þá er þat vel; en ef þeir halda bardaga móti oss, þá eru þar tveir kostir fyr höndum, ok ef vér föllum í orrostu, þá er því vel ráðit at fara eigi þangat með ránsfé, en ef vér sigrumk, þá skulu þér vera arftökumenn þeirra, er nú berjaz móti yðr; þvíat þeir munu þar sumir falla, en sumir flýja ok hafa hvárirtveggju fyrirgört allri eigu sinni; er þá gott at ganga til búa stórra, en bœir vegligir, en þess nýtr eingi ef brent er; svá ránsfé ferr þat at spjöllum miklu meiri hluti, en þat er nýtt verðr af. Skulu vér nú fara dreift út eptir bygðinni ok hafa með oss alla vígja menn þá er vér fám. Skulu menn ok höggva bú eða taka aðra vist, sem menn þurfu til at fœða sik, en menn geri ekki annat spellvirki. Vel þykki mér at ér drepit njósnarmenn búanda, ef ér takit þá. Skal Dagr fara ok hans lið it norðra ofan eptir dalnum, en ek mun fara út þjóðveginn, ok hittumz at kveldi, höfum allir eitt náttból.

Svá er sagt, at þá er Ólafr konungr fylkti liði sínu, þá skipaði hann mönnum í skjaldborg er halda skyldi fyr hánum í bardaga, ok valdi þar til þá menn er sterkastir váru ok snarpastir. Þá kallaði hann til sín skáld sín ok bað þá ganga í skjaldborgina. Skulut ér, segir hann, hér vera ok sjá þau tíðindi er hér geraz; er yðr þá eigi segjanz saga til; þvíat ér skulut frá segja ok yrkja um síðan. Þar var þá Þormóðr Kolbrúnar skáld ok Gizurr gullbrá, fóstri Hofgarðarefs, ok hinn þriði Þorfinnr munnr. Þá mælti Þormóðr til Gizurar: Stöndum eigi svá þröngt, lagsmaðr, at eigi nái Sighvatr skáld rúmi sínu, þá er hann kemr; hann mun vera vilja fyri konungi ok ekki mun konungi annat líka. Konungr heyrði þetta ok svaraði: Ekki þarf Sighvat at sneiða, þótt hann sé eigi hér; opt

hefir hann mér vel fylkt; hann mun nú biðja fyr oss ok munu vér þess enn allmjök þurfa. Þormóðr segir: Vera má þat, konungr, at þér sé nú bœna mest þörf; en þunt mundi vera um merkistöngina, ef allir hirðmenn þínir væri nú á Rúmavegi. Var þat ok satt, at vér töldum þá at því, er engi fékk þá rúm fyr Sighvati, þóat mæla vildi við þik. Þá mæltu þeir skáldin sín í milli, sögðu at þat væri vel fallit at yrkja þá áminningarvísur nökkurar um þau tíðindi er þá mundu brátt at höndum bera. Þá kvað Gizurr:

Skal-a úglaðan ifa, | orð fregni þat, barða
búumk við þröng á þingi, | þegns dóttir mik fregna;
þótt sigrunnar svinnir | segi ván Heðins kvánar,
verum í Ála eli | austr bragningi at trausti.

Þá kvað Þorfinnr munnr vísu aðra:

Rökkr at regni miklu | randar garðs hins harða;
vill við vísa snjallan | Verdœla lið berjaz.
Verjum allvald örfan, | ölum teitan má sveita,
fellum Þrœndr í Þundar, | þess eggjumk vér, hreggi.

Þá kvað Þormóðr:

Ála þryngr at eli, | örstiklandi! miklu;
skyldu eigi skelknir höldar, | skálmöld vex nú, fálma.
Búumk við sókn, en slækni | seggr skyli orð of forðaz,
er at geirþingi göngum, | gunnreifr, með Óleifi.

Vísur þessar námu menn þegar.

Síðan bjó konungr ferð sína ok sótti út eptir dalnum; hann tók sér náttból, ok kom þar þá saman alt lið hans, ok lágu um náttina úti undir skjöldum sínum. En þegar er lysti, bjó konungr herinn; fluttuz þá enn út eptir dalnum er þeir váru at því búnir. Þá kómu til konungs búendr mjök margir ok géngu flestir í lið með hánum ok kunnu

allir eitt at segja, at lendir menn drógu saman her úvígjan, ok þeir ætluðu bardaga at halda við konung. Þá tók konungr margar merkr silfrs ok fékk í hendr einum búanda ok mælti síðan: Fé þetta skaltu varðveita ok skipta síðan, leggja sumt til kirkna, en sumt gefa kennimönnum, sumt ölmusumönnum ok gefa fyr líf ok sál þeirra manna er falla í orrostu ok berjaz í móti oss. Búandi svarar: Skal fé þetta gefa til sálubóta yðrum mönnum, konungr. Þá svarar konungr: þetta fé skal gefa fyr sál þeirra manna er með búandum eru í orrostu ok falla fyr vápnum várra manna, en þeir menn er oss fylgja í orrostu ok þar falla, þá munu vér bjargaz at allir saman.

Þá nátt er Ólafr konungr lá í samnaðinum ok áðr er frá sagt, vakti hann löngum, bað til guðs fyrir sér ok somnaði lítt, rann á hann höfgi í móti deginum. En er hann vaknaði, þá rann dagr upp. Konungi þótti heldr snemt at vekja herinn; þá spurði hann hvar Þormóðr skáld væri. Hann var þar nær ok svarar, spurði hvat konungr vildi hánum. Konungr svarar: tel þú oss kvæði nökkut. Þormóðr settiz upp ok kvað hátt mjök, svá at heyrði um allan herinn. Hann kvað Bjarkamál hin fornu, þat er þetta er upphaf:

Dagr er upp kominn, dynja hana fjaðrar;
mál er vílmögum at finna erfiði.

Vaki ok æ vaki vina höfuð,
allir enir œztu Aðils of sinnar,
Hár enn harðgreipi, Hrólfr skjótandi,
ættum góðir menn, þeir er ekki flýja.

Vekka ek yðr at víni, né at vífs rúnum,
heldr vek ek yðr at hörðum Hildar leiki.

Þá vaknaði liðit. En er lokit var kvæðinu, þá þökkuðu menn hánum kvæðit, ok fannz mönnum mikit um ok þótti vel til fundit ok kölluðu kvæðit húskarla-hvöt.

Konungr þakkaði hánum vel skemtan sína; síðan tók konungr gullhring er stóð hálfa mörk, ok gaf Þormóði. Þormóðr þakkaði konungi gjöf sína ok mælti: góðan eigu vér konung, en vant er nú at sjá, hversu langlífr konungr verðr; sú er bœn mín, konungr, attu látir okkr hvárki skiljaz lífs né dauða. Konungr svarar: allir munu vér saman fara meðan ek ræð fyrir, ef ér vilit eigi við mik skiljaz. Þá mælti Þormóðr: þess vænti ek, konungr hvárt er friðr er betri eða verri, at ek sjá nær yðr staddr, meðan ek á þess kost, hvat sem vér spyrjum til hvar Sighvatr ferr með gullinhjaltann. Síðan kvað Þormóðr:

Þér mun ek enn, unz öðrum, | allvaldr, náit skáldum,
nær vættir þú þeirra? | þingdjarfr, um kné hvarfa.
Braut komumk vér, þótt veitim | valtafn frekum hrafni,
vizk eigi þat, vága | viggruðr, eða þar liggjum.

Ólafr konungr flutti herinn út eptir dalnum; fór þá enn Dagr með sínu liði aðra leið. Konungr letti eigi ferðinni, áðr hann kom út á Stiklarstaði; þá sá þeir her búanda ok fór þat lið dreift mjök, ok var svá mikill fjöldi, at af hverjum stig dreif liðit, en víða þar er storflokkar fóru saman. Þeir sá hvar sveit manna fór ofan or Veradal ok höfðu þeir á njósn verit ok fóru nær því sem lið konungs var, ok fundu eigi fyrr en svá skamt var á milli þeirra at menn máttu kennaz. Þar var Hrútr af Viggju með XXX manna. Síðan mælti konungr, at gestir skyldu fara í móti Hrúti ok taka hann af lífi; váru menn til þess verks fljótir. Þá mælti konungr til þeirra Íslendinganna: Svá er mér sagt, at þat sé siðr á Íslandi, at búendr sé skyldir á haustum at gefa húskörlum sínum slagasauð; nú vil ek þar gefa yðr hrút til slátrs. Þeir hinir Íslenzku váru þess auðeggjaðir ok fóru þegar at Hrúti með öðrum mönnum. Var Hrútr drepinn ok öll sveit sú er hánum fylgði. Konungr nam staðar ok stöðvaði her sinn, er hann

kom á Stiklarstaði. Bað konungr menn stíga af hestum ok búaz þar um, menn gjörðu sem konungr mælti; síðan var skotit á fylking ok sett upp merkin. Dagr var þá enn eigi kominn með sitt lið ok misti þess fylkingararmsins; þá mælti konungr, at þeir Upplendingar skyldu þar upp ganga ok taka upp merkin. Þykki mér þat ráð, segir konungr, at Haraldr bróðir minn sé eigi í bardaga, þvíat hann er barn at aldri. Haraldr svarar: ek skal vera at vísu í orrostu; en ef ek em svá ústerkr, at ek má eigi valda sverðinu, þá kann ek þar ráð til, at binda skal höndina við meðalkaflann; engi skal vera viljaðr betr en ek, at vera úþarfr þeim búöndum; vil ek fylgja sveitungum mínum. Svá segja menn, at Haraldr kvað þá vísu þessa:

Þoṛa mun ek þann arm verja, | þat er ekkju munr nekkveð,
rjóðum vér af reiði | rönd, er ek í hlýt standa.
Gengrat grepr enn ungi | gunnblíðr, þar er slög ríða,
herða menn at morði | mót, á hæl fyr spjótum.

Haraldr réð því, er hann var í orrostu. . . .

En er konungr hafði fylkt liði sínu, þá talaði hann fyrir þeim, mælti svá: at menn skyldu herða hugi sína ok ganga djarfliga fram, ef orrosta verðr, segir hann. Höfum vér lið gott ok mikit, segir hann; en þótt búendr hafi lið meira nökkuru, þá mun auðna ráða sigri. Er því fyrir yðr at lýsa, at ek mun eigi flýja or orrostu þessi, skal ek annathvárt sigraz á búöndum eða falla hér elligar. Vil ek þess biðja, at sá hlutr komi upp er guð sér at mér gegni betr. Skulu vér því treystaz at vér höfum réttara at mæla en búendr, ok því þar með, at guð muni oss frelsa eigur várar eptir orrostu þessa, en elligar veita oss miklu meiri laun fyrir þat lát er vér fám hér, en vér kunnim sjálfir at œskja oss. En ef ek hlýt um at mæla eptir orrostu, þá skal ek gœða yðr hvern eptir sínum verðleikum, ok því hverneg hverr gengr fram í orrostu;

mun þat, ef vér höfum sigr, vera gnógt bæði lönd ok lausir aurar at skipta því með yðr, er nú fara með áðr úvinir várir. Veitum sem harðasta atgöngu hina fyrstu, þvíat skjótt mun um skipta ef liðs munr er mikill; eigu vér sigrs ván af skjótum atburðum; en hit mun oss þungt falla, ef vér berjumk til mœði svá at menn verði fyrir því úvigir; munu vér eiga minna deildarlið en þeir er ýmisir ganga fram, en sumir hlífaz ok hvílaz. En ef vér gjörum svá harða hríðina, at þeir snúa undan er fremstir eru, mun hverr falla yfir annan ok verða þeirra úfarar þess at meiri, er þeir eru fleiri saman. En er konungr hætti rœðunni, þá görðu menn mikinn róm at máli hans ok eggjaði hverr annan.

Þórðr Folason bar merki Ólafs konungs. Svá segir Sighvatr skáld í erfidrápu þeirri, er hann orti um Ólaf konung ok stælti eptir uppreistar-sögu:

Þorð frá ek þat sinn herða, | þreifsk sókn, með Óleifi,
góð fóru þar, geirum | gört víg, saman hjörtu.
Stöng bar hátt fyr Hringa | hjaldrmóðum gram, bróðir
fullt vann, fagrla gylta, | framlundaðr Ögmundar.

Ólafr konungr var svá búinn, at hann hafði hjálm gyltan á höfði, en hvítan skjöld, ok lagðr á með gulli kross hinn helgi; í annarri hendi hafði hann kesju, þá er nú stendr í Kristskirkju við altara; hann var gyrðr sverði því er Hneitir var kallat, it bitrasta sverð ok gulli vafiðr meðalkafli; hann hafði hringabrynju. Þess getr Sighvatr skáld:

Öld vann Ólafr felda | öflgan sigr hinn digri
gékk sóknþorinn sœkja | sinjor fram í brynju.
En þeir er austan nenna | óx hildr með gram mildum,
mart segi ek bert, í bjarta | blóðröst Svíar óðu.

En er Ólafr konungr hefir fylkt liði sínu, þá váru búendr enn hvergi nær komnir. Þá mælti konungr, at lið

þat skyldi niðr setjaz ok hvíla sik. Settiz konungr þá sjálfr niðr ok alt lið hans ok sátu rumt; hann hallaðiz ok lagði höfuð í kné Finni Árnasyni; þá rann á hann svefn ok var þat um hríð. Þá sá þeir her búanda ok sótti þá liðit til móts við þá ok höfðu upp sett merki sín ok var þat hinn mesti múgr manns. Þá vakti Finnr konung ok sagði hánum, at búendr sóttu þá til þeirra. En er konungr vaknaði, mælti hann: hví vaktir þú mik Finnr ok léz mik eigi njóta draums míns. Finnr svaraði: ekki myndi þik þat dreyma, er eigi myndi skyldra at vaka ok búaz við hernum, er at oss ferr, eða sér þú eigi hvar nú er kominn búanda mugrinn? Konungr svarar: ekki eru þeir enn svá nær oss, at eigi væri betr, at ek hefða sofit. Þá mælti Finnr: hvat dreymdi þik konungr þess er þér þykkir svá mikils missa í, ef þú vaknaðir eigi sjálfr? Þá segir konungr draum sinn, at hann þóttiz sjá stíga hávan ok ganga þar eptir í lopt upp svá langt, at hann þóttiz sjá at himinn opnaði, ok þangat var stiginn til. Var ek þá, segir hann, kominn í hit öfsta stig, er þú vaktir mik. Finnr svarar ekki þykki mér draumr sjá svá góðr sem þér mun þykkja; ætla ek þetta munu vera fyrir feigð þinni, ef þat er nökkut annat, en svefnórar einar, er fyrir þik bar. . . .

. . . Frá því er nú at segja, er áðr var frá horfit, at lendir menn ok búendr höfðu saman dregit her úvigjan, þegar er þeir spurðu, er konungr var austan farinn or Garðaríki ok hann var kominn til Svíþjóðar. En er þeir spurðu, at hann var austan kominn til Jamtalands ok hann ætlaði at fara austan um Kjöl til Veradals, þá stefndu þeir hernum inn í Þrándheim, ok sömnuðu þá saman þar allri alþýðu, þegn ok þræl, ok fóru svá inn til Veradals ok höfðu þar svá mikit lið, at engi maðr var sá þar er í Noregi hefði sét jafnmikinn her saman koma. Var þar, sem jafnan kann verða í miklum her, at lið var allmis-

jafnt; þar var mart lendra manna ok mikill fjöldi ríkra búanda, en þó var hit allr múgr er váru þorparar ok verkmenn, ok var þat allr meginherrinn er þar í Þrándheimi hafði saman samnaz. Var þat lið allmjök geyst til fjándskapar við konung. . . .

. . . En er skipat var til um fylkingar búanda, þá töluðu lendir menn ok báðu liðsmenn gefa gaum at um stöður sínar, hvar hverjum var þá skipat eða undir hverju merki þá skyldi hverr vera eða hversu nær hánum var skipat merkinu eða hvert frá merkinu; báðu þeir menn vera þá vakra ok skjóta at ganga í fylking, er lúðrar kvæði við ok herblástr kœmi upp ok ganga þá fram í fylking; þvíat þeir áttu enn þá leið mjök langa at flytja herinn, ok var þess ván at fylkingar myndi bregðaz í hergöngunni. Síðan eggjuðu (þeir) liðit; mælti Kálfr, at allir þeir menn er harma ok heiptir áttu at gjalda Ólafi, skyldu þá fram ganga undir þau merki, er fara skyldi í móti merki Ólafs, vera þá minnigir þeirra meingerða er hann hafði þeim veitt; segir, at þeir mundu eigi komaz í betra fœri at hefna harma sinna ok frelsa sik frá þeirri ánauð ok þrælkan, er hann hafði þá undir lagt. Er sá nú, segir hann, bleyðimaðr er eigi bersk nú sem djarfligast; þvíat eigi er sakleysi við þá er í móti yðr eru; munu þeir eigi yðr spara, ef þeir komaz í fœri. At máli hans varð allmikill rómr. Varð þá kall mikit ok eggjan um allan herinn.

Síðan fluttu búendr her sinn til Stiklarstaðar; þar var fyrir Ólafr konungr með sitt lið. Fór í öndverðu liðinu Kálfr Árnason ok Hárekr fram með merkinu. En er þeir mœttuz, þá tókz eigi allskjótt árásin, þvíat búendr frestuðu atgöngu fyri þá sök, at lið þeirra fór hvergi nær jamnfram, ok biðu þess liðs er síðar fór. Þórir hundr hafði farit síðarst með sína sveit, þvíat hann skyldi til gæta, at ekki slœgiz aptr liðit, þá er herópt kœmi upp eða liðit sæiz, ok bíða þeir Kálfr Þóris. Búendr höfðu

þat orðtak í herinum at eggja lið sitt í orrostu: fram fram búandmenn. Ólafr konungr gjörði eigi atgönguna fyr því at hann beið Dags ok þess liðs er hánum fylgði. Sá þeir konungr þá lið Dags, hvar þat fór. Svá er sagt, at búendr hefði eigi minna lið en C hundraða. En Sighvatr segir svá:

Ólmr erumk harmr sá er hilmir | hafði gulli vafðan
jöfurr kreisti sá austan | afláttt meðalkafla.
Gagn féngu því þegnar | þeir at hálfu fleiri,
hvötuð tældi þat hildar | hvárungi, frá ek váru.

Þá er lið hvárttveggja stóð ok kenduz menn, þá mælti konungr: Hví ertu þar Kálfr, þvíat vér skildumz vinir suðr á Mœri. Illa samir þér at berjaz í móti oss eða skjóta geigurskot í lið várt, þvíat hér eru IV brœðr þínir. Kálfr svarar: Mart ferr nú á annan veg, konungr, en bezt myndi sama; skildiztu svá við oss, at nauðsyn bar at friðaz við þá er eptir váru. Verðr nú hverr at vera þar sem staddr er, en sættaz mundu við enn, ef ek skylda ráða. Þá svarar Finnr: Þat er mark á um Kálf, ef hann mælir vel, at þá er hann ráðinn til at gera illa. Konungr mælti: Vera kann þat Kálfr, at þú vilir sættaz, en ekki friðliga þykki mér ér láta, búendr! Þá svarar Þorgeirr af Kvistöðum: Ér skulut nú hafa slíkan frið, sem margir hafa áðr af yðr haft, ok munu þér nú þess gjalda. Konungr svarar: Eigi þarftu at fýsaz, til svá mjök várs fundar, þvíat eigi mun þér sigrs auðit í dag á oss, þvíat ek hefi hafit þik til ríkis af litlum manni.

Þórir hundr kom þá með sveit sína ok gékk fram fyrir merkit ok kallaði: fram fram búandmenn. Þá lustu búandmenn upp herópi ok skutu bæði örum ok spjótum. Konungsmenn œptu þá heróp. En er því var lokit, þá eggjuðu þeir svá sem þeim var áðr kent, mæltu svá: fram fram Kristmenn krossmenn konungsmenn! En er þetta

heyrðu búandmenn þeir er út stóðu í arminn, þá mæltu þeir slíkt it sama sem þeir heyrðu þá mæla. En er aðrir búendr heyrðu þat, þá hugðu þeir þat vera konungsmenn ok báru vápn á þá; börðuz þeir þá sjálfir ok féll mart, áðr þeir kannaðiz við. Veðr var fagrt, skein sól í heiði; en er orrosta hófz, þá laust roða á himin ok svá á sólna, en áðr en létti, gjörði myrkt sem um nátt. Ólafr konungr hafði fylkt þar er var nökkur hæð, ok steyptuz þeir ofan á lið búanda ok veittu svá hart athlaupit, at fylking búanda bognaði fyrir, svá at þar stóð þá brjóstit konungsfylkingar, sem áðr höfðu staðit þeir er efstir stóðu í búanda liði; ok var þá búit mart búanda liðit at flýja. En lendir menn ok lendra manna húskarlar stóðu fast, ok varð þá allsnörp orrosta. Svá segir Sighvatr:

Vítt var fold und fótum, | friðbann var þar mönnum,
þá réð í böd bráða | brynjat fólk, at dynja.
Þá er árliga ærir | álms með bjarta hjálma,
mikill var at stað Stikla | stálgustr, ofan þustu.

Lendir menn eggjuðu lið sitt ok knuðuz til framgöngu. Þess getr Sighvatr:

Fór í fylking þeirra | fram iðraz nú miðri,
snarir funduz þar, Þrœnda | þess verks búendr merki.

Þá sótti lið búanda at öllum megin. Hjoggu þeir er fremstir stóðu, en þeir er þar váru næstir lögðu spjótum, en allir þeir er síðar géngu, skutu spjótum eða örum eða köstuðu grjóti eða handeyxum eða skeptifléttum. Gjörðiz þá brátt bardagi mannskæðr ok féll mart af hvárumtveggjum. Í fyrstu hríð féllu þeir Arnljótr gellini, Gauka-Þórir ok Afrafasti ok þeirra sveit öll, ok hafði hverr þeirra mann fyrir sik eða II eða sumir fleiri. Þá þyntiz skipun fyr framan merki konungs, bað konungr þá Þórð bera fram merkit, en konungr fylgði sjálfr merkinu, ok sú sveit manna er

hann hafði valit til at vera sér næst í orrostu; váru þeir menn í hans liði einna vápndjarfastir ok bezt búnir. Þess getr Sighvatr:

Mest frá ek merkjum næstan | minn dróttin fram sínum,
stöng óð fyr gram, géngu; | gnógr styrr var þar fyrir.

Þá er Ólafr konungr gékk fram or skjaldborginni ok í öndurða fylking ok búendr sá í andlit hánum, þá hræddúz þeir ok félluz þeim hendr. Þess getr Sighvatr:

Geirs hykk grimlikt váru | gunnreifum Óleifi
lof rœtundum líta | ljóns í hvassar sjónir;
þorðut þrœnskir virðar, | þótti hersa dróttinn
œgiligr, í augu | ormfrán sjá hánum.

Þá varð allhörð orrosta; gékk konungr sjálfr fram í höggorrostu. Svá segir Sighvatr:

Rauð í rekka blóði | rönd með gumna höndum
dreyrug sverð, þar er dýran | drótt þjóðkonung sótti.
Ok at ísarnleiki | Innþrœndum lét finnaz
rœkinn gramr í reikar | rauðbrúnan hjör túnum.

Ólafr konungr barðiz þá alldjarfliga; hann hjó til Þorgeirs af Kvistöðum lends manns þess er fyrr er getit um þvert andlit ok í sundr nefbjörg á hjálminum, ok klauf höfuðit fyr neðan augu svá at nær tók af. En er hann féll, mælti konungr: Hvárt er satt þat er ek sagða þér Þorgeir, at þú mundir eigi sigraz í okkrum viðrskiptum? Í þeirri svipan skaut Þórðr niðr merkistönginni svá hart, at stöngin stóð; þá hafði Þórðr fengit banasár, ok féll hann þar undir merkinu. Þá féllu þar ok Þorfinnr munnr ok Gizurr gullbrá, ok höfðu hann sótt II menn, en hann hafði drepit annan þeirra, en hann særði annan áðr hann féll. Svá sagði Hofgarða-Refr:

Einn hafði gný gunnar, | gall bál Hárs, stála
rimmu askr við röskva | regndjarfr tvá þegna.
Dalsteypir hjó draupnis | dögg-frey bana höggvi,
hann rauð jarn, en annan | árstrauma vann sáran.

Þá var þat er fyrr var sagt, at himinn var heiðr, en sól hvarf at sýn ok gjörði myrkt. Þess getr Sighvatr:

Undr láta þat ýtar | eigi smátt, er máttit
skænjörðungum skorðu | skýlauss röðull hlýja:
Drýg varð á því dœgri | dagr náðit lit fögrum,
orrostu frá ek austan | atburð konungs, furða.

Í þenna brum kom Dagr Hringsson með þat lið er hann hafði haft ok tók hann þá at fylkja liði sínu ok setti upp merki; en fyrir því at myrkr var mikit, þá varð ekki skjótt um atgönguna; þvíat þeir vissu eigi víst hvat fyrir var. En þó snéru þeir þar at sem fyrir váru Rygir ok Hörðar. Váru þessir atburðir margir jafnsnemma eða sumir litlu fyrr eða síðar.

Kálfr ok Ólafr hétu frændr Kálfs Árnasonar; þeir stóðu á aðra hlið hánum, menn miklir ok hraustir. Kálfr var son Arnfinns Arnmóðssonar bróðurson Árna Arnmóðssonar. Á aðra hlið Kálfi Árnasyni gékk fram Þórir hundr. Ólafr konungr hjó til Þóris hunds um herðarnar þverar; sverðit beit ekki, en svá sýndiz sem dust ryki or hreinbjálfanum. Þessa getr Sighvatr:

Mildr fann görst hve galdrar | gramr sjálfr meginrammir
fjölkunnigra Finna | fullstórum barg Þóri,
þá er hyrsendir Hundi | húna gulli búnu,
slætt réð sízt at bíta, | sverði laust um herðar.

Þórir hjó til konungs ok skiptuz þeir þá nökkurum höggum við ok beit ekki sverð konungs þar er hreinbjálfinn

var fyrir. En þó varð Þórir sárr á hendi. Enn kvað Sighvatr:

Þollr dylr saðrar snilli | seims en þat veit heiman
hverr sæi Hunds verk stœrri? | hugstórs, er frýr Þóri.
En þvergarða þorði | þróttr, hinn er fram of sótti,
glyggs í gegn at höggva | gunnranns konungmanni.

Konungr mælti til Bjarnar stallara: Berþu hundinn, er eigi bíta járnin. Björn snéri öxinni í hendi sér ok laust með hamrinum; kom þat á öxl Þóri ok varð allmikit högg, ok hrataði Þórir viðr. En því jafnskjótt snéri konungr móti þeim Kálfi frændum ok veitti banasár Ólafi frænda Kálfs. Þá lagði Þórir hundr spjóti til Bjarnar stallara á hánum miðjum, veitti hánum banasár. Þá mælti Þórir: Svá bötu vér bjömuna. Þorsteinn knarrarsmiðr hjó til Ólafs konungs með öxi, ok kom þat högg á fótinn vinstra við knéit fyr ofan. Finnr Árnason drap þegar Þorstein. En við sár þat hneigðiz konungr upp við steinn einn ok kastaði sverðinu ok bað sér guð hjalpa. Þá lagði Þórir hundr spjóti til hans, kom lagit neðan undir brynjuna ok rendi upp í kviðinn. Þá hjó Kálfr til hans, kom þat högg hinum vinstra megin utan á hálsinn. Menn greinaz at því, hvar Kálfr veitti konungi sár. Þessi þrjú sár hafði Ólafr konungr til líflåts. En eptir fall hans þá féll sú flest öll sveit er fram hafði gengit með hánum. . . .

. . . Þórir hundr gékk þar til er var lík Ólafs konungs ok veitti þar umbúnað, lagði niðr líkit ok rétti ok breiddi klæði yfir. En er hann þerði blóð af andlitinu, þá sagði hann svá síðan, at andlit konungs var svá fagrt ok roði í kinnum sem þá at hann svæfi, en miklu bjartara en áðr var meðan hann lifði. Þá kom blóð konungsins á hönd Þóri ok rann upp á greipina þar er hann hafði áðr sár fengit ok þurfti um þat sár engi umbönd þaðan ífrá, svá gréri þat skjótt. Vattaði Þórir sjálfr þenna atburð, þá

er helgi Ólafs kom upp fyr alþýðu. Varð Þórir hundr fyrst til þess at halda upp helgi konungsins, þeirra ríkismanna, er þar höfðu verit í mótstöðuflokki hans. . . .

. . . Ólafr konungr féll miðvikudag IV. Kal. augusti. Þat var nær miðjum degi er þeir funduz; en fyrir miðmunda hófz orrostan; en konungr féll fyrir nón, en myrkrit hélzk frá miðmunda til nóns.

Sighvatr skáld segir svá frá lyktum orrostu:

Hörð er sízt hermenn gjörðu, | hlíf raufsk fyr gram, lífi
auðn at Engla stríði, | ómjúk konung sjúkan.
Ör brá Ólafs fiörvi | öld, þar er herr klauf skjöldu,
fólks odda gékk fylkir | fund, en Dagr hélt undan.

Ok enn kvað hann þetta:

Áðr vitu eigi meiðar | ógnar skerð né hersa,
þjóð réð þengils dauða, | þann styrk búandmanna,
er slíkan gram sókkum | sárelds viðir feldi
mörg lá dýr í dreyra | drótt, sem Ólafr þótti.

ÍSLENDINGABÓK

ARA PRESTS HINS FRÓÐA ÞORGILSSONAR

Íslendingabók görða ek fyrst biskupum órum, Þorláki ok Katli, ok sýndak bæði þeim ok Sæmundi presti. En með því at þeim líkaði svá at hafa eða þar við auka, þá skrifaða ek þessa of hit sama far, fyr utan ættartölu ok konunga æfi., ok jókk því es mér varð síðan kunnara ok nú es gerr sagt á þessi en á þeirri. En hvatki es missagt es í frœðum þessum, þá es skylt at hafa þat heldr, es sannara reynisk.

Hálfdan hvítbeinn Upplendingakonungr, sonr Ólafs trételgju Svíakonungs, vas faðir Eysteins frets, föður Hálfdanar hins milda ok hins matarilla, föður Guðröðar veiðikonungs, föður Hálfðanar hins svarta, föður Haralds hins hárfagra, es fyrstr varð þess kyns einn konungr at öllum Norvegi.

CAPITULA

Frá Íslands bygð I. Frá landnámsmönnum II., ok lagasetning. Frá alþingis setning III. Frá misseristali IV. Frá fjórðunga deild V. Frá Grœnlands bygð VI. Frá því es kristni kom á Ísland VII. Frá biskupum útlendum VIII. Frá Ísleifi biskupi IX. Frá Gizuri biskupi X.

Cap. I. Ísland bygðisk fyrst or Norvegi á dögum Haralds hins hárfagra, Hálfdanarsonar hins svarta, í þann tíð, at ætlun ok tölu þeirra Teits, fóstra míns, þess manns es ek kunna spakastan, sonar Ísleifs biskups, ok Þorkels, föðurbróður míns, Gellissonar, es langt mundi fram, ok Þuríðar Snorradóttur goða, es bæði vas margspök ok úljúgfróð, es Ívarr Ragnarsson loðbrókar lét drepa Eadmund hinn helga Englakonung. En þat vas DCCCLXX vetrum eptir burð Krists, at því es ritit es í sögu hans. Ingólfr hét maðr norrœnn, es sannliga es sagt at fœri fyrst þaðan til Íslands, þá es Haraldr hinn hárfagri vas XVI vetra gamall, en í annat sinn fám vetrum síðarr; hann bygði suðr í Reykjavík; þar es Ingólfshöfði kallaðr fyr austan Minþakseyri, sem hann kom fyrst á land, en þar Ingólfsfell fyr vestan Ölfussá, es hann lagði sína eigu á siðan. Í þann tíð vas Ísland viði vaxit á miðli fjalls ok fjöru. Þá váru hér menn kristnir, þeir es Norðmenn kalla Papa, en þeir fóru síðan á braut, af því at þeir vildu eigi vesa hér við heiðna menn, ok létu eptir bœkr írskar ok bjöllur ok bagla; af því mátti skilja at þeir váru menn írskir. En

þá varð fœr manna mikil mjök út hingat or Norvegi, til þess unz konungrinn Haraldr bannaði, af því at hánum þótti landauðn nema. Þá sættusk þeir á þat, at hverr maðr skyldi gjalda konungi V aura, sá es eigi væri frá því skiliðr, ok þaðan fœri hingat. En svá es sagt, at Haraldr væri LXX vetra konungr, ok yrði áttrœðr. Þau hafa upphaf verit at gjaldi því es nú es kallat landaurar, en þar galsk stundum meira, en stundum minna, unz Ólafr hinn digri görði skírt, at hverr maðr skyldi gjalda konungi hálfa mörk, sá es fœri á miðli Norvegs ok Íslands, nema konur, eða þeir menn es hann næmi frá. Svá sagði Þorkell oss, Gellisson.

Cap. II. Hrollaugr, sonr Rögnvalds jarls á Mœri, bygði austr á Síðu; þaðan eru Síðumenn komnir. Ketilbjörn Ketilsson, maðr norrœnn, bygði suðr at Mosfelli hinu efra; þaðan eru Mosfellingar komnir. Öðr, dóttir Ketils flatnefs, hersis norrœns, bygði vestr í Breiðafirði; þaðan eru Breiðfirðingar komnir. Helgi hinn magri, norrœnn, sonr Eyvindar austmanns, bygði norðr í Eyjafirði; þaðan eru Eyfirðingar komnir. En þá es Ísland vas víða bygt orðit, þá hafði maðr austrœnn fyrst lög út hingat or Norvegi, sá es Úlfljótr hét; svá sagði Teitr oss; ok váru þá Úlfljóts lög kölluð; hann vas faðir Gunnars, er Djúpdœlir eru komnir frá í Eyjafirdi; en þau váru flest sett at því sem þá váru Gulaþingslög, eða ráð Þorleifs hins spaka Hörðakárasonar váru til, hvar við skyldi auka eða af nema eða annan veg setja. Úlfljótr vas austr í Lóni; en svá es sagt, at Grímr geitskór væri fóstbróðir hans, sá es kannaði Ísland alt at ráði hans, áðr alþingi væri átt; en hánum fékk hverr maðr penning til á landi hér, en hann gaf fé þat síðan til hofa.

Cap. III. Alþingi vas sett at ráði Úlfljóts ok allra landsmanna, þar es nú es; en áðr vas þing á Kjalarnesi, þat es Þorsteinn Ingúlfsson landnámamanns faðir Þorkels mána lögsögumanns, hafði þar, ok höfðingjar þeir es at

því hurfu. En maðr hafði sekr orðit of þræls morð eða leysings, sá es land átti í Bláskógum; hann es nefndr Þórir kroppinskeggi, en dóttursonr hans es kallaðr Þorvaldr kroppinskeggi, sá es fór síðan í Austfjörðu ok brendi þar inni Gunnar bróður sinn; svá sagði Hallr Órækjuson; en sá hét Kolr er myrðr vas; við hann es kend gjá sú, es þar es kölluð síðan Kolsgjá, sem hræin fundust; land þat varð síðan allsherjarfé, en þat lögðu landsmenn til alþingis neyzlu; af því es þar almenning at viða til alþingis í skógum, ok á heiðum hagi til hrossa hafnar. Þat sagði Úlfheðinn oss. Svá hafa ok spakir menn sagt, at á LX vetra yrði Ísland albygt, svá at eigi væri meir síðan. Því nær tók Hrafn lögsögu Hængssonr landnámamanns, næstr Úlfljóti, ok hafði XX sumur, hann vas ur Rangárhverfi; þat vas LX vetrum eptir dráp Eadmundar konungs, vetri eða tveim áðr Haraldr hinn hárfagri yrði dauðr, at tölu spakra manna. Þórarinn Ragabróðir, sonr Óleifs hjalta, tók lögsögu næstr Hrafni, ok hafði önnur XX, hann var Borgfirzkr.

Cap. IV. Þat vas ok þá, es hinir spökustu menn á landi hér höfðu talið í tveim misserum fjóra daga hins fjórða hundraðs, þat verða vikur II hins setta tigar, en mánuðr XII þrítögnáttar ok dagar IV umbfram, þá merktu þeir at sólargangi, at sumarit munaði aptr til vársins; en þat kunni engi segja þeim at degi einum vas fleira en heilum vikum gegndi í tveim misserum, ok þat olli. En maðr hét Þorsteinn surtr, hann vas Breiðfirzkr, sonr Hallsteins Þórólfssonar mostrarskeggja landnámamanns ok Óskar Þorsteinsdóttur hins rauða; hann dreymdi þat, at hann hugðisk vesa at lögbergi, þá es þar vas fjölment, ok vaka, en hann hugði alla menn aðra sofa; en síðan hugðisk hann sofna, en hann hugði þá alla menn aðra vakna. Þann draum réð Ósvifr Helgason, móðurfaðir Gellis Þorkelssonar, svá, at allir menn myndi þegja, meðan hann

mælti at lögbergi, en síðan, es hann þagnaði, at þá myndi allir þat róma, es hann hefði mælt; en þeir váru báðir spakir menn mjök. En síðan, es menn kómu til þings, þá leitaði hann þess ráðs at lögbergi, at hit sjaunda hvert sumar skyldi auka viku, ok freista hví þá hlýddi. En svá sem Ósvifr réð drauminn, þá vöknuðu allir menn við þat vel, ok vas þat þá þegar í lög leitt at ráði Þorkels mána ok anarra spakra manna. At réttu tali eru í hverju ári V dagar hins fjórða hundraðs, ef eigi es hlaupár, en þá einum fleira; en at óru tali verða IV; en þá es eyksk at óru tali et sjaunda hvert at viku, en öngu at hinu, þá verða VII ár saman jamnlöng at hvárutveggja; en ef hlaupár verða II a miðli þeirra es auka skal, þá þarf auka hit setta.

Cap. V. Þingadeild mikil varð á miðli þeirra Þórðar gellis, sonar Óleifs feilans, or Breiðafirði, ok Odds þess es kallaðr vas Tungu-Oddr; hann vas Borgfirzkr. Þorvaldr, sonr hans, vas at brennu Þorkels Blunketilssonar með Hænsna-Þóri í Örnólfsdali; en Þórðr gellir varð höfðingi at sökinni, af því at Hersteinn Þorkelsson, Blunketilssonar, átti Þórunni systurdóttur hans; hon vas Helgu dóttir ok Gunnars, systir Jófríðar, es Þorsteinn átti Egilsson. En þeir váru sóttir á þingi því es vas í Borgarfirði, í þeim stað es síðan es kallat Þingnes. Þat váru þá lög, at vígsakar skyldi sœkja á því þingi es næst vas vettfangi; en þeir börðusk þar, ok mátti þingit eigi heyjask at lögum; þar féll Þórólfr refr, bróðir Álfs í Dölum, or liði Þórðar gellis. En síðan fóru sakarnar til alþingis, ok börðusk þeir þar þá enn; þá féllu menn ur liði Odds, enda varð sekr hann Hænsna-Þórir, ok drepinn síðan, ok fleiri þeir at brennunni váru. Þá taldi Þórðr gellir tölu umb at lögbergi, hví illa mönnum gegndi at fara í úkunn þing at sœkja of víg eða harma sína, ok taldi hvat hánum varð fyrir, áðr hann mætti því máli til laga koma, ok kvað ýmissa vandræði mundu verða, ef eigi

réðisk bœt rá. Þá vas landinu skipt í fjórðunga, svá at III urðu þing í hverjum fjórðungi, ok skyldu þingunautar eiga hvar saksóknir saman, nema í Norðlendinga fjórðungi váru IV, af því at þeir urðu eigi á annat sáttir; þeir es fyr norðan váru Eyjafjörð vildu eigi þangat sœkja þingit, ok eigi í Skagafjörð þeir es þar váru fyr vestan; en þó skyldi jöfn dómnefna ok lögrettuskipun or þeirra fjórðungi sem or einumhverjum öðrum; en síðan váru sett fjórðungarþing; svá sagði oss Úlfheðinn Gunnarsson lögsögumaðr. Þorkell máni Þorsteinsson, Ingólfssonar, tók lögsögu eptir Þórarinn Ragabróður ok hafði XV sumur. Þá hafði Þorgeirr at Ljósavatni Þorkelsson XVII sumur.

Cap. VI. Land þat es kallat es Grœnland, fannz ok bygðiz af Íslandi. Eiríkr hinn rauði hét maðr Breiðfirzkr, es fór út héðan þangat, ok nam þar land es síðan es kallaðr Eiríksfjörðr, hann gaf nafn landinu ok kallaði Grœnland, ok kvað menn þat mundu fýsa þangat farar, at landit ætti nafn gott. Þeir fundu þar manna vistir, bæði austr ok vestr á landi, ok keiplabrot ok steinsmíði, þat es af því má skilja, at þar hafði þesskonar þjóð farit, es Vínland hefir bygð, ok Grœnlendingar kalla Skrælingja. En þat vas, es hann tók byggva landit, XIV vetrum eða XV fyrr en kristni kœmi hér á Ísland, at því es sá taldi fyr Þorkeli Gellissyni á Grœnlandi, er sjálfr fylgði Eiríki hinum rauða út.

Cap. VII. Ólafr rex Tryggvason, Ólafssonar, Haraldssonar hins hárfagra, kom kristni í Norveg ok á Ísland. Hann sendi hingat til lands prest þann es hét Þangbrandr, ok hér kendi mönnum kristni, ok skírði þá alla es við trú tóku. En Hallr á Síðu Þorsteinsson lét skírask snimhendis, ok Hjalti Skeggjasonr or Þjórsárdali, ok Gizurr hinn hvíti Teitsson Ketilbjarnarsonar frá Mosfelli, ok margir höfðingjar aðrir; en þeir váru þó fleiri es í gegn mæltu ok neittu. En þá es hann hafði hér verit einn vetr eða II,

þá fór hann á braut, ok hafði vegit hér II menn eða III, þá es hann hǫfðu nítt. En hann sagði konunginum Ólafi, es hann kom austr, alt þat es hér hafði yfir hann gengit, ok lét ǫrvænt, at hér mundi kristni enn takaz. En hann varð við þat reiðr mjǫk, ok ætlaði at láta meiða eða drepa ossa landa fyrir, þá es þar váru austr. En þat sumar hit sama kómu utan héðan þeir Gizurr ok Hjalti, ok þágu þá undan við konunginn, ok hétu hánum umsýslu sinni til á nýja leik, at hér yrði enn við kristninni tekit, ok létu sér eigi annars ván en þat mundi hlýða. En hit næsta sumar eptir fóru þeir austan, ok prestr sá es Þormóðr hét, ok kómu þá í Vestmannaeyjar, es X vikur váru af sumri, ok hafði alt fariz vel at; svá kvað Teitr þann segja, es sjálfr vas þar. Þá vas þat mælt hit næsta sumar áðr í lǫgum, at menn skyldi svá koma til alþingis es X vikur væri af sumri, en þangat til kómu menn viku fyrr. En þeir fóru þegar inn til meginlands ok síðan til alþingis, ok gátu at Hjalta, at hann vas eptir í Laugardali með XIIta mann, af því at hann hafði áðr sekr ordit fjǫrbaugsmaðr hit næsta sumar á alþingi of goðgá, en þat vas til þess haft, at hann kvað at lǫgbergi kviðling þenna:

Vil ek eigi goð geyja
grey þykkir mér Freyja.

En þeir Gizurr fóru unz þeir kómu í stað þann í hjá Ǫlfuss vatni, es kallaðr es Vellankatla, ok gǫrðu orð þaðan til þings, at á mót þeim skyldi koma allir fulltingsmenn þeirra, af því at þeir hǫfðu spurt, at andskotar þeirra vildi verja þeim vígi þingvǫllinn. En fyrr en þeir fœri þaðan, þá kom þar ríðandi Hjalti, ok þeir es eptir váru með hánum. En síðan riðu þeir á þingit ok kómu áðr á mót þeim frændr þeirra ok vinir, sem þeir hǫfðu æst. En hinir heiðnu menn hurfu saman með alvæpni, ok hafði svá nær at þeir mundi berjask, at (eigi) of sá á miðli.

En annan dag eptir géngu þeir Gizurr ok Hjalti til lögbergs, ok báru þar upp erindi sín; en svá es sagt, at þat bæri frá, hví vel þeir mæltu. En þat görðisk af því, at þar nefndi annarr maðr at öðrum vátta, ok sögðusk hvárir or lögum við aðra, hinir kristnu menn ok hinir heiðnu, ok géngu síðan frá lögbergi. Þá báðu hinir kristnu menn Hall á Síðu, at hann skyldi lög þeirra upp segja, þau es kristninni skyldi fylgja; en hann leystisk því undan við þá, at hann keypti at Þorgeiri lögsögumanni at hann skyldi upp segja, en hann vas enn þá heiðinn. En síðan es menn kómu í búðir, þá lagðisk hann niðr Þorgeirr, ok breiddi feld sinn á sik, ok hvíldi þann dag allan ok náttina eptir, ok kvað ekki orð. En um morguninn eptir settisk hann upp, ok görði orð at menn skyldi ganga til lögbergis. En þá hóf hann tölu sína upp, es menn kómu þar, ok sagði, at hánum þótti þá komit hag manna í únýtt efni, ef menn skyldi eigi hafa allir lög ein á landi hér, ok taldi fyrir mönnum á marga vega, at þat skyldi eigi láta verða, ok sagði at þat mundi at því úsætti verða, es vísa ván vas at þær barsmíðir görðiz á miðli manna es landit eyddisk af. Hann sagði frá því, at konungar or Norvegi ok or Danmörku höfðu haft úfrið ok orrostur á miðli sín langa tíð, til þess unz landsmenn görðu frið á miðli þeirra, þótt þeir vildi eigi; en þat rað görðisk svá, at af stundu sendusk þeir gersimar á miðli, enda hélt friðr sá meðan þeir lifðu; en nú þykkir mér þat ráð, kvað hann, at vér látim ok eigi þá ráða, es mest vilja í gegn gangask, ok miðlum svá mál á miðli þeirra, at hvárirtveggju hafi nökkut síns máls, ok höfum allir ein lög ok einn sið; þat mun verða satt, es vér slítum í sundr lögin, at vér munum slíta ok friðinn. En hann lauk svá máli sínu, at hvárirtveggju játtu því, at allir skyldi ein lög hafa, þau sem hann réði upp at segja. Þá vas þat mælt í lögum, at allir menn skyldi kristnir vesa ok skírn taka, þeir es

áðr váru úskírðir á landi hér; en of barna útburð skyldu standa hin fornu lög, ok of hrossakjöts át; skyldu menn blóta á laun, ef vildu, en varða fjörbaugsgarðr, ef váttum of kœmi við; en síðar fám vetrum vas sú heiðni af numin sem önnur. Þenna atburð sagði Teitr oss at því es kristni kom á Ísland. En Ólafr Tryggvason féll hit sama sumar at sögu Sæmundar prests; þá barðisk hann við Svein Haraldsson Danakonung ok Ólaf hinn sœnska Eiríksson at Uppsölum Svíakonung, ok Eirík, es síðan vas jarl at Norvegi, Hákonarson, þat vas CXXX vetrum eptir dráp Eadmundar, en M eptir burð Krists at alþýðu tali.

Cap. VIII. Þessi eru nöfn biskupa þeirra es verit hafa á Íslandi útlendir, at sögu Teits. Friðrekr kom í heiðni hér: en þessir váru síðan: Bjarnharðr hinn bókvísi V ár; Kolr fá ár; Hroðólfr XIX ár; Heinrekr II ár. Enn kómu hér aðrir V, þeir er biskupar kváðusk vesa: Örnólfr ok Goþiskólkr, ok III ermskir: Petrus ok Abraham ok Stephanus.

Grímr at Mosfelli Svertingsson tók lögsögu eptir Þorgeir, ok hafði II sumur, en þá fékk hann lof til þess, at Skapti Þóroddsson hefði, systurson hans, af því at hann vas hásmæltr sjálfr. Skapti hafði lögsögu XXVII sumur; hann setti fimtardóms lög, ok þat, at engi vegandi skyldi lýsa víg á hendr öðrum manni en sér; en áðr váru hér slík lög of þat sem í Noregi. Á hans dögum urðu margir höfðingjar ok ríkismenn sekir eða landflótta of víg eða barsmíðir of ríkis sökum hans ok landstjórn; en hann andaðiz á hinu sama ári ok Ólafr hinn digri féll, Haraldssonr, Guðröðarsonar, Bjarnarsonar, Haraldssonar hins hárfagra, XXX vetrum síðar en Ólafr félli Tryggvasonr. Þá tók Steinn Þorgestsson lögsögu, ok hafði III sumur; þá hafði Þorkell Tjörvason XX sumur; þá hafði Gellir Bölverksson IX sumur.

Cap. IX. Ísleifr Gizurarsonr hins hvíta vas vígðr til biskups á dögum Halralds Noregskonungs Sigurðarsonar, Hálfdanarsonar, Sigurðarsonar hrísa, Haraldssonar hins hárfagra. En es þat sá höfðingjar ok góðir menn, at Ísleifr vas miklu nýtri en aðrir kennimenn, þeir es á þvísa landi næði, þá seldu hánum margir sonu sína til læringar ok létu vígja til presta; þeir urðu síðan vígðir II til biskupa: Kolr, es vas í Vík austr, ok Jóan at Hólum. Ísleifr átti III sonu; þeir urðu allir höfðingjar nýtir: Gizurr biskup ok Teitr prestr, faðir Halls, ok Þorvaldr. Teit fœddi Hallr í Haukadali, sá maðr es þat vas almælt, at mildastr væri ok ágæztr at góðu á landi hér úlærðra manna. Ek kom ok til Halls VII vetra gamall, vetri eptir þat es Gellir Þorkelsson, föðurfaðir minn ok fóstri andaðiz, ok vask þar XIV vetr. Gunnarr hinn spaki hafði tekit lögsögu, þá es Gellir lét af, ok hafði III sumur; þá hafði Kolbeinn Flosason VI; þat sumar es hann tók lögsögu féll Haraldr rex á Englandi. Þá hafði Gellir í annat sinn III sumur; þá hafði Gunnarr í annat sinn I sumar; þá hafði Sighvatr Surtsson, systurson Kolbeins, VIII. Á þeim dögum kom Sæmundr Sigfússon sunnan af Frakklandi hingat til lands, ok lét síðan vígjask til prests. Ísleifr vas vígðr til biskups þá es hann vas fimtögr; þá vas Leo septimus pavi; en hann var hinn næsta vetr í Noregi, ok fór síðan út hingat, en hann andaðist í Skálaholti, þá es hann hafði alls verit biskup IV vetr ok XX; svá sagði Teitr oss; þat vas á drottinsdegi, VI náttum eptir hátíð þeirra Petrs ok Páls, LXXX vetra eptir Ólafs fall Tryggvasonar; þar vas ek þá með Teiti, fóstra mínum, XII vetra gamall. En Hallr sagði oss svá, es bæði vas minnigr ok úlýginn, ok mundi sjálfr þat es hann vas skírðr, at Þangbrandr skírði hann þvívetran, en þat vas vetri fyrr en kristni væri hér í lög tekin. En hann görði bú þrítögr, ok bjó LXIV vetr í Haukadali, ok hafði XCIV vetr, þá es hann andaðisk; en

mælti at lögbergi, en síðan, es hann þagnaði, at þá myndi allir þat róma, es hann hefði mælt; en þeir váru báðir spakir menn mjök. En síðan, es menn kómu til þings, þá leitaði hann þess ráðs at lögbergi, at hit sjaunda hvert sumar skyldi auka viku, ok freista hví þá hlýddi. En svá sem Ósvifr réð drauminn, þá vöknuðu allir menn við þat vel, ok vas þat þá þegar í lög leitt at ráði Þorkels mána ok anarra spakra manna. At réttu tali eru í hverju ári V dagar hins fjórða hundraðs, ef eigi es hlaupár, en þá einum fleira; en at óru tali verða IV; en þá es eyksk at óru tali et sjaunda hvert at viku, en öngu at hinu, þá verða VII ár saman jamnlöng at hvárutveggja; en ef hlaupár verða II a miðli þeirra es auka skal, þá þarf auka hit setta.

Cap. V. Þingadeild mikil varð á miðli þeirra Þórðar gellis, sonar Óleifs feilans, or Breiðafirði, ok Odds þess es kallaðr vas Tungu-Oddr; hann vas Borgfirzkr. Þorvaldr, sonr hans, vas at brennu Þorkels Blunketilssonar með Hænsna-Þóri í Örnólfsdali; en Þórðr gellir varð höfðingi at sökinni, af því at Hersteinn Þorkelsson, Blunketilssonar, átti Þórunni systurdóttur hans; hon vas Helgu dóttir ok Gunnars, systir Jófríðar, es Þorsteinn átti Egilsson. En þeir váru sóttir á þingi því es vas í Borgarfirði, í þeim stað es síðan es kallat Þingnes. Þat váru þá lög, at vígsakar skyldi sœkja á því þingi es næst vas vettfangi; en þeir börðusk þar, ok mátti þingit eigi heyjask at lögum; þar féll Þórólfr refr, bróðir Álfs í Dölum, or liði Þórðar gellis. En síðan fóru sakarnar til alþingis, ok börðusk þeir þar þá enn; þá féllu menn ur liði Odds, enda varð sekr hann Hænsna-Þórir, ok drepinn síðan, ok fleiri þeir at brennunni váru. Þá taldi Þórðr gellir tölu umb at lögbergi, hví illa mönnum gegndi at fara í úkunn þing at sœkja of víg eða harma sína, ok taldi hvat hánum varð fyrir, áðr hann mætti því máli til laga koma, ok kvað ýmissa vandræði mundu verða, ef eigi

telja búendr á landi hér, ok váru þá í Austfirdinga fjórðungi VII hundruð heil, en í Rangæinga fjórðungi X, en í Breiðfirðinga fjórðungi IX, en í Eyfirðinga fjórðungi XII; en útaldir váru þeir es eigi áttu þingfararkaupi at gegna of alt Ísland. Úlfheðinn Gunnarsson hins spaka tók lögsögu eptir Markús, ok hafði IX sumur; þá hafði Bergþórr Hrafnsson VI; en þá hafði Guðmundr Þorgeirsson XII sumur. Hit fyrsta sumar er Bergþórr sagði lög upp, var nýmæli þat gört, at lög or skyldi skrifa á bók at Hafliða Márssonar of vetrinn eptir, at sögu ok umráði þeirra Bergþórs ok annarra spakra manna, þeirra es til þess váru teknir. Skyldu þeir görva nýmæli þau öll í lögum, er þeim litisk þau betri en hin fornu lög; skyldi þau segja upp hit næsta sumar eptir í lögrettu, ok þau öll halda, er hinn meiri hlutr manna mælti þá eigi gegn. En þat varð at framfara, at þá vas skrifaðr vígslóði ok margt annat í lögum, ok sagt upp í lögrettu af kennimönnum of sumarit eptir; en þat líkaði öllum vel, ok mælti því mangi í gegn. Þat vas ok hit fyrsta sumar, es Bergþórr sagði lög upp, þá vas Gizurr biskup úþingfœrr of sótt, þá sendi hann orð til alþingis, vinum sínum ok höfðingjum, at biðja skyldi Þorlák Runólfsson, Þorleikssonar, bróður Halls í Haukadali, at hann skyldi láta vígjaz til biskups; en þat gerðu allir, svá sem orð hans kómu til, ok fékksk þat af því, at Gizurr hafði sjálfr fyrr mjök beðit, ok fór hann utan þat sumar, en kom út hit næsta eptir, ok vas þá vígðr til biskups. Gizurr vas vígðr til biskups, þá es hann vas fertögr; þá vas Gregoríus septimus pavi; en síðan vas hann hinn næsta vetr í Danmörku, ok kom of sumarit eptir hingat til lands. En þá er hann hafði verit XXIV vetr biskup, svá sem faðir hans, þá vas Jón Ögmundarson vígðr til biskups, fyrstr til stóls at Hólum; þá vas hann vetri miðr en hálfsextögr. En XII vetrum síðar, þá es Gizurr hafði alls verit biskup XXXVI vetr, þá vas

Þorlákr vígðr til biskups; hann lét Gizurr vígja til stóls í Skálaholti at sér lifanda; þá vas Þorlákr II vetrum meir en XXX. En Gizurr biskup andaðisk XXX náttum síðar í Skálaholti, á hinum þriðja degi í viku, V. kalendas junii. Á því ári hinu sama obiit Paschalis secundus pavi, fyrr en Gizurr biskup, ok Baldvini Jórsalakonungr, ok Arnaldus patriarcha í Hierúsalem ok Philippus Svíakonungr; en síðar hit sama sumar Alexíus Grikjakonungr; þá hafði hann XXXVIII vetr setit at stóli í Miklagarði, en II vetrum síðar varð aldamót; þá höfðu þeir Eysteinn ok Sigurðr verit XVII vetr konungar í Noregi eptir Magnús, föður sinn, Ólafsson, Haraldssonar; þat vas CXX vetrum eptir fall Ólafs Tryggvasonar, en CCL eptir dráp Eadmundar Englakonungs, en DXVI vetrum eptir andlát Gregoríus pava, þess es kristni kom á England, at því es talit es; en hann andaðisk á öðru ári konungdóms Fóku keisara, DCIV vetrum eptir burð Krists at almanna tali, þat verðr alt saman MCXX ár. Hér lýksk sjá bók.

Cap. XI. Þetta es kyn biskupa Íslendinga ok ættartala: Ketilbjörn landnámsmaðr, sá es bygði suðr á Mosfelli hinu efra, vas faðir Teits, föður Gizurar hins hvíta, föður Ísleifs, es fyrstr vas biskupr í Skálaholti, föður Gizurar biskups. Hrollaugr landnámsmaðr, sá es bygði austr á Síðu á Breiðabólstað, var faðir Özurar, föður Þórdísar, móður Halls á Síðu, föður Egils, föður Þorgerðar, móður Jóns, es fyrstr vas biskupr á Hólum. Öðr landnámskona, es bygði vestr í Breiðafirði í Hvammi, vas móðir Þorsteins hins rauða, föður Óleifs feilans, föður Þórðar gellis, föður Þórhildar rjúpu, móður Þórðar hesthöfða, föður Karlsefnis, föður Snorra, föður Hallfríðar, móður Þorláks, es nú es biskupr í Skálaholti, næstr Gizuri. Helgi hinn magri, landnámamaðr, sá es bygði norðr í Eyjafirði í Kristnesi, vas faðir Helga, móður Einars, föður Eyjúlfs Valgerðarsonar, föður Guðmundar, föður Eyjúlfs,

föður Þorsteins, föður Ketils, es nú es biskup at Hólum, næstr Jóni.

Cap. XII. Þessi eru nöfn langfeðga Ynglinga ok Breiðfirðinga: I. Ýngvi Tyrkjakonungr; II. Njörðr Svíakonungr; III. Freyr; IV. Fjölnir, sá es dó at Frið-Fróða; V. Svegðir; VI. Vanlandi; VII. Visburr; VIII. Dómaldr; IX. Dómarr; X. Dyggvi; XI. Dagr; XII. Alrekr; XIII. Agni; XIV. Yngvi; XV. Jörundr; XVI. Aun hinn gamli; XVII. Egill vendilkráka; XVIII. Óttarr; XIX. Aðisl at Uppsölum; XX. Eysteinn; XXI. Yngvarr; XXII. Braut-Önundr; XXIII. Ingjaldr hinn illráði; XXIV. Ólafr trételgja; XXV. Hálfdan hvítbeinn Upplendingakonungr; XXVI. Guðröðr; XXVII. Ólafr; XXVIII. Helgi; XXIX. Ingjaldr, dóttursonr Sigurðar Ragnarssonar loðbrókar; XXX. Óleifr hinn hvíti; XXXI. Þorsteinn hinn rauði; XXXII. Óleifr feilan, es fyrstr bygði þeirra á Íslandi; XXXIII. Þórðr gellir; XXXIV. Eyjúlfr, es skírðr vas í elli sinni, þá es kristni kom á Ísland; XXXV. Þorkell; XXXVI. Gellir, faðir þeirra Þorkels, ok Brands ok Þorgils, föður míns, en ek heitir Ari.

NJÁLS SAGA

GUNNARR Á HLÍÐARENDA

Gunnarr Hámundarson Gunnarssonar, Baugssonar, bjó at Hlíðarenda í Fljótshlíð; hann var mikill maðr vexti ok sterkr, manna bezt vígr: hann hjó báðum höndum ok skaut, ef hann vildi, ok hann vá svá skjótt með sverði, at þrjú þóttu á lopti at sjá: hann skaut manna bezt af boga, ok hœfði alt þat er hann skaut til; hann hljóp meir en

hæð sína með öllum herklæðum, ok eigi skemra aptr en fram fyrir sik; hann var syndr sem selr; ok eigi var sá leikr, er nökkurr þyrfti við hann at keppa; ok hefir svá verit sagt, at engi væri hans jafningi. Hann var vænn at yfirlitum ok ljóslitaðr, réttnefjaðr ok hafit upp í framanvert, bláeygr ok snareygr, ok roði í kinnunum, hárit mikit, ok fór vel ok vel litt; manna kurteisastr var hann, harðgörr í öllu, fémildr ok stiltr vel, vinfastr ok vinavandr; hann var vel auðigr at fé; bróðir hans hét Kolskeggr, hann var mikill maðr ok sterkr, drengr góðr ok öruggr í öllu. Annarr bróðir hans hét Hjörtr, hann var þá í bernsku.

Njáll bjó at Bergþórshvála í Landeyjum, annat bú átti hann í Þórólfsfelli. Njáll var vel auðigr at fé ok vænn at áliti, hánum óx eigi skegg. Hann var lögmaðr svá mikill, at engi fanst hans jafningi; vitr var hann ok forspár, heilraðr ok góðgjarn, ok varð alt at ráði, þat er hann réð mönnum, hógværr ok drenglyndr; hann leysti hvers manns vandræði, er á hans fund kom. Bergþóra hét kona hans, hon var Skarpheðins dóttir, kvennskörungr mikill ok drengr góðr, ok nökkut skaphörð; þau áttu sex börn, dœtr þrjár ok sonu þrjá, ok koma þeir allir við þessa sögu síðan.

Nú skal nefna sonu Njáls: Skarpheðinn hét hinn elzti, hann var mikill maðr vexti ok sterkr, vel vígr, syndr sem selr, manna fóthvatastr, ok skjótr ok öruggr, gagnorðr ok skjótorðr, ok skáld gott, en þó löngum vel stiltr; hann var jarpr á hár, ok sveipr í hárinu, eygðr vel, fölleitr ok skarpleitr, liðr á nefi, ok lá hátt tanngarðrinn, munnljótr mjök, ok þó manna hermannligstr. Grímr hét annarr son Njáls, hann var fríðr sýnum, ok hærðr vel, dökkr á hár, ok fríðari sýnum en Skarpheðinn, mikill ok sterkr. Helgi hét inn þriði son Njáls, hann var fríðr sýnum ok hærðr vel, hann var sterkr maðr ok vígr vel, hann var vitr maðr ok stiltr vel; allir váru þeir úkvángaðir synir Njáls. Höskuldr hét hinn fjórði son Njáls, hann var laungetinn,

móðir hans var Hróðný, ok var Höskulds dóttir, systir Ingjalds frá Keldum. . . . .

Gunnarr reið ok þeir allir; en er þeir kómu á þing, þá váru þeir svá vel búnir, at engir váru þar jafnvel búnir, ok fóru menn út or hverri búð at undrast þá. Gunnarr reið til búðar Rangæinga, ok var þar með frændum sínum. Margir menn fóru at finna Gunnar, ok spyrja hann tíðinda; hann var við alla menn léttr ok kátr, ok sagði öllum slíkt er vildu.

Þat var einn dag, er Gunnarr gékk frá lögbergi, hann gékk fyrir Mosfellingabúð, þá sá hann konu fara í móti sér, ok var vel búin, en er þau fundust, kvaddi hon þegar Gunnar, hann tók vel kveðju hennar, ok spyrr hvat kvenna hon væri. Hon nefndist Hallgerðr, ok kvazt vera dóttir Höskulds Dalakollssonar; hon mælti til hans djarfliga, ok bað segja sér frá ferðum sínum, en hann kvazt ekki varna mundu henni máls: settust þau þá niðr, ok töluðu. Hon var svá búin, at hon var í rauðu kyltli, ok hafði yfir sér skarlazskikkju hlaðbúna í skaut niðr; hárit tók ofan á bringu henni, ok var bæði mikit ok fagrt. Gunnarr var í skarlazklæðum, er Haraldr konungr Gormsson gaf hánum; hann hafði ok gullhring á hendi, þann er Hákon jarl gaf hánum.

Þau töluðu lengi hátt. Þar kom er hann spurði, hvárt hon væri úgefin. Hon sagði at svá væri: ok er þat ekki margra at hætta á þat. Þykki þér hvergi fullkosta? Eigi er þat, segir hon, en mannvönd mun ek vera. Hversu munt þú svara, ef ek bið þín? Þat mun þér ekki í hug, segir hon. Eigi er þat, segir hann. Ef þér er nökkurr hugr á, þá finn þú föður minn. Síðan skildu þau talit.

Gunnarr gékk þegar til búðar Dalamanna, ok fann mann úti fyrir búðinni, ok spyrr hvárt Höskuldr væri í búð; sá segir at hann væri í búð; gékk þá Gunnarr inn.

Höskuldr ok Hrútr tóku vel við Gunnari, hann settist niðr á meðal þeirra, ok fannst þat ekki í tali þeirra, at þar hefði missætti verit í meðal. Þar kom niðr rœða Gunnars, hversu þeir brœðr mundu því svara, ef hann bæði Hallgerðar. Vel, segir Höskuldr, ef þér er þat alhugat. Gunnarr segir sér þat alvöru: en svá skildu vér næstum, at mörgum mundi þat þykkja líkligt, at hér mundi ekki samband verða. Hversu lízt þér, Hrútr frændi? segir Höskuldr. Hrútr svaraði: ekki þykki mér þetta jafnræði. Hvat finnr þú til þess? segir Gunnarr. Hrútr mælti: því mun ek svara þér um þetta, er satt er; þú ert maðr vaskr, ok vel at þér, en hon er blandin mjök, ok vil ek þik í engu svíkja. Vel mun þér fara, segir Gunnarr, en þó mun ek þat fyrir satt hafa, at þér virðit í fornan fjándskap, ef þér vilit eigi gera mér kostinn. Eigi er þat, segir Hrútr; meir er hitt, at ek sé at þú mátt nú ekki viðgera; en þótt vér kaupim eigi, þá vildim vér þó vera vinir þínir. Ek hefi talat við hana, segir Gunnarr, ok er þat ekki fjarri hennar skapi. Hrútr mælti: veit ek at báðum er þetta girndarráð, hættit þit ok mestu til, hversu ferr.

Hrútr sagði Gunnari úfregit alt um skapferði Hallgerðar, ok þótti Gunnari fyrst œrit mart, þat er áfátt var, en þar kom síðar, at saman dró kaupmála með þeim. Var þá sent eptir Hallgerði, var þá talit um málit, svá at hon var við. Létu þeir nú sem fyrr, at hon festi sik sjálf; skyldi þetta boð vera at Hlíðarenda, ok skyldi fara fyrst leyniliga, en þó kom þar, er allir vissu.

Gunnarr reið heim af þingi, ok kom til Bergþórshváls, ok sagði Njáli frá kaupum sínum; hann tók þessu þungliga. Gunnarr spyrr hví Njáli þótti þetta svá úráðligt? því at af henni mun standast alt it illa, er hon kemr austr hingat, segir Njáll. Aldri skal hon spilla okkru vinfengi, segir Gunnarr. Þat mun þó svá nær fara, segir Njáll, en

þó munt þú jafnan bœta fyrir henni. Gunnarr bauð Njáli til boðs ok öllum þeim þaðan, sem hann vildi at fœri. Njáll hét at fara. Síðan reið Gunnarr heim, ok reið um heraðit at bjóða mönnum. . . . .

Nú er þar til máls at taka, at Gunnarr var úti at Hlíðarenda, ok sér smalamann sinn hleypa at garði. Smalamaðrinn reið heim í túnit. Gunnarr mælti: hvi ríðr þú svá hart? Ek vilda vera þér trúlyndr, ek sá menn ríða ofan með Markarfljóti, átta saman, ok váru fjórir í litklæðum. Gunnarr mælti: þar mun vera Otkell. Sveinninn mælti: ek hefi opt heyrt mörg skapraunarorð Skamkels, þvíat Skamkell mælti þat austr í Dal, at þú grétir þá er þeir riðu á þik ofan, ok segi ek þér af því, at mér þykkir ilt orðtak slíkt vándra manna. Ekki skulu við vera orðsjúkir, segir Gunnarr, en þat eitt skal þú vinna er þér líkar héðan í frá. Skal ek nakkvat segja Kolskeggi bróður þínum? sagði smalamaðrinn. Far þú ok sof, segir Gunnarr, ek mun segja Kolskeggi. Sveinninn lagðist niðr, ok sofnaði þegar.

Gunnarr tók smalahestinn, ok lagði á söðul sinn, hann tók skjöld sinn, ok gyrði sik sverðinu Ölvisnaut, setr hjálm á höfuð sér, tekr atgeirinn, ok söng í hátt, ok heyrði Rannveig, móðir hans, hon gékk fram, ok mælti: reiðuligr ert þú nú, son minn, ok eigi sá ek þik slíkan fyrr.

Gunnarr gengr út, ok stingr niðr atgeirinum, ok verpr sér í söðulinn ok ríðr brot. Rannveig, móðir hans, gékk til stofu, þar var háreysti mikit; hátt kveði þér, segir hon, en þó lét hærra atgeirrinn, er Gunnarr gékk út. Kolskeggr heyrði, ok mælti: þat mun eigi engra tíðinda vita. Þat er vel, segir Hallgerðr, nú munu þeir reyna, hvárt hann gengr grátandi undan þeim. Kolskeggr tekr vápn sín, ok leitar sér at hesti, ok ríðr eptir, slíkt er hann mátti.

Gunnarr ríðr nú um Akratungu þvera, ok svá til Geilastofna, ok þaðan til Rangár, ok ofan til vaðs hjá

Hofi. Konur váru þar á stöðli, Gunnarr hljóp af hesti sínum ok batt; þá riðu hinir at; móhellur váru í götunum við vaðit. Gunnarr mælti til þeirra: nú er at verja sik, er hér nú atgeirrinn, munu þér nú ok reyna þat, hvárt ek græt nakkvat fyrir yðr.

Þeir hljópu þá allir af baki, ok sóttu at Gunnari Hallbjörn var fremstr. Sœk þú eigi at, segir Gunnarr, þér vilda ek sízt ilt gera, en ek mun þó engum hlífa, ef ek á hendr mínar at verja. Þat mun ekki gera, segir Hallbjörn, þú munt þó drepa vilja bróður minn, ok er þat skömm ef ek sit hjá, ok lagði til Gunnars tveim höndum miklu spjóti. Gunnarr skaut fyrir skildinum, en Hallbjörn lagði í gegnum skjöldinn. Gunnarr skaut svá fast niðr skildinum, at hann stóð fastr í jörðunni, en tók til sverðsins svá skjótt, at eigi mátti auga á festa, ok hjó með sverðinu, ok kom á hönd Hallbirni, fyrir ofan úlflið, svá at aftók. Skamkell hljóp á bak Gunnari, ok höggr til hans með mikilli öxi. Gunnarr snérist skjótt at hánum, ok lýstr við atgeirinum, ok kom undir kverk öxinni, ok hraut hon or hendi hánum út á Rangá. Gunnarr leggr í annat sinn atgeirinum, ok í gegnum Skamkel, ok vegr hann upp ok kastar hánum í leirgötuna at höfðinu. Auðólfr austmaðr þrífr upp spjót, ok skaut at Gunnari. Gunnarr tók á lopti spjótit, ok skaut aptr þegar, ok fló í gegnum skjöldinn ok austmanninn, ok niðr í völlinn. Otkell höggr með sverði til Gunnars, ok stefnir á fótinn fyrir neðan kné. Gunnarr hljóp í lopt upp, ok missir hans. Gunnarr leggr atgeirinum til hans, ok í gegnum hann. Þá kemr Kolskeggr at, ok hleypr þegar at Hallkatli, ok höggr hann banahögg með saxinu; þar vega þeir þá átta.

Gunnarr reið heim ok Kolskeggr eptir verk þessi, ok ríða þeir hart upp eptir eyrunum, ok stökk Gunnarr af baki, ok kom standandi niðr; Kollskeggr mælti: hart ríðr

þú nú, frændi. Þat lagði Skamkell mér til orðs, er ek mælta svá, er riðit var á mik. Hefnt hefir þú nú þess, segir Kolskeggr. Hvat ek veit, segir Gunnarr, hvárt ek mun því úvaskari maðr en aðrir menn, sem mér þykkir meirra fyrir, en öðrum mönnum, at vega menn.

Nú spyrjast tíðindin víða, ok mæltu þat margir, at eigi þœtti þetta fyrr framkoma, en líkligt var til. Gunnarr reið til Bergþórshváls, ok sagði Njáli verk þessi. Njáll mælti: mikit hefir þú atgert, ok hefir þú verit mjök atþreyttr. Hversu mun nú ganga síðan? segir Gunnarr. Vilt þú at ek segi þér þat, segir Njáll, er eigi er framkomit? þú munt ríða til þings, ok munt þú njóta við ráða minna, ok fá af þessu máli ina mestu sœmd, mun þetta upphaf vígaferla þinna. Ráð þú mér heilræði nökkur, segir Gunnarr. Ek skal þat gera, segir Njáll: Veg þú aldri meir í enn sama knérunn en um sinn, ok rjúf aldri sætt, þá er góðir menn gera meðal þín ok annarra, ok þó sízt á því máli. Gunnarr mælti: öðrum ætlaða ek at þá skyldi hættara en mér. Svá mun vera, segir Njáll, en þó skaltu svá um þitt mál hugsa, ef þetta berr saman, at þá munt þú skamt eiga úlifat, en ella munt þú verða gamall maðr. Gunnarr mælti: veizt þú hvat þér mun verða at bana? Veit ek, segir Njáll. Hvat? segir Gunnarr. Þat sem allir munu sízt ætla, segir Njáll. Síðan reið Gunnarr heim. . . . .

Reið Gunnarr þá af þingi vestr til Dala í Hjarðarholt, ok tók Ólafr pái vel við hánum, sat hann þar hálfan mánað; hann reið víða um Dali, ok tóku allir við hánum feginshendi, en at skilnaði mælti Ólafr: ek vil gefa þér þrjá gripi, gullhring ok skikkju, er átt hefir Mýrkjartan Írakonungr, ok hund, er mér var gefinn á Írlandi, hann er mikill ok eigi verri til fylgðar en röskr maðr, þat fylgir ok, at hann hefir manns vit; hann mun ok geyja at hverjum manni, þeim er hann veit at úvin þinn er, en aldri at vinum þínum; sér hann ok á hverjum manni hvárt til

þín er vel eða illa; hann mun ok líf áleggja at vera þér trúr, þessi hundr heitir Sámr. Síðan mælti hann við hundinn: nú skaltu Gunnari fylgja, ok vera hánum slíkr, sem þú mátt; hundrinn gékk þegar at Gunnari, ok lagðist niðr fyrir fœtr hánum.

Ólafr bað Gunnar vera varan um sik, ok kvað hann eiga marga öfundarmenn: þar er þú þykkir ágætr maðr nú um alt land. Gunnarr þakkaði hánum gjafir ok heilræði, ok reið heim. Sitr Gunnarr nú heima nökkura hríð, ok er kyrt. . . .

Þessi tíðindi spyrjast víða, ok var Þorgeirr mörgum manni harmdauði. Þeir Gissurr hvíti riðu til, ok lýstu vígunum, ok kvöddu búa til þings; riðu þeir þá vestr heim. Þeir Njáll ok Gunnarr fundust, ok töluðu um bardagann; þá mælti Njáll við Gunnar: vertu nú varr um þik, nú hefir þú vegit tysvar sinnum í sama knérunn, hygg nú svá fyrir hag þínum, at þar liggr við líf þitt, ef þú heldr eigi þá sætt, sem ger er. Hvergi ætla ek mér af at bregða, segir Gunnarr, en þó mun ek þurfa liðsinni yðvart á þingi. Njáll svaraði: halda mun ek við þik mínum trúnaði til dauðadags. Ríðr Gunnarr þá heim.

Líðr nú til þings, ok fjölmenna hvárirtveggju mjök; er um þetta allfjölrœtt á þingi, hversu mál þessi mundi lúkast; þeir Gissurr ok Geirr goði töluðu með sér, hvárr þeirra lýsa skyldi vígsökinni Þorgeirs, en þar kom at Gissurr tók undir sik málit, ok lýsti sök at lögbergi. Gunnarr var vel stiltr, ok lagði fátt til, líðr nu þingit, þar til er dómar fara út; Gunnarr stóð norðan at Rangæingadómi ok hans menn; Gissurr stóð sunnan at ok nefnir vátta, ok bauð Gunnari at hlýða til eiðspjalls síns, ok til framsögu sakar sinnar ok sóknargagna þeirra allra, sem hann hugði fram at fœra. Eptir þat vann hann eið, þá sagði hann fram sök, svá skapaða í dóm, sem hann lýsti,

þá lét hann bera lýsingarvætti, þá bauð hann búum í setu, ok til ruðningar um kviðinn.

Þá mælti Njáll: nú mun eigi mega sitjanda hlut í eiga, göngum nú þar til sem búarnir sitja; þeir géngu þangat til, ok kvöddu fjóra búa or kviðinum, en kvöddu hina fimm bjargkviðar, er eptir váru, um málit Gunnars: hvárt þeir nafnar hefði farit með þann hug til fundar, at vinna á Gunnari, ef þeir mætti; en allir báru þat skjótt, at þat hefði verit; kallaði Njáll þetta lögvörn fyrir málit, ok kvazt mundu frambera vörnina, nema þeir legði til sætta.

Váru í þessu þá margir höfðingjar at biðja sættanna, ok fékst þat af, at tólf menn skyldu gera um málit, géngu hvárirtveggju þá ok handsöluðu þessa sætt. Eptir þat var gert um málit, ok kveðit á fégjöld; ok skyldi alt greitt þegar þar á þingi, en Gunnarr skyldi fara útan ok Kolskeggr, ok vera í brotu þrjá vetr, en ef Gunnarr fœri eigi útan, ok mætti hann komast, þá skyldi hann dræpr fyrir frændum ens vegna.

Gunnarr lét ekki á sik finna at hánum þœtti eigi góð sættin. Gunnarr spurði Njál at fé því, er hann hafði fengit hánum til varðveizlu. Njáll hafði ávaxtat féit, ok greiddi þá fram alt féit, ok stóðst þat á endum, ok þat er Gunnarr átti at gjalda fyrir sik.

Ríða þeir nú heim. Þeir Njáll ok Gunnarr riðu báðir samt af þingi; þá mælti Njáll til Gunnars: gerðu svá vel, félagi, at þú halt sætt þessa, ok mun hvat vit höfum viðmælzt, ok svá sem þér varð hin fyrri útanferð mikiliga til sœmdar, þá mun þér verða þessi miklu meir til sœmðar, muntu koma út með mikilli mannvirðingu, ok verða maðr gamall, ok mun engi maðr hér þá á sporði þér standa; en ef þú ferr eigi útan, ok rýfr sætt þína, þá muntu drepinn vera hér á landi, ok er þat ilt at vita þeim er vinir þínir eru. Gunnarr kvazt ekki ætla at rjúfa sættir.

Gunnarr ríðr heim ok sagði sættina, Rannveig kvað vel at hann fœri útan, ok ætti þeir við annan at deila fyrst.

Þeir váru menn frumvaxta synir Gunnars, Högni ok Grani, þeir váru menn úskaplíkir, hafði Grani mikit af skaplyndi móður sinnar, en Högni var vel at sér. Gunnarr lætr flytja vöru þeirra brœðra til skips, ok þá er öll föng Gunnars váru komin, ok skip var mjök búit, þá ríðr Gunnarr til Bergþórshváls ok á aðra bœi at finna menn, ok þakkaði liðveizlu öllum þeim, er hánum höfðu lið veitt. Annan dag eptir býr hann snemmendis ferð sína til skips, ok sagði þá öllu liði at hann myndi ríða í brot alfari, ok þótti mönnum þat mikit, en væntu þó tilkomu hans síðar.

Gunnarr hverfr til allra manna, er hann var búinn; géngu menn út með hánum allir; hann stingr niðr atgeirinum ok stiklar í söðulinn; ok ríða þeir Kolskeggr í brot; þeir ríða fram með Markarfljóti, þá drap hestr Gunnars fœti, ok stökk hann af baki, hánum varð litit upp til hlíðarinnar ok bœjarins at Hlíðarenda, ok mælti: fögr er hlíðin, svá at mér hefir hon aldri jafnfögr sýnzt, bleikir akrar en slegin tún, ok mun ek ríða heim aptr ok fara hvergi. Gerðu eigi þann úvina fagnað, segir Kolskeggr, at þú rjúfir sætt þína, þvíat þér myndi engi maðr þat ætla, ok muntu þat ætla mega, at svą mun alt fara, sem Njáll hefir sagt. Hvergi mun ek fara, ok svá vilda ek at þú gerðir, segir Gunnarr. Eigi skal þat, segir Kolskeggr, hvárki skal ek á þessu níðast ok á engu öðru, því er mér er tiltrúat, ok mun sjá einn hlutr svá vera, at skilja mun með okkr, en seg þat frændum mínum ok móður minni, at ek ætla ekki at sjá Ísland, þvíat ek mun spyrja þik látinn, frændi! ok heldr mik þá ekki til útferðar. Skilr þá með þeim, ríðr Gunnarr heim til Hlíðarenda, en Kolskeggr ríðr til skips, ok ferr útan. Hallgerðr verðr fegin Gunnari, er hann kom heim, en móðir hans lagði fátt til.

Gunnarr sitr nú heima þetta haust ok vetrinn, ok hafði ekki mart manna með sér; líðr nú vetr or garði. Ólafr pái bauð Gunnari með sér at vera ok Hallgerdi, en fá bú í hendr móður sinni ok Högna syni sínum. Gunnari þótti fýsiligt fyrst, ok játaði því, en þá er at kom, þá vildi hann eigi.

En á þingi um sumarit lýsa þeir Gissurr sekt hans at lögbergi, en áðr þinglausnir váru, stefndi Gissurr öllum úvinum Gunnars í Almannagjá, en þeir réðu atför við Gunnar ok höfðu handtak at, ok lögðu við sekt, ef nökkurr gengi or. Mörðr skyldi halda njósnum, nær bezt gæfi fœri á hánum, ok váru þeir XL manna í þessu sambandi, þótti þeim sér nú mundu lítit fyrir at veiða Gunnar, er á brotu var Kolskeggr ok Þráinn ok margir aðrir vinir Gunnars.

Riðu menn heim af þingi. Njáll fór at finna Gunnar, ok sagði hánum sekt hans ok ráðna atför við hann. Vel þykki mér þér fara, segir Gunnarr, þú gerir mik varan við. Nú vil ek, segir Njáll, at Skarpheðinn fari til þín, ok Höskuldr son minn, ok munu þeir leggja sitt líf við þitt líf. Eigi vil ek, segir Gunnarr, at synir þínir sé drepnir fyrir mínar sakir, ok áttu annat at mér. Fyrir ekki mun þat koma, segir Njáll; þangat mun snúit vandræðum, þá er þú ert látinn, sem synir mínir eru. Eigi er þat úlíkligt, segir Gunnarr, en eigi vilda ek at þat hlytist af mér til; en þess vil ek biðja, at þér sjáit á með Högna syni mínum; en ek tala ekki til Grana, því at hann gerir ekki mart at mínu skapi. Reið Njáll heim, ok hét því.

Þat er sagt at Gunnarr reið til allra mannfunda ok lögþinga, ok þorðu aldri úvinir hans á hann at ráða; fór svá fram nökkura hríð at hann fór sem úsekr maðr. . . .

Um haustit sendi Mörðr Valgarðsson orð, at Gunnarr mundi vera einn heima, en lið alt myndi vera niðri í

eyjum at lúka heyverkum. Riðu þeir Gissurr hvíti ok Geirr goði austr yfir ár, þegar þeir fréttu þat, ok austr yfir sanda til Hofs. Þá sendu þeir orð Starkaði undir Þríhyrningi, ok fundust þeir þar allir, er at Gunnari skyldu fara, ok réðu hversu at skyldi fara.

Mörðr sagði at þeir mundu eigi koma á úvart Gunnari, nema þeir tœki bónda af næsta bœ, er Þorkell hét, ok léti hann fara nauðgan með sér, at taka hundinn Sám, ok fœri hann heim einn á bœinn. Fóru þeir síðan austr til Hlíðarenda, ok sendu eptir Þorkatli; þeir tóku hann höndum, ok gerðu hánum tvá kosti, at þeir mundu drepa hann, ella skyldi hann taka hundinn, en hann vildi heldr leysa líf sitt, ok fór með þeim.

Traðir váru fyrir ofan garðinn at Hlíðarenda, ok námu þeir þá staðar með flokkinn; Þorkell bóndi gékk heim á bœinn, ok lá rakkinn á húsum uppi, ok teygir hann rakkann á brot með sér í geilar nökkurar; í því sér hundrinn, at þar eru menn fyrir, ok hleypr á hann Þorkel upp, ok grípr nárann. Önundr or Tröllaskógi hjó með öxi í höfuð hundinum, svá at alt kom í heilann. Hundrinn kvað við hátt, svá at þat þótti þeim með údœmum miklum vera, ok féll hann dauðr niðr.

Gunnarr vaknaði í skálanum, ok mælti: sárt ertu leikinn, Sámr fóstri, ok má vera svá sé tilætlat, at skamt skyli okkar í meðal. Skáli Gunnars var gerr af viði einum, ok súðþaktr útan ok gluggar hjá brúnásunum, ok snúin þar fyrir speld. Gunnarr svaf í lopti einu í skálanum, ok Hallgerðr ok móðir hans.

Þá er þeir kómu at, vissu þeir eigi hvárt Gunnarr myndi heima vera, ok báðu at einnhverr mundi fara heim fyrir, ok vita hvers víss yrði, en þeir settust niðr á völlinn. Þorgrímr austmaðr gékk upp á skálann, Gunnarr sér at rauðan kyrtil bar við glugginn, ok leggr út með atgeirinum á hann miðjan; Þorgrími skruppu fœtrnir, ok varð lauss

skjöldrinn, ok hrataði hann ofan af þekjunni, gengr hann síðan at þeim Gissuri, er þeir sátu á vellinum. Gissurr leit við hánum ok mælti: hvárt er Gunnarr heima? Þorgrímr sagði: vitit þér þat, en hitt vissa ek at atgeirr hans er heima; síðan féll hann niðr dauðr.

Þeir sóttu þá at húsunum. Gunnarr skaut út örum at þeim, ok varðist vel, ok gátu þeir ekki atgert, þá hljópu sumir í húsin, ok ætluðu þaðan at sœkja, Gunnarr kom þangat at þeim örunum, ok gátu þeir ekki atgert, ok fór svá fram um hríð. Þeir tóku hvíld, ok sóttu at í annat sinn. Gunnarr skaut enn út, ok gátu þeir ekki atgert, ok hrukku frá í annat sinn, þá mælti Gissurr hvíti: sœkjum at betr, ekki verðr af oss. Gerðu þeir þá hríð ina þriðju, ok váru við lengi, eptir þat hrukku þeir frá. Gunnarr mælti: ör liggr þar úti á vegginum, ok er sú af þeirra örum, ok skal ek þeirri skjóta til þeirra, ok er þeim þat skömm, ef þeir fá geig af vápnum sínum. Móðir hans mælti: ger þú eigi þat, son minn, at þú vekir þá, er þeir hafa áðr fráhorfit. Gunnarr þreif örina, ok skaut til þeirra, ok kom á Eylíf Önundarson, ok fékk hann af sár mikit; hann hafði staðit einn saman, ok vissu þeir eigi at hann var særðr. Hönd kom þar út, segir Gissurr, ok var á gullhringr, ok tók ör er lá á þekjunni, ok myndi eigi út leitat viðfanga, ef gnógt væri inni, ok skulu þér nú sœkja at. Mörðr mælti: brennu vér hann inni! Þat skal verða aldri, segir Gissurr, þótt ek vita at líf mitt liggi við, er þér sjálfrátt at leggja til ráð þau er dugi, svá slœgr maðr sem þú ert kallaðr.

Strengir lágu á vellinum, ok váru hafðir til at festa með hús jafnan. Mörðr mælti: tökum vér strengina, ok berum um ássendana, en festum aðra endana um steina, ok snúum í vindása, ok vindum af ræfrit af skálanum; þeir tóku strengina, ok veittu þessa umbúð alla, ok fann Gunnarr eigi fyrr, en þeir höfðu undit alt þakit af skál-

anum. Gunnarr skýtr þá af boganum, svá at þeir kómust aldri at hánum. Þá mælti Mörðr í annat sinn, at þeir myndi brenna Gunnar inni. Gissurr mælti: eigi veit ek hví þú vill þat mæla er engi vill annarra, ok skal þat aldri verða.

Í þessu bili hleypr upp á þekjuna Þorbrandr Þorleiksson, ok höggr í sundr bogastrenginn Gunnars, Gunnarr þrífr atgeirinn báðum höndum, ok snýst at hánum skjótt, ok rekr í gegnum hann, ok kastar hánum á völlinn. Þá hljóp upp Ásbrandr bróðir hans, Gunnarr leggr til hans atgeirinum, ok kom hann skildi fyrir sik, atgeirinum rendi í gegnum skjöldinn, en brotnuðu báðir handleggirnir, ok féll hann út af vegginum, áðr hafði Gunnarr sært átta menn, en vegit þá tvá; þá fékk Gunnarr sár tvau, ok sögðu þat allir menn, at hann brygði sér hvárki við sár né við bana.

Hann mælti til Hallgerðar: fá mér leppa tvá or hári þínu, ok snúit þit móðir mín saman til bogastrengs mér. Liggr þér nökkut við? segir hon. Líf mitt liggr við, segir hann, þvíat þeir munu mik aldri fá sótt, meðan ek kem boganum við. Þá skal ek nú, segir hon, muna þér kinnhestinn, þann er þú laust mik, ok hirði ek aldri hvárt þú verr þik lengr eða skemr. Hefir hverr til síns ágætis nökkut, segir Gunnarr, ok skal þik þessa eigi lengi biðja. Rannveig mælti: illa ferr þér, ok mun þín skömm lengi uppi.

Gunnarr varði sik vel ok frœknliga, ok særir nú aðra átta menn, svá stórum sárum at mörgum lá við bana. Gunnarr verr sik, þartil er hann féll af mœði; þeir særðu hann mörgum stórum sárum, en þó komst hann or höndum þeim, ok varði sik þá enn lengi; en þó kom þar at þeir drápu hann.

Gissurr mælti: mikinn öldung höfum vér nú at velli lagt, ok hefir oss erfitt veitt, ok mun hans vörn uppi,

meðan landit er bygt. Síðan gékk hann til fundar við Rannveigu ok mælti: viltu veita mönnum várum tveim jörð, er dauðir eru, ok sé hér heygðir? At heldr tveimr, at ek mynda gjarna veita yðr öllum, segir hon. Várkunn er þat, segir hann, er þú mælir þat, því at þú hefir mikils mist, ok kvað á at þar skyldi engu ræna ok engu spilla.

Víg Gunnars spurðist, ok mæltist illa fyrir um allar sveitir, ok var hann mörgum manni harmdauði.

NJÁLS BRENNA

Flosi reið þaðan, í Ossabœ. Hildigunnr var úti ok mælti: nú skulu allir heimamenn mínir vera úti, er Flosi ríðr í garð, en konur skulu ræsta húsin ok tjalda, ok búa Flosa öndugi. Síðan reið Flosi í túnit, Hildigunnr snéri at hánum ok mælti: kom heill ok sæll, frændi, ok er fegit orðit hjarta mitt tilkomu þinni. Hér skulu vér, segir Flosi, eta dagverð, ok ríða síðan; þá váru bundnir hestar þeirra. Flosi gékk inn í stofuna, ok settist niðr, ok kastaði í pallinn undan sér hásætinu, ok mælti: hvárki em ek konungr né jarl, ok þarf ekki at gera hásæti undir mér, ok þarf ekki at spotta mik. Hildigunnr var nær stödd, ok mælti: þat er illa ef þér mislíkar, því at þetta gerðum vér af heilum hug. Flosi mælti: ef þú hefir heilan hug við mik, þá mun sjálft lofa sik ef vel er, enda mun sjálft lasta sik ef illa er. Hildigunnr hló kaldahlátr ok mælti: ekki er enn mark at, nær munu við gangast enn, áðr lýkr. Hon settist niðr hjá Flosa, ok töluðu þau lengi hljótt. Síðan váru borð tekin, en Flosi tók handlaugar ok lið hans. Flosi hugði at handklæðinu, ok var þat raufar einar, ok numit til annars endans; hann kastaði í bekkinn, ok vildi eigi þerra sér á, ok reist af borðdúkinum, ok þerði sér þar á, ok kastaði til sinna manna. Síðan settist Flosi undir borð, ok bað menn eta.

Þá kom Hildigunnr í stofu ok gékk fyrir Flosa, ok greiddi hárit frá augum sér ok grét. Flosi mælti: skapþungt er þér nú, frændkona, er þú grætr; en þó er þat vel er þú grætr góðan mann. Hvert eptirmæli skal ek af þér hafa, segir hon, eða liðveizlu? Flosi mælti: sœkja mun ek mál þitt til fullra laga, eða veita til þeirra sætta, er góðir menn sjá at vér sém vel sœmdir af í alla staði. Hon mælti: hefna myndi Höskuldr þín, ef hann ætti eptir þik at mæla. Flosi svaraði: eigi skortir þik grimmleik, ok sét er hvat þú vilt. Hildigunnr mælti: minna hafði misgert Arnórr Örnólfsson or Forsárskógum við Þórð Freysgoða föður þinn, ok vágu brœðr þínir hann á Skaptafellsþingi, Kolbeinn ok Egill.

Hildigunnr gékk þá fram í skálann, ok lauk upp kistu sinni; tók hon þá upp skikkjuna, Flosanaut, ok í þeirri hafði Höskuldr veginn verit, ok hafði hon þar varðveitt í blóðit alt; hon gékk þá innar í stofuna með skikkjuna, hon gékk þegjandi at Flosa, þá var Flosi mettr ok afborit af borðinu. Hildigunnr lagði yfir Flosa skikkjuna, dundi þá blóðit um hann allan; hon mælti þá: þessa skikkju gaf þú, Flosi, Höskuldi, ok vil ek nú gefa þér aptr, var hann í þessi veginn; skýt ek því til guðs ok góðra manna, at ek sœri þik fyrir alla krapta Krists þíns, ok fyrir manndóm, ok karlmensku þína, at þú hefnir þeirra allra sára, sem hann hafði á sér dauðum, eða heit hvers manns níðingr ella!

Flosi kastaði af sér skikkjunni, ok rak í fang henni, ok mælti: þú ert hit mesta forað, ok vildir at vér tœkim þat upp, er öllum oss gegnir verst, ok eru köld kvennaráð. Flosa brá svá við, at hann var í andliti stundum sem blóð, en stundum fölr sem gras, en stundum blár sem hel....

Kerling var sú at Bergþórshváli, er Sæunn hét, hon var fróð at mörgu ok framsýn, en þá var hon gömul mjök,

ok kölluðu Njáls synir hana gamalœra, er hon mælti mart, en þó gékk þat sumt eptir.

Þat var einn dag at hon þreif lurk í hönd sér, ok gékk upp um hús at arfasátu einni, hon laust arfasátuna, ok bað hana aldri þrífast, svá vesöl sem hon var. Skarpheðinn hló at, ok spurði, hví hon abbaðist upp á arfasátuna. Kerlingin mælti: þessi arfasáta mun tekin, ok kveyktr við eldr, þá er Njáll bóndi er inni brendr ok Bergþóra fóstra mín, ok beri þér hana á vatn, segir hon, eða brennit hana upp sem skjótast. Eigi munu vér þat gera, segir Skarpheðinn, þvíat fást mun annat til eldkveykna, ef þess verðr auðit, þótt hon sé eigi. Kerling klifaði alt sumarit um arfasátuna, at inn skyldi bera, ok fórst þat fyrir ávalt. ...

Nú talar Flosi við sína menn, nú munu vér ríða til Bergþórshváls, ok koma þar fyrir matmál, þeir gera nú svá. Dalr var í hválinum, ok riðu þeir þangat, ok bundu þar hesta sína, ok dvöldust þar, til þess er mjök leið á kveldit. Flosi mælti: nú skulu vér ganga heim at bœnum ok ganga þröngt, ok fara seint, ok sjá hvat þeir taki til ráðs.

Njáll stóð úti ok synir hans ok Kári ok allir heimamenn, ok skipuðust fyrir á hlaðinu, ok váru þeir nær þrír tigir. Flosi nam stað, ok mælti: Nú skulu vér athyggja hvat þeir taka ráðs, þvíat mér lízt svá, ef þeir standa úti fyrir, sem við munim þá aldri sótta geta. Þá er vár för ill, segir Grani Gunnarsson, ef vér skulum eigi þora at at sœkja. Þat skal ok eigi vera, segir Flosi, ok munu vér atsœkja, þótt þeir standi úti, en þat afráð munu vér gjalda, at margir munu eigi kunna frá at segja, hvárir sigrast.

Njáll mælti til sinna manna, hvat sjái þér til hversu mikit lið þeir hafa? Þeir hafa bæði mikit lið ok harðsnúit, segir Skarpheðinn; en því nema þeir þó nú stað, at þeir

ætla at þeim muni illa sækjast at vinna oss. Þat mun ekki vera, segir Njáll, ok vil ek at menn gangi inn, þvíat illa sóttist þeim Gunnarr at Hlíðarenda, ok var hann einn fyrir, en hér eru hús ramlig, sem þar váru, ok munu þeir eigi skjótt sækja. Þetta er ekki þann veg at skilja, segir Skarpheðinn, þvíat Gunnar sóttu heim þeir höfðingjar, er svá váru vel at sér, at heldr vildu frá hverfa, en brenna hann inni; en þessir munu þegar sækja oss með eldi, er þeir megu eigi annan veg; þvíat þeir munu alt til vinna, at yfir taki við oss; munu þeir þat ætla, sem eigi er úlíkligt, at þat sé þeirra bani, ef oss dregr undan; ek em ok þess úfúss, at láta svæla mik inni sem melrakka í greni.

Njáll mælti: nú mun sem optar, at þér munu bera mik ráðum, synir mínir, ok virða mik engis, en þá er þér várut yngri, gjörðut þér þat eigi, ok fór yðart ráð þá betr fram. Helgi mælti: gerum vér sem faðir várr vill, þat mun oss bezt gegna. Eigi veit ek þat víst, segir Skarpheðinn, þvíat hann er nú feigr; en vel má ek gera þat til skaps föður míns, at brenna inni með hánum, þvíat ek hræðumst ekki dauða minn.

Hann mælti þá við Kára: fylgjumst vel, mágr, svá at engi skilist við annan. Þat hefi ek ætlat, segir Kári, en ef annars verðr auðit, þá mun þat verða fram at koma, ok mun ek ekki mega við því gera. Hefndu vár, en vér þín, segir Skarpheðinn, ef vér lifum eptir. Kári kvað svá vera skyldu.

Géngu þeir þá inn allir, ok skipuðust í dyrrin. Flosi mælti: nú eru þeir feigir, er þeir hafa inn gengit, ok skulu vér heim ganga sem skjótast, ok skipast sem þykkvast fyrir dyrrin, ok geyma þess at engi komist í braut, hvárki Kári né Njáls synir, þvíat þat er várr bani. Þeir Flosi kómu nú heim, ok skipuðust umhverfis húsin, ef nökkurar væri laundir á. Flosi gékk framan at húsunum ok hans menn.

Hróaldr Özurarson hljóp þar at, sem Skarpheðinn var fyrir, ok lagði til hans. Skarpheðinn hjó spjótit af skapti fyrir hánum, ok hjó til hans, ok kom öxin ofan í skjöldinn, ok bar at Hróaldi þegar allan skjöldinn, en hyrnan sú in fremri tók andlitit, ok féll hann á bak aptr, ok þegar dauðr. Kári mælti: lítt dró enn undan við þik, Skarpheðinn, ok ertu vár frœknastr. Eigi veit ek þat víst, segir Skarpheðinn, ok brá við grönum, ok glotti at. Kári ok Grímr ok Helgi lögðu út mörgum spjótum, ok særðu marga menn, en Flosi ok hans menn féngu ekki atgert.

Flosi mælti: vér höfum fengit mikinn mannskaða á mönnum várum, eru margir sárir, en sá veginn er vér myndim sízt til kjósa; er nú þat sét, at vér getum þá eigi með vápnum sótta; er nú sá margr, er eigi gengr jafnsköruliga at, sem létu, en þó eggjuðu mest; mæli ek þetta mest til Grana Gunnarssonar ok Gunnars Lambasonar, er sér létu verst eira, en þó munu vér nú verða at gera annat ráð fyrir oss. Eru nú tveir kostir til, ok er hvárgi góðr, sá annarr at hverfa frá, ok er þat várr bani; hinn annarr at bera at eld, ok brenna þá inni, ok er þat stórr ábyrgðarlutr fyrir guði, er vér erum menn kristnir sjálfir, en þó munu vér þat bragðs taka.

Þeir tóku nú eld, ok gerðu bál mikit fyrir dyrunum; þá mælti Skarpheðinn: eld kveykit þér nú, sveinar, eða hvárt skal nú búa til seyðis? Grani Gunnarsson svaraði: svá skal þat vera, ok skaltu eigi þurfa heitara at baka. Skarpheðinn mælti: því launar þú mér, sem þú ert maðr til, er ek hefnda föður þíns, ok virðir þat meira, er þér er úskyldara.

Þá báru konur sýru í eldinn, ok slöktu niðr fyrir þeim, sumar báru vatn eða hland. Kolr Þorsteinsson mælti til Flosa: ráð kemr mér í hug, ok hefi sét lopt í skálanum á þvertrjám ok skulu vér þar inn bera eldinn, ok kveykja við arfasátu, þá er hér stendr fyrir ofan húsin·

Síðan tóku þeir arfasátuna, ok báru í eld; fundu þeir eigi fyrr, er inni váru, en logaði ofan allr skálinn.

Gerðu þeir Flosi þá stór bál fyrir öllum dyrum, tók þá kvennafólkit illa at þola, þat sem inni var. Njáll mælti til þeirra: verðit vel við, ok mælit eigi æðru, þvíat el eitt mun vera, ok skyldi langt til annars slíks; trúit þér ok því, at guð er svá miskunnsamr, at hann mun oss eigi bæði brenna láta þessa heims ok annars. Slíkar fortölur hafði hann fyrir þeim ok aðrar hraustligri. Nú taka öll húsin at loga, þá gékk Njáll til dyra, ok mælti: hvárt er Flosi svá nær, at hann megi heyra mál mitt? Flosi kvaðst heyra mega. Njáll mælti: vilt þú nökkut taka sættum við sonu mína, eða leyfa nökkurum mönnum útgöngu? Flosi svarar: eigi vil ek við sonu þína sættum taka, ok skal nú yfir lúka með oss, ok eigi fyrr frá ganga, en þeir eru allir dauðir, en lofa vil ek útgöngu konum ok börnum ok húskörlum.

Njáll gékk þá inn, ok mælti við fólkit: nú er þeim út at ganga öllum, er leyft er, ok gakk þú út, Þorhalla Ásgrímsdóttir, ok allr lýðr með þér, sá er lofat er. Þórhalla mælti: annarr verðr nú skilnaðr okkar Helga, en ek ætlaða um hríð, en þó skal ek eggja föður minn ok brœðr, at þeir hefni þessa mannskaða, er hér er gerr. Njáll mælti: vel mun þér fara, þvíat þú ert góð kona. Síðan gékk hon út ok mart lið með henni.

Ástríðr af Djúpárbakka mælti við Helga Njálsson: gaktu út með mér, ok mun ek kasta yfir þik kvennskikkju, ok falda þik með höfuðdúki, hann taldist undan fyrst, en þó gerði hann þetta fyrir bœn þeirra. Ástríðr vafði höfuðdúki at höfði Helga, en Þórhildr kona Skarpheðins lagði yfir hann skikkjuna, ok gékk hann út á meðal þeirra, ok þá gékk út Þorgerðr Njálsdóttir ok Helga systir hennar ok mart annat fólk.

En er Helgi kom út, mælti Flosi: sú er há kona ok

mikil um herðar, er þar fór, takit ok haldit henni. En er Helgi heyrði þetta, kastaði hann skikkjunni; hann hafði haft sverð undir hendi sér, ok hjó til manns, ok kom í skjöldinn, ok af sporðinn ok fótinn af manninum. Þá kom Flosi at, ok hjó á hálsinn Helga, svá at þegar tók af höfuðit.

Flosi gékk þá at dyrum, ok kallaði á Njál, ok kvazt vildu tala við hann ok Bergþóru. Njáll gerir nú svá. Flosi mælti: útgöngu vil ek bjóða þér, Njáll bóndi; þvíat þú brennr úmakligr inni. Njáll mælti: eigi vil ek út ganga; þvíat ek em maðr gamall, ok lítt tilbúinn at hefna sona minna, en ek vil eigi lifa við sköm. Flosi mælti þá til Bergþóru: gaktu út, húsfreyja, þvíat ek vil þik fyrir öngan mun inni brenna. Bergþóra mælti: ek var ung gefin Njáli, hefi ek því heitit hánum, at eitt skyldi ganga yfir okkr bæði. Síðan géngu þau inn bæði.

Bergþóra mælti: hvat skulu við nú til ráða taka? Ganga munu við til hvílu okkarrar, segir Njáll, ok leggjast niðr, hefi ek lengi værugjarn verit. Hon mælti þá við sveininn Þórð Kárason: þik skal út bera ok skaltu eigi inni brenna; hinu hefir þú mér heitit, amma, segir sveinninn, at við skyldim aldri skilja, meðan ek vilda hjá þér vera, en mér þikkir miklu betra, at deyja með ykkr Njáli, en lifa eptir; hon bar þá sveininn til hvílunnar. Njáll mælti við brytja sinn, nú skaltu sjá hvar við leggjumst niðr, ok hversu ek bý um okkr, þvíat ek ætla heðan hvergi at hrœrast, hvárt sem mér angrar reykr eða bruni, máttu nú nær geta, hvar beina okkarra er at leita, hann sagði svá vera skyldu.

Þar hafði slátrat verit uxa einum, ok lá þar húðin, Njáll mælti við brytjann, at hann skyldi breiða yfir þau húðina, ok hann gerði svá; þau leggjast nú niðr bæði í rúmit, ok leggja sveininn í millum sín, þá signdu þau sik ok sveininn, ok fálu guði önd sína á hendi, ok mæltu

þat síðast, svá menn heyrði. Þá tók brytinn húðina, ok breiddi yfir þau, ok gékk út síðan. . . .

Skarpheðinn sá, er faðir hans lagðist niðr, ok hversu hann hjó um sik; hann mælti þá: snemma ferr faðir várr í rekkju, ok er þat sem ván er, maðr gamall. Þá tóku þeir Skarpheðinn ok Kári ok Grímr brandana, jafnskjótt sem ofan duttu, ok skutu út á þá, ok gékk því um hríð. Þá skutu þeir spjótum inn at þeim, en þeir tóku öll á lopti, ok sendu út aptr; Flosi bað þá hætta at skjóta, þvíat oss munu öll vápnaskipti þungt ganga við þá; megu þér nú vel bíða þess, er eldrinn vinnr þá.

Þeir gera nú svá. Þá féllu ofan stórviðirnir or ræfrinu. Skarpheðinn mælti þá: nú mun faðir minn dauðr vera, ok hefir hvárki heyrt til hans styn né hósta; þeir géngu þá í skálaendann, þar var fallit ofan þvertré, ok brunnit mjök í miðju; Kári mælti til Skarpheðins: hlauptu herút, ok mun ek beina at með þér; en ek mun hlaupa þegar eptir ok munu við þá báðir í brott komast, ef við breytum svá, þvíat hingat leggr allan reykinn. Skarpheðinn mælti: þú skalt hlaupa fyrr, en ek mun þegar á hæla þér. Ekki er þat ráð, segir Kári, þvíat ek komumst vel annarsstaðar út, þótt hér gangi eigi. Eigi vil ek þat, segir Skarpheðinn, hlauptu út fyrir, en ek mun þegar eptir. Þat er hverjum manni boðit, at leita ser lífs, meðan kostr er, segir Kári, ok skal ek ok svá gera, en þá mun þó sá skilnaðr með okkr verða, at við munum aldri sjást síðan; þvíat ef ek hleyp or eldinum, þá mun ek eigi hafa skap til, at hlaupa inn aptr í eldinn til þín, ok mun þá sína leið fara hvárr okkar. Þat hlœgir mik, segir Skarpheðinn, ef þú kemst í brott, mágr, attu mun hefna mín. Þá tók Kári einn setstokk loganda í hönd sér, ok hleypr út eptir þvertrénu, slöngvir hann þá stokkinum út af þekjunni, ok féll hann at þeim er úti váru fyrir; þeir hlupu þá undan. Þá loguðu klæðin öll á Kára, ok svá

hárit, hann steypir sér þá út af þekjunni, stiklar svá með reykinum. Þá mælti einn maðr, er þar var næstr: hvárt hljóp þar maðr út af þekjunni? Fjarri fór þat, segir annarr, heldr kastaði þar Skarpheðinn eldstokki at oss. Síðan grunuðu þeir þat ekki. Kári hljóp til þess er hann kom at læk einum, hann kastaði sér þar í ofan, ok slökti á sér eldinn, síðan hljóp hann með reykinum í gröf nökkura, ok hvíldi sik; ok er þat síðan kölluð Káragröf.

Nú er at segja frá Skarpheðni, at hann hleypr út á þvertréit þegar eptir Kára, en er hann kom þar er mest var brunnit þvertréit, þá brast niðr undir hánum. Skarpheðinn kom fótum undir sik, ok réð þegar til í annat sinn, ok rennr upp vegginn, þá reið at hánum brúnássinn, ok hrataði hann inn aptr. Skarpheðinn mælti þá: sét er nú hversu vera vill, gékk hann þá fram með hliðvegginum.

Gunnarr Lambason hljóp þá upp á vegginn, ok sér Skarpheðin, hann mælti svá: hvárt grætr þú nú Skarpheðinn? Eigi er þat, segir Skarpheðinn, en hit er satt at súrnar í augunum; en hvårt er sem mér sýnist, hlærðu? Svá er víst, segir Gunnarr, ok hefi ek aldri fyrr hlegit, síðan þú vátt Þráinn á Markarfljóti. Skarpheðinn mælti: þá er þér hér nú minjagriprinn; tók hann þá jaxl or pússi sínum, er hann hafði höggvit or Þráni, ok kastaði til Gunnars, ok kom í augat, svá þegar lá úti á kinninni; féll Gunnarr þá ofan af þekjunni.

Skarpheðinn gékk þá til Gríms bróður síns, héldust þeir þá í hendr, ok tráðu eldinn; en er þeir kómu í miðjan skálann, þá féll Grímr dauðr niðr; Skarpheðinn gékk þá til enda hússins, þá varð brestr mikill, brast þá ofan þekjan, varð Skarpheðinn þá þar í millum ok gaflaðsins, mátti hann þá þaðan hvergi hrœrast.

Þeir Flosi váru við eldana, þar til er mornat var mjök; þá kom þar maðr einn ríðandi at þeim, Flosi spurði hann at nafni, en hann nefndist Geirmundr, ok

kvazt vera frændi Sigfússona: þér hafit mikit stórvirki unnit, segir hann. Flosi mælti: bæði munu menn þetta kalla stórvirki ok illvirki; en þó má nú ekki at hafa. Hversu mart hefir hér fyrirmanna látizt? segir Geirmundr. Flosi svarar: hér hefir látizt Njáll ok Bergþóra ok synir þeirra allir, Þórðr Kárason, Kári Sölmundarson, en þá vitu vér úgjörla um fleiri menn, þá er oss eru úkunnari. Geirmundr mælti: dauðan segir þú þann nú, er vér hõfum hjalat við í morgin. Hverr er sá? segir Flosi. Kára Sölmundarson fundu við Bárðr búi minn, segir Geirmundr, ok fékk Bárðr hánum hest sinn, ok var brunnit af hánum, hárit ok svá klæðin. Hafði hann nökkut vápna? segir Flosi. Hafði hann sverðit Fjörsvafni, segir Geirmundr, ok var blánaðr annarr eggteinninn, ok sögðu við Bárðr at dignat mundi hafa; en hann svaraði því, at hann skyldi herða í blóði Sigfússona eða annarra brennumanna. Flosi mælti: hvat sagði hann til Skarpheðins? Geirmundr svarar: á lífi sagði hann þá Grím báða, þá er þeir skildu, en þó kvað hann þá nú mundu dauða.

Flosi mælti: sagt hefir þú oss þá sõgu, er oss mun eigi setugrið bjóða; þvíat sá maðr hefir nú á brott komizt, er næst gengr Gunnari at Hlíðarenda um alla hluti. Skulut ér nú þat vita, Sigfússynir ok aðrir brennumenn, at svá mikit eptirmál mun hér verða um brennu þessa, at margan mun þat gera hõfuðlausan, en sumir munu ganga frá õllu fénu.

GUNNLAUGS SAGA ORMSTUNGU

OK SKÁLD-HRAFNS

1. Þorsteinn hét maðr, hann var Egilsson Skallagrímssonar Kveldúlfssonar hersis or Noregi; en Ásgerðr hét móðir Þorsteins ok var Bjarnardóttir. Þorsteinn bjó at Borg í Borgarfirði; hann var auðigr at fé ok höfðingi mikill, vitr maðr ok hógværr ok hófsmaðr um alla hluti. Engi var hann afreksmaðr um vöxt eða afl, sem Egill faðir hans, en þó var hann it mesta afarmenni ok vinsæll af allri alþýðu. Þorsteinn var vænn maðr, hvítr á hár ok eygr manna bezt. Þorsteinn átti Jófríði Gunnars dóttur Hlífarsonar. Jófríðr var XVIII vetra er Þorsteinn fékk hennar; hon var ekkja; hana hafði átt fyrr Þóroddr, son Tungu-Odds, ok var þeirra dóttir Húngerðr, er þar fœddist upp at Borg með Þorsteini. Jófríðr var skörungr mikill; þau Þorsteinn áttu mart barna, en þó koma fá við þessa sögu; Skúli var elztr sona þeirra, annarr Kollsveinn, þriði Egill.

2. Eitt sumar er þat sagt at skip kom af hafi í Gufárós; Bergfinnr er nefndr stýrimaðr fyri skipinu, norrœnn at ætt, auðigr at fé ok heldr við aldr; hann var vitr maðr. Þorsteinn bóndi reið til skips ok réð jafnan mestu hver kaupstefna var, ok svá var enn. Austmenn vistuðust, en Þorsteinn tók við stýrimanninum, fyri því at hann beiddist þangat. Bergfinnr var fátalaðr of vetrinn, en Þorsteinn veitti hánum vel. Austmaðrinn hendi mikit gaman at draumum. Um várit einn dag rœddi Þorsteinn um við Bergfinn, ef hann vildi ríða með hánum upp undir Valfell; þar var þá þingstöð þeirra Borgfirðinga; en Þorsteini var sagt at fallnir væri búðarveggir hans. Austmaðrinn kveðst þat víst vilja, ok riðu þeir heiman of daginn III

saman ok húskarlar Þorsteins, þar til er þeir koma upp undir Valfell, til bœjar þess er at Grenjum heitir; þar bjó einn maðr félítill, er Atli hét; hann var landseti Þorsteins, ok beiddi Þorsteinn Atla, at hann fœri til starfs með þeim, ok hefði pál ok reku; hann gjörði svá. Ok er þeir koma til búðartóptanna, þá tóku þeir til starfs allir, ok fœrðu út veggina. Veðrit var heitt af sólu ok varð þeim Þorsteini ok Austmanni erfitt; ok er þeir höfðu út fœrt veggina, þá settist Þorsteinn niðr ok Austmaðr í búðartóptina, ok sofnaði Þorsteinn ok lét illa í svefni; Austmaðr sat hjá hánum ok lét hann njóta draums síns, ok er hann vaknaði, var hánum erfitt orðit. Austmaðr spurði, hvat hann hefði dreymt, er hann lét svá illa í svefni. Þorsteinn svaraði: ekki er mark at draumum. Ok er þeir riðu heim um kveldit, þá spyrr Austmaðr, hvat Þorsteinn hefði dreymt. Þorsteinn segir: ef ek segi þér drauminn, þá skaltu ráða hann sem hann er til. Austmaðr kveðst á þat hætta mundu. Þorsteinn mælti þá: þat dreymdi mik, at ek þóttist heima vera at Borg ok úti fyri karldyrum, ok sá ek upp á húsin ok á mæninum álpt eina væna ok fagra, ok þóttist ek eiga, ok þótti mér allgóð. Þá sá ek fljúga ofan frá fjöllunum örn mikinn: hann fló hingat ok settist hjá álptinni, ok klakaði við hana blíðliga, ok hon þótti mér þat vel þekkjast. Þá sá ek, at örninn var svarteygr, ok járnklœr váru á hánum; vaskligr sýndist mér hann. Því næst sá ek fljúga annan fugl af suðrætt; sá fló hegat til Borgar, ok settist á húsin hjá álptinni ok vildi þýðast hana. Þat var ok örn mikill. Brátt þótti mér sá örninn er fyri var ýfast mjök, er hinn kom til, ok börðust þeir skarpliga ok lengi, ok þat sá ek, at hvárrtveggja blœddi; ok svá lauk þeirra leik, at sinn veg hné hvarr þeirra af húsmæninum, ok váru þá báðir dauðir. En álptin sat eptir, hnipin mjök ok darplig. Ok þá sá ek fljúga fugl or vestri, þat var valr; hann settist hjá álptinni ok lét blítt við hana, ok

síðan flugu þau í brott bæði samt í sömu ætt; ok þá vaknaða ek. Ok er draumr þessi úmerkiligr, segir hann, ok man vera fyri veðrum, at þau mœtast í lopti, or þeim ættum er mér þóttu fuglarnir fljúga. Austmaðr segir: ekki er þát mín ætlan, segir hann, at svá sé. Þorsteinn mælti: gjör af drauminum slíkt er þér sýnist líkligast, ok lát mik heyra. Austmaðr mælti: fuglar þeir munu vera manna fylgjur; en húsfreyja þín er eigi heil, ok man hon fœða meybarn frítt ok fagrt, ok man þú unna því mikit; en göfgir menn munu biðja dóttur þinnar, or þeim ættum sem þér þóttu ernirnir fljúga at, ok leggja á hana ofrást, ok berjast of hana; ok látast báðir af því efni; ok því næst man hinn þriði maðr biðja hennar, or þeirri ætt er valrinn fló at, ok þeim man hon gipt vera. Nú hefi ek þýddan draum þinn, ok hygg eptir man ganga. Þorsteinn svarar: illa er draumr ráðinn ok úvingjarnliga, sagði hann, ok mant þú ekki drauma ráða kunna. Austmaðr segir: Þú mant at raun um komast, hversu eptir gengr. Þorsteinn lagði fæð á Austmanninn, ok fór hann á brott um sumarit, ok er hann nú or sögunni.

3. Um sumarit bjóst Þorsteinn til þings, ok mælti til Jófríðar húsfreyju, áðr hann fór heiman: svá er háttat, segir hann, at þú ert með barni; ok skal þat barn út bera, ef þú fœðir meybarn, en upp fœða ef sveinn er. Ok þat var þá siðvandi nökkurr er land var alt alheiðit, at þeir menn, er félitlir váru, en stóð úmegð mjök til handa, létu út bera börn sín, ok þótti þó illa gjört ávalt. Ok er Þorsteinn hafði þetta mælt, þá svarar Jófríðr: þetta er úþinsliga mælt, segir hon, slíkr maðr sem þú ert: ok man þér eigi sýnast þetta at láta gjöra, svá auðigr maðr sem þú ert. Þorsteinn svarar: veizt þú skaplyndi mitt, segir hann, at eigi man lýðisamt verða ef af er brugðit. Síðan reið hann til þings; en Jófríðr fœddi meðan meybarn ákafa fagrt. Konur vildu þat bera at henni, en hon kvað

þess litla þörf, ok lét þangat kalla smalamann sinn, er Þorvarðr hét; ok mælti hon: hest minn skaltu taka ok leggja söðul á, ok fœra barn þetta vestr í Hjarðarholt Þorgerði Egilsdóttur ok bið hana upp fœða með leynd, svá at Þorsteinn verði eigi varr við; ok þeim ástaraugum renni ek til barns þessa, at víst eigi nenni ek at þat sé út borit. En hér eru þrjár merkr silfrs, er þú skalt hafa at verkkaupi; en Þorgerðr skal fá þér fari vestr þar, ok vist um haf. Þorvarðr gjörði sem hon mælti. Síðan reið hann vestr í Hjarðarholt með barnit, ok fékk Þorgerði í hendr; en hon lét upp fœða landseta sinn, er bjó inn á Leysingjastöðum í Hvammsfirði. En hon tók Þorvarði fari norðr í Steingrímsfirði, í Skeljavík, ok vist of haf, ok fór hann þar utan, ok er hann nú or sögunni.

Ok er Þorsteinn kom heim af þingi, þá sagði Jófríðr hánum, at barnit er út borit, sem hann hafði fyri mælt, en smalamaðr var í brott hlaupinn, ok stolit í brott hesti hennar. Þorsteinn kvað hana hafa vel gjört, ok fékk sér smalamann annan. Nú liðu svá VI vetr, at þetta varð ekki víst. Ok þá reið Þorsteinn til heimboðs vestr í Hjarðarholt, til Ólafs pá, mágs síns, Höskuldssonar, er þá þótti vera með mestri virðingu allra höfðingja vestr þar. Þorsteini var þar vel fagnat, sem líkligt var. Ok einhvern dag at veizlunni er þat sagt, at Þorgerðr sat á tali við Þorstein, bróður sinn, í öndvegi; en Ólafr átti tal við aðra menn. En yfir gegnt þeim á bekkinum sátu meyjar þrjár. Þá mælti Þorgerðr: hversu lízt þér, bróðir, á stúlkur þessar, er hér sitja gegnt okkr? Hann svarar: allvel, segir hann, ok er þó ein fegrst miklu, ok hefir hon vænleik Ólafs, en hvíti ok yfirbragð várt Mýramanna. Þorgerðr svarar: víst er þat satt, er þú segir, bróðir, at hon hefir hvíti ok yfirbragð várt Mýramanna, en ei vænleik Ólafs pá: þvíat hon er ei hans dóttir. Hversu má þat vera? segir Þorsteinn, en þó sé hon þín dóttir. Hon

svarar: með sannindum at segja þér, frændi, kvað hon, þá er þessi þín dóttir, en eigi mín, hin fagra mær; ok segir hánum síðan alt sem farit hafði, ok biðr hann fyrigefa sér ok konu sinni þessi afbrigði. Þorsteinn mælti: ekki kann ek ykkr at ásaka um þetta, ok veltr þangat sem vera vill um flesta hluti; ok hafi þit vel yfir slétt vanhyggju mína; lízt mér svá á mey þessa, at mér þykkir mikil gipta í at eiga jafnfagrt barn; eðr hvat heitir hon? Helga heitir hon, segir Þorgerðr. Helga hin fagra, segir Þorsteinn. Nú skalt þú búa ferð hennar heim með mér. Hon gjörði svá. Þorsteinn var þaðan út leiddr með góðum gjöfum; ok reið Helga heim með hánum ok fæddist þar upp meðr mikilli virðing ok ást af föður ok móður ok öllum frændum.

4. Í þenna tíma bjó uppi á Hvítársíðu, á Gilsbakka, Illugi svarti Hallkelsson, Hrosskelssonar; móðir Illuga var Þuríðr dylla, dóttir Gunnlaugs ormstungu. Illugi var annarr mestr höfðingi í Borgarfirði en Þorsteinn Egilsson; Illugi svarti var stóreignamaðr ok harðlyndr mjök, ok hélt vel vini sína. Hann átti Ingibjörgu, dóttur Ásbjarnar Harðarsonar or Örnólfsdal. Móðir Ingibjargar var Þorgerðr, dóttir Miðfjarðar-Skeggja. Börn Ingibjargar ok Illuga váru mörg, en fá koma við þessa sögu. Hermundr hét son þeirra, en annarr Gunnlaugr. Báðir váru þeir efniligir menn, ok þá frumvaxta. Svá er sagt frá Gunnlaugi, at hann var snemmendis bráðgjörr, mikill ok sterkr, ljósjarpr á hár ok fór allvel, svarteygr ok nökkut nefljótr ok skapfelligr í andliti, miðmjór ok herðimikill, kominn á sik manna bezt, hávaðamaðr mikill í öllu skaplyndi, ok framgjarn snemmendis, ok við alt úvæginn ok harðr, ok skáld mikit, ok heldr níðskárr, ok kallaðr Gunnlaugr ormstunga. Hermundr var þeirra vinsælli ok hafði höfðingjabragð á sér. Ok er Gunnlaugr var XII vetra gamall, bað hann föður sinn fararefna, ok kvaðz hann vilja fara

utan ok sjá sið annarra manna. Illugi bóndi tók því seinliga, kvað hann eigi mundu þykkja góðan í útlöndum, er hann þóttist trautt mega semja hann þar heima, sem hann vildi. Ok einhvern morgin var þat, allitlu síðar, at Illugi bóndi gékk út snemma, ok sá, at útibúr hans var opit, ok váru lagðir út vörusekkar nökkurir á hlaðit VI ok þar lénur með. Hann undraðist þessa mjök. Þar gékk þá at maðr, ok leiddi fjögur hross, ok var þar Gunnlaugr, son hans, ok mælti: ek hefi sekkana út lagit, segir hann. Illugi spurði, hví hann gjörði svá? Hann sagði, at þat skyldu vera fararefni hans. Illugi mælti: engi ráð skalt þú taka af mér, ok fara hvergi, fyrr en ek vil, ok kipti inn aptr vörusekkunum. Gunnlaugr reið þá í brott þaðan, ok kom um kveldit ofan til Borgar, ok bauð Þorsteinn bóndi hánum þar at vera, ok þat þiggr hann. Gunnlaugr segir Þorsteini, hversu farit hafði með þeim feðgum. Þorsteinn bað hann þar vera þeim stundum sem hann vildi, ok þar var hann þau misseri, ok nam lögspeki at Þorsteini, ok virðiz öllum mönnum þar vel til hans. Jafnan skemtu þau Helga sér at tafli ok Gunnlaugr; lagði hvárt þeirra góðan þokka til annars bráðliga, sem raunir bar á síðan. Þau váru mjök jafnaldrar. Helga var svá fögr, at þat er sögn fróðra manna, at hon hafi fegrst kona verit á Íslandi. Hár hennar var svá mikit, at þat mátti hylja hana alla, ok svá fagrt sem gullband; ok engi kostr þótti þá þvílíkr, sem Helga en fagra, í öllum Borgarfirði ok víðara annarsstaðar.

Ok einhvern dag, er menn sátu í stofu at Borg, þá mælti Gunnlaugr til Þorsteins: einn er sá hlutr í lögum, er þú hefir eigi kent mér: at fastna mér konu. Þorsteinn segir: þat er lítit mál, ok kendi hánum atferli. Þá mælti Gunnlaugr: nú skalt þú vita, hvárt mér hafi skilizt, ok man ek nú taka í hönd þér, ok láta sem ek festa mér Helgu, dóttur þína. Þorsteinn segir: þarfleysi ætla ek þat

vera, segir hann. Gunnlaugr þreifaði þá þegar í hönd hánum ok mælti: veit mér nú þetta, segir hann. Gjör sem þú vilt, segir Þorsteinn, en þat skulu þeir vita, er hjá eru staddir, at þetta skal vera sem úmælt, ok þessu skulu engi undirmál fylgja. Síðan nefndi Gunnlaugr sér vatta, ok fastnaði sér Helgu, ok segir síðan, hvárt þá mætti svá nýta. Hann kvað svá vera mega; ok varð mönnum mikit gaman at þessu, þeim er við váru staddir.

5. Önundr hét maðr, er bjó suðr at Mosfelli; hann var auðmaðr hinn mesti, ok hafði goðorð suðr þar um nesin. Hann var kvángaðr maðr, ok hét Geirný kona hans, Gnúpsdóttir, Molda-Gnúpssonar, er nam suðr Grindavík. Þeirra synir váru þeir: Hrafn ok Þórarinn, ok Eindriði. Allir váru þeir efniligir menn; en þó var Hrafn fyri þeim í hvívetna. Hann var mikill maðr ok sterkr, manna sjáligastr, ok skáld gott. Ok er hann var mjök rosknaðr, þá fór hann landa á milli, ok virðist hvervetna vel, þar sem hann kom. Þá bjó suðr á Hjalla í Ölfusi þeir Þóroddr hinn spaki, Eyvindarson, ok Skapti, son hans, er þá var lögsögumaðr á Íslandi. Móðir Skapta var Rannveig, dóttir Gnúps, Molda-Gnúpssonar, ok váru þeir systra synir Skapti ok Önundar synir. Var þar vinátta mikil með frændsemi. Þá bjó út at Rauðamel Þorfinnr Selþórisson, ok átti VII sonu, ok váru allir efniligir menn; þeir hétu svá: Þorgils, Eyjólfr ok Þórir; ok váru þeir mestir menn út þangat. Ok þessir menn, er nú eru nefndir, váru allir uppi á einn tíma.

Ok þessu næst urðu þau tíðindi, er bezt hafa orðit hér á Íslandi, at landit varð alt kristit, ok alt fólk hafnaði fórnum átrúnaði. Gunnlaugr ormstunga, er áðr var frá sagt, var nú ýmist at Borg með Þorsteini, eðr Illuga föður sínum á Gilsbakka, VI vetr; ok var hann þá XVIII vetra; ok samdist þá mikit með þeim feðgum. Maðr hét Þorkell svarti; hann var heimamaðr Illuga ok náfrændi, ok

hafði þar upp vaxit. Hánum tœmdist arfr norðr í Vatnsdal í Ási, ok beiddi hann Gunnlaug fara með sér; ok hann gjörði svá, ok riðu norðr II saman í Ás ok féngu féit ok greiddu þeir féit af höndum, er varðveitt höfðu, með atgöngu Gunnlaugs. Ok er þeir riðu norðan, gistu þeir í Grímstungum at auðigs bónda, er þar bjó. Ok um morgininn tók smalamaðr hest Gunnlaugs, ok var þá sveittr mjök, er þeir féngu. Gunnlaugr laust smalamanninn í úvit. Bóndi vildi eigi svá búit hafa, ok beiddi bóta fyri. Gunnlaugr bauð at gjalda bónda mörk. Bónda þótti þat oflítit. (Gunnlaugr kvað þá vísu:

Mörk bauð ek mundangs sterkum | manni tygjast ranna
gráséna, skalt þú góna | glóspýir! þat. nýja.
Iðrast mantu ef yðrum | allráðs flóða or sjóði
lætr eyðanda líða | linns samlagar kindar.)

Þessi varð sætt þeirra, sem Gunnlaugr bauð, ok riðu þeir suðr heim við svá búit.

Ok litlu síðar beiddi Gunnlaugr föður sinn fararefna í annat sinn. Illugi segir: nú skal vera, sem þú vilt, segir hann; hefir þú nú heldr samit þik, or því sem var. Reið Illugi þá heiman skjótt, ok keypti skip hálft til handa Gunnlaugi, er uppi stóð í Gufárósi, at Auðunni festargram. Ok er Illugi kom heim, þá þakkaði Gunnlaugr hánum vel. Þorkell svarti réðz til ferðar með Gunnlaugi, ok var fluttr varnaðr þeirra til skips; en Gunnlaugr var at Borg, meðan þeir bjuggu skipit, ok þótti glaðara at tala við Helgu, en vera í starfi með kaupmönnum. Einhvern dag spurði Þorsteinn Gunnlaug, ef hann vildi ríða til hrossa með hánum upp í Langavatnsdal. Gunnlaugr kvaðz þat vilja. Nú ríða þeir II saman, þar til er þeir koma til selja Þorsteins, er heita á Þorgilsstöðum; ok váru þar stóðhross, er Þorsteinn átti, IV saman, ok váru rauð at lit. Hestr var allvænligr ok lítt reyndr. Þorsteinn bauð at gefa

Gunnlaugi hestinn; en hann kvað eigi hrossa þurfa, er hann ætlaði af landi. Ok þá riðu þeir til annarra stóðhrossa; var þar hestr grár með IV merum, ok var sá beztr í Borgarfirði, ok bauð Þorsteinn at gefa þann Gunnlaugi. Hann svarar: eigi vil ek þessi, heldr en hin; eðr hví býðr þú mér eigi þat, er ek vil þiggja? Hvat er þat, segir Þorsteinn. Gunnlaugr mælti: Helga hin fagra, dóttir þín. Þorsteinn svarar: eigi man svá skjótt ráðast, segir hann, ok tók annat mál; ok riðu heimleiðis ofan með Langá. Þá mælti Gunnlaugr: vita vil ek, segir hann, hverju þú vilt svara mér um bónorðit. Þorsteinn svarar: ekki sinni ek hégóma þínum, segir hann. Gunnlaugr mælti: þetta er alhugi minn, en eigi hégómi. Þorsteinn svarar: vita skyldir þú fyrst hvat þú vildir. Ertu ei ráðinn til utanferðar? ok lætr þó, sem þú skylir kvángast! Er þat ekki jafnræði með ykkr Helgu, meðan þú ert svá úráðinn, ok man því ekki verða álitit. Gunnlaugr mælti: hvar til ætlar þú um gjaforð dóttur þinnar, ef þú vilt eigi gipta syni Illuga svarta? eða hvar eru þeir í Borgarfirði, er meira háttar sé en hann? Þorsteinn svarar: ekki fer ek í mannjöfnuð, segir hann, en værir þú slíkr maðr sem hann, þá mundi þér ei frá vísat. Gunnlaugr mælti: hverjum vilt þú heldr gipta dóttur þína en mér? Þorsteinn svarar: mart er hér gott mannval. Þorfinnr at Rauðamel á VII sonu, ok alla vel mannaða. Gunnlaugr svarar: hvárgi þeirra, Önundar né Þorfinns, er jafnmenni föður míns; þvíat þik skortir sýnt við hann. Eðr hvat hefir þú í móti því, er hann deildi kappi við Þorgrím goða Kjallaksson á Þórnes-þingi, ok við sonu hans, ok hafði einn þat er við lá. Þorsteinn svarar: ek stökta í brott Steinari, syni Önundar sjóna, ok þótti þat heldr mikilræði. Gunnlaugr svarar: Egils nauztu at því, föður þíns; enda man þat fám bóndum vel endazt, at synja mér mægðar. Þorsteinn svarar: hafðu í frammi kúgan við þá uppi við fjöllin, en

þat kemr þér fyri ekki hér út á Mýrunum. Um kveldit koma þeir heim. Ok um morgininn ríðr Gunnlaugr upp á Gilsbakka, ok bað föður sinn ríða til kvánbœna með sér út til Borgar. Illugi svarar: þú ert úráðinn maðr, þar sem þú ert ráðinn til utanferðar, en lætr nú sem þú skulir starfa í kvánbœnum, ok veit ek, at slíkt er ekki við skaplyndi Þorsteins. Gunnlaugr svarar: ek ætla þó utan alt eins, ok líkar mér ekki utan þú fylgir þessu. Síðan reið Illugi heiman með tólfta mann ofan til Borgar, ok tók Þorsteinn vel við hánum. Um morgininn snemma rœddi Illugi til Þorsteins: ek vil tala við þik. Þorsteinn svarar: göngum upp á borgina, ok tölum þar; ok svá gjörðu þeir. Gunnlaugr gékk með þeim. Þá mælti Illugi: Gunnlaugr frændi minn kveðst hafa vakit bónorð við þik fyri sína hönd, at biðja Helgu, dóttur þinnar, en nú vil ek vita, hvern stað eiga skal málit; er þér kunnig ætt hans ok fjáreign vár; skal hvárki til spara af várri hendi staðfestu né manna forráð, ef þá er nær en áðr. Þorsteinn svarar: þat eitt finn ek Gunnlaugi, at mér þykkir hann vera úráðinn, segir hann; en ef hann væri þér líkr í skaplyndi, þá munda ek lítt seinka. Illugi svarar: þetta man okkr verða at vinslitum, ef þú synjar okkr feðgum jafnræðis. Þorsteinn svarar: fyri þín orð, segir hann, ok okkra vingan, þá skal Helga vera heitkona Gunnlaugs, en eigi festarkona, ok bíða þrjá vetr; en Gunnlaugr skal fara utan, ok skapa sik eptir góðra manna siðum; en ek skal lauss allra mála ef hann kemr ei svá út, eðr mér virðist eigi skapferði hans. Ok við þetta skilja þeir. Ríðr Illugi heim, en Gunnlaugr til skips. Ok er þeim gaf byr, létu þeir í haf, ok kvámu skipi sínu norðr við Noreg, ok sigldu inn eptir Þrándheimi til Niðaróss, ok lágu þar í lægi ok skipuðu upp.

6. Í þenna tíma réð fyri Noregi Eirekr jarl Hákonarson, ok Sveinn, bróðir hans. Eirekr jarl hafði atsetu

inn á Hlöðum, at föðrleifð sinni, ok var ríkr höfðingi. Skúli Þorsteinsson var þá með jarli, ok var hirðmaðr hans, ok vel metinn. Þat er frá sagt, at þeir Gunnlaugr ok Auðunn festargramr géngu, VII menn saman, inn á Hlaðir. Gunnlaugr var svá búinn, at hann var í grám kyrtli ok í hvítum leistbrókum. Sull hafði hann á fœti, niðri á ristinni; freyddi or upp blóð ok vagr, er hann gékk við. Ok með þeim búningi gékk hann fyri jarlinn, ok þeir Auðunn, ok kvöddu hann vel. Jarl kendi Auðun ok spyrr hann tíðinda af Íslandi; en Auðunn sagði slík sem váru. Jarl spyrr Gunnlaug, hverr hann væri; en hann sagði hánum nafn sitt ok ætt. Jarl mælti: Skúli Þorsteinsson, sagði hann, hvat manna er þessi á Íslandi? Herra, segir hann, takit hánum vel; hann er hins bezta manns son á Íslandi, Illuga svarta af Gilsbakka, ok fóstbróðir minn. Jarl mælti: hvat er fœti þínum, Íslendingr? Sullr er á, herra! sagði hann. Ok gékk þú þó ekki haltr? Gunnlaugr svarar: ei skal haltr ganga, meðan báðir fœtr eru jafnlangir. Þá mælti hirðmaðr jarls, er Þórir hét: þessi rembiz mikit, Íslendingrinn, ok væri vel at vér freistaðim hans nökkut. Gunnlaugr leit við hánum, ok mælti:

Hirðmaðr er einn, | sá er einkar meinn,
trúit hánum vart, | hann er illr ok svartr!

Þá vildi Þórir grípa til exar. Jarl mælti: lát vera kyrt, segir hann; ekki skulu menn gefa at slíku gaum; eðr hve gamall maðr ertu, Íslendingr? Gunnlaugr svarar: ek em nú XVIII vetra, segir hann. Þat læt ek um mælt, segir jarl, at þú verðir ei annarra XVIII. Gunnlaugr mælti, ok heldr lágt: bið mér engra forbœna, segir hann, en bið þér heldr. Jarl mælti: hvat sagðir þú nú, Íslendingr? Gunnlaugr svarar: svá sem mér þótti vera eiga, at þú bæðir mér engra forbœna, en bæðir sjálfum þér hallkvæmri bœna. Hverra þá? segir jarl. At þú féngir ei

þvílíkan dauðdaga sem Hákon jarl, faðir þinn. Jarl setti svá rauðan sem blóð, ok bað taka fól þetta skjótt. Þá gékk Skúli fyri jarl, ok mælti: gjörit fyri mín orð, herra, ok gefit manninum grið, ok fari hann á brottu sem skjótast. Jarl mælti: verði hann á brottu sem skjótast, ef hann vill griðin hafa, ok komi aldri í mitt ríki síðan. Þá gékk Skúli út með Gunnlaugi, ok ofan á bryggjur. Þar var Englands-far, albúit til útláts; ok þar tók Skúli Gunnlaugi far ok Þorkatli, frænda hans; en Gunnlaugr fékk Auðunni skip sitt til varðveizlu, ok fé sitt, þat er hann hafði eigi með sér. Nú sigla þeir Gunnlaugr í Englandshaf, ok kvámu um haustit suðr við Lundúnabryggjur, ok réðu þar til hlunns skipi sínu.

7. Þá réð fyri Englandi Aðalráðr konungr Játgeirsson, ok var góðr höfðingi; hann sat þenna vetr í Lundúnaborg. (Ein var þá tunga á Englandi sem í Noregi ok í Danmörku; en þá skiptust tungur í Englandi, er Vilhjalmr bastarðr vann England. Gékk þaðan af í Englandi Valska, er hann var þaðan ættaðr.) Gunnlaugr gékk bráðliga fyri konung, ok kvaddi hann vel ok virðuliga. Konungr spurði, hvaðan af löndum hann væri. Gunnlaugr segir sem var: en því hefi ek sótt á yðvarn fund, herra, at ek hefi kvæði ort um yðr, ok vilda ek, at þér hlýddit kvæðinu. Konungr kvað svá vera skyldu. Gunnlaugr flutti fram kvæðit vel ok sköruliga; en þetta er stefit í.

Herr sést allr ins örva | Englands, sem guðs, þengils,
ætt lýtr grams ok gumna | gunnbráðs Aðalráði.

Konungr þakkaði hánum kvæðit, ok gaf hánum at bragarlaunum skallats-skikkju, skinndregna enum beztum skinnum ok hlaðbúna í skaut niðr, ok gjörði hann hirðmann sinn, ok var Gunnlaugr með konungi um vetrinn, ok virðist vel. Ok einn dag, um morgininn snemma, þá mœtti Gunnlaugr III mönnum á stræti einu, ok nefndist

sá Þórormr er fyri þeim var. Hann var mikill ok sterkr, ok furðu torvelligr. Hann mælti: Norðmaðr, segir hann, sel mér fé nökkut át láni. Gunnlaugr svarar: ekki mun þat ráðligt, at selja fé sitt úkunnum mönnum. Hann svarar: ek skal gjalda þér at nefndum degi. Þá skal á þat hætta, segir Gunnlaugr. Síðan seldi hann hánum féit. Ok litlu síðar fann Gunnlaugr konunginn, ok segir hánum fjárlánit. Konungr svarar: nú hefir lítt til tekizt; þessi er hinn mesti ránsmaðr ok víkingr, ok eig ekki við hann; en ek skal fá þér jafnmikit fé. Gunnlaugr svarar: illa er oss þá farit, segir hann, hirðmönnum yðrum; göngum upp á saklausa menn, en láta slíka sitja yfir váru; ok skal þat aldri verða. Ok litlu síðar hitti hann Þórorm, ok heimti féit at hánum; en hann kvaðst eigi gjalda mundu. Gunnlaugr kvað þá vísu þessa:

Meðalráð er þér, Móði | málma galdrs! at halda,
att hafit ér við prettum | oddrjóð, fyri mér hoddum;
vita máttu hitt, at ek héta, | hér sé ek á því feri,
þat fékkst nafn af nökkvi, | naðrstunga, mér ungum.

Nú vil ek bjóða þér lög, segir Gunnlaugr, at þú gjalt mér fé mitt, eðr gakk á holm við mik ella, á III nátta fresti. Þá hló víkingrinn ok mælti: til þess hefir engi orðit fyrri en þú, at skora mér á hólm, svá skarðan hlut sem margr hefir fyri mér borit, ok em ek þessa albúinn. Ok við þat skildu þeir Gunnlaugr at sinni. Gunnlaugr sagði konungi svá búit. Hann svarar: nú er komit í allóvænt efni; þessi maðr deyfir hvert vápn. Nú skaltu mínum ráðum fram fara; ok er hér sverð, er ek vil gefa þér, ok með þessu skaltu vega, en sýn hánum annat. Gunnlaugr þakkaði konungi vel. Ok er þeir váru til hólms búnir, þá spyrr Þórormr, hvernig sverð þat væri, er hann hafði. Gunnlaugr sýnir hánum, ok bregðr, en hafði lykkju um meðalkafla á konungsnaut, ok dregr á hönd sér.

Berserkrinn mælti, er hann sá sverðit: ekki hræðumst ek þat sverð, segir hann, ok hjó til Gunnlaugs með sverði, ok af hánum mjök svá skjöldinn allan. Gunnlaugr hjó þegar í mót með konungsnaut, en berserkrinn stóð hlífarlauss fyri, ok hugði at hann hefði hit sama vápn ok hann sýndi; en Gunnlaugr hjó hann þegar banahögg. Konungr þakkaði hánum verkit; ok af þessu fékk hann mikla frægð í Englandi ok víða annarstaðar. Um várit, er skip géngu milli landa, þá bað Gunnlaugr Aðalráð konung orlofs at sigla nökkut. Konungr spyrr, hvat hann vildi þá. Gunnlaugr svarar: ek vilda efna þat, sem ek hefi heitit, ok kvað vísu þessa:

Koma skal ek víst at vitja | viggs döglinga þriggja,
því hef' ek hlutvöndum heitit | hjarls, ok tveggja jarla;
hverf ek aptr, áðr arfi, | auðveitir gefr rauðan
ormabeð fyri ermar, | oddgefnar mér stefni.

Svá skal ok vera, skáld, segir konungr, ok gaf hánum gullhring, er stóð VI aura; en því skaltu heita mér, segir konungr, at koma aptr til mín at öðru hausti, fyri því at ek vil ei láta þik fyri sakir íþróttar þinnar.

8. Síðan siglir Gunnlaugr af Englandi með kaupmönnum norðr til Dyflinnar. Þá réð fyrir Írlandi Sigtryggr konungr silkiskegg, son Ólafs kvarans ok Kormlaðar dróttningar; hann hafði þá skamma stund ráðit ríkinu. Gunnlaugr gékk þá fyri konung, ok kvaddi hann vel ok virðuliga. Konungr tók hánum sœmiliga. Gunnlaugr mælti: kvæði hefi ek ort um yðr ok vilda ek hljóð fá. Konungr svarar: ekki hafa menn til þess orðit fyrri, at fœra mér kvæði, ok skal víst hlýða. Gunnlaugr kvað þá drápuna, ok er þetta stefit:

Elr Svaru skæ | Sigtryggr við hræ.

Ok þetta er þar:

Kann ek máls of skil, | hvern ek mæra vil
konungmanna kon, | hann er Kvarans son.
Muna gramr við mik, | venr hann gjöfli sik,
þess man grepp vara, | gullhring spara.
Segi siklingr mér | ef hann heyrði ger
dýrligra brag; | þat er drápu lag.

Konungr þakkaði hánum kvæðit, ok kallaði til sín féhirði sinn, ok mælti svá: hverju skal launa kvæðit? Hann svarar: hverju vili þér, herra, segir hann. Hversu er launat, segir konungr, ef ek gef hánum knörru tvá. Féhirðrinn svarar: of mikit er þat, herra, segir hann; aðrir konungar gefa at bragarlaunum gripi góða, sverð góð eða gullhringa góða. Konungr gaf hánum klæði sín af nýju skallati: kyrtil hlaðbúinn, ok skikkju með ágætum skinnum, ok gullhring, er stóð mörk. Gunnlaugr þakkaði hánum vel, ok dvaldiz þar skamma stund, ok fór þaðan til Orkneyja.

Þá réð fyri Orkneyjum Sigurðr jarl Hlöðversson; hann var vel til íslenzkra manna. Gunnlaugr kvaddi jarl vel, ok sagði sik hafa at fœra hánum kvæði. Jarl kvaðst hlýða vilja kvæði hans, svá stórra manna sem hann var á Íslandi. Gunnlaugr flutti kvæðit, ok var þat flokkr, ok vel ortr. Jarl gaf hánum breiðöxi, silfrrekna alla, at kvæðislaunum, ok bauð hánum með sér at vera. Gunnlaugr þakkaði hánum gjöfina, ok boð hit sama, en kveðst verða at fara austr til Svíþjóðar, ok gékk síðan á skip með kaupmönnum þeim er sigldu til Noregs, ok kómu um haustit austr við Konungahellu. Þorkell frændi hans fylgði hánum jafnan. Or Konungahellu féngu þeir leiðtoga upp í Gautland hit vestra, ok kómu fram í kaupstað þeim, er í Skörum heitir. Þar réð fyri jarl sá, er Sigurðr hét, ok var við aldr. Gunnlaugr gékk fyri hann ok kvaddi hann vel, ok kvaðst kvæði hafa ort um hann. Jarl

gaf gott hljóð til. Gunnlaugr kvað kvæðit, ok var þat flokkr. Jarl þakkaði hánum ok launaði hánum vel, ok bauð hánum með sér at vera um vetrinn. Sigurðr jarl hafði jólaboð mikit um vetrinn. Ok atfangadag jóla koma þar sendimenn Eireks jarls norðan af Noregi, tólf saman; þeir fóru með gjöfum til Sigurðar jarls. Jarlinn fagnaði þeim vel, ok skipaði þeim um jólin hjá Gunnlaugi. Þar var ölteiti mikil. Gautar rœddu um, at engi jarl væri meiri ok frægri en Sigurðr. Noregsmönnum þótti Eirekr jarl miklu framar. Ok um þetta þrættu þeir, ok tóku Gunnlaug til orskurðarmanns hvárirtveggju um þetta mál. Gunnlaugr kvað þá vísu þessa:

Segit ér frá jarli, | oddfeimu stafir! þeima,
hann hefir litnar hranna | hár, karl er sá, bárur;
sigrreynir hefir sénar | sjálfr í miklu gjálfri
austr fyri unnar hesti | Eirekr blár fleiri.

Hvárirtveggju undu vel við orskurðinn, en betr Noregsmenn. Sendimenn fóru þaðan eptir jólin með fégjöfum, er Sigurðr jarl sendi Eireki jarli; sögðu þeir nú Eireki jarli orskurðinn Gunnlaugs. Jarli þótti Gunnlaugr hafa sýnt við sik einörð ok vináttu, ok lét þau orð um fara at Gunnlaugr skyldi þar friðland hafa í hans ríki. Þat frétti Gunnlaugr síðan, hvat jarl hafði um mælt. Sigurðr jarl fékk Gunnlaugi leiðtoga austr í Tíundaland í Svíþjóð, sem hann beiddi.

9. Í þenna tíma réð fyri Svíþjóð Ólafr konungr sœnski, son Eireks konungs sigrsæla ok Sigríðar hinnar stórráðu, dóttur Sköglar-Tosta; hann var ríkr konungr ok ágætr, metnaðarmaðr mikill. Gunnlaugr kom til Uppsala nær þingi þeirra Svía um várit, ok er hann náði konungs fundi, kvaddi hann konunginn. Hann tók hánum vel ok spyrr, hverr hann væri. Hann kvaðst vera íslenzkr maðr. Konungr mælti: Hrafn, segir hann, hvat manna er hann

á Íslandi? Maðr stóð upp af hinum úœðra bekk, mikill ok vaskligr, gékk fyri konung ok mælti: herra! segir hann, hann er hinnar beztu ættar, ok sjálfr hinn vaskasti maðr. Fari hann þá, ok siti hjá þér, sagði konungr. Gunnlaugr mælti: kvæði hefi ek at fœra yðr, sagði hann, ok vilda ek at þér hlýddit ok gefit hljóð til. Gangit fyrst ok sitit, sagði konungr; ekki er nú tóm til yfir kvæðum at sitja. Þeir gjörðu svá.

Tóku þeir þá tal með sér, Gunnlaugr ok Hrafn; sagði hvárr öðrum frá ferðum sínum. Hrafn kvaðst farit hafa áðr um sumarit af Íslandi til Noregs, ok öndverðan vetr austr til Svíþjóðar. Þar gjörist brátt vel með þeim. Ok einn dag, er liðit var þingit, váru þeir báðir fyri konungi, Gunnlaugr ok Hrafn. Þá mælti Gunnlaugr: nú vilda ek herra, segir hann, at þér heyrðit kvæðit. Þat má nú, segir konungr. Nú vil ek flytja kvæði mitt, herra, segir Hrafn. Þat má vel, segir hann. Þá vil ek flytja fyrr kvæði mitt, herra, segir Gunnlaugr, ef þér vilit svá. Ek á fyrr at flytja, herra, segir Hrafn, er ek kom fyrr til yðvar. Gunnlaugr mælti: hvar kvámu feðr okkrir þess, segir hann, at faðir minn væri eptirbátr föður þíns? hvar nema alls hvergi; skal ok svá með okkr vera. Hrafn svarar: gjörum þá kurteisi, segir hann, at vér fœrum þetta ei í kappmæli ok látum konung ráða. Konungr mælti: Gunnlaugr skal fyrri flytja, þvíat hánum eirir illa, ef hann hefir eigi sitt mál. Þá kvað Gunnlaugr drápuna, er hann hafði orta um Ólaf konung; ok er lokit var drápunni, þá mælti konungr: Hrafn, sagði hann, hversu er kvæðit ort? vel, herra, sagði hann; þat er stórort kvæði ok úfagrt, ok nökkut stirkveðit, sem Gunnlaugr er sjálfr í skaplyndi. Nú skaltu flytja þitt kvæði, Hrafn, segir konungr. Hann gjörir svá. Ok er lokit var, þá mælti konungr: Gunnlaugr, segir hann, hversu er kvæði þetta ort? Gunnlaugr svarar: vel, herra, segir hann; þetta er fagrt kvæði, sem Hrafn er sjálfr at

sjá, ok (þó) yfirbragðslítit; eðr hví ortir þú flokk um konunginn, segir hann, eðr þótti þér hann eigi drápunnar verðr? Hrafn svarar: tölum þetta ei lengr, til man verða tekit, þótt síðar sé, segir hann; ok skildu nú við svá búit. Litlu síðar gjörðist Hrafn hirðmaðr Ólafs konungs, ok bað hann orlofs til brottferðar; konungr veitti hánum þat. Ok er Hrafn var til brottferðar búinn, þá mælti hann til Gunnlaugs: lokit skal nú okkarri vináttu, fyri því at þú vildir hrópa mik hér fyri höfðingjum; nú skal ek einhverju sinni eigi þik minnr vanvirða, en þú vildir mik hér. Gunnlaugr svarar: ekki hryggja mik hót þín, segir hann, ok hvergi munu vit þess koma, at ek sé minna virðr en þú. Ólafr konungr gaf hánum góðar gjafir at skilnaði, ok fór hann í brott síðan.

Hrafn fór austan um várit ok kom til Þrándheims ok bjó skip sitt ok sigldi til Íslands um sumarit, ok kom skipi sínu í Leiruvág fyri neðan Heiði, ok urðu hánum fegnir frændr ok vinir, ok var hann heima þann vetr með föður sínum. Ok um sumarit á alþingi fundust þeir frændr, Skapti lögmaðr ok Skáld-Hrafn. Þá mælti Hrafn: þitt fullting vilda ek hafa til kvánbœnar við Þorstein Egilsson, at biðja Helgu dóttur hans. Skapti svarar: er hon eigi áðr heitkona Gunnlaugs ormstungu? Hrafn svarar: er eigi liðin sú stefna nú, segir hann, sem mælt var með þeim? enda er miklu meiri hans ofsi, en hann muni nú þess gá eðr geyma. Skapti svarar: gjörum sem þér líkar. Síðan géngu þeir fjölmennir til búðar Þorsteins Egilssonar; hann fagnaði þeim vel. Skapti mælti: Hrafn, frændi minn, vill biðja Helgu, dóttur þinnar, ok er þér kunnig ætt hans ok auðr fjár ok menning góð, frænda afli mikill ok vina. Þorsteinn svarar: hon er áðr heitkona Gunnlaugs, ok vil ek halda öll mál við hann, þau sem mælt váru. Skapti mælti: eru nú eigi liðnir III vetr, er til váru nefndir með yðr? Já, sagði Þorsteinn, en ei er sumar liðit, ok má

hann enn til koma í sumar. Skapti svarar: en ef hann kemr eigi til sumarlangt, hverja ván skulum vér þá eiga þessa máls? Þorsteinn svarar: hér munu vér koma annat sumar, ok má þá sjá hvat ráðligast þykkir, en ekki tjár nú þetta at tala lengr at sinni. Ok við þat skildu þeir, ok riðu menn heim af þingi. Ekki fór þetta tal leynt, at Hrafn bað Helgu. Ei kom Gunnlaugr út á því sumri. Ok annat sumar á alþingi fluttu þeir Skapti bónorðit ákafliga: kváðu þá Þorstein lausan allra mála við Gunnlaug. Þorsteinn svarar: ek á fár dœtr fyri at sjá, ok vilda ek gjarna, at engum manni yrði þær at rógi; nú vil ek finna fyrst Illuga svarta; ok svá gjörði hann. Ok er þeir fundust, þá mælti Þorsteinn: þykki þér ek eigi lauss allra mála við Gunnlaug, son þinn? Illugi mælti: svá er víst, segir hann, ef þú vilt; kann ek hér nú fátt til at leggja, er ek veit eigi gjörla efni Gunnlaugs, sonar míns. Þorsteinn gékk þá til Skapta, ok keyptu þeir svá, at brúðlaup skyldi vera at vetrnáttum at Borg, ef Gunnlaugr kvæmi eigi út á því sumri, en Þorsteinn lauss allra mála við Hrafn, ef Gunnlaugr kvæmi til ok vitjaði ráðsins. Eptir þat riðu menn heim af þinginu, ok frestaðist tilkvama Gunnlaugs, en Helga hugði ilt til ráða.

10. Nú er at segja frá Gunnlaugi, at hann fór af Svíþjóðu þat sumar er Hrafn fór til Íslands, ok fékk þá góðar gjafir af Ólafi konungi at skilnaði þeirra. Aðalráðr konungr tók við Gunnlaugi allvel, ok var hann með hánum um vetrinn með góðri sœmd. Í þenna tíma réð fyri Danmörku Knútr hinn ríki, Sveinsson, ok hafði nýtekit við föðrleifð sinni ok heitaðist jafnan at herja til Englands, fyri því at Sveinn konungr faðir hans hafði unnit mikit ríki á Englandi, áðr hann andaðist vestr þar. Ok í þann tíma var mikill herr danskra manna vestr þar, ok var sá höfðingi fyrir, er Hemingr hét, son Strútharalds jarls ok bróðir Sigvalda jarls ok hélt hann þat ríki undir Knút

konung, er Sveinn konungr hafði áðr unnit. Um várit bað Gunnlaugr konunginn sér orlofs til brottferðar. Hann svarar: ei samir þér nú at fara frá mér, til slíks úfriðar sem nú horfir hér í Englandi, þar sem þú ert minn hirðmaðr. Gunnlaugr svarar: þér skulit ráða, minn herra! ok gef mér orlof at sumri til brottferðar, ef Danir koma eigi. Konungr svarar: sjám vit þá! Nú leið þat sumar, ok vetrinn eptir, ok kvámu Danir eigi. Ok eptir mitt sumar fékk Gunnlaugr orlof til brottferðar af konungi, ok fór Gunnlaugr þaðan austr til Noregs ok fann Eirek jarl í Þrándheimi á Hlöðum ok tók jarl hánum þá vel ok bað hánum þá með sér at vera. Gunnlaugr þakkar hánum boðit, ok kveðst þó vilja fara fyrst út til Íslands, á vit festarmeyjar sinnar. Jarl mælti: nú eru öll skip í brottu, þau er til Íslands bjuggust. Þá mælti hirðmaðr einn: hér lá Hallfreðr vandræðaskáld í gær út undir Agðanesi. Jarlinn svarar: svá má vera, segir hann; hann sigldi héðan fyri V náttum. Eirekr jarl lét þá flytja Gunnlaug út til Hallfreðar ok tók hann við hánum með fagnaði; ok gaf þegar byr undan landi, ok váru vel kátir. Þat var síð sumars. Hallfreðr mælti til Gunnlaugs, hefir þú frétt bónorðit Hrafns Önundarsonar við Helgu hina fögru? Gunnlaugr kveðst frétt hafa, ok þó úgjörla. Hallfreðr segir hánum, slíkt sem hann vissi af, ok þat með, at margir menn mæltu þat, at Hrafn væri ei úröskvari en Gunnlaugr. Gunnlaugr kvað þá vísu:

Rœki ek lítt, þó leiki, | létt veðr er nú, þéttan
austan vindr at andra | anness, viku þessa:
meir sjámsk hit, en hæru | hoddstríðandi bíði,
orð, at ek eigi verða | jafnröskr taliðr Hrafni.

Hallfreðr mælti þá: þess þyrfti, félagi, at þér veitti betr en mér málin við Hrafn; ek kom skipi mínu í Leiruvág fyri neðan Heiði fyri fám vetrum, ok átta ek at

gjalda hálfa mörk silfrs húskarli Hrafns, ok hélt ek því fyri hánum; en Hrafn reið til vár með LX manna, ok hjó strengina ok rak skipit upp á leirur, ok búit (var) við skipbroti; varð ek þá at selja Hrafni sjálfdœmi, ok galt ek mörk; ok eru slíkar mínar at segja frá hánum. Ok þá var þeim eintalat um Helgu, ok lofaði hann mjök vænleik hennar. Gunnlaugr kvað þá vísu þessa:

Munat háðvörum hyrjar | hríðmundaðar þundi
hafna, hörvi drifna, | hlýða jörð at þýðast:
þvíat lausíkjar leikum | lyngs, er várum yngri,
álnar gims á ýmsum | andnesjum því landi.

Þetta er vel ort, segir Hallfreðr. Þeir tóku land norðr á Melrakkasléttu, í Hraunhöfn, hálfum mánaði fyri vetr, ok skipuðu þar upp.

Þórðr hét maðr; hann var bóndason þar á Sléttunni; hann gékk í glímur við þá kaupmennina, ok gékk þeim illa við hann. Þá varð komit saman fangi með þeim Gunnlaugi. Ok um náttina áðr hét Þórðr á Þór til sigrs sér; ok um daginn, er þeir fundust, tóku þeir til glímu; þá laust Gunnlaugr báða fœtrna undan Þórði, ok feldi hann mikit fall; en fótrinn Gunnlaugs stökk or liði, sá er hann stóð á, ok féll Gunnlaugr þá með Þórði. Þá mælti Þórðr: vera má, segir hann, at þér vegni eigi annat betr. Hvat þá? segir Gunnlaugr. Málin við Hrafn, ef hann fær Helgu hinnar vænu at vetrnáttum; ok var ek hjá i sumar á alþingi, er þat réðst. Gunnlaugr svarar engu. Þá var vafiðr fótrinn ok í liðinn fœrðr, ok þrútnaði allmjök. Þeir Hallfreðr riðu XII menn saman, ok kvámu suðr á Gilsbakka í Borgarfirði þat laugarkveld, er þeir sátu at brúðlaupinu at Borg. Illugi varð feginn Gunnlaugi, syni sínum, ok hans förunautum. Gunnlaugr kvaðst þá þegar vilja ofan ríða til Borgar. Illugi kvað þat ekki ráð, ok svá sýndist öllum, nema Gunnlaugi; en Gunnlaugr var þá úfœrr fyri

fótarins sakir, þótt hann léti ekki á sjást, ok varð því ekki af ferðinni. Hallfreðr reið heim um morgininn, til Hreðuvatns í Norðrárdal; þar réð fyri eignum þeirra Galti, bróðir hans, ok var vaskr maðr.

11. Nú er at segja frá Hrafni, at hann sat at brúðlaupi sínu at Borg, ok er þat flestra manna sögn, at brúðrin væri heldr döpr, ok er þatt satt, sem mælt er, at lengi man þat er ungr getr ok var henni nú ok svá. Þat varð til nýlundu þar at veizlunni, at sá maðr bað Húngerðar Þórodds dóttur ok Jófríðar er Svertingr hét ok var Hafr-Bjarnarson, Molda-Gnúpssonar, ok skyldu þau ráð takast um vetrinn eptir jól uppi at Skáney. Þar bjó Þorkell, frændi Húngerðar, son Torfa Valbrandssonar. Móðir Torfa var Þórodda, systir Tungu-Odds. Hrafn fór heim til Mosfells með Helgu konu sína, ok er þau höfðu þar skamma stund verit, þá var þat einn morginn, áðr þau risu upp, at Helga vakir, en Hrafn svaf, ok lét hann illa í svefni. Ok er hann vaknaði, spyrr Helga, hvat hann hefði dreymt. Hrafn kvað þá vísu:

Hugðumsk orms á armi | ýdöggvar þér höggvinn,
væri brúðr! í blóði | beðr þinn roðinn mínu;
knáttit endr of undir | ölstafns njórun, Hrafni
lík getr þat, lauka | lind! hagdreyrins binda.

Helga mælti: þat man ek aldri gráta, segir hon, ok hafi þér illa svikit mik, ok man Gunnlaugr út kominn; ok grét Helga þá mjök. Ok litlu síðar fluttist útkvama Gunnlaugs. Helga gjörðist þá svá stirð við Hrafn, at hann fékk eigi haldit henni heima þar, ok fóru þau þá heim aptr til Borgar, ok nýtti Hrafn lítit af samvistum við hana. Nú búast menn til boðs um vetrinn. Þorkell frá Skáney bauð Illuga svarta ok sonum hans. Ok er Illugi bóndi bjóst, þá sat Gunnlaugr í stofu ok bjóst ekki. Illugi gékk til hans ok mælti: hví býst þú ekki, frændi? Gunnlaugr

svarar: ek ætla eigi at fara. Illugi mælti: fara skaltu víst, frændi! segir hann, ok slá ekki slíku á þik, at þrá eptir einni konu, ok lát sem þú vitir eigi, ok mun þik aldri konur skorta. Gunnlaugr gjörði sem faðir hans mælti, ok kvámu þeir til boðsins, ok var þeim Illuga ok sonum hans skipat í öndvegi, en þeim Þorsteini Egilssyni ok Hrafni, mág hans, ok sveitinni brúðguma í annat öndvegi gegnt Illuga. Konur sátu á palli, ok sat Helga hin fagra næst brúðinni, ok rendi opt augum til Gunnlaugs, ok kemr þar at því sem mælt er, at eigi leyna augu ef ann kona manni. Gunnlaugr var þá vel búinn, ok hafði þá klæðin þau hin góðu, er Sigtryggr konungr gaf hánum, ok þótti hann þá mikit afbragð annarra manna fyri margs sakir, bæði afls ok vænleiks ok vaxtar. Lítil var gleði manna at boðinu. Ok þann dag er menn váru í brottbúningi, þá brugðu konur göngu sinni ok bjoggust til heimferðar. Gunnlaugr gékk þá til tals við Helgu ok töluðu lengi ok þá kvað Gunnlaugr vísu:

Ormstungu varð engi | allr dagr und sal fjalla
hœgr, sízt Helga hin fagra | Hrafns kvánar réð nafni;
lítt sá höldr hinn hvíti | hjörþeys, faðir meyjar,
gefin var Eir til aura | ung, við minni tungu .

Ok enn kvað hann:

Væn á ek vest at launa | víngefn! föður þínum,
fold nemr flaum af skáldi | flóðhyrs, ok svá móður:
þvíat gjörðu bil borða | bæði senn und klæðum,
hér hafi hölds ok svarra | hagvirki, svá fagra.

Ok þá gaf Gunnlaugr Helgu skikkjuna Aðalráðsnaut, ok var þat gersimi sem mest. Hon þakkaði hánum vel gjöfina. Síðan gékk Gunnlaugr út, ok váru þá komin hross ok hestar söðlaðir, ok margir allvænligir, ok bundnir heima á hlaðinu. Gunnlaugr hljóp á bak einhverjum hesti,

ok reið á skeið eptir túninu, ok at þangat er Hrafn stóð fyri„ ok varð Hrafn at hopa undan. Gunnlaugr mælti: ekki er at hopa undan, Hrafn, segir hann, fyri því at enga ógn býð ek þér at sinni, en þú veizt til hvers þú hefir unnit. Hrafn svarar ok kvað vísu:

Samira okkr um eina | ullr brimloga! fullu
frægir folka ságu | fang, í brigð at ganga;
mjök eru margar slíkar | mótrunnr! fyri haf sunnan,
ýti ek sævar sóta | sannfróðr, konur góðar.

Gunnlaugr svarar: vera má, segir hann, at margar sé, en eigi þykki mér svá. Þá hlupu þeir Illugi at ok Þorsteinn, ok vildu ekki at þeir ættist við. Þá kvað Gunnlaugr vísu:

Gefin var Eir til aura | ormdags, en litfagra,
þann kveða menn né minna | minn jafnoka, Hrafni,
allra nýztr meðan austan | Aðalráðr farar dvaldi,
því er menreyrir minni | málgráðr, í gný stála.

Ok eptir þetta riðu menn heim hvárutveggju, ok var alt kyrt ok tíðindalaust um vetrinn. Nýtti Hrafn síðan ekki af samvistum við Helgu, þá er þau Gunnlaugr höfðu fundizt.

Ok um sumarit riðu menn fjölmennir til þings: Illugi svarti ok synir hans með hánum, Gunnlaugr ok Hermundr; Þorsteinn Egilsson ok Kollsveinn, son hans; Önundr frá Mosfelli ok synir hans allir; Svertingr Hafr-Bjarnarson. Skapti hafði þá enn lögsögu. Ok einn dag á þinginu, er menn géngu fjölmennir til lögbergs, ok er þar var lykt at mæla lögskilum, þá kvaddi Gunnlaugr sér hljóðs, ok mælti: er Hrafn hér Önundarson? hann kveðst þar vera. Gunnlaugr ormstunga mælti þá: þat veizt þú, at þú hafir fengit heitkonu minnar, ok dregst til fjándskapar við mik; nú fyri þat vil ek bjóða þér hólmgöngu hér á þinginu á þriggja

nátta fresti í Öxarárhólmi. Hrafn svarar: þetta er vel boðit, sem ván var at þér, segir hann, ok em ek þess albúinn þejar þú vill. Þetta þótti ilt frændum hvárstveggja þeirra, en þó váru þat lög í þann tíma at bjóða hólmgöngu, sá er vanhluta þóttist verða fyri öðrum. Ok er þrjár nætr váru liðnar, bjuggust þeir til hólmgöngu: ok fylgði Illugi svarti syni sínum til hólmsins með miklu fjölmenni, en Skapti lögsögumaðr fylgði Hrafni, ok faðir hans ok aðrir frændr hans. Ok áðr Gunnlaugr géngi út í hólminn, þá kvað hann vísu þessa:

Nú em ek út á eyri | allvangs búinn ganga,
happs unni guð greppi! | gert með tegnum hjörvi;
hnakk skal Helgu lokka, | haus vinn ek frá bol lausan
loks með ljósum mæki, | ljúfsvelgs í tvau kljúfa.

Hrafn svarar ok kvað þetta:

Veitąt greppr hvárr greppa | gagnsælli hlýtr fagna,
hér er bensigðum brugðit, | búin er egg í leggi;
þat man ein ok ekkja | ung mær, þó at vit særimst,
þorna spöng at þingi | þegns hugrekki fregna.

Hermundr hélt skildi fyri Gunnlaug, bróður sinn, en Svertingr Hafr-Bjarnarson fyri Hrafn. Þrim mörkum silfrs skyldi sá leysa sik af hólminum, er sárr yrði. Hrafn átti fyrr at höggva, er á hann var skorat, ok hjó hann í skjöld Gunnlaugs ofanverðan, ok brast sverðit þegar sundr undir hjöltunum, er til var höggit af miklu afli. Blóðrefillinn braut upp af skildinum, ok kom á kinn Gunnlaugi, ok skeindist hann heldr en eigi. Þá hlupu feðr þeirra þegar á millum, ok margir aðrir menn. Þá mælti Gunnlaugr: nú kalla ek, at Hrafn sé sigraðr, er hann er slyppr. En ek kalla, at þú sér sigraðr, segir Hrafn, er þú ert sárr vorðinn. Gunnlaugr var þá allæfr ok reiðr mjök, ok kvað ekki reynt vera. Illugi faðir hans kvað þá eigi skyldu reyna

meir at sinni. Gunnlaugr svarar: þat munda ek vilja, segir hann, at vit Hrafn mœttimst svá öðru sinni, at þú værir fjarri, faðir, at skilja okkr. Ok við þetta skildu þeir at sinni ok géngu menn heim til buða sinna. Ok annan dag eptir í lögréttu var þat í lög sett, at af skyldi taka hólmgöngur allar þaðan í frá, ok var þat gjört at ráði allra vitrustu manna, er við váru staddir; en þar váru allir þeir, er vitrastir váru á landinu; ok þessi hefir hólmganga síðast framin verit á Íslandi, er þeir Hrafn ok Gunnlaugr börðust. Ok einn morgin, er þeir brœðr Hermundr ok Gunnlaugr géngu til Öxarár at þvá sér, þá géngu öðrumegin at ánni konur margar, ok var þar Helga hin fagra í því liði. Þá mælti Hermundr: sér þú Helgu, vinkonu þina, hér fyri handan ána? Gunnlaugr svarar: sé ek hana víst, ok þá kvað Gunnlaugr vísu þessa:

Alin var rýgr at rógi, | runnr olli því gunnar,
lág var ek auðs at eiga | óðgjarn, fíra börnum;
nú er svánmærar síðan, | svört augu mér bauga,
lands til læsi gunnar | lítil þörf at líta.

Síðan géngu þeir yfir ána, ok töluðu þau Helga ok Gunnlaugr um stund. Ok er þeir géngu austr yfir ána, þá stóð Helga ok starði á Gunnlaug lengi eptir. Gunnlaugr leit þá aptr yfir ána, ok kvað vísu þessa:

Brámáni skein brúna | brims af ljósum himni
Hristar hörvi glæstar | haukfrán á mik lauka;
en sá geisli sýslar | síðan gullmens fríðar
hvarma tungls ok hringa | Hlínar óþurft mína.

Ok eptir þetta umliðit riðu menn heim af þinginu, ok var Gunnlaugr heima á Gilsbakka. Ok einn morgin er hann vaknaði, þá váru allir menn upp risnir, nema hann lá. Hann hvíldi í lekrekkju innar af seti. Þá géngu í skálann XII menn, allir alvápnaðir, ok var þar kominn

Hrafn Önundarson. Gunnlaugr spratt upp þegar, ok gat fengit vápn sín. Þá mælti Hrafn: við engu skal þér hætt vera; segir hann, en þat er eyrindi mitt hingat, at þú skalt nú heyra: þú bautt mér hólmgöngu í sumar á alþingi, ok þótti þér sú ekki reynd verða; nú vil ek þér bjóða, at við farim báðir á brott af Íslandi, ok utan í sumar, ok gangim á hólm í Noregi; þar munu eigi frændr okkrir fyri standa. Gunnlaugr svarar: mæl drengja heilastr! ok þenna kost vil ek gjarna þiggja, ok er hér at þiggja, Hrafn, segir hann, þann greiða, sem þú vill. Hrafn svarar: þat er vel boðit, en ríða munu vér fyrst at sinni; ok við þetta skildu þeir. Þetta þótti frændum hvárstveggja stórum illa, ok féngu þó ekki atgjört fyri ákafa þeirra sjálfra; enda varð þat fram at koma sem til dró.

12. Nú er at segja frá Hrafni, at hann bjó skip sitt í Leiruvágum. Tveir menn eru þeir nefndir, er fóru með Hrafni, systursynir Önundar, föður hans; hét annarr Grímr, en annarr Ólafr ok váru báðir gildir menn. Öllum frændum Hrafns þótti mikill svipr, er hann fór í brott; en hann sagði svá: kvaðst því Gunnlaug á hólm skorat hafa, at hann kvaðst engar nytjar hafa Helgu, ok kvað annanhvárn verða at hníga fyri öðrum. Síðan sigldi Hrafn í haf, er þeim gaf byr, ok kvámu skipi sínu í Þrándheim, ok var þar of vetrinn, ok frétti ekki til Gunnlaugs á þeim vetri, ok þar beið hann Gunnlaugs um sumarit; ok enn annan vetr var hann í Þrándheimi, þar sem heitir í Lifangri.

Gunnlaugr ormstunga réðst til skips með Hallfreði vandræðaskáldi norðr á Sléttu, ok urðu þeir síðbúnir mjök ok sigldu þeir í haf þegar byr gaf, ok kvámu við Orkneyjar litlu fyri vetr. Sigurðr jarl Hlöðversson réð þá fyri eyjunum, ok fór Gunnlaugr til hans ok var þar um vetrinn, ok virði jarl hann vel. Ok um várit bjóst jarl í hernað; Gunnlaugr bjóst til ferðar með hánum, ok herjuðu

um sumarit víða um Suðreyjar ok Skotlandsfjörðu ok áttu margar orrostur ok reyndist Gunnlaugr hinn hraustasti ok hinn vaskasti drengr, ok hinn harðasti karlmaðr, hvar sem þeir kvámu. Sigurðr jarl snérist snemmendis sumars aptr, en Gunnlaugr sté þá á skip með kaupmönnum, þeim er sigldu til Noregs ok skildu þeir Sigurðr jarl með mikilli vináttu. Gunnlaugr fór norðr til Þrándheims á Hlaðir, á fund Eireks jarls, ok var þar öndverðan vetr, ok tók jarl vel við hánum ok bauð hánum með sér at vera, ok þat þekktist hann. Frétt hafði jarl áðr viðrskipti þeirra Hrafns, svá sem var, ok sagði Gunnlaugi, at hann legði bann fyri, at þeir berðist þar í hans ríki. Gunnlaugr kvað hann slíku ráða mundu; ok var Gunnlaugr þar um vetrinn, ok jafnan fálátr. Ok um várit einn dag gékk Gunnlaugr úti, ok Þorkell frændi hans með hánum; þeir géngu í brott frá bœnum, ok á völlum fyri þeim var mannhringr, ok í hringinum innan váru II menn með vápnum, ok skylmdust; var þar annarr nefndr Hrafn, en annarr Gunnlaugr. Þeir mæltu, er hjá stóðu, at Íslendingar hyggi smátt, ok væri seinir til at muna orð sín. Gunnlaugr fann, at hér fylgði mikit háð, ok hér var mikit spott at dregit, ok gékk Gunnlaugr í brott þegjandi. Ok litlu síðar eptir þetta segir Gunnlaugr jarli, at hann kveðst eigi lengr nenna at þola háð ok spott hirðmanna hans um mál þeirra Hrafns ok beiddi jarl fá sér leiðtoga inn í Lifangr. Jarli var sagt áðr, at Hrafn var í brottu or Lifangri ok farinn austr til Svíþjóðar, ok því gaf hann Gunnlaugi orlof at fara ok fékk hánum leiðtoga tvá til ferðarinnar.

Nú ferr Gunnlaugr af Hlöðum við sjaunda mann inn í Lifangr; ok þann morgin hafði Hrafn farit þaðan með fimta mann, er Gunnlaugr kvam þar um kveldit. Þaðan fór Gunnlaugr í Veradal, ok kom þar at kveldi jafnan sem Hrafn hafði áðr verit um náttina. Gunnlaugr ferr til þess er hann kom á efsta bœ í dalnum, er á Súlu hét, ok

hafði Hrafn þaðan farit um morgininn. Gunnlaugr dvaldi þá ekki ferðina ok fór þegar um náttina; ok um morgininn í sólarroð þá sá hvárir aðra. Hrafn var þar kominn sem váru vötn tvau ok á meðal vatnanna váru vellir sléttir; þat heita Gleipnisvellir; en fram í vatnit annat gékk nes lítit, er heitir Dinganes. Þar námu þeir Hrafn við í nesinu ok váru fimm saman; þeir váru þar með Hrafni frændr hans, Grímr ok Ólafr. Ok er þeir mœttust, þá mælti Gunnlaugr: þat er nú vel, er vit höfum fundizt; Hrafn kvaðst þat ekki lasta mundu; ok er nú kostr hvárr er þú vill, segir Hrafn. at vér berimst allir eðr vit tveir, ok sé jafnmargir hvárir. Gunnlaugi kveðst vel líka, hvárt at heldr er. Þá mæltu þeir frændr Hrafns, Grímr ok Ólafr: kváðust eigi vilja standa hjá, er þeir berðist; svá mælti ok Þorkell svarti, frændi Gunnlaugs. Þá mælti Gunnlaugr við leiðtogana jarls: þit skulut sitja hjá ok veita hvárigum, ok vera til frásagnar um fund várn; ok svá görðu þeir.

Síðan géngust þeir at, ok börðust frœkniliga allir. Þeir Grímr ok Ólafr géngu báðir í mót Gunnlaugi einum, ok lauk svá þeirra viðskipti, at hann drap þá báða, en hann varð ekki sárr. Þetta sannar Þórðr Kolbeinsson í kvæði því, er hann orti um Gunnlaug ormstungu:

Hlóð, áðr Hrafni næði, | hugreifum Óleifi
Göndlar þeys ok Grími | Gunnlaugr með hjör þunnum;
hann varð hvatra manna, | hugmóðr drifinn blóði
ullr réð ýta falli | undviggs, bani þriggja.

Þeir Hrafn sóttust meðan ok Þorkell svarti, frændi Gunnlaugs, ok féll Þorkell fyri Hrafni ok lét líf sitt; ok allir féllu förunautar þeirra at lyktum. Ok þá börðust þeir tveir með stórum höggum ok öruggum atgangi, er hvárr veitti öðrum, ok sóttust einart í ákafa. Gunnlaugr hafði þá sverðit Aðalráðsnaut, ok var þat hit bezta vápn. Gunnlaugr hjó þá um síðir til Hrafns mikit högg með

sverðinu, ok undan Hrafni fótinn; Hrafn féll þó eigi at heldr, ok hnekkti þá at stofni einum, ok studdi þar á stúfinum. Þá mælti Gunnlaugr: nú ertu úvígr, segir hann, ok vil ek eigi lengr berjast við þik, örkumlaðan mann. Hrafn svarar: svá er þat, segir hann, at mjök hefir á leikizt minn hluta, en þó mundi mér enn vel duga, ef ek fénga at drekka nökkut. Gunnlaugr svarar: svík mik þá ei, segir hann, ef ek fœra þér vatn í hjálmi mínum. Hrafn svarar: ei mun ek svíkja þik, segir hann. Síðan gékk Gunnlaugr til lækjar eins ok sótti í hjálminum, ok fœrði Hrafni; en hann seildist í mót hinni vinstri hendinni, en hjó í höfuð Gunnlaugi með sverðinu hinni hœgri hendi, ok varð þat allmikit sár. Þá mælti Gunnlaugr: illa sveiktu mik nú ok údrengiliga fór þér, þar sem ek trúða þér. Hrafn svarar: satt er þat, segir hann; en þat gékk mér til þess, at ek ann þér eigi faðmlagsins Helgu hinnar fögru. Ok þá börðust þeir enn í ákafa; en svá lauk at lyktum, at Gunnlaugr bar af Hrafni, ok lét Hrafn þar líf sitt. Þá géngu fram leiðtogar jarlsins, ok bundu höfuðsárit Gunnlaugs; hann sat þá meðan ok kvað þá vísu þessa:

Oss gékk mætr á móti | mótrunnr í dyn spjóta
hríð gjörfandi hjörva | Hrafn framliga jafnan;
hér varð mörg í morgin | málmflaug um Gunnlaugi
her gerðandi á hörðu | hringþollr! nesi Dinga.

Síðan bjuggu þeir um dauða menn, ok fœrðu Gunnlaug á hest sinn eptir þat, ok kómust með hann alt ofan í Lifangr; ok þar lá hann þrjár nætr ok fékk alla þjónustu af presti, ok andaðist síðan, ok var þar jarðaðr at kirkju. Öllum þótti mikill skaði at um hvárntveggja þeirra, Gunnlaug ok Hrafn, með þeim atburðum sem varð um líflát þeirra.

13. Ok um sumarit áðr þessi tíðindi spurðust út hegat til Íslands, þá dreymdi Illuga svarta, ok var hann þá heima á Gilsbakka: hánum þótti Gunnlaugr at sér koma

í svefninum, ok var blóðugr mjök, ok kvað vísu þessa fyri hánum í svefninum. Illugi mundi vísuna er hann vaknaði, ok kvað síðan fyri öðrum:

Vissa ek Hrafn, en Hrafni | hvöss kom egg í leggi,
hjaltugguðum höggva | hrynfiski mik brynju;
þá er hræskæri hlýra | hlaut fen ari benja,
klauf gunnspjóti Gunnar | Gunnlaugs höfuð nunna.

Sá atburðr varð suðr at Mosfelli hina sömu nátt, at Önund dreymdi at Hrafn kvæmi at hánum ok var allr alblóðugr; hann kvað vísu þessa:

Roðit sverð, en sverða | sverðrögnir mik gerði,
váru reynd í röndum | randgálkn fyri ver handan;
blóðug hygg ek í blóði | blóðgögl of skör stóðu,
sárfíkinn hlaut sára | sárgammr en á þramma.

Ok um sumarit annat eptir á alþingi mælti Illugi svarti til Önundar at lögbergi: hverju viltu bœta mér son minn, sagði hann, er Hrafn, son þinn, sveik hann í trygðum? Önundr svarar: fjarkominn þykkist ek til þess, sagði hann, at bœta hann, svá sárt sem ek hélt á þeirra fundi; man ek ok engra bóta beiða þik fyri minn son. Illugi svarar: kenna skal þá nakkvarr at skauti þinn frændi eðr þinna ættmanna. Ok eptir þingit um sumarit var Illugi jafnan dapr mjök.

Þat var sagt um haustit, at Illugi reið heiman af Gilsbakka með XXX manna; ok kvam til Mosfells snemma morgins. Önundr kvamst í kirkju ok synir hans, en Illugi tók frændr hans II, hét annarr Björn, en annarr Þorgrímr; hann lét drepa Björn, en fóthöggva Þorgrím. Reið Illugi heim eptir þat ok varð þessa engi rétting af Önundi. Hermundr Illugason undi lítt eptir Gunnlaug, bróður sinn, ok þótti ekki hans hefnt at heldr, þótt þetta væri atgjört. Maðr hét Hrafn ok var bróðurson Önundar at Mosfelli; hann var farmaðr mikill ok átti skip, er uppi stóð í

Hrútafirði. Ok um várit reið Hermundr Illugason heiman einn samt ok norðr Holtavörðuheiði, ok svá til Hrútafjarðar, ok út á Borðeyri til skips kaupmannana; kaupmenn váru þá búnir mjök. Hrafn stýrimaðr var á landi ok mart manna hjá hánum; Hermundr reið at hánum; ok lagði í gegnum hann spjótinu ok reið þegar í brott; en þeim varð öllum bilt, félögum Hrafns, við Hermund. Engar kvámu bœtr fyri víg þetta. Ok með þessu skilr skipti þeirra Illuga svarta ok Önundar at Mosfelli.

Þorsteinn Egilsson gipti Helgu, dóttur sína, er stundir liðu fram, þeim manni er Þorkell hét ok var Hallkelsson; hann bjó út í Hraundal; ok fór Helga til bús með hánum ok varð hánum lítt unnandi, þvíat hon verðr aldri afhuga Gunnlaugi, þótt hann væri dauðr; en Þorkell var þó vaskr maðr at sér ok auðigr at fé ok skáld gott. Þau áttu börn saman, ekki allfá; Þórarinn hét son þeirra ok Þorsteinn, ok enn fleiri börn áttu þau. Þat var helzt gaman Helgu at hon rekti skikkjuna Gunnlaugsnaut ok horfði þar á löngum. Ok eitt sinn kom þar sótt mikil á bœ þeirra Þorkels ok Helgu ok krömdust margir lengi. Helga tók þá ok þyngð ok lá þó eigi. Ok einn laugar-aptan sat Helga í eldaskála ok hneigði höfuð í kné Þorkatli bónda sínum ok lét senda eptir skikkjunni Gunnlaugsnaut. Ok er skikkjan kvam til hennar, þá settist hon upp ok rakti skikkjuna fyri sér ok horfði á um stund; ok síðan hné hon aptr í fang bónda sínum ok var þá örend. Þorkell kvað þá vísu þessa:

Lagða ek orms at armi | armgóða mér tróðu,
guð brá leyðrar lífi, | líns andaða mína;
. . . . , ...
þó er beiðendum bíða | bliks þungara miklu.

Helga var til kirkju fœrð, en Þorkell bjó þar eptir, ok þótti öllum mikit fráfall Helgu, sem ván var at. Ok lýkr þar nú sögunni. —

HALLFREÐAR SAGA

DAUÐI HALLFREÐAR

At sumri fór Hallfreðr út til Íslands ok kom skipi sínu í Leiruvág fyrir sunnan land. Þá bjó Önundr at Mosfelli. Hallfreðr átti at hálfa mörk silfrs húskarli Önundar, ok svaraði heldr harðliga. Kom húskarlinn heim ok sagði sín vandræði. Hrafn kvað slíks ván, at hann mundi lægra hlut bera í þeirra skiptum. Ok um morguninn eptir reið Hrafn til skips ok ætlaði at höggva strengina ok stöðva brottferð þeirra Hallfreðar. Síðan áttu menn hlut í at sætta þá ok var goldit hálfu meira en húskarl átti ok skildu at því. Annat sumar eptir áttu þeir Hallfreðr ok Gunnlaugr ormstunga ferð saman ok kómu á Melrakkasléttu; þá hafði Hrafn fengit Helgu. Hallfreðr sagði Gunnlaugi hversu hánum hafði vegnat við Hrafn. Hallfreðr var lengstum í ferðum ok undi sér engu eptir fall Ólafs konungs. Hann fór til Svíþjóðar at vitja Auðgils sonar síns ok fjár síns, hann ætlaði þar at festast; þá var Hallfreðr nærr fertugum manni, er hann ætlaði til Íslands at sœkja fé sitt. Hallfreðr son hans var þá með hánum; þeir höfðu útivist harða. Hallfreðr jós at sínum hlut ok var þó sjúkr mjök, ok einn dag er hann gékk frá austri settist hann niðr á ásinn, ok í því laust áfall hann niðr í skipit ok ásinn ofan á hann. Þá mælti Þorvaldr: er þér bróðir erbitt við orðit? Hallfreðr kvað vísu:

Hnauð við hjarta ok síðu | hreggblásnum mér ási,
svá hefir yðr at öðru | áfall tekit varla;
marr hnauð mínum knerri | mjök er ek vátr of látinn
muna úrþægin eira | aldan sínu skaldi.

Þeir þóttust sjá sótt á hánum ok leiddu hann aptr eptir skipinu, ok bjuggu um hann, ok spurðu hversu hánum segði hugr um sik. Hann kvað vísu:

Sprund mun hvítri hendi | hördúks um brá mjúka
fljóð gat fremdar œði | fjölerrin mjök þerra:
ef dauðan mik meiðar | morðveggs skulu leggja,
áðr var ek ungu fljóði, | út um borð, at sútum.

Þá sá þeir konu ganga eptir skipinu, hon var mikil ok í brynju; hon gékk á bylgjum sem á landi. Hallfreðr leit til ok sá at þar var fylgjukona hans. Hallfreðr mælti: í sundr segi ek öllu við þik. Hon mælti: viltu, Þorvaldr, taka við mér? Hann kvaðst eigi vilja. Þá mælti Hallfreðr ungi: ek vil taka við þér. Síðan hvarf hon. Þá mælti Hallfreðr: þér, son minn, vil ek gefa sverðit konungsnaut, en aðra gripi skal leggja í kistu hjá mér, ef ek öndumst. Litlu síðarr andaðist hann, ok var í kistu lagðr ok gripir hans með hánum, skikkja, hjálmr ok hringr ok skotit síðan fyrir borð öllu saman. Kistan kom í Eyna helgu í Suðreyjum ok fundu sveinar ábóta; þeir brutu upp kistuna ok stálu féinu en söktu líkinu í fen mikit. Ábóta dreymdi þegar um náttina at Ólafr konungr kœmi at hánum, hann var reiðuligr ok kvað hann illa sveina eiga, hafa þeir brotit skip skálds míns ok stolit fé hans en bundit stein við háls hánum; nú haf þú sannar sögur af þeim ella munu yðr henda hver undr. (Síðan) váru sveinar teknir ok géngu þeir við ok var þeim gefit frelsi. Lík Hallfreðar var flutt til kirkju ok var grafit virðuliga; kalekr var gjörr af hringinum, en altarisklæði af skikkjunni, en kertastikur or hjálminum. Þeir Þorvaldr tóku land ok fóru á Óttarsstaði ok váru þar um vetrinn. Þorvaldr fór utan um sumarit, en Hallfreðr gerði bú á Óttarsstöðum; hann var kallaðr vandræðaskáld, hann var mikilmenni ok gæfumaðr, er mart manna frá hánum komit. Lýkr þar at segja frá Hallfreði.

ÞORSTEINS SAGA SÍÐU-HALLSSONAR

. . . hverfingunni ok váru þau drepin bæði. Þetta sumar ætlaði Þorsteinn utan með Þorleifi ok váru búnir fyrir þing; þá var umrœtt hverjum hann mundi fá í hendr goðorð sitt. Þorsteinn svarar: verit mundi þat hafa, at ek munda eigi leitat hafa víða ef Þórhaddr væri jafnnær, en nú veit ek eigi at þessum málavöxtum sem nú eru; hefir hann ok flesta hluti til, bæði vit ok harðfengi, er nú fæð með okkr. Svá er sem mælt er, at ferr orð er um munn líðr, ok koma þessi orð til Þórhadds; hann ferr þegar á fund Þorsteins ok mælti: vel gezt mér at orðum þeim, sem ek hefi spurt, ok gerum svá vel ok setjum niðr fæð þá, sem á hefir verit með okkr, en tökum upp nýtt vinfengi, ok ef þér sýnist þat ráð, at ek taka við goðorði þínu, þá skal ek boðinn ok búinn til þess starfs sem þú vilt mik til nýta. Þorsteinn kvað þetta vel mælt, ok tók Þórhaddr við goðorðinu á þingi, ok skildu með vináttu. Fór Þorsteinn utan ok kom við Orkneyjar; þá réð fyrir eyjunum Sigurðr jarl Hlöðversson, hann fagnaði vel Þorsteini ok bauð hánum til sín, ok hann var með jarlinum of vetrinn vel metinn. Ok er váraði, þá spurði jarl Þorstein hvárt hann vildi fara með hánum í hernað, eðr vildi hann eptir vera. Þorsteinn kaus at fara, ok var stafnbúi á skipi jarls, ok var enn hraustasti maðr á skipi, sem hann væri vanr því starfi. Þorsteinn var maðr ráðugr ok vitr ok frœkn, ok bað jarl hann lengi með sér vera, síðan hann kannaðist við ætt hans, ok hann vissi frændsemi þeirra í milli; þvíat Þórey Özurardóttir var móðir Halls á Síðu, en Özurr var son Hrollaugs Rögnvalds-

sonar af Mœri. Torf-Einarr jarl var son Rögnvalds jarls af Mœri, en faðir Þorfinns jarls hausakljúfs, föður Hlöðvers jarls, föður Sigurðar jarls. En Sigurðr jarl herjaði víða um sumarit um Skotland, ok frýði engi maðr Þorsteini framgöngu ok hugar; flutti þetta hvárttveggja fram mál Þorsteins, ætt hans ok hraustleiki. Jarl drap mart úþjóða fólk, en sumt flýði undan á skóga, ok fór jarl víða um Vestrlönd ok brendu. Síð um haustit fór hann heim til Orkneyja ok hafði þá kyrrsetu III mánuði, ok gaf þá vinum sínum góðar gjafir. Jarl mælti þá við Þorstein: góða fylgð hefir þú mér veitta ok drengiliga, ok þigg af mér öxi gullrekna, hana samir þér at bera. Þorsteinn þakkar jarli, því þat var en mesta gersemi. Þetta haust kom Brennu-Flosi til Orkneyja ok hans menn ok fóru skipti þeirra Sigurðar jarls sem segir í Njáls sögu.

2. Þenna vetr bjóst Sigurðr jarl til Írlands, ok þá barðist hann við Brján konung, ok hefir sú orrosta frægst verit fyrir vestan haf, bæði af fjölmenni ok stórtíðindum þeim sem þar urðu; ok er jarl bjóst heiman, spurði hann Þorstein, hvárt hann vildi fara. Þorsteinn kvað sér eigi annat sama en fara ok fylgja hánum í háskanum, er oss þikkir gott at hafa hóglífi með yðr í friðinum. Jarl þakkaði hánum orð sín. Þeir fóru síðan til Írlands ok börðust við Brján konung, ok urðu þar mörg tíðindi í senn, sem segir í sögu hans; þar féllu III merkismenn Sigurðar jarls, ok þá bað jarl Þorstein bera merkit; þá mælti Þorsteinn: ber sjálfr krák þinn, jarl. Þá mælti einn maðr: rétt gerir þú Þorsteinn, þvíat af því hefi ek mist III sonu mína. Jarl tók merkit af stönginni ok lét koma milli klæða sér, ok barðist þá alldjarfliga, ok litlu síðarr heyrðu (menn) mælt í loptinu: ef Sigurðr jarl vill sigr hafa, þá sœki hann á Dumazbakka með lið sitt. Þat . . . . fylgði jafnan jarli ok svá var þá. Þar féll jarl í þeirri atlögu ok mart lið með hánum; ok í þessu drap Bróðir Brján konung, en

Óspakr bróðir hans tók hann ok hleypti út þörmunum, ok leiddu hann of eik eina ok dó hann svá. Þá urðu mörg tíðindi senn í mannalátum. Þorsteinn ok þeir nökkurir saman námu stað við skóginn. Þá mælti einn maðr: hví flýr þú eigi, Þorsteinn? Hann svarar: þvíat ek tek eigi heim í kveld þó at ek flýja. Þorsteini váru grið gefin, ok fór hann aptr til Orkneyja ok þaðan til Noregs, ok kom til hirðar Magnúss konungs Ólafssonar, ok gerðist hans hirðmaðr, ok var úlíkr þeim er heima spyrja tíðindin at búum sínum; hann var með mörgum ríkum mönnum ok vel virðr, ok þótti enn mesti ágætismaðr; hann var ok enn mesti rausnarmaðr í búi, ok vel mátti bœr hans jafnast við ríkra manna herbergi. Þorsteinn var vinhallr ok glaðr ok lítillátr, vitr ok þolinmóðr, djúpsær ok langrœkr, en grimmr mótgerðarmönnum sínum, góðr við ölmusur ok alla þá er hans þurftu, en ina stœrri menn bar hann opt ofríki þá er hann var hér á landi. Uppruni hans var merkiligr; hann fékk sér ok góða mægð ok traust þeirra Vápnfirðinga. En er hann hafði III vetr utan verit ok var orðinn frægr mjök, þá fór hann út higat. Þá var Þorsteinn tvítugr er hann var í Brjáns-orrostu; hann kom út í Fjörðum austr fyrir leið of haustit, ok fór heim til bús síns, ok urðu hánum fegnir frændr hans ok vinir ok allir hans þingmenn. En meðan Þorsteinn var utan, þá hélt Þórhaddr vel þingmenn hans, þarmeð fékk hann mikit af fé Hauks, ok et fyrsta sumar er hann tók fjárheimtuna, var hánum goldinn ketill mikill ok góðr, ok er þeir fundust um skiptin, urðu þeir vel á sáttir, þar til er ketillinn kom upp. Þá mælti Þórhaddr: þenna grip vil ek hafa til míns bús, en þú haf annat fé í móti. Haukr kveðst eigi missa mega, ok kvað hann þó mega vel við una, er hánum var gefit alt ok eigi sannligt í mót at mæla, at hann hefði. Þórhaddr kvað svá vera, en lét þó fleirum mönnum nauðsyn til kalla en hánum einum; reið hann í

brott; þá kom Guðleif at í því ok mælti: eigi mundir þú á katlinum hafa haldit ef ek hefða ráðit, ok mun þat illa gefast við ofsa föður míns, ok ríði eptir hánum, ok biði hann hafa ketilinn. Haukr mælti: engi þörf er þess ok mun heimt annat ef annat er veitt. Hon mælti: eigi vilda ek hætta til orráða föður míns ok kauptu heldr þér annan ketil. Þá var riðit til fundar við Þórhadd ok boðinn hánum ketillinn. Hitt er ráð, segir hann, at Haukr hafi ketil, en vér munum fara með váru máli sem oss líkar. Haukr spyrr þetta ok þótti hánum vel. Guðleif kvað illa mundu afleiða; ok et næsta haust lét Þórhaddr reka af fjalli yxn V, er Haukr átti, ok XXX geldinga ok lét drepa ok mælti, at svá skyldi segja Hauki at þetta væri nökkurr hlutr af ketilverðinu. Hauki þótti úsœmiliga til sín gert, en mátti eigi at hafa meðan Þorsteinn var í brottu, ok þótti sér illa launat fjár tillagit. Guðleif kvað mikit atgert, en kveðst vilja hætta til þess, at þá væri kyrt. Vel var Þórhaddr til annarra manna þar um sveitir ok hugsaði rétt milli manna. Ok annat haust lét Þórhaddr reka fé jafnmart af fjalli, þat er Haukr átti, ok drepa í bú sitt, ok bað enn segja Hauki at þat var nökkurr hlutr af ketilsverðinu. Haukr kvaðst eigi vita hvat hann ætlaði til um rán við sik, kvaðst sakna Þorsteins vinar síns. Nú liðu þau misseri, ok et þriðja haust bjóst Þórhaddr til fjallgöngu ok allir synir hans, ok lét þá reka af fjalli C geldinga ok X yxn er Haukr átti ok lét slátra í bú sitt. Þetta mæltist illa fyrir. Í öðru lagi hélt hann sér til ýmsa skulda. Haukr leitaði ráða við Guðleifu hversu með skal fara, hon kvað úhœgt um at ráða ofbeldi hans at svá búnu; mun Þorsteinn brátt til koma.

3. Þetta sumar kom Þorsteinn út sem sagt var ok leið framan til leiðar, ok ríðr Þorsteinn með marga menn til leiðar. Þar kom Þórhaddr ok fjölmenni mikit, ok rœddu menn um mál sín ok heraðsstjórn; kvaðst Þorsteinn spurt

hafa, at Þórhaddr hefði vel fylgt fyrir utan mál Hauks, þat kvað hann únýtt standa svá búit. Þórhaddr kvað þá mága mundu á þat sættast sjálfa, en kvað þó fleirum hafa gagn at orðit. Þorsteinn kvað þat makligt at hvárr réði sínu, nú mun ok vel fundit, at ek taka við goðorði mínu. Þórhaddr svarar: þetta skyldir þú fyrri talat hafa en lögskil fœri fram, en nú samir betr at selja goðorð af hendi á várþingi áðr lögskil fara fram, enda þarftu eigi goðorð í vetr. Þorsteinn reiddist mjök, er hann náði eigi goðorðinu, ok skildu við þat, ok leið sumarit ok vetrinn, ok leið at várþingi, ok áðr Þorsteinn reið heiman, mælti Yngvildr kona hans: eigi er makliga með ykkr Vápnfirðingum, ef þú skalt eigi bera hærra nafn en einn bóndi; ok er þeir Þorsteinn nálgast þingit, mælti Þorsteinn: hér munum vér nema staðar ok bíða Þórhadds, ok eigi skulum vit Þórhaddr báðir koma á þetta þing, ef ek næ eigi goðorði mínu. Litlu síðarr kom Þórhaddr ok synir hans ok riðull manna. Þorsteinn spratt upp ok bað hann selja af höndum goðorðit ok rétta fram höndina, eða ella skulum vit reyna með okkr, kvað eigi hœfa at bœndr væri ræntir, en höfðingjar svívirðir, ok taldi mjök á hann um skipti þeirra Hauks, ok kvað hann eigi Hauk svívirða, heldr ok dóttur sína. Þórhaddr kvað hann djarfan, heldr er sannara at meiri svívirðing gerir þú Hauki er þú gengr í sömu sæng hjá konu hans, hvert sinn er þú gistir þar ok launar svá Hauki góðar gjafir. Þorsteinn svarar: vel lýgr sá, er með vitnum lýgr, ok vænti ek at eigi fáir þú vitni til, at ek hafa né eina manns konu tekit, er þat bæði at ek em vel kvæntr, enda em ek henni trúr; gjör nú skjótt um, at þú sel fram goðorðit, eðr annarr skal verri. Þórhaddr svarar: ákafr maðr ertu ok eigi mjök stiltr, ok muntu ná goðorði þínu þó at þú heitist eigi til, ok eigi gerði faðir þinn svá, þá er hann misti Ljóts sonar síns á alþingi, þá mælti hann þó alt vægiliga, ok

var þat þó mannraun, en þetta engi. Nú áttu margir hlut í, ok tók Þorsteinn við goðorði sínu á þingi, fóru fram lögskil; ok at þinglausnum í þingbrekku stóð Þorsteinn upp ok mælti: kunnigt er mönnum um skipti þeirra Hauks ok Þórhadds ok ef slíku skal fram fara, þá eru bœndr mjök forystulausir, skal ok Þórhaddr brátt vita, at ek em ríkari en hann, ok lýsi ek því Þórhaddr! at þér er ætlaðr bústaðr á þeim bœ er á Stræti heitir á Berufjarðarströnd, ok skaltu á brottu verða af Rannveigarstöðum með alt þitt áðr hálfr mánuðr sé liðinn, ella skal ek fœra þik á brott með engri vægð, en eigi skaltu flýja or heraði at mínu ráði, né synir þínir, því vér erum makligstir Austfirðingar at hrœra um ykkar vandræði; en ef þér farit or heraði án mínu ráði, þá skal ek verja innihöfn ykkra ok segja þá upp er yðr taka. Þórhaddr kvað úráðamannliga til orðs tekit, ok mætti svá á standast at lítil gœði stœði af minni innivist, ef oss er allmjök til þröngt, enda hefi ek sjálfr ráðit bústað mínum hér til. Þorsteinn kvað nú svá vera skyldu, sem hann hafði mælt, ok skildu at því. Fór Þórhaddr heim ok gussaði eigi, leið svá fram um nökkurar stundir; mælti Þórhaddr at Þorsteinn mundi eigi kunna dagatal . . . . . höggi hans um náttina. Nú leið sú nátt, ok er hann ætlaði kyrru fyrir at halda, kom þar Þorsteinn með XV menn, ok kvaðst því einu hafa heitit Þórhaddi, er hann skal efna. Ok þenna morgin snimma kom inn smalamaðr Þórhadds ok segir hánum at XV menn riðu at bœnum, en þú sagðir at Þorsteinn mundi eigi (kunna) dagatal, en mér lízt sem hann mun koma nú. Þórhaddr mælti: stöndum upp ok neytum vápna, mart mun í gerast áðr vér erum drepnir. Ok er Þorsteinn kom at garði, þá stigu þeir af baki, ok kvað Þorsteinn eigi skyldu spilla túni Hauks; géngu þeir þá til bœjar, ok var þeim sagt at Þórhaddr mundi inni bíða ok synir hans, en hurðir váru aptr. Þorsteinn gékk at dyrum ok mælti: ef

Þórhaddr má heyra mál mitt, þá býð ek engan úfrið ef hann gengr út ok vill í brott fara. Þórhaddr bað hann at sækja, en Þorsteinn kvaðst spara menn sína til þess at ganga á vápn þeirra; skulum vér bera eld at húsum, en bœta Hauki húsbruna. Þeir gerðu svá, ok báru eldinn at. Þorsteinn leyfði konum útgöngu. Nú gerðist brátt svæla mikil í húsum ok reykr tók at vaxa. Þá mælti Helgi: illr dauði þykki mér at brenna inni sem melrakkar, ok vil ek heldr út ganga til griða eða þola járn at öðrum kosti, ok svá gerði hann; ok svá sem þeir kómu út, þá lét Þorsteinn binda þá, en gera þeim eigi annat. Síðan var bú þeirra í brott fœrt, ok reka fé á Stræti; lét Þorsteinn skipta þar öllu í helminga, ok varð svá at vera sem Þorsteinn vildi ok bjó Þórhaddr á Stræti; en Þorsteinn fór heim til Hofs; váru nú orð ger Hauki ok tók hann þar við fé sínu. Varð nú af nýju fjándskapr með Þórhaddi ok Þorsteini ok mest af Þórhaddi, er hann var svá mjök nauðigr; gerðist nú orðflaug mikil af Þórhaddi ok sonum hans til Þorsteins, ok váru þeir enir mestu fársmenn í orðum. Einn aptan kom þar maðr til gistingar sá er Grímkell hét, hann var flökkunarmaðr ok hrópstunga mikil. Þórhaddr gerði sér tíðhjalat við hann, ok dvaldist hann þar um hríð. Þórhaddr kaupir at hánum, at hann skal fara á vestanvert land ok bera þar upp rógmæli um Þorstein Hallsson, með því móti at Þorsteinn væri kona ena níunda hverja nátt, ok átti þá viðskipti við karlmenn, ok yfir þessa flugu gein Grímkell, ok fór yfir landit vestr ok hrópaði Þorstein, ok fór síðan svá vestan yfir rógmælit. Þetta fór svá at rógmælit kom nær í hvers manns hús, ok lögðu úvinir Þorsteins á hann úvirðing mikla hér fyrir, en vinir hans hörmuðu. Kolr bróðir hans gékk fyrst í berhögg við hann um þetta mál, var hann þá á vist með hánum ok hafði komit út um sumarit. Kolr mælti eitthvert sinn við Þorstein: finnr þú nökkut til,

frændi, hverr fjándskapr við þik er hafðr ok fáheyrð ok undarlig upplostning; eru ok því vinir þínir færri við þik en verit hafa, en sumir gera glott at, er ok þetta mál sett með miklum fjándskap, ok látit sem vestan sé at komit, en ek hygg at nær þér mun boðinn upp rísa ok má slíks eigi ofhefnt vera. Þorsteinn svarar: klœkisefni eru í höfð, er ok líkast at illan enda eigi, ok alls fjándskapar varði mik annars af Þórhaddi ok sonum hans heldr en þessa.

4. .... hét maðr, er bjó í Breiðdal at Kleif, með hánum var á vist sá maðr er Steinn hét ok var kallaðr (Drauma-) Steinn; hann réð betr drauma en aðrir menn, hann tefldi ok manna bezt .... upp í Hlíð í Lóni. Ingjaldr hét maðr, hann bjó á (Kársstöðum) .... (Þorkels) þess er bjó á Berunesi á Aðalbóli, hann var góðr bóndi ... dvaldist meðan at Kleif. Þórhaddr var þá kátr mjök ok mælti at þeir mundi tefla, því mér er sagt at þú teflir manna bezt, en ek hendi ok gaman at því. Steinn bað hann ráða. Þeir tefldu ok hafði Þórhaddr eigi við; hann mælti þá: eigi er ofmikit sagt af þessi íþrótt þinni ok munum vit nú hætta at tefla, þvíat ek á önnur eyrendi við þik. Steinn spurði hver þau væri. Þórhaddr mælti: þat er mér sagt, at þú ráðir manna bezt drauma, ok vil ek þat reyna, þvíat mik hefir mart dreymt undarligt, ok er mér forvitni á at vita, hversu þú ræðr. Úgerla kann ek drauma at ráða, en eigi er þat úlíkligt at þik dreymi mart, þvíat þú mælir mart. Þórhaddr mælti: þat dreymdi mik, at ek þóttumst hlaupa með stöng upp at fjallinu frá Stræti ok yfir gryfjur nökkvarar ok götur, en ek þóttumst þar niðr koma, er heitir í Hvarfi. Steinn segir: þat ætla ek, at þá ráða ek rétt draum þinn, at yfirhlaup mani verða í ráði þínu um réttar götur, þat er þá er þú hverfr frá réttu ok tekr upp rangt, en þat má verða þér ljái þess hugar at hverfa aptr, ok em ek þar hræddr um. Þórhaddr mælti: lítt ræðr þú í hag mér. Steinn svarar:

seg mér þá eina drauma, at þú vill at ek ráða eptir því sem ek ætla at vera muni. Sá var annarr draumr minn, segir Þórhaddr, at ek sá tungl II, ok fór annat at venju, en annat var í fjalli at húsbaki, ok þóttumst ek taka þat ok eta, ok þóttumst ek leifa af lítinn mána ok hirða í pússi mínum. Steinn mælti: undarligr er draumr þinn, en sjá þykkjumst ek hvat hann er, þar hefir þú etit heims undr, ok merkir þat glœpyrði þín, þau er fram fara af munni þínum, ok munu enn eigi öll mælt, þau sem þú hirðir í hjarta þínu, er þú hirðir sumt af tunglinu. Þórhaddr mælti: eigi er munligt um þat er mik má henda, enda má vera at eigi sé góðs efni í. Sá var enn III. draumr, at ek þóttumst vera í smiðju ok gera spjót, en synir mínir blésu at, ok þótti mér aldri soðit verða til loks, en sindraði ávalt ór. Steinn mælti: þat eru gómaspjót yðar ok orð sem þér mælit ok sindrar af of alt land, ok mun yðr þykkja aldri fullger, ok ert þú upphafsmaðr at, en synir þínir fylgja því. Þórhaddr mælti: sá er enn IV. draumr minn, at ek þóttumst ganga í aðra smiðju ok þá brá því við, er mér þótti undarligt, at ek þóttumst þar finna mik fyrir. Steinn svarar: svá er ok, at í aðra smiðju er komit um ráð þitt, en verit hefir, þá er þú hafðir mannvirðing ok goðaheill, en nú hefir þú fjándskap margra manna, ok er eigi úlíkligt, at þú finnir sjálfan þik fyrir at lyktum. Þórhaddr svarar: sá var draumr minn enn V. at ek þóttumst ganga til sjáfar, þar sem var saltsviða mikil ok synir mínir með mér, ok þóttumst ek eta glóanda salt ok drekka sjáinn við. Steinn mælti: þat merkir svívirðingarorð þín. Þórhaddr mælti: allítt hlífir þú mér í draumaráðningunni. Steinn kvaðst ráða eptir því sem hann ætlaði at vera mundi. Þórhaddr mælti: sá er enn VI. draumr minn, at ek þóttumst ganga frá bœ mínum ok synir mínir með mér ok koma milli bjargs ok sjáfar, ok þótti mér sem boði nökkurr lysti oss í bjargskoru nökkura, ok þótti mér mjök þröngt at oss;

þá þótti mér svá lõng hõndin á mér, at ek þóttumst seilast upp á bjargit, ok svá komumst ek upp á, ok síðan tók ek á móti sonum mínum ok heimta ek þá til mín, ok stóðum vér þá allir saman á bjarginu. Steinn svarar: þar sem hendr þínar váru lengri en at hætti ok eðli, þat sýnist í því, at langar muni verða fyrir þínar tiltekjur, ok draga þar eptir þér sonu þína á þat úráð, ok þar sem þér stóðut á bjargi, þá munu þér alla yðra bjõrg undir fótum troða. Þórhaddr mælti: þenna draum ætla ek góðan. Steinn kvað svá ganga mundu, sem hann segir. Þórhaddr mælti: sá var enn VII. draumr, at ek þóttumst fara leiðar minnar ok fara hjástig hjá gõtunni ok koma á brekkur nõkkurar á bak bœnum á Stræti, en mér þótti Þorsteinn Hallsson ganga undir niðri rétta gõtu. Steinn kvað þat auðsætt, at Þorsteinn géngi réttan stig en þú rangan í ykkrum skiptum, ok mun hann koma upp undir þér at lyktinni. Þórhaddr mælti: sá var draumr minn enn VIII. at mér þótti tungan svá lõng í mér at ek þóttumst krœkja henni aptr í hnakkann ok fram í munninn õðrum megin. Steinn svarar: þat er auðsætt, at þér mun tungan um hõfuð vefjast í helzta lagi. Þórhaddr mælti: sá er enn IX. draumr minn, at ek þóttumst vera á fjalli því er Gerpir heitir, þat fjall er í Austfjõrðum, ok þaðan sá ek um mõrg lõnd, en hvergi í nánd mér, þvíat myrkri laust yfir alt. Steinn mælti: þar er þú vart á fjalli því er Gerpir heitir, þat sýnist mér at ráð þitt var gerpiligt þá er þú vart með goðorð Þorsteins, ok veittir mõrgum, bæði í fjártillõgum ok málafylgjum, en nú gefr þér glámsýni, er þú hefir ilt ráð upp tekit, ok þú sér eigi satt um þat er hjá þér er, en þat sér þú glõgt er fjarri þér er. Þórhaddr mælti: sá var enn X. draumr minn, at ek þóttumst koma á mót fjõlment, ok þótti mér sem kastat væri í fyrirskyrtu mér járnum þeim sem rœr heita, en enir stœrri menn járnbútum þungum ok féllu niðr rœrnar. Steinn mælti: þess get ek

til at sættarfundr mani lagðr með ykkr Þorsteini, ok væntir mik at smærri menn ok alþýða mani gott til leggja með þér, ok láta þik njóta þess, er þú vart þeirra formælandi, en enir stœrri menn munu því öllu niðr slá, er þér er til gagns, ok virða meira fjándskaparorð þín. Þórhaddr mælti: sá er enn XI. draumr minn, at ek þóttumst fara upp eptir Breiðdal ok hafa svá mikinn faðm, at ek þóttumst mega vöndla upp alt heraðit. Steinn svarar: þar muntu hafa alla heraðsmenn í fangi þér ok í móti þér í sínum ráðum. Þórhaddr svarar: sá var enn XII. draumr minn, at ek þóttumst fara or Breiðdal Hjarðarskarð ok til bœjar þess, er í Þroti heitir, ok þótti mér, sem ekkja nökkur byggi þar, ok þóttumst ek drepa fótum í þúfu ok falla, en mér þótti Þorsteinn ríða um þvera götuna í móti mér. Steinn mælti: eigi kemr mér þat á úvart, at þú farir Hjarðarskarð ok drepir fótum í banaþúfu, ok þrotnir þar. Þórhaddr kvað eigi úlíkligt at hann yrði eigi langær ok hættu nú talinu. Síðan fór Þórhaddr heim.

5. Nökkuru síðarr áttu heraðsmenn hlut í ef nökkurar vánir væri sátta, ok báðu Þorstein til koma, hann kvaðst ætla at til lítils mundi koma at tala um mál þeirra Þórhadds, en ef tala skal um heraðsstjórn, þá man ek koma, þótt Þórhaddr sé þar ok synir hans. Þessi fundr var á Berunesi, kom þar Þorsteinn ok fjöldi bónda, ok létu fyrst talat um heraðsstjórn, hversu fara ætti, ok urðu á þat vel sáttir. Þá mælti Órækja Hólmsteinsson, Bersasonar, Özurarsonar, Brynjólfs sonar ens gamla, hann var frændi Þórhadds: þik kveð ek at þessu, Þorsteinn, ef nökkut skal mega til sætta tala með ykkr Þórhaddi, viljum vér þar allan hlut í eiga ok eigi til spara hvárki fé né annat; máttu á þat líta at þeir frændr væri þér til margs vel fallnir, en þetta mun þér at engri svívirðu verða, ok eigi minkar höfðingskap þinn orð þeirra ferlig. Þá fylgðu at aðrir heraðsmenn ok túlkuðu mál Þórhadds, ok kváðu

Þorstein af því mundu fá frama, segja Þórhadd góðan hug hafa á lagt at fylgja hans málum þá er hann var eigi við. Þá svarar Kolr, bróðir Þorsteins: undarlig er slík eptirleitan fyrir hönd Þórhadds, þess manns er svá illa hefir fyrir sér gert ok allir þeir feðgar; ok svá svöruðu þá þegar margir til frændr Þorsteins ok vinir. Þá mælti Þorsteinn: eigi þarf hér mart um at tala, eigi munum vit Þórhaddr sættast; ok fór sættarfundrinn sem Steinn gat. Þórhaddr mælti: eigi skulum vér þar ok mörg orð til leggja, en vita skaltu þat, Þorsteinn, at ek em draumamaðr mikill, ok eigi úlíkligt at brátt ræsi suma, en allir munu eiga nökkurn stað. Mik dreymdi þat, at hvítabjörn mikill fór af hafi utan ok hljóp yfir höfuð oss feðgum hér á Berunesi, ok rann síðan á braut með brekkum nökkurum löngum, en síðan sá ek at refr nökkurr skauzt or urðum ok banaði birninum, ok ráð þú Þorsteinn! Þorsteinn kvaðst eigi ráða mundu draum hans ok eigi tal eiga við hann. Þórhaddr svarar: ek skal þá ráða, at slíkt sem flýgr yfir at öðrum mönnum, þá veit ek at þú hefir þungan hug á mér, ok kann verða at þér verði auðit at verða minn skaðamaðr ok sona minna, ok er þat gott at taka dauða af slíkum manni sem þú ert hjá því sem af vændismanni, sem standa mun yfir þínum höfuðsverðum. En sá var annarr draumr, at mér þótti, Þorsteinn, sem vit ættim mat saman ok synir mínir, ok var hverjum várum deildr hálfr hleifr brauðs, en öllum saman suflit, ok þótti mér sem vér ætim vára hleifa til loks feðgar; en Þorsteinn hefði etit brauðsuflit alt frá oss ok hálfan sinn hleif, ok ráð þú Þorsteinn þenna draum. Þorsteinn spratt upp ok kvaðst eigi ráða mundu drauma hans. Þórhaddr kvað sér sparat mundu at ráða, ok skal svá vera, ok ræð ek svá, at vér feðgar munum brátt lúka várum lífdögum, ok muntu Þorsteinn nema frá oss lífsbjörgina, ok kann þó vera, þú eigir skamt úlifat. Ok skildu síðan fundinn; ok

fóru menn heim ok óx ávalt úþokki með þeim. Þenna vetr átti Þorsteinn heimanferð norðr til Vápnafjarðar at hitta Skegg-Brodda, mág sinn. Kolr, bróðir hans, fór með hánum ok nökkurir menn aðrir ok váru þar um hríð, ok váru þeir mágar jafnan á tali. Broddi leysti Þorstein í brott með góðum gjöfum, ok er þeir fóru norðan um Smjörvatnsheiði, þá hrapaði maðr þeirra fyrir brekku nökkura, ok hló Þorsteinn at ok margir menn aðrir, er manninn sakaði eigi. Þá mælti Kolr: undarligt þykki mér, bróðir, er þú mátt hlæja, slíkt orðtak sem Þórhaddr hefir mælt við þik, ok muntu aldri hefna vilja, ok beint er þér farit sem ólmum dýrum, er smádýrum verða at skaða, ok ferr flokkr þeirra víða ok fýkr fyrir vindi, ok mun ek hefna verða. Þorsteinn kvað eigi betr at meir væri eggjat, en kvaðst sjaldan setit hafa svívirðingar, ok eigi annarra við þurft at hefna. Kómu heim ok váru heima of vetrinn, en of várit öndurt fór Þorsteinn suðr at fjárfari sínu ok at hitta þingmenn sína. Þar var á mikil, ok kómust þeir þó vel yfir ok hittu Þórhadd öðrum megin, er þeir kómu af ánni. Hann fór með klyfjahross, ok spurði, hversu yfir ána væri. Þorsteinn kvað hánum úfœrt einum saman, ok skal ek fá til kná menn at fylgja þér. Þórhaddr lézt þat þiggja mundu, ok þótti þó undarligt, er hann veitti hánum þenna forbeina, ok komst Þórhaddr yfir. En er Þorsteinn var at spurðr, hví hann gerði þetta, þá svarar hann: þeir hafa fáir hlutir verit, er mér hafi meira um verit en at koma Þórhaddi heilum yfir ána, þvíat ek ætla hánum annan dauða en drukna. Þorsteinn fór heim, ok litlu síðar dreymdi Þorstein, at Jóreiðr móðir hans kom at hánum, hon var Þiðrandadóttir, en hon var þá öndut. Hon spurði: ætlar þú nú brátt til sættarfundar við Þórhadd? Hann kvaðst eigi þat hafa í hug sér. Viltu hefna þá? segir hon; hann kvaðst þat hugsat hafa. Hon mælti: eigi þarftu þá lengr at fresta, þvíat eigi mun fyrri niðr

falla illmælit en hefndin ferr fram, ok kvað þá vera ráð um daginn eptir. Tak ok öxar þínar báðar, Jarlsnaut ok Þiðrandanaut ok haf þá í hendi til hefndanna, er þyngri er í hendi, þvíat Þiðrandanautr hefir opt vel gefizt, þótt hon sé eigi jafnfögr sem hin. Síðan vaknar hann, ok þóttist sjá svipinn hennar, er hon gékk í braut. Þann dag var ofviðri mikit. Þorsteinn tók öxarnar ok jafnvætti í hendi sér ok var Þiðrandanautr þyngri, ok þótti hánum eigi þó þess ván. Síðan bjóst hann til ferðar, ok stígr á ferju; fóru til Hofshólma ok tóku þar langskip gott, ok reyru út or Álptafirði snimma of morgin. Þeir váru XVIII saman ok fóru svá norðr til (Bú)landsness. Þorsteinn var heldr úkátr áðr en boði féll yfir skipit hjá Æðasteini, ok fyldist skipit undir þeim, ok jósu þeir upp, ok gladdist Þorsteinn síðan, ok þótti þetta vel verða, er þeir stýrðu undan háskanum. Ok er Þorsteinn var heiman farinn, varð varr við austmaðr hans, er á vist var með hánum; hann hafði verit fyrr með Þórhaddi. Þat var hans tiltœki, at hann hljóp á fjörðinn, ok er hann kom til fjarðarbotnsins ok hitti menn, þá spurði hann tíðinda. Þá var hann svá móðr at hann fékk eigi mælt meira en þetta, þá féll hann niðr. Þeir Þorsteinn koma norðr undir Bakka á Berunesi, ok hittu sauðamann Ingjalds, ok spurði Þorsteinn hvat þar væri gesta. Hann mælti: mér (er) eigi laun á; þeir eru hér Helgi Þórhaddsson ok brœðr hans, Þorvarðr ok Naddr, en ek hygg at Þorhaddr sé at Þorkels á Berunesi ok Ásbjörn með hánum. Þorsteinn mælti: vel ferr þér frásögnin; ok skildust at því.

6. Nú skal segja frá Þorsteini ok mönnum hans, at þeir sneyru til bœjar á Kársstaði ok géngu undir húsgafl allir saman. Þá mælti Þorsteinn: vitu þér þann málavöxt um ferð vára, at ek ætla til hefnda minna harma, en ek vil at engi yðvarr veiti mér lið í móti Þórhaddi nema líf mitt liggi við, þvíat ek vilda allra þeirra bani verða; vara

ek yðr því við, at reiði mín liggr við ef eigi er svá gert. Þorsteinn gékk til dyra ok kvaddi hurðar, ok kom Ingjaldr út ok heilsar Þorsteini; hann spurði hvat þar væri gesta. Ingjaldr varð fár við ok segir þó. Þorsteinn svarar: er eigi þat, at þeir gerist mágar þínir, synir Þórhadds, ok hitti dœtr þínar, bið þá út koma, ef þeir vilja at vér talim um sættir várar; er nú eigi fjölmenni boðit. Bóndi kvað gott ef svá væri, at þeir sættist. Hann gerði svá, gékk inn ok segir þeim at Þorsteinn væri kominn úti, ok vildi tala við þá. Helgi kvaðst eigi vita hvárt hánum væri þat nökkut í hug. Þorvarðr kvaðst vilja út ganga ef Þorsteinn væri einn, ok gékk hann út, ok Naddr, en Helgi var hóti seinni; ok er þeir kómu út, bað Þorsteinn þá niðr setjast ok tala. Þorsteinn gékk frá, at jörfa nökkvarum ok þeir eptir, ok kvað hann eigi mundu vera allskamt talit ok kvað því hœfa at sitja. Þorvarðr settist niðr ok var enn vörpuligsti maðr, ok í því er hann settist niðr, hjó Þorsteinn Nadd banahögg, en í því er Þorvarðr vildi upp standa, hjó Þorsteinn hann banahögg áðr hann kœmist á fœtr. Í því kom Helgi út ok hljóp undir stein einn er þar var í túninu, ok varðist þaðan; hann var bæði mikill ok sterkr ok garpr enn mesti. Þorsteinn sótti at hánum, ok áttust við um hríð, en Sigurðr enn auðgi hét maðr, er í ferð var með Þorsteini, hann hljóp at Helga ok lagði til hans með sverði, en í þessu hjó Þorsteinn til Helga með öxi ok veitti hánum bana, en kvað Sigurð illa hjá sitja, en kvað við hann mesta várkunn, ok kvað engum öðrum skyldu hlítt hafa; en þó veitta ek hánum bana. Sigurðr kvaðst eigi lengr þolat hafa atgang þeirra, en . . .

. . . .

. . . .

. . . .

. . . .

. . . .

... (Þorvaldr var) bróðir Jóreiðar, faðir Helga ok Gríms Droplaugarsona ... Hallkatla móðir Þorkels Geitissonar í Krossavík. Óluf hét systir Halls á Síðu, hon var móðir Kolbeins Flosasonar, Þórðarsonar Freysgoða at Svínafelli. Ljótr son Halls átti Helgu dóttur Einars frá Þverá, ok var þeirra dóttir Guðrún, er átti Ari Þorgilsson af Reykjanesi. Annarr son Halls var Þorsteinn, er nú hefir verit frá sagt um hríð. Þriði son Halls var Egill, hann átti Þorlaugu dóttur Þorvalds or Ási or Hjaltadal. Þeirra dóttir var Þorgerðr, móðir Jóans biskups ens helga. Kolr var enn IV. son Halls, hann átti Álöfu dóttur Özurar frá Breiðą. Dóttir Halls var Gróa, er átti Teitr son Gizurar hvíta, þeirra son var Hallr, faðir Gizurar, föður þeirra Magnúss biskups ok Þorvalds, föður Gizurar. Yngvildr hét dóttir Halls, hana átti Eyjúlfr son Guðmundar ens ríka af Möðruvöllum, þeirra dóttir var Þórey, móðir Sæmundar ens fróða, föður Lopts, föður (Jóns, föður) Sæmundar í Odda. Teitr Ísleifsson átti Jórunni, hennar móðir var Þórdís dóttir Þorvalds Hallssonar af Síðu. Þorgerði dóttur Halls á Síðu átti Þorgrímr son Digr-Ketils. Gró dóttur Halls átti síðan Snorri Kálfsson, en eptir hann átti Gró Þorvarðr krákunef. Þórdísi dóttur Síðu-Halls átti Þórðr Halldórsson or Forsárskógum, ok lýkr svá þessi sögu, er frá Þorsteini er sögð.

DRAUMR ÞORSTEINS SÍÐUHALLSSONAR

Draum þenna dreymdi Þorstein son Halls á Síðu austr at Svínafelli áðr hann væri þar veginn: kǫnur III kómu at hánum ok mæltu við hann: vaki þú Þorsteinn, sögðu þær. Gilli þræll þinn vill svíkja þik fyrir þat er þú lézt gelda hann, ok er þetta eigi lygi; láttu drepa hann, sögðu þær. Þá kvað ein þeirra, sú er fyrst gékk, vísu þessa ok var harmþrungin:

Allskörpu hefir orpit | æfinhildr með læfi
fyrir herðundum hurðar | heinar œgisbeini:
gumnum stendr fyrir gamni | Gerðr með brugðnu sverði.
Vill ei enn með öllu | eykvæn Héðins þeyjar,
eykvæn Héðins þeyjar

.... Þá vaknaði Þorsteinn ok lét leita þrælsins ok fanst hann eigi. Þá sofnaði Þorsteinn aðra nátt: þá kómu draumkonurnar með hina sömu sögu, ok gékk sú fyrst er áðr var í miðju, ok kvað sú þetta er fyrst gékk:

Fram gékk dóms at dómi | dómspakr hinn er lög rakti,
unni guð þess er inni | óþekk skyli slekkja:
áðr febringin féngi | fangsæl Dvalins hanga
baldr sá er blóðs of eldi | biðkvæn und lok riðnar,
biðkvæn und lok riðnar

æfi þinnar Þorsteinn! Þorsteinn vaknaði, ok var leitat þrælsins ok fanst hann eigi. Enu sömu tíðendi gjörðust ena þriðju nátt, at þær kómu enn ok váru þá grátandi allar; gékk sú þá fyrst er áðr hafði síðast gengit. Sú mælti þá: hvert skulum vér þá hverfa eptir þinn dag, Þorsteinn? sagði hon. Hann svarar: til Magnúss sonar míns, sagði hann. Litla stund munu vér þar mega vera, sagði hon ok kvað þá vísu:

Flugvörna sitr fjörnis | fákund megin-unda
hvöss yfir höggnum vísa | hjálma guðr at jálmi:
þess er endr fyrir enda | andþings um sjót banda,
þat mun ógurligt œgis | óx ský máni tóku,
óx ský máni tóku

lífit frá þér Þorsteinn! Eptir þetta lét Þorsteinn ok Yngvildr kona hans leita Gilla, en hann hittist eigi. Þá gerði á veðr ilt ok vildi bóndi eigi at þau fœri á brott er veðrit var svá ilt. En ena næstu nátt eptir gékk Gilli

þræll inn um leynidyrr er menn svófu, ok brá saxi, en Þorsteinn hvíldi svá at hann lagði hönd sína í höfuð sér. Gilli brá saxinu á barka Þorsteini, en hann spratt upp við ok brá sverði ok féll þegar á bak aptr ok var þá dauðr, en þrællinn hljóp utar í eldhúsit, ok varðist þar or horni einu, þvíat heimamenn Þorsteins sóttu eptir hánum. Síðan báru þeir föt á vápn hans, þá kastaði hann saxinu ok mælti: at lokum er nú komit æfi minnar. Þá mælti Yngvildr: hverr réð þér þetta et illa verk at gera? Hann svarar: einkis manns ráð eru þetta annars en mín. Þá var sett á kvið Gilla glóandi munnlaug. Þá mælti Gilli: kvelit mik ekki lengr, ella mun ek mæla þat orð, Yngvildr, at uppi mun vera alla æfi í knérunni yðrum, ok mun á hrína. Þá spyrndi Yngvildr á munnlaugina, en kviðrinn Gilla sprakk af bruna. Síðan var hann fœrðr niðr um garð ok sökt í fen eitt, ok sér þess enn merki. Gilli þessi var son Jathguðs Gillasonar, Bjaðachssonar, Kjarfalssonar konungs af Írlandi ens gamla, er þar ríkti lengi.

HEMINGS ÞÁTTR

1. Þat er upphaf þessa máls, at Haraldr konungr réð fyrir Noregi, son Sigurðar sýr(s) ok Ástu móður Ólafs konungs helga. Haraldr konungr var tuttugu vetr yfir Noregi. Hann hafði tvá vetr hins fjórða tigar, þá er hann varð konungr at Noregi. Hann átti Ellisif dóttur Jarisláfs konungs, hana lét hann eptir í Hólmgarði ok lézt hennar vitja mundu, ok lét eptir fé mikit at veði. Þat var einn hafrbelgr, fleginn hornaflætti, hann var fullr af skíra silfri; ok kvað hana þann auð eignast mundu, ef hann mintist hennar eigi, um þat er sextán vetr væri liðnir. Hvárt

þeirra sór öðru sinn trúnað. Þeirra dóttir var María, er vænst var kvenna ok mær bezt verit hefir. En þá er konungr var ílendr vorðinn, kvángaðist hann í annat sinn, ok fékk Þóru Þorbergsdóttur Árnasonar ok Ragnhildar Erlingsdóttur Skjálgssonar af Jaðri. Þeirra synir váru þeir Ólafr konungr hinn kyrri ok Magnús faðir Hákonar, er Steigar-Þórir fóstraði. Haraldr konungr var mikill maðr á vöxt ok hinn kurteisasti maðr, hann var vitr ok vel á máli farinn. Mart var með hánum hraustra manna. Nikulás Þorbergsson var með hánum, mágr hans, ok af hánum mest virðr, annarr íslenzkr maðr, Halldórr son Snorra goða, þriði Böðvarr Eldjárnsson, Arnórssonar kerlingarnefs, fjórði Oddr Úfeigsson frá Mel í Miðfirði, fimti Hjörtr Ólafsson, sétti Þórarinn Nefjúlfsson. Þessir váru allir mikils virðir af Haraldi konungi. Konungr var því vanr, at þiggja veizlur sitt misseri hvert, norðr í landi eða suðr, sem var gamall Noregs-konunga siðr. Á einu hausti þiggr hann veizlur norðr í landi með liði sínu, sem nú skal framvegis frá segja.

2. Áslákr hét bóndi. Hann bjó í ey þeirri er á Torgum heitir. Sú ey liggr norðarliga fyrir Noregi. Áslákr var spekingr mikill ok höfðingi yfir ey þeirri. Hann átti son, er Björn hét. Hann var hinn gjörviligasti maðr. Haraldr konungr sendi þá Ásláki orð þaðan, er hann var at veizlu, ok kvaðst vilja finna hann. Áslákr varð við skjótt ok fór á konungs fund ok kvaddi hann virðuliga. Konungr tók vel kveðju hans ok mælti: þú skalt göra mér veizlu með hundrað manna, ok mun ek þar sitja þrjár nætr. Áslákr mælti: vannfœrr em ek til þess, herra! at göra yðr veizlu, en gefa vil ek fé til þess at kosta fyrir yðr, eigi minna en þér munut upp taka at veizlunni ok þar á ofan velja yðr tilhlýðiligar gjafir, sem ek munda hafa gört, þó ek hefða veitt. Konungr spyrr: hvat berr til þess, at þú fœrist undan at gjöra mér veizluna? Ek

þykkjumst eigi til þess híbýli hafa, segir Áslákr, at veita tignum mönnum. Konungr mælti: eigi munum vér þat láta við standa. Húsbúning hefi ek engan, segir Áslákr, ok undan vilda ek teljast, at þér þægit af mér veizluna. Konungr mælti: finn þú móti hvat þú vill, en þangat mun ek sœkja veizluna. Þá skal ok eigi lengr undan teljast, segir Áslákr. En nær munut þér koma? Konungr segir: eigi seinna en á morgun. Áslákr bað hann gjöra sem hann vildi. Áslákr fór heim við svá búit, en konungr kemr um morguninn með hundrað manna. Áslákr gengr á móti konungi ok fagnar hánum afar vel, ok er þeim fylgt í drykkjuskála mikinn ok skipat í sæti. Skálinn var allr skjöldum skreyttr ok sem skrautligast innan búinn at öllu. Hvárt þykkir þér þik slíkt skorta, segir konungr, annat til veizlunnar, sem húsbúnaðinn? Þat ætla ek, segir Áslákr, at annat muni meir skorta, en þó hygg ek, at meiri muni föng veizlunnar, ef at haldi kœmi, ok hefi ek þó mínum spýtum tjaldat ok eigi af láni til tekit. Konungr lætr yfir því vel. Áslákr lætr skemtunar afla, ok eitt rœða þar allir um, at eigi hefði þeir vildari veizlu þegit. Nú líðr náttin. Um morguninn eptir tíðir drekka þeir allir samt. Þá talast þeir við konungr ok Áslákr. Konungr spyrr: Áslákr! hversu kanntu lög þau er setti Ólafr konungr hinn helgi Haraldsson, því þú er sagðr mikill lagamaðr? Af þykkjumst ek þér mikit kunna at segja, segir Áslákr. Hvat hefir hann þar við lagt, segir konungr, ef menn fóstra upp börn sín á laun? Áslákr segir: eigi er mér þat kunnigt, at maðr megi eigi láta börn sín í fóstr, þar er hann vill. Konungr mælti: önnur hefi ek heyrt ummæli hans en þau. Hvat hafi þér þar um heyrt? segir Áslákr. Þat hefi ek heyrt, at sá skal vera útlagi lands ok lífs. Hví skal hánum svá harðan stafa? segir Áslákr. Konungr mælti: eigi má hann (þann) til landvarnar telja með sér, er hann veit eigi at til er,

ok eigi má hann þann ugga, er hann hefir enga vitund af. Eigi vil ek þar um tala, segir Áslákr, þat kemr ekki til mín. Hitt er mér þó sagt, segir konungr, at þú munir láta fóstra son þinn á laun. Hverr segir þat? segir Áslákr. Þat segir Nikulás Þorbergsson, segir konungr. Segir þú þat, Nikulás? segir Áslákr. Þat verðr mér bágt, at sigla á millum skers ok báru, segir Nikulás, með þat, er ek treystumst eigi til, at væna konung lygi, enda má ek eigi þurt af hólmi bera, at ek hafi um rœtt. Man ek þat, segir Nikulás, at ek var hér á Torgum, tíu vetra gamall, ok þótta ek þá engan veginn heldr en röskr; en þá áttir þú þann son, er Hemingr hét, ok lékumst vit barnleikum, ok sá ek engan hánum líkan, ok at öllu var hann kraptameiri sex vetra en ek var tíu vetra, ok þá sat hann hér eptir, er vér fórum brott, ok síðan hefi ek ekki neitt til hans spurt. Nú hefi ek ekki konungi framar sagt, segir Nikulás. Konungr spurði: hvat er orðit af þeim manni? Svá er þat, segir Áslákr, son átta ek, þann er Hemingr hét, ok þótti mér hann mjök vænligr, en litlu síðar tók hann vitfirring ok senda ek hann brott af Torgum ok svá langt frá öðrum mönnum, at engi skyldi til hans spyrja ok aldrigi hefi ek forvitnazt um hann síðan ok eigi veit ek, hvárt hann er lífs eða látinn. Þá mælti konungr: eigi skaltu langan kostnað af oss hafa at sinni. Nú skál búa ferð vára brott, ok eigi skaltu taka við oss fyrr en önnur misseri í þetta mund, þá lát þú hér kominn son þinn Heming, hvárt sem hann stýrir meira viti eða minna; líka þó hann sé látinn, þá vil ek sjá bein hans, segir konungr. Þat er mér ekki fyrir því, segir Áslákr; með því þér sœkit svá fast á þetta, kann ek at veita yðr þat sem þér biðit.

3. Nú skilja þeir tal sitt. Ferr konungr heim ok er heima þau misseri, ok var enn alt kyrt í landinu. En önnur misseri eptir sœkir konungr veizluna til Ásláks á

Torgum. Áslákr tók hánum vel ok virðuliga; en er nátt var liðin, þá talast þeir við konungr ok Áslákr. Konungr mælti: mantu nokkut, hverju þú hézt mér í fyrra? Ekki hefi ek þar um hugat, segir Áslákr. Hér mun nú kominn son þinn, segir konungr, er þú hefir mesta laun á dregit. Þar hefi ek aldrigi um hugsat, segir Áslákr, ok eigi fæ ek hánum hingat komit; miklu sitr hann firr. Konungr segir: nú skal ek eigi svá harða reiði á þik leggja, sem þú ert verðr, ok skulum vér burt fara af veizlunni ok vera tvá mánuði í brott, ok hygg ek, at þér verðit úfegnir yðrum hlut, ef þá er eigi Hemingr hér kominn. Áslákr segir: eigi þurfu þér svá stórt um þetta at tala. Mér verðr ekki fyrir, at láta hann vera kominn á þeirri stund, er þér hafit ákveðit. Öllum mönnum var auðséð reiðiþykkja á konungi, ok síðan skildu þeir. Konungr þiggr veizlur á meginlandi, þangat til at mánuðr er af vetri. Þá heldr konungr út á Torgir. Áslákr hefir búna veizluna fyrir, ok var hinn kátasti, ok aldrigi þótti þeim sœmiligri veizla fram hafa farit heldr en þá. Enn fréttir konungr Áslák um daginn: hvárt er hér nú kominn Hemingr, sem þú hefir lengi þrjózkazt við at láta mik sjá? Áslákr segir: enn hefir mér eigi í hug komit yðar þráfýsi um þetta. Konungr mælti: eigi þurfum vér mörgum orðum við at talast um þetta; en segja mun ek þér ætlan mína. Send þú eigi eptir syni þínum, fyrr en þú vill sjálfr, en hér munum vér sitja, þar til er hann kemr, en ef þik þrotar fyrr föng, þá muntu eigi fleiri veizlur gjöra eða Björn son þinn. Þér munut ráða slíku, segir Áslákr, ok skilja þeir tal sitt at sinni.

4. Áslákr bóndi kallar til tals við sik verkstjóra sinn, þann er Kálfr hét, ok tvá húskarla sína með hánum ok mælti: ferð hefi ek ætlat yðr. En þeir segjast vilja fara, hvárt sem hann vili á sjó eða landi. Á skip skulut þér fara, segir hann, ok róa norðr fyrir Snös ok lenda á nesi

því er á Framnesi heitir. Þar skaltu ganga upp, Kálfr! ok fjórir menn með þér, en aðrir skulu gæta skips. Þér skulut fara upp frá bygð í skóginn. Þá verðr fyrir yðr stigr á mörkinni. Stigrinn er þeim mun breiðari er þér hafit lengr gengit. Þér munut hljóta at fara fjóra daga, þó at þér gangit vel snúðigt. Þá munut þér ganga um fram skóginn at âliðnum degi. Þá verðr fyrir yðr dalr. Hann er hömrum luktr ok skógi vaxinn mjök tveim megin, en hann þverr eigi, fyrr en fram or dalnum kemr. Þar mun verða fyrir yðr húsabœr. Gangit þar til. Þar mun eigi fleira manna en karlmaðr ok kona. Þau munu frétta, hvaðan þér sét, en þér skulut segja hit sanna. Þau munu bjóða yðr allan greiða, ok þat skulut þér þekkjast ok taka þar hvíld. Látit snemma veita yðr umbúnað. Þér munut hvíla í eldaskála; en einnhverr skal halda vöku af yðar mönnum. Þá get ek, at maðr gangi inn í skálann, þá er nökkut er af nátt, vænn, mikill ok sælligr. Þar munu eldar upp kveiktir. Hann mun setjast við eldinn. Eigi dyl ek, at hann sé skapligri en ek hefi frá sagt. Þá skaltu standa upp ok heilsa Hemingi með nafni ok segja hánum kveðju mína ok bjóða hánum á minn fund, ok ef hann lætr úbrátt við, þá bið hann ráða sjálfan, ok seg, at þar liggi við líf mitt ok Bjarnar sonar míns, en meiri ván þykki þat, at hann fái sér forðat; en seg þú, at ek hyggja, at þar liggi líf hans við, ef hann kemr, en bið þú hann þann at taka, er hánum þykkir kostuligastr. Síðan biðr hann þá vel fara. Eptir þat fara þeir leiðar sinnar, svá sem Áslákr hafði fyrir þá lagt. Kálfr gékk á land ok þeir fimm saman, ok ekki varð söguligt í ferð þeirra, fyrr en þeir kómu til karls ok kerlingar, ok er þeim veittr góðr beini, er þau vissu, hvaðan þeir váru. Nú er þar híbýlum á leið snúit, ok fara þeir til hvílu, en þau sitja við eld eptir, hjónin. Þá tekr kerling til orða: seint verðr nú fóstra okkar heim farit í kveld. Karl mælti:

lítit á ek fjár, en þó vilda ek gefa þat til þess, at hann kœmi eigi heim á þessarri viku. Hvat berr til þess, segir karl, at þessir menn sé eptir hánum sendir. Eigi veit ek, hvern veg þá mun verða, ef ek skal skilja við fóstra minn, segir kerling. Vel munda ek yfir láta, segir karl, ef ek vissa fyrir víst, at hann tœki því betra við. Þá er skamt at bíða, áðr en gengit er hjá úti, ok í því kemr maðr inn í skálann í rauðum skarlats-kyrtli ok drepit blöðunum undir belti sér. Gullhlað var um höfuð hánum, ok lá hár hans á herðum. Engan þóttist Kálfr sét hafa jafnvaskligan mann, né at öllu gildligri. Þau stóðu upp ok heilsuðu Hemingi fóstra sínum. Hann tekr vel kveðju þeirra ok sezt niðr við eldinn. Karl frétti, hvat til veiða hefði orðit? Hemingr sagði, eigi sá ek fuglana marga, en sjálfrátt var mér, at veiða eigi þá er ek sá. Hemingr spyrr, hvaða menn hér sé komnir. Karl mælti: þat eru menn föður þíns; ok uggir mik, at þeir sé þess erindis komnir, at sœkja þik af hendi föður þíns. Hemingr mælti: þá munu margir mæla, at þat sé eigi ofbrátt.

5. Nú skal segja frá Kálfi, at hann stendr upp, gengr at Hemingi ok kveðr hann. Hemingr tekr vel kveðju hans ok fréttir, hvaðan hann væri. Ek em sendr erinda frá föður þínum, segir Kálfr, hann býðr þér á sinn fund ok vildi, at þú kœmir. Nú er mikit um, segir Hemingr, at mér skal orð senda, en bærr þykkjumst ek at ráða, ok mun ek heima sitja. Ek ætla, segir Kálfr, at eigi þurfi holan baug um þat at klappa, at Áslákr bað þik at ráða; ok segir nú Hemingi orð þau, sem Áslákr lagði fyrir hann. Hemingr mælti, þá farit þér þegar á morgun ok léttit eigi, fyrr en þér komit til skips, ok ef þér sjáit ekki til minna ferða, þá farit þér yðar veg ok þurfut þér þá eigi mín at vænta. Eptir þat stytta þeir tal sitt. Strax um morguninn búast þeir Kálfr til ferða, ok létta eigi fyrr en við skip niðr, ok setja fram skipit; en þá þeir eru búnir, sjá þeir,

hvar Hemingr rennr á skíðum af landi ofan. Hann steig á skip til þeirra. Kálfr spurði, hvenær hann fœri heiman. Hemingr segir: í morgun um aptrelding. Nú fara þeir af stað, ok er eigi getit um ferðir þeirra, fyrr en þeir koma á Torgir. Áslákr tók vel syni sínum. Þá var svá komit morgni, at menn fóru til tíða; en eptir tíðir, þá er konungr var í sæti kominn, þá gengr Hemingr inn fyrir konung ok kveðr hann virðuliga. Konungr tók því, ok spyrr at nafni hans. Hann segir sem var. Konungr mælti: eigi vilda ek flá þá öldungs húð, sem þú ert af einum fœti hemingrinn. Eigi er hverr slíkr, sem hann er séðr, segir Hemingr, en því em ek hér kominn, at ek vil bjóða yðr alla þá hluti, er þér vilit þiggja. Þó ek hafa lítit brautargengi at bjóða, þá er yðr þat heimilt, ef þér vilit mik þar til nýta; einnig býð ek yðr útlegð mína til friðar föður mínum ok öðrum frændum, en vilit þér mér dauða dœma, þá mun ek eigi undan hlaupa. Konungr spyrr: ertu nökkurr íþróttamaðr? Hemingr svarar: svá þótti þeim karli ok kerlingu, sem ek kynna mart vel; ek hefi eigi öðrum mönnum mína kurteisi sýnda, en lítit get ek yðr um finnast. Eina íþrótt þykkjumst ek kunna at fremja, segir Hemingr. Skíðaferð hirði ek eigi við hvern ek reyni, þat skal engi um mik vinna. Konungr segir: sjá skulum vér leiki þína, ok vita, hverr slœgr oss þykkir í vera. Hemingr segir: við skal ek leitast at leika á eptir þat sem þér látit leika fyrir. Vér skulum út ganga ok leikast við, segir konungr. Þá gékk Áslákr til konungs ok mælti: búit hefi ek yðr burtflutning á skipum, ef þér vilit þat. Konungr mælti: sitja munum vér daglangt. Gékk konungr þá út ok allir hans menn.

6. Eyin var mjök skógi vaxin, ok géngu menn til skógar. Konungr tók eitt spjót ok setti niðr í völlinn odd spjótsins; síðan leggr hann ör á streng ok skýtr í lopt upp. Örin snérist í loptinu, ok kom síðan aptan í

spjótshalann ok stóð rétt upp. Hemingr tók aðra ör ok skýtr eptir, ok var sú örin upp horfin lengi, ok þar kemr örvaroddrinn í strenglág hinnar örvarinnar. Þá tekr konungr spjótit ok skýtr af hendi. Hann hendir svá hart ok langt, at allir höfðu at orði, ok þó gegnt. Konungr biðr Heming at skjóta á eptir. Hemingr gjörir svá ok um fram öllu, svá at örvarfalrinn lá á spjótsoddi konungsins. Konungr tekr spjótit ok skýtr í annat sinn um fram skot Hemings öllu skoti lengra. Nú vilda ek eigi eptir skjóta, segir Hemingr, því ek sé, at ek get eigi neitt. Þú skalt skjóta, segir konungr, ok hafa einurð at skjóta lengra, ef þú getr, ok er þat mála sannast, at angraðr er gumi hverr, ef eigi vegr með þeim vápnum, er hann hefir til. Þat verðr sem má, segir Hemingr. Nú skýtr hann, ok langt um fram skot konungs. Nú tekr konungr kníf ok stingr hánum í eik eina, leggr síðan ör á streng, ok skýtr síðan aptan i knífskaptit, svá (at) örin stendr föst. Hemingr tekr þá örvar sínar. Konungr stóð hjá hánum ok mælti: gulli eru roðnar örvar þínar, ok metnaðarmaðr ertu hinn mesti. Hemingr mælti: engar þessar hefi ek gjöra látit, gefnar hafa mér verit örvarnar, ok hefi ek engan búnað af þeim tekit. Hemingr skýtr nú eptir, ok flýgr örin aptan í knífskaptit, ok klýfr heptit, en örvaroddrinn stóð í tanganum. Konungr mælti: lengr skulum við þreyta, ok tók ör eina; var hann þá mjök reiðuligr; leggr á streng ok dregr svá bogann, at saman þótti bera hálsana. Örin flaug allangt af boganum ok nemr staðar á einum mjóvum kvisti. Mæltu þá allir, at þetta væri hit mesta frægðarskot. Þá skýtr Hemingr nökkut lengra, ok stóð örin í gegnum hnot eina eða skógarnýra. Þetta undruðust allir, er hjá váru. Þá mælti konungr: nú skal taka hnotina ok setja á höfuð Birni, bróður þínum, ok þar skaltu hœfa hnotina, ok eigi skemmra til skjóta en áðr; en ef þú missir skotsins, þá skal þar við liggja líf

þitt. Hemingr mælti: þér verðit lífi (mínu) at ráða, herra! en eigi mun ek þetta skot skjóta. Björn mælti: heldr skaltu skjóta, en at þú takir dauða þinn, af því þat er boðit at lengja líf sitt, meðan má. Hemingr mælti: ertu ráðinn í því, at standa kyrr fyrir, ok skjótast eigi undan? Eflaust skal ek, segir Björn. Þá standi konungr hjá, segir Hemingr, ok hyggi at, hvárt ek hœfi hnotina. Konungr kvaðst hjá hánum standa mundu, en kvaddi til Odd Úfeigsson at standa hjá Birni, ok gæta at, hvárt rétt væri skotit. Oddr gékk þangat, ok kvað sér hœfisraun at halda þar einurð um. Þá gékk Hemingr þangat, er konungr vill at hann standi; hann signir sik ok mælti: guð nefni ek til vitnis um þat, at ek vil eigi Birni bróður mínum bana heldr en sjálfum mér, ok fel ek Haraldi konungi á hendr alla ábyrgð hér. Síðan skýtr Hemingr með spjóti. Spjótit ferr skjótt ok smýgr undir hnotina ok aptr af hvirflinum, en Björn skaðaði ekki (hit) minsta. Spjótit fór miklu lengra, ok stöðvaðist eigi, fyrr en niðr kom. Þá kom konungr at, ok spyrr Odd, hvárt á kœmi hnotina. Oddr mælti: skulut þér nökkut trúa því, er ek frá segi? segir Oddr. Konungr mælti: sá hlýtr at bera, er veit. Betr þótti mér en hann hœfði, segir Oddr, hann skaut undir hnotina, svá hon valt aptr af höfðinu, en maðrinn skaðaði eigi hit minsta. Ekki virðist mér, at hann hafi svá skotit, sem ek bauð, segir konungr. Ok sofa þeir nú af um náttina.

7. Um morguninn gengr Áslákr til konungs, ok mælti: búit hefi ek ferð yðra, herra! ok þykkir mér nú mál, at hætta leikum. Dvelja munum vér í dag, segir konungr. En er drykkjumáli var lokit, þá kveðr konungr menn út at ganga til sjóar. Þá kom konungr at máli við Halldór Snorrason ok mælti: þér ætla ek at fyrirkoma Hemingi á sundi í dag. Halldórr mælti: heptast mun þat fyrir þeim, er meiri eru fyrir sér en ek. Þá kvaddi konungr til

Böðvar Eldjárnson. Böðvarr mælti: þó ek hefða allra manna íþróttir, skylda ek hann þó at engu pína, en allra sízt, er ek veit, at mik skortir alt við hann. Þá mælti konungr við Nikulás Þorbergsson: þú skalt þreyta Heming á sundi. Nikulás mælti: eigi veit ek, hversu gengr, en freista má ek, ef þér vilit. Konungr kvaddi þá báða til sunds. Hemingr mælti: eigi þarf ek nú við at hlífast, því helzt vilda ek við hann eiga, ef ek ætta við nökkurn. Nú kasta þeir klæðum, ok fara síðan til sunds. Nikulás spyrr: hvárt skulum vér nú reyna kappsund áfram langt? Þess er kostr, segir Hemingr, at reyna kappsund; þú hefir mik fyrri lagt á hinu öðru. Síðan leggr Hemingr undan landi. Nikulás fréttir, er þeir hafa lengi lagzt: sýnist þér eigi, at vit hverfim aptr? Hemingr mælti: framar get (ek), at þér vilit, konungs mágarnir, lykkju gjöra á leiðinni, ok leggst sem áðr. Nikulás leggst hóti seinna, ok fréttir litlu síðar: ertu ráðinn í at leggjast lengra? Hemingr mælti: einfœrr hugða ek at þú mundir, þótt (þú) vildir at landi, en fara mun ek lengra. Vel þykkir mér þat ætlat vera, segir Nikulás, ok á þat mun ek hætta, at hverfa til lands. Hann hverfr þá aptr, ok var eigi lengi at bíða, áðr hann doðnaði mjök, ok var hánum þá þrotit alt megn. Nökkuru síðar kemr svá, at Hemingr leggr at hánum, ok fréttir, hversu sundit gangi. Nikulás mælti: engu skiptir þik þat, ok fara máttu leið þína. Hemingr mælti: hafa þœtti mér þú makligleika til þess, þótt þú létir hér líf þitt, en nú megum vit fylgjast báðir saman. Tak þú hendi á bak mér, ok styð þik svá. Ok við þat flytjast þeir báðir til lands. Nikulás skreiðist á land, ok var orðinn alstirðnaðr, en Hemingr settist á stein í flœðarmáli. Konungr fréttir Nikulás, hvernig sundit hefði gengit. Nikulás svaraði: engi tíðindi munda ek til lands segja, ef Hemingr yrði mér eigi betri drengr en þú. Nú skal Halldórr fyrirkoma Hemingi, segir konungr. Þat mun ek eigi gjöra, segir hann

því mér þykkir þeim lítt tekizt hafa, er fyrr reyndu sund við Heming. Konungr kastaði klæðum, ok var hinn reiðasti. Áslákr gengr til fundar við Heming, ok mælti: haltu undan ok forða lífi þínu, því konungr vill þik feigan, en skamt er á skóginn. Hemingr mælti: öndverðir skulu ernir klóast, en þann má eigi kefja, er guð vill hefja. Fari hann, þegar (er) hann vill. Þá reis Hemingr af steini, ok konungr í annan stað, ok þegar leggst konungr at hánum, ok rekr hann á kaf. Þá sjá aðrir eigi til þeirra atgangs, en sjórinn gjörðist mjök úkyrr yfir þeirra viðskiptum, en þá tók at líða mjök at kveldi, en þá er allmyrkt var orðit, kyrði sjóinn. Leggst þá konungr at landi, ok var þá svá reiðr, at engi þorði við hann at mæla. Konungi váru þá fengin þurr klæði, en engi sá til Hemings, ok engi þorði hann at hánum at spyrja. Konungr gengr heim ok hans menn. Þar var lítil ölteiti. Konungr var allhryggr af reiði, en Áslákr hryggr af harmi vegna sonar síns. Log váru kveikt í skálanum, ok konungr í sæti kominn. Í því gengr Hemingr í skálann fyrir konung ok hans menn, ok leggr knif í kné konungi, þann er konungr hafði haft á belti sér um daginn. Þóttust nú allir vita, at Hemingr mundi þann kníf af konungi tekit hafa í þeirra viðskiptum á sundinu, ok hann ætlaði at drepa Heming með í kafinu. Síðan fara menn til náða ok sofa af um náttina.

8. Strax um morguninn kemr Áslákr til konungs ok mælti: búit höfum vér ferð yðra, herra! ef þér vilit á brott. Konungr mælti: nú skal eigi dvelja, en Hemingr skal fylgja oss til meginlands. Síðan fór konungr ok lið hans burt or Torgum, ok er Hemingr í ferð með hánum. Þeir lenda nú við eitt mikit fjall, ok þat heitir á Smalsarhorni. Þat var mjök bratt, ok var leið, ef á fœti skyldi fara, með hlíð fjallsins, ok lá þar einstig eitt. Flughamrar váru fyrir neðan, en hátt fjall fyrir ofan, ok var engi

hjallinn meiri en einn maðr mátti fram ríða í senn. Konungr mælti til Hemings: nú skaltu skemta oss á skíðaferð þinni eptir fjalli þessu. Hemingr mælti: eigi er nú vel fallit at fara á skíðum, því fjallit er snjólaust, svellótt ok hörkl mikit. Konungr mælti: eigi væri raun at fara á skíðum, ef alla vega væri sem bezt. Þetta er nú ráðit, at Hemingr stígr á skíðin, ok rennr fram með fjalls hlíðinni ýmist upp eðr niðr, ok þat mæla allir menn, at engan sá þeir svá mjúkliga fara. Hemingr rennr at konungi ok mælti: hætta mun ek nú skíðaförinni. Konungr mælti: eigi skaltu nú fara meir en um sinn. Nú skaltu fara þvers upp á fjallit, ok renna á skíðum ofan fyrir, ok gæta at því, at þú stöðvir þik á framanverðum björgunum. Hemingr mælti: ef þér vilit dauða minn, þá þurfut þér eigi at fresta því. Ef þú vill eigi gjöra þat, sem ek býð, segir konungr, þá skaltu missa líf þitt. Lítil er mér dauðadvöl í þessu, segir Hemingr, at gjöra þenna yðarn vilja, en þó er hverjum boðit, at lengja líf sitt. Skal nú eigi lengr undanfœrast, hvernig sem lyktar. Áslákr gengr at konungi, ok bauð hánum alla eigu sína, ef Hemingr væri þá nær lífi. Konungr segist eigi vilja fé hans, enda skal hann nú eigi fara nema þessa einu ferð. Skaltu nú fara, segir konungr við Heming. Hemingr bað engan mann sik undan mæla. Síðan snýr hann burt frá öllum ok Oddr Úfeigsson með hánum ok mælti: illa skiljumst vér hér við góðan dreng, ok sýna skal ek þér í einum hlut, at ek vil þú haldir lífi þínu. Ek hefi hér líndúk þann, er verit hefir dúkr hins helga Stephani. Hann mun ek at þér snara, því ek veit enga þá skepnu dáit hafa, er dúkinn hefir um sik haft; en rennir þú fyrir björg ofan, ok látist svá, þykkir mér eigi dúkrinn betri en annat lín; en ef þér verðr lífs auðit or þessarri dauðastofnan, þó at vit finnimst eigi, þá skaltu góð skil á gjöra, því ek gef þér hann ekki, ok engum manni, er hann falar. Hemingr mælti: vera má þú hafir

eigi launin góð, en eigi skulu verri en engi. Nú skilja þeir at sinni, en engi maðr vissi samtal þeirra. Konungr gengr nú fram á bjargit ok allir hans menn. Konungr hafði möttul rauðan yfir sér á tuglum, ok spjót í hendi. Hann snýr dálk or skikkjunni, ok styðr niðr fjöðr spjótsins. Nikulás Þorbergsson stóð á baki konungs, ok styðr höndum um hann miðjan, ok svá hverr at öðrum. Hemingr gengr upp á fjallit, ok stígr á skíðin, ok rennr ofan eptir fjallinu. Hann fór svá hart, at þat váru mestu undr, at hánum kastaði eigi til dauðs, en altíð urðu undir hánum skíðin, ok því næst kemr hann þar niðr sem þeir konungr stóðu, ok styðr skíða geislinum, er hann kemr fram á bjargit, ok hleypr í lopt upp. Skíðin flugu fram undan hánum, en Hemingr kemr fótum undir (sik) at framanverðum bjargsnösunum. Hann reiðir mjök til á fluginu, ok þrífr í skikkju konungs, en konungr rekr niðr höfðinu; ok steypir fram af sér skikkjunni, ok þá rýkr Hemingr ofan fyrir bjargit, þá er skikkjan varð laus. Konungr mælti: þar skildi nú feigan ok úfeigan. Oddr Úfeigsson mælti: eigi mundi þat verit hafa, at þit hefðit einn veg farit, þó þit hefðit báðir látizt. Hverja gisting ætlar þú hvárum okkar, segir konungr? Þat vilda ek, segir Oddr, fara þeirrar gistingar, er ek hygg Hemingi búna; en þat ætla ek, at Kristr muni eigi vilja, at fjándinn verði þér svá feginn, at hann taki við þér í kveld. Ekki mætta ek þér minna veita, en at þú náir þeirri góðu gistingu, er Hemingr er til kominn, (segir konungr). Býðr þá konungr at taka Odd ok reka hann ofan fyrir flugin. Þá svaraði Halldórr Snorrason: annathvárt munum vér nú allir látast, Íslendingar, eða engi várr ella, en þó ætlum vér eitthvat (at) hafa fyrir oss, áðr vér látimst. Þat skal ek gjöra fyrir orð þín, Halldórr! at Oddr fari frá mér vetrarlangt, ok veri svá lengi friðheilagr, ok fari til Íslands í vár; en þá (er) Oddr er í brott, þá skal ek gjöra hann útlægan

fyrir endilangan Noreg, ok dræpan, hvar sem hann næst hér í mínu ríki. Þá mælti Oddr: þat skal leyfa, sem liðit er, en eigi þykkir mér saka, þó nú skili með okkr. Varð þá Oddr í brott at fara frá augum konungs. Konungr fór nú til veizlu, sem hánum var tilbúin, ok er hann þar fyrst at sinni. En þat er frá Oddi at segja, at hann fór út til Íslands um sumarit, ok kemr hann síðar til þessa máls.

9. Nú er frá Hemingi at segja, þar sem hann flaug fram af berginu. En hánum fór sem öðrum, þeim er stökkva á fluginu, at á hánum blés út öll klæðin. Nú belgir upp dúkinn, ok berr at berginu, ok festist á einni bjarghyrnu, ok þar hangir nú Hemingr ok veit ekki til sín, ok þá er hann vitkaðist, þá var hann mjök felmsfullr ok ótta sleginn; ok sem vit hans vóx, þá dregr óttann ór brjóstinu. Þá mælti hann við sjálfan sik: því megi svá orðit hafa, er ek skal hér staddr vera? en eigi er guði meira fyrir, at láta mik héðan burt komast, heldr en at halda mér við lífit á þessarri bjargnöf. Nú mun ek heit festa, ok heita allri eigu minni, þat er helmingr fjár alls á Torgum. Því fé skal skipta í þrjá parta; skal ek einn gefa hinum helga Ólafi Haraldssyni, annan skal ek gefa til suðrferða, Rómferða, ok þurfamönnum, hinn þriðja skal ek gefa hinum helga Stephano, ok því fé skal verja til ávaxtar, þar til ek finn Odd Úfeigsson, en suðr ætla ek mér at ganga, ef guð vill, at ek komumst burtu héðan, ok ek mega jafnnær vera dauða Haralds konungs, sem hann nú þóttist vera mínum dauða. Þá var sem myrkvast nætr, er hann hafði heitit staðfest; í því sér hann ljós mikit yfir sik koma, ok í ljósinu sér hann mann bjartan ok virðuligan renna eptir bjarginu. Sá tekr í hönd Hemingi, ok kippir hánum upp á bjargit, ok mælti: hér er nú kominn Ólafr hinn helgi til fundar við þik, því ek vilda eigi, at Haraldi konungi ykist ábyrgð í um dauða þinn; en heit þitt skaltu efna ok gánga suðr; en er þú kemr fyrir úkunna

menn, þá skaltu altíð héðan af kallast Bœjarleifr, meðan Haraldr konungr er á lífi. Veitast mun þér þat, er þú baðt um, at viðriðinn muntu verða, þá er Haraldr konungr læzt, en eigi þykkir mér þú vel launa lífgjöfina, ef þú skiptir þér mikit þar af. Hemingr mælti: leyfa muntu mér, at ek marka hann at nökkuru, ef ek komumst í fœringarrúm til þess. Ólafr konungr sagðist þessa eigi letja ok munum vit nú skiljast fyrst at sinni. Sá Hemingr konunginn líða í lopt upp með ljósi frá sjón sinni. En Hemingr fékk sér skip, ok réri út í Torgir. Hann gengr til kirkju, ok sá þar björt log, ok þar eru á bœnum Áslákr ok Björn, bróðir hans. Björn leit út ok sá Heming bróður sinn, ok urðu þar hinir mestu fagnaðarfundir með öllum þeim feðgum. Sagði Hemingr þeim nú allan atburð, hvernig farit hafði, sem áðr er sagt; ok efndi hann vell öll sín heit. Þaðan hélt hann skömmu síðar vestr til Englands, ok flutti með sér þann fjárhlut til verzlunar, er hinn helgi Stephanus átti, ok Hemingr hafði áðr heitit.

10. Þann tíma réði fyrir Englandi Játvarðr konungr. Hann var kvángaðr ok átti eigi börn. Dróttning hans var systir Sigríðar hinnar stórráðu. Eitt sinn lét hann á einni náttu inni brenna tólf konunga. Bœjarleifr fann Játvarð konung, ok bað hann vetrvistar, ok þat veitti konungr hánum. Hann varð brátt vinsæll af konungshirðinni. Bœjarleifr sendi orð Oddi Úfeigssyni á laun, ok bað hann at finna sik þar, en þá er Oddr fregn þetta, fékk hann sér far, ok sigldi til Englands. Fagnaði þar hvárr öðrum af öllu hjarta. Afhendi Bœjarleifr hánum dúkinn, ok þakkaði hánum sína liðveizlu. Var Oddr nú í Englandi um vetrinn. Hann var örr ok stórgjöfull á fé. Varð hann af því brátt vinsæll. Oddr keypti sér kirkjuvið ok klukku með þeim fjárhlut, sem Hemingr fékk hánum, eptir heiti sínu. Eitt sinn stefndi konungr þing at vanda sínum, einhverjum málum

at skipa. Þangat gékk Oddr ok Bœjarleifr. Þar leit Oddr einn mann. Hann hafði brugðit sverð ok fagran feld. Oddr spyrr hann at nafni, en hann kvaðst Aðalbrekt heita. Oddr spyrr, hvar hann hafi þessa gripi fengit. Svá komumst ek at þeim, segir Aðalbrekt, at ek keypta þá með fullu verði. Oddr mælti: bróðir minn átti þá gripi, ok bar þá lengi, hefir aldrigi neitt til hans spurzt, síðan hann sigldi eitt sinn á skútu einni, ok hygg ek þú hafir hann drepit, ok eigi mun hann sverð sitt selt hafa, ok mun ek þess nú á þér hefna. Bœjarleifr gékk þar at ok bað, at Aðalbrekt segði satt frá öllu. Oddr mælti: sú er náttúra sverðsins, at þat bítr eigi, ef sá lýgr, sem á því heldr. Adalbrekt svarar: ek hitta eitt sinn skip með fræga drengi. Drápum vér alla á því skipi, ok þar tók ek þessa gripi með öðru fleira fé. Oddr kvaðst þetta mál undir konung leggja vilja. Konungr mælti: þú skalt eiga vald á Aðalbrekt ok lífi hans; en þó bið ek þik, at gefa hans líf í mitt vald. Oddr segir, at konungr skuli öllu ráða þar um. Galt konungr þá Oddi fé fyrir hann, ok gjörði Aðalbrekt útlægan, ok fékk hánum fé til burtsiglingar. Síðan bjóst Oddr til Íslands-ferðar, ok skildu þeir Hemingr með hinni mestu blíðu, ok báðu hvarr vel fyrir öðrum. Ok sem þeir Oddr létu í haf, rekr á fyrir þeim storma ok myrkr ok hafvillur, ok þekktu sik eigi, fyrr en þeir komu at Noregi nærri Niðarósi. Var þar Haraldr konungr fyrir í bœnum. Oddr leggr skipi sínu inn á fjördinn. Kómu menn til fundar við þá ok spurðu, hverr skipinu stýrði. Oddr kvaðst aldrigi leynt hafa nafni sínu, ok sagði þeim hit sanna. Fékk Haraldr konungr fljótt fregn af Oddi, bregðr því við, ok lét leggja langskipum í fjarðarkjaptinn, ok öll sem sterkligast samantengsla, ok skulu þau þar fyrir Oddi í vegi verða. En konungr var með lið á landi, svá at Oddr átti eigi undan at sleppa. En sem félagar Odds sjá þetta, var alllillr kurr í þeim.

Oddr bað þá eigi æðrast, kvað enn eitthvat til ráðs gott verða, Því hálfu verr var Hemingr staddr af hilmis ráðum, ok hjálpaði hánum, at heill komst á brott með heitum sínum; því skulum vér ok þangat trausts leita. Vil ek nú birta yðr mína fyriræltlun, at ef ek komumst á Ísland, vil ek smíða kirkju á Mel í Miðfirði ok henni gefa fé þat alt, er ek nú flyt á skipi mínu. Lesa þeir nú allir pater noster ok Maríu vers; drógu síðan segl upp. Var hinn beinasti byrr, en Oddr stýrdi sjálfr. Konungsmenn gjörðu nú káls at þessu ok spyrja, hvárt Oddr ætlaði at sigla í landinu eða út or sundinu. Tók nú vindrinn at vaxa mjök, ok sigldi Oddr rétt fram á konungs skipin, svá at næstu tvau langskipin sukku í grunn niðr. Sigldi nú Oddr fram með frjálsu, létu síðan í haf, ok skildi þar með þeim. En Haraldr konungr varð allforviða, ok þóttist hina mestu svívirðing fengit hafa í viðskiptum þeirra Odds. Sigldi nú Oddr til Íslands, ok reisti væna kirkju at Mel í Miðfirði, ok kostaði þar til œrnu fé. Klukkurnar, er hann gaf, eru þar, ok dúkrinn hins helga Stephani, til margra hluta brúkaðr, ok hefir kröptugr reynzt til margra hluta. Bjó Oddr á Mel til elli, ok þótti vera hinn göfugasti maðr, ok hélt manna bezt trú sína. En Hemingr var á Englandi eptir skilnað þeirra Odds, ok segja þat kronikur, at hann muni þar ok banaskotmaðr verit hafa Haralds konungs, en þar eptir hafi hann farit til Róms ok gengit þar í helgan stein ok ent þar æfi sína í helgum lifnaði. Ok endar svá þenna söguþátt.

ÞIÐREKS SAGA AF BERN

GRIMHILDAR HEFND

356. Attila konungr af Susa spyrr at dauðr er Sigurðr sveinn ok eptir lifir hans kona Grimhildr, er allra kvenna er vitrust ok fegrst; en hann er nú kvánlauss. Hann sendir eptir sínum frænda Osið í Herraland, at hann skal koma til hans. Ok er hertoginn spyrr at hans frændi Attila konungr vill hann hitta, gerir hann ferð sína til Susa ok með hánum XX riddarar. Attila konungr fagnaði hánum vel ok segir at hann hafi hánum sent orð ok vill at hann fari hans sendiför í Niflungaland. Attila konungr vill senda hann at biðja sér konu Grimhildar systur Gunnars konungs, er átt hefir Sigurðr sveinn. Osið hertogi léz fara vilja, hvert er konungr vill hann sent hafa. Nú býz hann til þessar ferðar með mikilli kurteisi ok hefir með sér XL hinna kurteisasta riddara ok marga sveina vel búna. Hann ferr alla sína leið til þess er þeir kómu í Niflungaland ok hitta Gunnar konung í Vernizu; þeim er þar vel fagnat; dvelz hann þar nökkura daga.

357. Einn dag heimtir hann Gunnar konung á tal ok með hánum Högna ok Gernoz, ok er þeir eru á málstefnu, mælti Osið hertogi: Attila konungr af Susa sendir góða kveðju Gunnari konungi ok Högna hans bróður. Attila konungr vill fá yðra systur Grimhildi með svá miklu fé sem yðr sómir at senda hánum, ok hann vill vera yðarr vin. En áðr ek fara héðan, verð ek heyra mitt erindi hvert vera skal. Þá svarar Gunnarr konungr: Attila konungr er maðr ríkr ok mikill höfðingi, vill Högni ok Gernoz mínir brœðr sem ek, þá megum vér eigi synja hánum þessa. Þá svarar Högni: Svá líz mér sem oss muni þat

vera mikill vegr, at hann ríki Attila konungr fái várrar systur; hann er allra konunga ríkastr ok mestr, nú megum vér af því vera meiri menn en nú erum vér. En þetta mál verðr þó at rœða fyr henni fyrir því at hennar skap er svá stórt, at eigi má Attila konungr ok engi annarra í veröldu hennar fá fyr utan hennar vilja. Gernoz biðr ráða konung ok þá Högna, ok þykkir þetta vel fallit ef þeim sýniz. Nú ferr Gunnarr konungr ok með hánum Osið ok hitta Grimhildi, ok segir Gunnarr konungr henni öll þessi tíðindi, ok spyrr hversu henni man vera í skapi þetta ráð. En hon segir at hon þorir eigi at neita Attila konungi sér til manns, svá er hann ríkr konungr, ok svá er fengit þess manns at reka hans erindi, at heldr vill hon þessu játa ef þat er ráð Gunnars konungs hennar bróður. En konungr segir þat, at eigi vill hann neita þessu ráði, með því at þat er eigi í móti hennar vilja. Gunnarr konungr ok hans brœðr tala alt þetta mál við hertoga Osið, svá at þetta skal vera ráðit. Ok hér eptir býz hertogi Osið heim at ríða. Ok er hann er albúinn, þá tekr Gunnarr konungr skjöld gullbúinn ok hjálm er átt hafði Sigurðr sveinn, er allra vápna er beztr, ok gefr hann Osið, ok skiljaz þeir góðir vinir. Ríðr hertoginn heim í Húnaland ok segir Attila konungi alla sína ferð. Konungr þakkar hánum vel ok segir at hans ferð er hin bezta orðin.

358. Litlu síðar býr Attila konungr ferð sína ok skal nú fara í Niflungaland eptir sinni festarkonu Grimhildi. Þessi ferð er búin allveglig. Attila konungr hefir D hundruð riddara ok marga sveina. Þá er Gunnarr konungr spyrr, at Attila konungr ok Þiðrekr eru komnir í hans land, ríðr hann út í gegn þeim með öllum sínum hinum beztum mönnum, ok þá er þeir finnaz, ríðr Gunnarr konungr fyrir Attila konung ok heilsar hánum, ok hans bróðir Högni fyrir Þiðrek konung, ok kyssaz þeir ok hittaz nú hinir beztu vinir. Ríða nú allir saman aptr til borgar

Vernizu, ok er nú búin hin dýrligsta veizla, ok at þessi veizlu giptir Gunnarr konungr Attila konungi Grimhildi systur sína. Ok er lokit er þessi veizlu, ríðr Attila konungr ok Þiðrekr konungr brott, ok at skilnaði gaf Gunnarr konungr Þiðreki konungi Grana hest Sigurðar sveins, ok sverðit Gram gaf hann margreifanum, en Attila konungi Grimhildi ok silfr svá mikit sem hánum var sómi at, ok skiljaz nú góðir vinir. Ríðr Attila konungr ok Þiðrekr konungr heim í sitt ríki, ok gætir um stund síns ríkis. En hans kona Grimhildr grætr hvern dag sinn ljúfa búanda Sigurð svein.

359. Ok er liðnir váru VII vetr svá at Grimhildr hefir verit í Húnalandi, þá er þat eina nátt at hon mælti við Attila konung: Herra Attila konungr, þat er mikill harmr, er á þessum VII vetrum hefi ek eigi hitta mína brœðr, hvenær viltu herra þeim heim bjóða? Ek kann segja þér þau tíðindi, er þó kann vera at áðr vitir þú, at Sigurðr sveinn minn maðr átti svá mikit gull, at engi konungr í veröldu var jafnauðigr; en þat mikla fé hafa nú mínir brœðr, ok eigi vilja þeir mér af unna eins pennings. En mér þœtti sœmiligri herra, at ek rœða fyr þessu fé, ok þat skaltu víst vita, ef ek fæ þetta gull, at alt skaltu þat eiga með mér. En er Attila heyrir þessi orð, þá íhugar hann vandliga hvat hon segir, ok veit at satt er. En Attila konungr er allra manna fégjarnastr ok þykkir illa er hann skal eigi fá Niflunga skatt, ok svarar á þessa lund: Ek veit frú at Sigurðr sveinn átti mikit gull, þat fyrst er hann tók undan þeim mikla dreka, er hann hafði drepit, næst þat er hann fékk í hernaði, ok þar með þat er hans faðir hafði átt Sigmundr konungr. En alls þessa missum vér, en þó er Gunnarr konungr várr hinn kærsti vin. Nú vil ek frú, at þú bjóðir heim, ef þú vill, þeim þínum brœðrum, en ekki vil ek til spara at búa þá veizlu sem vegligast. Þau skilja sína rœðu at sinni. Ok eigi

mikilli stundu síðar lætr Grimhildr kalla til sín II menn ok segir þeim sín erindi, at hon vill senda þá í Niflungaland, at reka mitt erindi, en til þessar ferðar skal ek ykkr búa með gulli ok silfri ok góðum klæðum ok góðum hestum. Ok þessir leikmenn segja, at þeir vilja alt þat er hon býðr gjarnsamliga gera. Nú býr hon ferð þeirra hverja leið er hon má vegligast, ok fær þeim bréf ok innsigli Attila konungs ok sitt.

360. Þessir menn fara alla sína leið, til þess er þeir koma í Niflungaland ok hitta Gunnar konung í Vernizuborg. Gunnarr konungr tekr vel sendimönnum Attila konungs mágs síns, ok eru þeir þar í góðum fagnaði. Nú er sendimenn hafa þar dvalizt litla hríð, stendr upp sá er erindit bar, gengr fyrir Gunnar konung ok mælti: Attila konungr af Susa ok hans dróttning Grimhildr sendir kveðju Gunnari konungi í Vernizu ok hans bróður Högna ok Gernoz ok Gisler ok öllum þeirra vinum guðs ok sína. Vér viljum yðr bjóða heim til veizlu ok vináttu í várt land. Attila konungr er nú gamall ok þungfœrr at stýra sínu ríki, en hans ungi son Aldrian er enn fára vetra gamall. Nú líz oss sem þér munit vera bezt til komnir at stjórna þessu ríki með yðrum frænda hans móður brœðr þá hríð er hann hefir eigi sjálfr aldr til at gæta síns ríkis. Nú verðit þér at koma eptir várri orðsending, ok ráðit landráðum með oss, hvat sem þá sýniz oss af at taka um þetta mál, ok hafit með yðr svá marga menn sem yðar sómi er til, ok verit heilir.

361. Þá er konungr Gunnarr hefir lesit þétta bréf, kallar hann á málstefnu sína brœðr Högna ok Gernoz ok Gisler, hann berr upp þetta mál ok leitar ráðs við þá, hversu hátta skal. Þá svarar Högni: þat kann vera herra, at þér vilit fara í Húnaland at heimboði þíns mágs Attila konungs. En með því at þú farir í Húnaland, þá mantu eigi aptr koma ok engi sá er þér fylgir, fyrir því at

Grimhildr er útrú kona ok vitr, ok má vera, at hon sé í svikum um oss. Nú svarar Gunnarr konungr: Attila konungr minn mágr hefir mér orð sent með vináttu, at ek skal koma til Húnalands, ok fara þessir menn með sannindum. En þat er þitt ráð, Högni, at ek skal eigi fara, en þetta ráð gefr þú mér eptir því sem þín móðir gaf mínum feðr, er hvert sinni var verra hit síðara en hit fyrra. Nú vil ek þat eigi af þér þiggja, nú skal ek at sönnu í Húnaland, ok ventir mik at ek koma aptr eptir mínum vilja, ok áðr en ek fer af Húnalandi, man alt Húnaland gefit í mitt vald. En þú Högni fylg mér ef þú vilt, en ella sit heima, ef þú þorir eigi at fara. Þá mælti Högni: Eigi mæli ek þetta fyrir því at ek muna vera hræddari um mitt líf en þú skalt vera um þitt, ok eigi þykki mér verra at berjaz en þér skal þykkja. En at sönnu má ek þér þat segja ef þú ferr í Húnaland, hvárt er þú ferr með marga menn eða fá, engi þeirra kemr aptr lífs í Niflungaland. En ef þú vill fara í Húnaland, þá vil ek (eigi) eptir sitja. Eða mantu eigi, Gunnarr konungr, hversu vér skildumz við Sigurð svein? en með því at þú mant eigi, þá veit ek þann mann í Húnalandi er muna skal, en þat er Grimhildr vár systir, ok hon skal víst þik á minna, þá er þú kemr í Susa. Þá svarar Gunnarr konungr: þóttu sér svá hræddr fyri þinni systur Grimhildi, at fyrir þá skyld þorir þú eigi at fara, þá skal ek fara eigi at síðr. Högna verðr nú hermt við, er svá opt er í brigzli fœrt hans móðerni; hann stendr upp ok gengr inn í höll til síns frænda Folker ok mælti við hann: þú mant vilja fara í Húnaland með oss, sem Gunnarr konungr hefir nú ráðit eptir orðsending Grimhildar, ok með oss skulu fara allir várir menn, ok vápni sik nú ok búiz hvatliga, ok þeir einir þurfu at fara er þori at berjaz.

362. Þá stóð upp dróttning Oda móðir Gunnars konungs ok Gisler ok gengr til konungs ok mælti til hans:

Herra, mik dreymdi einn draum er þú skalt heyra. En þat er í þessum draum, at ek sá í Húnaland svá marga fugla dauða, at alt land várt var autt af fuglum. Nú heyri ek þat, at þér Niflungar ætlit at fara í Húnaland; en af þessi ferð veit ek at standa man mikit úhapp, hvárttveggja Niflungum ok Húnum, ok meiri ván þykki mér ef þér farit, at margr maðr láti fyrir þat sitt líf. Gerr svá vel herra, far eigi, ilt eina man af standa þótt er farit. Þá svarar Högni: Gunnarr konungr hefir nú ráðit ferð sína, svá sem hann vill vera láta, ok ekki hirðum vér um drauma yðra gamalla kvinna, fátt gott vitit þér, ekki megu yðar orð standa um vára ferð. Þá svarar dróttning: Gunnar konungr man ráða sinni ferð ok svá þú Högni, hvárt er þit skulut fara í Húnaland eða eigi; en minn ungi son Gisler hann skal heima vera. Já, segir Gisler, ef mínir brœðr fara, þá skal ek víst eigi eptir sitja. Ok hleypr upp ok tekr vápn sín.

363. Nú sendir Gunnarr konungr boð upp í sitt land, at til hans skulu koma allir hans menn, þeir er vaskastir eru ok frœknastir eru ok hánum bazt hugaðir. Ok er þessi ferð er búin, hefir Gunnarr konungr X hundrað manna, góðra drengja ok vel búinna, með hvítum brynjum ok björtum hjálmum ok skörpum sverðum ok hvössum spjótum ok nýjum skjöldum ok skjótum hestum, ok þar sitr heima mörg fögr kona ok dýrlig eptir sinn búanda ok sinn sun ok bróður. Nú tekr Högni merki Gunnars konungs í sína hönd. Þat merki er inn yzta hlut litt sem gull, en í miðju hvítt, ok í markaðr örn með koronu af rauðu silki, ok neðsti hlutr merkis grœnn. Gunnarr konungr hefir þvílíkan örn á allri sinni herneskju, en Högni hefir á sinni herneskju ok eigi með koronu. Gernoz ok Gisler hafa skjöldu rauða ok lagt með gulli haukr, ok þat mark hafa þeir allir á sinni herneskju, ok með sama lit eru þeirra merki. Hér af má þá kenna með sína skor

hvar þeir ríða. Niflungar fara nú alla sína leið til þess er þeir koma at Rín, þar sem saman kemr Dúná ok Rín. Ok þar er breitt er árnar hittaz, en þeir finna ekki skip. Þeir dveljaz þar um náttina með sínum landtjöldum.

364. Um kveldit er þeir eru mettir at náttverði mælti Gunnarr konungr til Högna síns bróður: Hverr skal halda vörð þessa nátt af várum mönnum? skipa þeim er þér sýniz. Þá svarar Högni: Þér megut skipa þeim er yðr sýniz til varðhalds upp með ánni, en fyr neðan liðit vil ek hér vera varðhaldsmaðr sjálfr, þvíat þá megum vér til gæta ef vér fám oss nökkut skip. En Gunnari konungi líkaði þetta vel. Þá er aðrir menn fóru at sofa, tekr Högni öll sín vápn ok gengr með ánni ofan, en á er tungls ljós mikit, ok má hann fyrir því sjá sína leið. Nú kemr Högni til eins vatns er heitir Mœre, ok er hann sér nökkura menn á vatninu, ok sér hann þeirra búnað liggja við vatnit ok milli ok árinnar, hann tekr klæðin ok felr. Ok þetta eru ekki aðrir menn en þat sem kallaðar eru sjókonur; þær eigu eðli á sjó eða vötnum. En þessar sjókonur hafa farit or Rín ok í þetta vatn at skemta sér. Nú kallar sjókonan ok biðr hann fá sér klæði sín, ok gengr upp or vatninu. Nú svarar Högni: Seg mér þetta fyrst, hvárt skulum vér koma yfir þessa á ok aptr; með því at eigi segir þú mér þat er ek spyr þik, fær þú aldri þín klæði. Þá mælti hon: Þér megut komaz allir heilir yfir þessa á en aldri aptr, ok mantu þó hafa áðr hit mesta erfiði fyrir. Nú bregðr Högni sínu sverði ok drepr sjókonuna ok höggr í miðju sundr hváratveggju ok dóttur hennar slíkt sama.

365. Ok enn gengr hann ofan með ánni um hríð. Þá sér hann eitt skip út á miðja ána ok einn mann á, ok bað hann róa at landi, ok sœkja einn Elsungsmann. En svá kallar hann hér fyrir því at þá eru þeir komnir í ríki Elsungs jarls hins unga, ok hyggr hann at skipmaðr-

inn man þá róa skjótari í mót hánum. Þá svarar skipmaðrinn: Ekki sœki ek heldr Elsungsmann en annan mann, ok vil ek víst eigi róa utan kaup. Þá mælti Högni, ok tekr sinn gullhring ok heldr upp: Sé hér, góðr drengr, þína skipleigu; hér er einn gullhringr, hann gef ek þér í þinn ferjuskatt, ef þú flytr mik. Ok er þessi skipmaðr veit at hánum er gullhringr boðinn í skipleigu, þá minniz hann þess at hann hefir skömmu áðr kvángaz ok fengit fagrar konu ok ann mikit, ok vill fá henni gull hvar sem hann getr. Hann leggr sínar árar út ok rœr at landi. Nú stígr Högni á skipit ok fær farningarmanni sinn gullhring ok gengr út á skipit. Nú vill ferjumaðrinn róa aptr yfir ána, en Högni biðr hann róa upp með landi, en ferjumaðrinn vill eigi róa. Högni segir, at hann skal róa, ef hann vill ok svá þótt hann vili eigi. Nú verðr ferjumaðrinn hræddr ok rœr sem Högni vill, ok báðir þeir róa alt þar til er þeir koma til liðs Niflunga.

366. Nú er Gunnarr konungr á fótum ok alt lið hans, ok hafa fengit áðr eitt skip ok er þat allítit. Ok með því litla skipi hafa nökkurir menn farit yfir ána, ok þegar er þeir fóru frá landi fyllir alt þetta skip ok hvelfir undir þeim, ok komaz þeir nauðugliga til lands. En er Högni kemr til þeirra með þetta mikla skip, verða Niflungar fegnir. Stígr Gunnarr konungr sjálfr á skipit ok með hánum C manna; róa þeir á miðja ána. Högni rœr svá mikit, at í einum verri brýtr hann sundr báðar árarnar ok af keipana, ok mælti at aldri þrífiz sá er þessa hái bjó oss til handa, ok hljóp upp ok brá sverði ok hjó höfuð af skipmanninum er sat fyrir hánum á þiljunum. Þá mælti Gunnarr konungr til Högna: Hví gerðir þú þetta illa verk, hvat gaftu hánum at sök? Þá svarar Högni: Ek vil eigi at boð fari fyrir í Húnaland várri ferð, ok nú kann hann ekki af at segja. Ok þá mælti Gunnarr konungr reiðuliga: Ilt eina mantu gera nú ok hvert sinni, ok

aldri ertu kátr nema þá er þú gerir ilt. Þá svarar Högni: Hvat skal ek spara nú at gera ilt meðan vér förum fram, ek veit nú gerla at ekki barn í várri ferð kemr aptr. Gunnarr konungr stýrir, ok nú brestr í sundr stjórnviðin ok gengr frá stýrit, ok svífr skipinu bæði fyrir straumi ok veðri. Nú hleypr Högni skyndiliga aptr til stýrisins ok dregr í stjórnviðina allharðhendiliga. Ok þá er hann hefir bœtt stjórnviðina ok hann hefir við komit stýrinu, þá er skamt til lands, ok í þessu bili hvelfir skipinu ok við þat koma þeir til lands, at hvert klæði er allvátt um þá, þat er innan borðs var. Leiða þeir nú skipit á land, ok bœta á þat sem brotit var, ok láta aptr fara sína menn yfir ána í moti sínu liði, ok flytjaz yfir ána alt þar til er yfir er komit alt liðit. Ok eptir þat fara þeir leið sína allan þann dag.

367. At kveldi leggjaz þeir niðr ok láta Högna halda vörð. Ok er allir menn eru sofnaðir, þá gengr Högni einn saman á njósn langt frá liðinu. Hann kemr þar at er einn maðr ligr ok sefr, sá er með vápnum ok sverð sitt hefir hann lagt undir sik, ok koma hjöltin fram. Tekr Högni til sverðsins ok bregðr sverðinu ok kastar frá sér; hann stígr sínum hœgra fœti á hans síðu ok biðr hann vaka. En þessi maðr hleypr upp ok þrífr til sverðsins ok missir hann ok mælti: Vei verði mér fyrir þenna svefn er nú svaf ek, mista ek míns sverðs, ok illa man þykkja mínum herra gætt síns ríkis, er svá svaf ek. Ok nú sér hann hvar liðit er komit, ok enn mælti hann: Vei verði þessum svefni er nú svaf ek; nú er kominn herr í land míns herra Roðingeirs margreifa. Ek hefir nú vakat III daga ok III nætr, ok fyrir þat sama sofnaða ek. Þá mælti Högni við hann ok finnr at hann er góðr drengr. Þú mant vera góðr drengr; sé hér minn gullhring, hann skal ek þér gefa fyrir þinn drengskap, ok þú skalt betr njóta en sá er fyrr var gefit; ek skal ok fá þér sverð þitt. Ok

svá gerir hann. Nú svarar þessi maðr: Haf fyrir mikla guðs þökk þína gjöf, fyrst er þú gaft mér sverð mitt, en síðan þinn gullhring. Nú mælti Högni: Ekki skaltu vera hræddr um þenna her, ef þú gætir lands Roðingeirs margreifa; hann er várr vin. Fyrir þessu ræðr váru liði Gunnarr konungr af Niflungalandi ok hans brœðr. Seg mér enn, góðr drengr, hvar vísar þú oss til gistingar í nátt, eða hversu heitir þú? Ek heiti Ekkivörðr, sagði hann. Ok nú undrumk ek hversu þú ferr; er þú Högni Aldrians son, er drapt minn herra Sigurð sveinn; gæt þín meðan þú ert í Húnalandi, þú mátt hér eiga marga öfundarmenn. En ekki kann ek vísa þér til betra náttstaðar en í Bakalar til margreifa Roðingeirs, hann er góðr höfðingi. Þá mælti Högni: Þangat hefir þú oss vísat er áðr höfum vér ætlat. Ríð nú heim til borgar, ok seg at vér munum þangat koma; seg ok at vér erum heldr vátir.

368. Nú skiljaz þeir, ok ríðr Ekkivörðr heim, en Högni ferr aptr til sinna manna, ok segir Gunnari konungi alt hversu hánum hefir fariz, ok biðr þá standa upp sem hvatast ok ríða heim til borgarinnar. Ok svá gera þeir. Ekkivörðr ríðr heim sem hvatligast til borgarinnar, ok er hann kemr í höllina, hefir margreifi Roðingeirr matazt ok ætlar at sofa ganga. Þá segir Ekkivörðr, at hann hefir hitt Högna, ok svá at Gunnarr konungr er þá kominn með mikit lið ok vill ríða þangat til gistingar. Roðingeirr margreifi stendr upp ok kallar til allra sinna manna, biðr þá taka skyndiliga ok búaz um sem bezt ok vegligast, ok svá sín hús. Ok nú sjálfr margreifi Roðingeirr lætr taka sína hesta ok vill at ríða í móti þeim með mörgum riddurum. Ok allir hans menn eru nú í starfi ok umbúnaði. En er margreifi Roðingeirr ríðr út af borginni, kemr í gegn hánum Gunnarr konungr með alt sitt lið. Roðingeirr margreifi fagnar vel Niflungum ok býðr þeim með sér til fagnaðar. En þessu tekr vel Gunnarr konungr ok Högni biðr

Ekkivörð hafa fyrir mikla guðs þökk, hversu hann rak þeirra erindi.

369. Nú koma Niflungar í garð Roðingeirs margreifa ok stíga af sínum hestum. En menn Roðingeirs margreifa taka þá ok geyma vel. Ok svá sem sagt hefir Ekkivörðr, lætr margreifinn gera tvá elda úti í garðinum, er þeir eru vátir, ok við annan eld sitr Gunnarr konungr ok Högni ok þeirra brœðr ok sumir þeirra menn, en sumt lið þeirra við annan eld. En þeir er fyrir váru fylgja margreifa inn í höllina ok skipar hann þeim á palla. Nú fara Niflungar af sínum klæðum við eldana. Þá mælti Gudelinda kona margreifans, hon var systir hertoga Nauðungs er féll við Gransport: Niflungar hafa hingat fœrt marga hvíta brynju ok margan harðan hjálm ok skarpt sverð, nýjan skjöld, ok þat er harmanda mest at Grimhildr grætr hvern dag Sigurð svein sinn búanda. Þá er þessir eldar eru brunnir, gengr Gunnarr konungr ok Högni ok þeirra brœðr inn í höllina, ok sitja þat kveld ok drekka með hinum bezta fagnaði ok eru nú allkátir. Ok þá fara þeir at sofa. Roðingeirr margreifi liggr í sinni sæng hjá sinni konu ok talaz þau við. Þá mælti Roðingeirr margreifi: Frú hvat skal ek gefa Gunnari konungi ok hans brœðrum þat er þeim sé virðiligt við at taka, ok mér sé vegr at gefa? Hon svarar: Þat herra, sem yðr sýnist ráð til; þat alt skal vera mitt ráð um þenna hlut er þitt er. Ok enn mælti Roðingeirr margreifi: Ek má segja þér um jungherra Gisler, ef þat er yðart ráð, at ek man gefa hánum jungfrú mína dóttur ena fyrstu gjöf. Nú svarar Gudelinda: Þat er vel at þú gefir hánum okkra dóttur, ef svá er at hann mætti njóta, en þat hræðumk ek.

370. Nú er ljóss dagr ok stendr Roðingeirr margreifi upp ok klæðiz ok hans riddarar, ok þá standa upp Niflungar ok kalla sín klæði. En Roðingeirr margreifi biðr þá dveljaz með sér nökkura daga, en Niflungar vilja nú fara

ok dveljaz ekki. Ok þá segir Roðingeirr margreifi at hann vill ríða með þeim með sínum riddurum, ok ganga nú til borða ok drekka nú gott vín ok eru allkátir. Þar eru nú margskonar leikar ok önnur skemtan. Nú lætr Roðingeirr margreifi bera inn einn hjálm gulli varðan ok settan dýrligum steinum, ok gefr Gunnari konungi, ok þessa gjöf. þakkar Gunnarr konungr vel ok þykkir vera en mesta gersimi. Þá tekr Roðingeirr margreifi einn nýjan skjöld ok gefr Gernoz. Þá gefr margreifinn sína dóttur Gisler ok mælir: Góði herra Gisler: þessa mey vil ek þér gefa til eiginkonu, ef þú vilt þiggja. Gisler svarar ok biðr hann gefa allra manna heilastan, ok léz vilja þiggja með þökk. Ok enn mælti Roðingeirr margreifi: Sé hér junghherra Gisler, eitt sverð er ek vil gefa þér, þat heitir Gramr; þat hefir átt Sigurðr sveinn, þat hygg ek at vera skal allra vápna bezt er í yðarri för sé. Ok enn þakkar Gisler þessa gjöf ok biðr hann hafa fyrir guðs laun alla sína sœmd, er hann hefir gert hánum í þeirri för. Nú mælti Roðingeirr margreifi til Högna, hvern grip máttu þann sjá hér með mér, er þú vilt helzt þegit hafa? Þá svarar Högni: Mér lítz, svá segir hann, sem hér man hanga einn skjöldr, sá er dökkblár at lit, hann er mikill ok sterkr ventir mik at vera muni, hann hefir stór högg, hann vil ek þiggja at gjöf. Þá svarar Roðingeirr margreifi: Þat kemr vel við, fyrir þá sök at þann skjöld bar góðr drengr, hertogi Nauðung, ok hann fékk stór högg undir Mimungs eggjum af enum sterka Viðga, áðr hann félli. Ok er þetta heyrir frú Gudelinda, grætr hon sárliga sinn bróður Nauðung. Ok þessi skjöldr var nú gefinn Högna. Þeir þakka Roðingeir margreifa forkunnar vel sínar gjafir ok velgerning. Þá er þeir eru mettir, láta þeir taka sína hesta ok búa sjálfa sik, ok með þeim Roðingeirr margreifi ok með hánum enir vöskustu riddarar ok ríða út af borginni; er þeir váru at því búnir, þá bað frú Gudelinda þá fara vel

ok heila, ok koma svá aptr með sœmd ok virðing. Ok margreifinn kyssir sína frú Gudelinda áðr hann ríði brott ok biðr hana vel stýra sínu ríki þar til er þau finnaz.

371. Nú er ekki af at seggja þeirra ferð annat en þeir ríða hvern dag eptir annan. Ok þann dag er þeir ríða til Susam er vátt veðr ok mikill vindr, ok allir Niflungar eru nú vátir ok þeirra klæði. Ok er þeir koma fram hjá borg einnihverri er heitir Porta, ríðr í mót þeim einn maðr, hann er sendimaðr Attila konungs ok skal fara í Bakalar at bjóða Roðingeir margreifa til veizlu, en hann ríðr fyrir liðinu með sína menn. Ok er þeir finnaz, spyrr margreifinn: Hver eru tíðindi í Susa? Þessi maðr svarar: Þat er nú í Susa tíðast, at Niflungar eru komnir í Húnaland, ok Attila konungr býr nú þeim veizlu, en ek var sendr í móti þér at bjóða þér til veizlunnar. En nú man ek aptr hverfa með yðr, fyrir því at nú hefi ek fengit mitt erindi. Snýr hann aptr nú með þeim ok ríðr með Roðingeir margreifa. Þá mælti Roðingeirr margreifi við sendimann: Hversu mikit boð ætlar Attila konungr at gera eða hversu mörgum mönnum til bjóða. Þá svarar sendimaðr. Mér lítz svá sem eigi muni hér vera fáir í yðarri för, en Attila konungr hefir boðit mörgum mönnum til veizlu. En dróttning Grimhildr hefir stefnt hálfu fleirum sínum vinum, ok hon safnar mönnum um alt ríki sitt, þeim er henni vilja lið veita, ok er svá mikit til efnat þessarrar veizlu, sem hér skyli vera allmikit fjölmenni, ok þó muni hon lengi standa. Roðingeirr biðr þenna mann ríða fyrir til borgarinnar, ok segja at nú eru Niflungar komnir fyrir borg hans ok Roðingeirr margreifi. Nú sendir konungr um alla þessa borg, at hvert hús er búit, sum með tjöldum, en í sumum skal gera elda, ok er nú mikill fyribúnaðr í borg Susa. Nú mælti Attila konungr til Þiðreks konungs ok biðr hann, at hann skal út ríða í gegn þeim. Ok nú gerir hann svá ok ríðr út með sína menn, ok er

þeir finnaz, fagna hvárir öðrum vel. ok ríða allir saman til borgar.

372. Dróttning Grimhildr stendr í einum turn ok sér för brœðra sinna, ok þat at þeir ríða nú í borgina Susa. Nú sér hon þar margan nýjan skjöld ok fagran hjálm ok marga hvíta brynju ok margan dýrligan dreng. Nú mælti Grimhildr: Nú er þetta hit grœna sumar fagrt; nú fara mínir brœðr með margan nýjan skjöld ok marga hvíta brynju ok nú minnumk ek hversu mik harmar in stóru sár Sigurðar sveins. Nú grætr hon allsárliga Sigurð svein, ok gékk í móti þeim Niflungum ok bað þá vera vel komna, ok kyssir þann er henni var næstr, ok hvern at öðrum. Nú er þessi borg náliga full af mönnum ok hestum, ok þá eru ok fyrir í Susa mörg hundruð manna ok svá hesta, svá at eigi fær tölu á komit.

373. Attila konungr tekr vel við sínum mágum, ok er þeim fylkt í hallirnar þær sem búnar eru, ok görir fyrir þeim eldar. En Niflungar fara ekki af sínum brynjum, ok ekki láta þeir sín vápn at sinni. Nú kemr Grimhildr inn í höllina, þar er fyrir váru hennar brœðr við eld ok þurka sik. Hon sér hversu þeir lypta upp sínum kyrtlum ok þar undir eru hvítar brynjur. Nú sér Högni sína systur Grimhildi ok tekr þegar sinn hjálm ok setr á höfuð sér ok spennir fast ok slíkt it sama Folker. Þá mælti Grimhildr: Högni sitt heill! hvárt hefir þú nú fœrt mér Niflunga skatt þann er átti Sigurðr sveinn? Þá mælti Högni: Ek fœri þér, segir hann, mikinn úvin; þar fylgir minn skjöldr ok minn hjálmr með mínu sverði ok eigi leifða ek mína brynju. Nú mælti Gunnarr konungr við Grimhildi: Frú systir, gakk hingat ok sit hér. Nú gengr Grimhildr at sínum unga brœðr Gisler ok kyssir hann ok sitr í hjá hánum ok milli ok Gunnars konungs, ok nú grætr hon sárliga. Ok nú spyrr Gisler: Hvat grætr þú frú? Hon svarar: Þat kann ek vel þér segja; mik harmar

þat mest nú sem jafnan þau stóru sár er hafði Sigurðr sveinn sér miðil herða, ok ekki vápn var fest á hans skildi. Þá svarar Högni: Sigurð svein ok hans sár látum nú vera kyr ok getum eigi. Attila konung af Húnalandi gerum hann nú svá ljúfan sem áðr var þér Sigurðr sveinn; hann er hálfu ríkari. En ekki fær nú atgört at grœða sár Sigurðar sveins; svá verðr þat nú vera sem áðr er orðit. Þá stendr upp Grimhildr ok gengr í brott. Því næst kemr þar Þiðrekr af Bern ok kallar at Niflungar skulu fara til borðs. Ok hánum fylgir son Attila konungs Aldrian. Nú tekr Gunnarr konungr sveininn Aldrian ok berr í faðmi sér út. En Þiðrekr konungr af Bern ok Högni eru svá góðir vinir, at hvárr þeirra legr hönd sína yfir annan; ok ganga svá út or höllini ok alla leið þar til er þeir koma til konungs hallar. Ok á hverjum turn ok á hverri höll ok á hverjum garði ok á hverjum borgarvegg standa nú kurteisar konur ok allar vilja Högna sjá, svá frægr sem hann er um öll lönd of hreysti ok drengskap. Nú kómu þeir í höll Attila konungs.

374. Attila konungr sitr nú í sínu hásæti ok setr á hœgra veg sér Gunnar konung sinn mág ok þar næstr sitr jungherra Gisler, þá Gernoz, þá Högni, þá Folker þeirra frændi. Á vinstra hlið Attila konungs sitr Þiðrekr konungr af Bern ok Roðingeirr margreifi, þá meistari Hildibrandr. Þessir allir sitja í hásæti með Attila konungi. Ok nú er skipat þessi höll fyrst með hinum tignustum mönnum ok þá hverjum at öðrum. Þeir drekka þat kveld gott vín, ok hér er nú hin dýrligsta veizla ok með allskonar föngum er bezt megu vera, ok eru nú kátir. Ok nú er svá mikill fjöldi manna kominn í borgina, at hvert hús er fult náliga í borginni. Ok þessa nátt sofa þeir í góðum friði ok eru nú allkátir ok með góðum umbúnaði.

375. Þá er mornar ok menn standa upp, kemr til

Niflunga Þiðrekr konungr ok Hildibrandr ok margir aðrir riddarar. Nú spyrr Þiðrekr konungr: Hversu þeim hafi sofizt þá nátt. Þá svarar Högni ok lætr sér hafa vel sofnat, en þó er mitt skap ekki betra en til meðallags. Nú mælir Þiðrekr konungr: Ver kátr minn góði vin Högni ok glaðr ok męð oss vel kominn, ok vara þik hér í Húnalandi, fyrir því at þín systir Grimhildr grætr enn hvern dag Sigurð svein, ok allr muntu þess við þurfa áðr en þú komir heim. Ok nú er Þiðrekr hinn fyrsti maðr er varat hefir Niflunga. Þá er þeir eru búnir, ganga þeir út í garðinn; gengr á aðra hlið Gunnari konungi Þiðrekr konungr, en á aðra meistari Hildibrandr, ok með Högna gengr Folker. Ok nú eru allir Niflungar upp staðnir ok ganga um borgina ok skemta sér. Ok nú stendr Attila konungr upp ok gengr út í svalirnar, ok sér til hvar ganga Niflungar. Ok margr maðr gengr nú at sjá skrautliga ferð þeirra, ok er þó öllum tíðast at spyrja hvar Högni ferr; svá er hann frægr. Nú sér Attila konungr hvar Högni ferr ok Folker, ok eigi er þeirra búnaðr verri en Gunnars konungs; ok eigi kennir Attila konungr til víss, hvar Högni ferr eða Folker, fyrir því at eigi má hann sjá þá svá gerla, þvíat þeir hafa síða hjálma ok spyrr hverir þar ganga með Gunnari konungi ok Þiðreki konungi. Þá svarar hertogi Blodlen: Þat ventir mik at þar man vera Högni ok Folker. Þá svarar konungr: Vel mætta ek kenna Högna fyrir því at hann var með mér um hríð ok ek dubbaða hann til riddara ok Erka dróttning, ok víst var hann þá várr vin góðr. Nú gengr Högni ok Folker um borgina, heldr hvárr þeirra sinni hendi um herðar öðrum, ok sjá þeir þar margar kurteisar konur. Ok nú taka þeir ofan sína hjálma ok láta sjá sik. En Högni er at þessu auðkendr: hann er mjór um miðjan ok breiðr um herðar, langt andlit hefir hann ok bleikt sem aska, ok eitt auga ok allsnart, ok eigi er hann at síðr allra manna drengi-

ligastr. Nú standa Niflungar með sitt lið út við borgarveggina ok sjá staðinn ok skemta sér. En Þiðrekr af Bern gengr nú heim í sinn garð sem hann á erindi til. Attila konungr sér nú hversu mikit fjölmenni er hér saman komit ok ekki fær hann skipat þessu öllu fólki í eina höll. En nú er gott veðr ok fagrt sem hann lætr búa veizluna í einum apaldrsgarði.

376. Í þessu bili gengr dróttning Grimhildr í höll Þiðreks af Bern ok til einmælis við hann. Hann fagnar henni vel ok spyrr hvat hon vili. Hon segir grátandi ok veinandi: Góði vin Þiðrekr, nú em ek kominn at sœkja þín heil ráð. Nú vil ek þik biðja, góði herra, at þú veitir mér lið, at ek hefna míns hins mesta harms, þar er drepinn var Sigurðr sveinn. Ek vil nú þess hefna á Högna ok Gunnari ok öðrum þeirra brœðrum. Nú viltu svá, góði herra, þá vil ek gefa þér svá mikit gull ok silfr sem sjálfr viltu, ok hér með vil ek þér lið veita, er þú vilt ríða um Rín ok viltu hefna þín. Þá svarar Þiðrekr konungr: Frú, þat má ek gera víst eigi, ok hverr er þat gerir þá skal þat vera gört utan mitt ráð ok utan minn vilja, fyrir því at þeir eru mínir hinir beztu vinir, ok heldr skylda ek veita þeim gagn en úgagn. Nú gengr hon braut grátandi ok í þá höll er í var Blodlen hertogi. Hon mælti enn: Herra Blodlen, viltu veita mér lið at hefna minna harma? Nú minnir mik sárliga, hversu Niflungar bjoggu við Sigurð svein; þess vilda ek nú hefna þeim, ef þú vildir mér lið veita. Ok ef þú vilt svá gera, þá man ek þér gefa mikit ríki ok þat sem þú beiðiz. Þá svarar Blodlen: Frú, er ek geri þetta, þá man ek hafa fyrir mikla úvináttu Attila konungs, hann er þeirra svá mikill vin. Þá gengr dróttning þaðan á brott, ok nú gengr hon til Attila konungs ok mælti enn við hann sem fyrr: Herra Attila konungr, hvar er þat gull eða hvar er þat silfr, er mínir brœðr hafa fœrt þér? Attila konungr

segir at þeir hafa ekki fœrt hánum gull né silfr, en þó vill hann þeim vel fagna, er þeir hafa hann heim sótt. Þá mælti dróttning: Herra, hverr skal héfna minnar svívirðingar ef þú vilt eigi? Nú er mér þat enn hinn mesti harmr, hversu myrðr var Sigurðr sveinn. Ger nú svá vel, herra, hefn mín! ok þá máttu fá Niflunga skatt ok alt Niflungaland. Þá mælti konungr: Frú, hætt ok mæl eigi þetta optar. Hví munda ek svíkja mína mága, er þeir hafa gengit á mína trú, ok eigi skaltu þat gera né einn maðr at misbjóða þeim. Nú gengr hon á braut, ok þykkir henni nú allra verst.

377. Nú gengr Attila konungr út í apaldrsgarðinn þar sem veizlan skal vera, ok kallar til sín boðsmenn, ok þangat drífa nú allir. Nú mælti dróttning til Niflunga: Þér skulut nú selja mér til varðveizlu vápn yður; hér skal nú engi maðr með vápnum ganga, þér megut nú vel sjá, at svá gera Húnir. Nú svarar Högni: Þú ert ein dróttning, hvat skaltu taka vápn manna? ok þat kendi mér minn faðir, þá er ek var ungr, at aldri skylda ek leggja mín vápn á konu trú, ok meðan ek em í Húnalandi, þá létz ek aldri mín vápn. Nú setr Högni upp sinn hjálm ok bindr nú allra fastast. Ok nú finna þetta allir, at Högni er nú mjök reiðr ok illu skapi, ok vita eigi hverju gegnir. Þá svarar Gernoz: Högni varð aldri í góðu skapi síðan er hann kom í þessa ferð, ok þenna dag kann vera at hann sýni sinn drengskap ok vitrleik. Ok nú grunar Gernoz at vera munu svik, ok svá at Högni man fyrr vitat hafa, hversu takaz man Niflungum þessi ferð, ok setr nú upp hjálm sinn ok spennir fast, ok ganga við svá búit í grasgarðinn. Nú skill Attila konungr at Högni lætr reiðuliga ok hann spennir fast sínum hjálmi, ok spyrr Þiðrek af Bern: Hverir setja upp þar sína hjálma ok láta reiðuliga? Þá svarar Þiðrekr: Svá sýniz mér sem þar muni vera Högni ok hans bróðir Gernoz, ok eru

báðir góðir drengir á úkunnu landi, ok þetta gera þeir við mikinn móð. Ok enn mælti Þiðrekr konungr: Víst eru þeir góðir drengir ok meiri ván herra! at þenna dag megir þú þat vel sjá, ef svá ferr sem mér væri ván. Nú stendr Attila konungr upp ok gengr í mót þeim Gunnari konungi ok Gisler ok tók sinni hœgri hendi í hönd Gunnari konungi ok vinstri hendi tók hann í hönd jungherra Gisler ok kallar Högna ok Gernoz, ok Attila konungr setr þessa alla í vegligt sæti á hœgri hlið sér hvern frá öðrum svá sem fyrr var sagt. Mikill eldr var görr í garðinum ok alt umhverfis þann eld er sett borð, ok þar sætin með. Ok nú eru allir Niflungar komnir inn í garð með sínum hjálmum ok hvítum brynjum ok skörpum sverðum, en þeirra skildir ok þeirra glaðel eru seld til varðveizlu, ok þar hafa þeir til sett sína sveina, ok XX sveina hafa þeir til sett fyrir gæzlu liðs, at bera þeim njósn ef svik eða úfriðr kunni hefjaz, ok þessu hefir ráðit Högni ok Gernoz. Folker sitr hjá fóstra Aldrians sonar Attila konungs. Dróttning Grimhildr lætr setja sinn stól gagnvart Attila konungi ok þar er hertogi Blodlen.

378. Í þessu bili gengr dróttning Grimhildr til síns riddara er fyrir ræðr öðrum riddurum ok heitir Irungr, ok mælti við hann: Góði vin Irungr, viltu hefna minnar svívirðingar? nú vill eigi hefna Attila konungr ok eigi Þiðrekr konungr ok engir mínir vinir. Þá svarar Irungr: Hvers viltu hefna láta, frú, eða fyrir hví grætr þú svá sárliga? Þá svarar dróttning: Nú kemr mér mest í hug, hversu Sigurðr sveinn var myrðr, hans vilda ek nú hefna, ef nökkurr vill nú mér til duga. Þá tók hon hans gullbúinn skjöld ok mælti: Góði vin Irungr, viltu hefna minnar svívirðingar? ek fæ þér þenna skjöld fullan af rauðu gulli, sem mest fær þú fylt, ok hér með alla mína vináttu. Þá mælti Irungr: Frú, þat er mikit fé, en þó er enn meira vert at fá þína vináttu. Ok stendr upp skjótt ok vápnar

sik ok kallar sína riddara til sín ok biðr þá vápnaz, ok hefir nú C riddara. Nú setr hann upp sitt merki. Ok nú mælir dróttning, at hann skal fara fyrst ok drepa þeirra sveina ok láta engan þann komaz í garð er áðr er fyrir utan af Niflungum, ok engan þann út komaz með lífi er áðr er fyrir innan.

379. Ok nú gengr dróttning skyndiliga í garðinn, þar er veizlan var, ok setz í sitt hásæti, ok nú renn til hennar Aldrian son hennar ok kyssir hana. Ok nú mælti dróttning: Minn sœti son, mantu vera líkr þínum frændum ok hefir þú hug til, þá skaltu ganga til Högna, ok þá er hann lýtr fram yfir borðit ok tekr mat af diskinum, reið upp þinn hnefa ok ljóst á hans kinn sem allra harðast máttu. Þá máttu vera góðr drengr, ef þetta þorir þú. Sveinninn rann þegar yfir til Högna, ok þá er Högni lýtr fram yfir borðit, þá lýstr sveinninn sínum hnefa á hans kinn. En þat högg varð meira en ván væri at af svá ungum manni. Ok nú sinni vinstri hendi tekr Högni sveininn með hárinu ok mælti: Þetta hefir þú eigi gört með þínu ráði ok ei með ráði Attila konungs föður þíns, heldr er þetta eggjan þinnar móður, ok þess mantu nú lítt njóta þessu sinni. Ok sinni hœgri hendi tekr Högni um meðalkafla síns sverðs ok dregr or slíðrum ok höggr af höfuð sveinsins, ok kastar höfðinu á brjóst Grimhildi, ok mælti Högni: Í þessum apaldrsgarði drekkum gott vín, ok þat verðum vér dýrt at kaupa, hina fyrstu skuld lýk ek með þessu Grimhildi systur. Ok enn höggr hann yfir höfuð Folker til fóstra sveinsins ok af hans höfuð. Nú er launat dróttningu sem vert er, hversu þú gættir þessa sveins. Nú hleypr Attila konungr upp ok kallar: Standi upp Húnir allir mínir menn ok vápni sik ok drepi Niflunga. Ok nú hleypr upp hverr maðr er í var garðinum, ok Niflungar bregða nú sverðum sínum. At ráðum Grimhildar váru breiddar fyr utan garðsliðit nautahúðir ráblautar, ok þá er

Niflungar hlaupa út af garðinum, falla þeir á húðunum, ok þar fór margr maðr svá at hann fékk bana. En Irungr stendr þar með sína menn ok drepr þar margan góðan dreng. Ok nú drepa Niflungar í garðinum margan mann ok lá nú valrinn mörgum hundruðum í garðinum.

380. Nú þá er Niflungar finna at þeir láta sína menn þá er út koma af garðinum, snúaz þeir aptr ok gera enn á hríð annat sinni ok berjaz við Húna í garðinum, ok eigi létta þeir áðr en þeir hafa drepit hvert mannbarn af Húnum, þat er eigi kom á flótta undan. Attila konungr stendr nú yfir einum kastala ok eggjar þaðan alla sína menn til atgöngu við sína mága Niflunga. En Þiðrekr konungr af Bern gengr heim í sinn garð með alla sína menn, ok þykkir stórilla er svá margir hans góðir vinir skulu ganga í tvá staði ok berjaz. En dróttning Grimhildr gerir þat allan þann dag, tekr brynjur ok hjálma ok skjölda ok sverð er Attila konungr á ok vápnar með þá menn er berjaz vilja, ok stundum gengr hon út í borgina ok eggjar menn atgöngu, ok kallar at hverr maðr er þiggja vill gull ok silfr ok góða gripi af henni, sœki at Niflungum ok drepi þá. Þetta er hennar athœfi allan þenna dag.

381. Nú verðr snörp orrosta þenna dag, er Húnir sœkja garðinn, en Niflungar verja, ok heitir Holmgarðr er orrostan stendr í ok svá heitir hann enn í dag Niflunga Holmgarðr. Hér verðr mikit mannfall hvárttveggja af Húnum ok Niflungum, ok þá falla Húnir hálfu fleiri, ok svá drífr þó til mannfólk af heruðum ok öðrum borgum, ok nú hafa Húnir hálfu meira lið en fyrst er til var tekit. Nú mælti Högni til Gunnars síns bróður: Mér lítz svá sem Húnir ok Amlungar muni margir fallnir vera, en svá marga húnska menn sem vér höfum drepit, þá drífa þó til hálfu fleiri af heraði, ok er þó sem vér gerim ekki, en höfðingjar Húna koma þó hvergi nær, ok berjumz vér náliga við þræla þeirra. Nú er mér þat hinn mesti harmr er eigi

komum vér út af þessum garði ok mættim vér þá sjálfir kjósa við hverja menn vér skyldim berjaz. En gerla megum vér sjá hversu þessi leikr man fara, ef svá búit skal standa. Niflungar munu falla, þótt heldr þoli þeir spjót ok skot Húna en sverð þeirra, en ekki afrek megum vér vinna, ef eigi megum vér njóta várra höggvápna við Húna. Ok nú vil ek, segir hann, at vér leitim út af garðinum drengiliga. En steinveggr var gerr um þenna garð límdr sem borgarveggr, ok sami steinveggr er enn um hann í dag. Nú hlaupa þeir Högni í vestanverðan garðinn, þar var steinveggrinn helzt stökkinn; nú brjóta Niflungar vegginn allsterkliga, ok eigi létta þeir áðr hlið er á garðinum. Ok nú hleypr Högni þegar út um hliðit, ok þar fyrir utan er stræti breitt ok hallir á tvær hendr ok ekki er rúmt. Gernoz ok Gisler fylgja hánum ok margir Niflungar, ok sœkja fram á milli húsanna. Þá kom á móti þeim Blodlen jarl með sína sveit, ok verðr þá nú þeirra í milli snörp orrosta.

382. Nú láta Húnar við kveða sína lúðra, ok kalla at Niflungar eru út komnir or garðinum, ok þar til drífa nú allir Húnar, ok nú er hertogi Blodlen kominn í orrostu við Niflunga. Drífa nú til Húnar þessar orrostu, svá at hvert stræti er fult þar í nánd af Húnum, ok verða nú Niflungar ofrliði bornir ok hrökkva nú aptr í garðinn, en Högni at upp höll einni ok styðr sínu baki við hurð hallarinnar, ok hon var lukt, ok skýtr fyrir sik skildinum ok höggr sinni hendi hvern mann yfir annan, af sumum hendr eða fœtr, sumum höfuð, suma sundr í miðju, ok engi sœkir sá at hánum at eigi hefir þvílíka kaupferð. Ok svá mikil þröng er þar um, at þeir er drepnir eru, megu trauðla falla til jarðar, ok svá verr hann sik með sínum skildi, at ekki fær hann sár. Ok á vinstrihlið Niflungum stendr höll Þiðreks konungs ok þar stendr hann sjálfr uppi á vígskorðum með alt alvápnat sitt lið. Nú spyrr

Gernoz ok Gisler ok Folker af strætinu ok undir höllina ok snúa þar við sínu baki ok verja sik alldrengiliga ok drepa þar margan mann, ok Húnar sœkja nú at þeim allfast. Nú mælti Gernoz til Þiðreks konungs: Herra Þiðrekr, betr mættir þú nú ganga til með þína menn ok veita oss ok láta eigi svá marga menn berjaz við einn mann. Nú svarar Þiðrekr konungr: Góði vin Gernoz, mér er þat hinn mesti harmr, er þessum stormi var lypt; hér læt ek nú marga góða vini ok fæ ek ekki atgört, ek vil eigi berjaz við Húna menn Attila konungs míns herra, ok ekki mein vil ek gera Niflungum at svá búnu.

383. Gunnarr konungr veit nú at Högni, Gernoz ok Gisler hans brœðr eru út farnir af garðinum, ok þat með at hánum er komit ofrefli liðs ok berzt við hann, ok allir hafa nú frá hánum flýit ok aptr í garðinn. Gunnarr konungr hefir staðit ok varit hliðit hit eystra, þat er fyrir stóð Irungr ok hans menn. Þá er Gunnarr konungr heyrir at Högni mun þurfa liðveizlu, þá strýkr hann vestr í garðinn til þess hliðs er Niflungar hafa á brotit, ok gengr út við sína menn allvaskliga. Ok þegar fyrir utan garðinn standa Húnar alvápnaðir, ok verðr þar hin harðasta orrosta. Ok sœkir Gunnarr konungr hart fram, ok engi er svá sterkr hans manna at hánum fái fylgt. Nú kemr í gegn Gunnari konungi hertogi Osid frændi Attila konungs, er allra kappa er mestr, ok berjaz þeir Gunnarr konungr af miklu kappi langa hríð til þess er myrkt var af nátt. Ok nú fyrir því at Gunnarr konungr er kominn einnsamt í her Húna ok hann átti við at eiga hinn mesta kappa, verðr hann ofrliði borinn ok handtekinn ok lætr sín vápn ok her eptir bundinn. En er Húnar hafa fengit þenna sigr, varð heróp mikit, ok þá kallar Attila ok dróttning at þeim skal fœra Gunnar konung ok drepa eigi. Osid fœrir Gunnar konung fyrir kné Attila konungi; er hánum kastat í ormgarð eptir ráði

dróttningar, ok þar lætr hann sitt líf ok sá turn stendr í miðri Susa.

384. Nú heyrir Högni ok Gernoz hvat Húnar kalla, at þeir hafa tekit Gunnar konung. Verðr Högni nú svá óðr, at hann hleypr frá hurðunni ok fram á strætit ok höggr á báðar hendr, ok má nú ekki við hann festaz. Ok þetta sér Gernoz, snýr í mót hánum á strætit ok höggr Húna á báðar hendr, ok hans sverð nam stað hvergi fyrr en í jörðunni. Ok hánum fylgir jungherra Gisler alldrengiliga ok drepr margan mann með sínu sverði Gram. Ok svá mikit gera þeir af sér, at ekki stendr fyrir þeim ok allir Húnar flýja, en sumir váru drepnir. Ok nú koma Niflungar út á strætit af garðinum ok œpa mikit heróp, ok kalla at Húnar eru illir hundar, renni nú er Niflungar vilja nú hefna sín. Ok nú hlaupa þeir alt um borgina ok drepa menn hvar sem þeir koma, ok er nú allmyrkt af nátt. Ok Húnar fara nú ok berjaz við þá flokkum. Attila konungr ferr nú upp í sínar hallir ok (lætr) lúka aptr garðinn ok verja, svá at Niflungar fá þar ekki atgört. Margreifi Roðingeirr gengr upp í höll Þiðreks konungs ok dvelz þar um stund með hánum. Hertogi Blodlen ferr í eina höll við sína menn ok Irungr við sína menn. Á þessarri nátt drífr fjöldi manna í borgina. Nú er ok myrkt.

385. Högni lætr nú við kveða sín basón, ok stefnir til sín öllum Niflungum, en Högni er nú kominn við borgarvegginn. Nú koma til hans allir Niflungar; þá mælti Högni við Gernoz: Hversu margan mann höfum vér látit með Gunnari konungi. Gernoz svarar at þetta er vel mælt, vér skulum nú kanna vára menn. Til hœgri handar frá Högna skal standa Gisler við sitt merki, en mínir menn, sagði Gernoz, til vinstri handa Högna, ok út ífrá mér þeir menn er fylgt hafa þessum merkjum er eptir eru, ok út ífrá Gisler skulu vera þeir menn er fylgðu merkjum

Gunnars konungs, ok með þeim Folker. Ok svá skipa Niflungar sínu liði. Nú telja þeir hve marga menn þeir hafa látit, ok hafa látit CCC manna, en VII hundruð eru eptir. Ok þá mælti Högni, at enn hafa þeir mikit lið, ok Húnar skulu enn láta marga menn áðr Niflungar lúti allir, ok þessu játa allir. Nú mælti Högni: Væri nú dagr ok mættim vér sjá at berjaz svá sem nú er nátt, þá mundum vér fá nú sigr; nú hefir Attila konungr litlu fleira lið en vér höfum. En ef vér skulum hér bíða þess er dagar, þá man drífa til borgar lið af heruðum, ok munum vér þá eiga við svá mikit lið, at oss man vera ofrefli, ok eigi veit ek hvárt vér munum nökkut frægðarverk vinna áðr vér látim várt líf. Ok mikill harmr, er vér fám oss eigi eld, þá myndim vér enn mega berjaz. Ok nú snýr Högni brott með fá menn, ok þar nær var eitt steikarahús, ok þá fá þeir sér eld, ok kasta þegar þeim eldi í húsit ok brenna upp, ok nú gerir ljóst um alla borgina.

386. Þá setja Niflungar upp sín merki ok ganga um borgina með kalli ok lúðra þýt, ok eggja Húna at sœkja at sér, er þeir koma fyrir hallirnar. En Húnar standa á vígskörðum uppi ok skjóta á þá ok hvárir á aðra, ok vilja Húnar eigi berjaz fyrir dagan, ok þó drepa Niflungar mart manna á þeirri nátt. Ok nú dagar; þá hlaupa Húnar upp á borgina ok ganga inn þeir er sótt hafa af heruðum, ok hafa þar allmikinn her. Nú setja upp hvárirtveggju sín merki ok blása öllum sínum lúðrum hvárir, ok þar næst verðr hin snarpasta orrosta ok löng, ok sœkja Húnar nú alldrengiliga fram. Eggjar nú hverr annan ok Grimhildr dróttning eggjar nú hvern mann at drepa skal af Niflungum slíkt alt sem má, ok býðr þar til gull ok silfr. Þenna dag eru þeir hertogi Blodlen ok Irungr í bardaga, ok nú er Attila konungr hvergi nær. Gernoz lætr bera sitt merki i mót Blodlen, ok gangaz þær tvennar fylkingar at móti með miklu kappi. Nú gengr Gernoz fram frá

öllum sínum mönnum ok höggr á tvær hliðar sér ok drepr nú margan mann. Ok nú kemr í gegn hánum hertogi Blodlen, ok hefja þeir þar sitt einvígi með stórum höggum ok sœkja langa hríð allhreystimannliga, ok Gernoz skilz svá þaðan, at hann hefir af höggvit höfuð Blodlen jarls. Ok nú gera Niflungar mikit af sér, ok er nú fallinn einn höfðingi Húna. Ok þá heyrir Roðingeirr margreifi ok verðr reiðr mjök, at fallinn er Blodlen hertogi, ok kallar á sína menn, at nú skulu þeir berjaz ok drepa Niflunga, ok lætr hann bera merki sitt fram í orrostu allhreystimannliga, ok fyrir hánum falla Niflungar, ok nú hefir hann barizt langa hríð.

387. Nú gengr Högni einnsaman fram í miðjan her Húna, ok hœggr annarri sinni hendi hvartveggja til hœgri handar ok vinstri handar ok fyrir sik fram Húna, svá langt sem sverð hans tekr, ok mikit vegr hann ok með sínu spjóti, ok allar hendr hefir hann nú blóðgar upp til axlar, ok öll er hans brynja sem dreyri. Ok svá lengi hefir hann nú barzt ok svá langt er hann nú kominn í her Huna, at náliga er hann nú móðr, ok eigi veit hann nú hvárt hann fær aptr komizt til sinna manna, ok snýr at einni höll ok brýtr upp höllina ok gengr inn ok snýz aptr at durunum ok nemr þá staðar ok hvílir sik. Roðingeirr margreifi gengr nú hart fram á hendr Niflungum ok verðr þar nú mikil orrosta. Nú sœkja Húnar at höllini þar sem Högni er inni, ok hann verr dyrrinar ok drepr margan mann. Nú sér Grimhildr þetta hvar Högni er, ok svá at hann drepr margan mann; hón kallar hátt á Húna, ok biðr at þeir skulu slá eldi í höllina, þvíat af tré var gjört hraf hallarinnar. Ok svá er gört. Þá kallar Grimhildr sinn kæra vin Irung. Góði Irung, sagði hon, nú máttu sœkja at Högna þar sem hann er í einu húsi, fá mér nú hans höfuð, en ek man fylla þinn skjöld af rauðu gulli. Nú snýr Irungr til hallarinnar hvatliga sem

dróttning bað, ok nú er reykr orðinn í höllinni þar sem Högni er inni. Irungr hleypr inn í höllina alldjarfliga ok þá er hann kom inn, höggr hann til Högna alldjarfliga með sínu sverði á hans lær, svá at í sundr nemr brynjuna ok svá mikit af læri sem it mesta stykki þat er til ketils er brytjat. Þá hleypr hann þegar út or höllini. Nú sér Grimhildr at Högni blœðir ok gengr til Irungs ok mælti: Heyr minn ljúfi Irungr allra drengja beztr, nú veittir þú Högna sár, en annat sinni mantu drepa hann Hon tók II gullhringa ok spenti öðrum um hans hjálmaband hinum hœgra megin en öðrum hinum vinstra megin ok mælti: Irungr góði drengr, fær mér nú höfuð Högna, þú skalt hafa svá mikit gull ok silfr sem þú vilt mest fylla þinn skjöld, ok vel annat jafnmikit. Ok nú hleypr Irungr annat sinni í höllina at Högna, ok nú varaz Högni við ok snýr í gegn hánum ok leggr sínu spjóti undir hans skjöld í hans brjóst, svá at sundr tekr brynjuna ok búkinn, svá at um herðarnar kom út. Ok þá lætr Irungr sigaz við steinvegginn ok þessi steinveggr heitir Irungs veggr enn í dag. Ok spjótit Högna nemr staðar í steinvegginum. Þá mælti Högni: Hefða ek svá goldit Grimhildi sína ilzku sem nú galt ek Irungi mitt sár, þá hafða ek látit drengiliga syngja mitt sverð í Húnalandi.

388. I þessu bili eru nú mikil tíðindi. Roðingeirr margreifi sœkir nú hart fram ok drepr Niflunga, ok hánum í mót kemr jungherra Gisler, ok nú neyta þeir sinna vápna. Ok sverð Gisler Gramr beit nú svá vel, at þá er hann höggr skjöld ok brynju ok hjálma, sneið sem klæði. Ok þar fellr Roðingeirr margreifi fyrir Gisler dauðr til jarðar með stórum sárum, ok þetta alt þá hann með því sama sverði er fyrr gaf hann Gisler at vingjöf. Nú sœkir hart fram Gernoz ok Gisler, ok sœkja inn í höllina Attila konungs ok drepa þar margan mann. En Folker hann sœkir nú fast fram ok drengiliga at höllini er Högni er

inni, ok svá höggr hann nú hvern mann yfir annan, at aldri stígr hann á bera jörð, heldr búk af búk. Ok nú sér Högni hvar ferr einn Niflungsmaðr ok fellir Húna, ok vill veita hánum lið. Nú spyrr Högni: Hverr er sá maðr er til mín sœkir svá drengiliga? Þá svarar hann: Ek er Folker þinn félagi, sé götuna nú ek hefi hér höggvit. Þá svarar Högni: Haf mikla guðs þökk fyrir hversu þú lézt syngja þitt sverð í hjálmum Húna.

389. Nú sér Þiðrekr konungr at Roðingeirr margreifi er dauðr; þá kallar hann hátt: Nú er dauðr minn bezti vin Roðingeirr margreifi, nú má ek eigi lengr vera kyrr. Taki allir mínir menn sín vápn ok verð ek nú berjaz við Niflunga. Nú gengr Þiðrekr ofan á strætit, ok svá er sagt í þyðeskum kvæðum, at þar var blauðum manni eigi vært er saman kómu í víg Þiðrekr ok Niflungar, ok svá víða heyrir um borgina hversu Ekkisax syngr í hjálmum Niflunga. Ok nú er Þiðrekr allreiðr, en Niflungar verja sik vel ok drengiliga ok fella mjök Amlunga menn Þiðreks konungs, ok Niflungar falla nú mjök í þessi orrostu. Nú sœkir Þiðrekr svá hart fram með sína menn, at góði drengr Högni af Troia ferr nú undan með sitt hvassa sverð, ok sœkir til þeirra Gernoz ok Gisler í höllina, ok Þiðrekr konungr sœkir nú eptir þeim ok meistari Hildibrandr, ok nú er inni í höllini Högni ok Gernoz ok Gisler ok Folker. Nú gengr Þiðrekr konungr inn í höllina alldjarfliga, ok fyrir hánum stendr Folker í durunum ok verr hánum, ok fyrsta högg höggr Þiðrekr konungr með sínu sverði á hans hjálm, svá at höfuðit fýkr af. Ok þá kemr Högni í mót hánum, ok hefja þeir þar sitt einvígi. Ok meistari Hildibrandr sœkir at Gernoz, ok verðr þar mikill stormr, ok nú höggr Hildibrandr Gernoz með hinum mikla Lagúlf, ok þar af fær Gernoz banasár, ok fellr nú dauðr til jarðar. Ok nú standa ei fleiri upp í þessi höll þeir er vápnfœrir eru en þessir fjórir,

Þiðrekr ok Högni með sitt víg, Hildibrandr ok Gisler í öðrum stað.

390. Ok nú kemr Attila konungr af sínum turn ok til þar er þeir berjaz. Þá mælti Högni: Þat er drengs verk, Attila konungr, at þér gefit grið þessum sveini Gisler; hann er saklauss af drápi Sigurðar sveins, ok ek einnsaman veittak hánum banasár; látit ér Gisler þess ei gjalda, hann má verða góðr drengr, ef hann má halda sínu lífi. Þá mælti Gisler: Ei mæli ek því þetta, at eigi þori ek at verja mik, þat veit mín systir Grimhildr at þá er drepinn var Sigurðr sveinn, þá var ek V vetra gamall, ok lá ek í rekkju minnar móður með henni, ok saklauss em ek þess vígs. En ekki hirði ek at lifa einn eptir mína brœðr. Ok nú sœkir Gisler at Hildibrandi meistara ok höggr hvert högg at öðru. En þeirra einvígi ferr sem ván var at, at meistari Hildibrandr veitir Gisler banasár, ok fellr hann nú.

391. Nú mælti Högni til Þiðreks konungs: Nú lítz mér svá sem hér man skilja okkart vinfengi, svá mikit sem verit hefir ok nú vil ek sœkja svá fast eptir mínu lífi, at annathvárt verðr nú at vera, at ek læt nú mitt líf eða ek vinn þitt líf. Vinnum þetta einvígi með drengskap ok fœri nú hvárgi öðrum í brigzli sína ætt. En svarar Þiðrekr konungr: Engi mann bið ek mér liðveizlu í þessu einvígi ok þat vil ek víst vinna með list ok drengskap. Þeir berjaz lengi ok sterkliga, ok varla kann nú at sjá hvárr þeirra man nú betr hafa, ok svá lengi stendr þetta víg, at hvárrtveggi er nú móðr ok sárr bæði. Ok nú verðr Þiðrekr konungr svá reiðr ok svá fær hann mikinn móð, at þat harmar hann, hversu lengi hann skal berjaz við einn mann. Þá mælti hann: Þetta er víst mikil skömm er ek stendr hér allan dag ok fyrir mér skal standa ok berjaz einn álfs son. Nú svarar Högni: Hvat má verra ván fyrir álfs son en djöfulsins sjálfs? Ok nú verðr Þiðrekr

konungr svá reiðr, at eldr flýgr af hans munni, ok þar af verðr svá heit brynja Högna, at hann brennr af, ok hon hlífir hánum ekki, heldr brennir hon hann. Ok nú mælti Högni: Nú vil ek gjarna sætaz ok gefa upp mín vápn, nú brenn ek af mínum brynjuhringum. Væra ek sá fiskr sem nú em ek maðr, þá em ek svá steiktr, at sumt mitt hold væri nú ætt. Nú tekr Þiðrekr konungr við hánum ok hnykkir af hánum brynjunni.

392. Ok nú gengr Grimhildr ok tekr einn mikinn brand, þar er húsit hafði brunnit, ok gengr at Gernoz sínum bróður, ok stingr brandinum loganda í munn hánum, ok vill vita hvárt hann er dauðr eða lifandi. En Gernoz er at vísu dauðr. Ok nú gengr hon at Gisler ok stingr eldibrandinum í munn hánum. Hann var eigi áðr dauðr, ok af þessu deyr Gisler. Nú sér Þiðrekr konungr af Bern hvat Grimhildr gerir ok mælti til Attila konungs: Sé hversu djöfullinn Grimhildr þín kona kvelr brœðr sína góða drengi, ok hversu margr maðr hefir látit sitt líf fyrir hennar sakir, ok hversu mörgum góðum mönnum hon hefir spilt, Húnum ok Amlungum ok Niflungum, ok slíkt sama vildi hon koma þér í hel ok mér, ef þat mætti hon. Þá mælti Attila konungr: Víst er hon djöfull, ok drep þú hana, ok þat væri gott verk, ef þú hefðir þat gjört VII náttum fyrir, þá væri margr dýrligr drengr sá heill er nú er dauðr. Nú hleypr Þiðrekr konungr at Grimhildi ok höggr hana í sundr í miðju.

393. Nú gengr Þiðrekr konungr til Högna ok spyrr ef hann muni vera grœðandi. Högni segir at hann man lifa nökkura daga, en engi ván er at eigi man hann deyja af þessum sárum. Nú lætr Þiðrekr konungr bera Högna heim í sína höll ok binda sár hans. Herað hét frændkona Þiðreks konungs, hana fær hann til at binda sár hans. Ok um kveldit mælir Högni við Þiðrek konung, at hann fái hánum konu, ok segir at hann vill sofa með um

náttina. Ok svá gerir Þiðrekr. Ok at morgni mælir Högni við þessa konu: Nú kann vera þá er héðan líða nökkurar stundir, at þú munt eiga son við mér ok skal sá sveinn heita Aldrian, ok hér eru luklar er þú skalt varðveita, ok fá þeim sveini er hann verðr röskvinn. Þessir luklar ganga at Sigisfroð-kjallara, er í er hirðr Niflunga skattr. Ok hér eptir deyr Högni. Ok nú er lokit æfi Niflunga ok svá allra hinna ríkustu manna í Húnalandi nema Attila konungs ok Þiðreks konungs ok meistara Hildibrands. Í þessi orrostu hafa fallit þusund Niflunga ok fjórar þusundir af Húnum ok Amlungum. Svá segja þyðeskir menn, at engi orrosta hefir verit frægri í fornsögum heldr en þessi. Ok eptir þessa orrostu hefir orðit svá mikil auðn í Húnalandi stórmennis, at eigi á dögum Attila konungs hefir orðit jafngott mannval í Húnalandi sem áðr var en þessi úfriðr hófz. Nú er þat fram komit er Erka dróttning spáði Attila konungi, at öllum Húnum mundi standa af úgagn, ef hann kvángaðiz í Niflungaland.

394. Hér má nú heyra frásögn þyðeskra manna, hversu farit hafa þessi tíðindi þeirra nökkurra er fœddir hafa verit í Susa, þar er þessir atburðir hafa orðit, ok margan dag hafa sét staðina enn úbrugðna þá sömu er tíðindin urðu, hvar Högni féll eða Irungr var veginn, eða ormaturninn er Gunnarr konungr fékk bana, ok garðrinn er enn kallaðr Niflungagarðr ok stendr nú alt á sömu leið sem þá var er Niflungar váru drepnir, ok hliðin; hit forna hliðit hit eystra er fyrst hófz orrostan, ok hit vestra hliðit er kallat er Högna hlið er Niflungar brutu á garðinum; þat er enn kallat á sömu leið sem þá var. Þeir menn hafa oss ok sagt ífrá þessu, er fœddir hafa verit í Brimum eða Mœnstrborg, ok engi þeirra vissi deili á öðrum, ok sögðu allir á eina leið frá ok er þat mest eptir því sem segja fornkvæði í þyðeskri tungu, er gjört hafa fróðir menn um þau stórtíðindi er í þessu landi hafa orðit.

BARLAAMS SAGA

JOSAPHAT OK HANS FAÐIR

118. Tveim dögum síðan vitjaði konungrinn til sunar síns. Ok þá er hann (Josaphat) frá at konungrinn var á ferð til hans, þá gékk hann glaðliga út í mót hánum ok hugði at konungrinn myndi minnaz við hann eptir venju sinni með föðurligu blíðlæti ok kurteisri kveðju. En konungrinn syndi sik í mikilli reiði við sun sinn, ok gékk inn í höll til hásætis ok settiz niðr úglaðr, ok kallaði til sín sun sinn ok hóf upp rœðu sína á þessa leið:

Sunr minn, hver eru þessi tíðindi er mér eru fyrir eyru komin um þitt athœfi, er mér þikkir minn hugr bæði svíða innan ok utan? Ek venti þess at engi höfðingi eða þessa heima maðr myndi jafnmjök fagna eða jafnglaðr við verða í síns sunar tilkomu sem ek varð í þinni burðartíð. Engi venti ek ok at sá finniz er slikan harm ok hrygleik, sorg eða sótt hafi sjálfkrafi utan nauðsynja af sínum syni fengit, ok hefir þú svá vanvirt í œsku þinni elli mína ok mjök svá brott tekit sýnina frá mér ok næsta rænt líkam minn öllu afli sínu. Sá ótti ok sú hræzla er mér þótti ván at vera, kom mér til handa af þinni tilkomu, ok hefir þú gjört á mér úvinum mínum spott ok hlátr með miklu bernsku-ráði ok úvitrligri kenning af fólskra manna fortölu ok skiptir svá mínu ráði í brott í þeirra úráð, ok hlittir þeirra fortölu meir en minni föðurligri kenning, þar sem þú fyrirlætr at þjóna fornum guðum feðra várra, ok tekr þann guð at elska er oss er sannliga öllum úkunnigr at öllu ok öllum várum siðum gagnstaðligr. Hví vildir þú, sunr, svá gera, þar sem ek lét þik upp fóstra, næra ok fœða með allskonar góðri gæzlu ok virðuligri varð-

veizlu? Ek hugða at þú skyldir í minni elli vera styrkr ok stuðill mér ok mínu ríki, ok eptir mína daga vera erfingi allrar minnar sælu ok sœmdar. En þú hefir svá umbúnat mér, at þú hefir sýnt þik mér sannan úvin ok andskota, eða myndi þér eigi heldr hœfa at hlýða mínum föðurligum fortölum en þess hins gamla karls ráðlauss ok rotins hégomligri áeggjan, er þér kendi at skipta þessu hinu sælu-lífi í sorgafult ok starfsamt ok angrsamt meinlætis líf, ok þessi hin elskulig athœfi vár brott kasta ok ímót taka snarpt ok hart ok herfiligt líf þat sem Jesus Maríu sunr bauð at fylgja? Eigi óttaðist þú þá ógn ok reiði mikla ok máttuga goða várra, at þeir refsi þér grimmliga í sinni reiði, annathvárt með eldingum brenni þik eða opni jörðina undir þér at svelgja þik, þeir sem svá mikit gott hafa gjört oss, at þeir hafa sœmt oss með sælu ok ríkdómi, sœmdum ok auðœfum konungligrar tignar, ok undir várt vald lagt mörg lönd ok stór ríki með útöluligum þjóðum? Ok umfram þetta alt, þat er mér þótti engi ván í vera, þá heyrðu þeir bœn mína ok létu þik fœðaz til þessa hins mikla fagnaðar, ef þú kynnir sjálfr í höndum at hafa. En þú hefir þeim hörmuliga hafnat ok fyrirlátit ok tekit í staðinn Krist hinn krossfesta ok fylgt þeirra fortölum, er ek veit eigi með hverjum hégoma ok skröksögum þeir segja aðra veröld eptir þessa, ok flytja þat lygiliga, at dauðir líkamir skulu annat sinni upp rísa. Með slíkum villum ok mörgum öðrum þvílíkum fyrirkoma þeir mörgum úvitrum mönnum.

Nú minn hinn kæri sunr, fylg fortölum föður þíns ok kasta á brott þessarri glennu ok gabbi, ok skyndum til at vér mættim fá hœgt ok lægt reiði guða várra. Ofrum þeim ok fórnum hundrað yxna feitra ok freistum svá at minka ok lægja reiði þeirra, þvíat eigi eru þeir síðr máttugir til miskunsemda en til refsinga. Ok mátt þú hér náliga taka dœmi af oss, er með engum verðleikum kómum

til þessa ríkis, nema heldr með þeirra miskunsemdar gjöfum, ok fyrir því þjónum vér þeim þakksamliga ok þeirra þjónustumönnum gerum vér miklar sœmdir. En þeim er fyrirlíta at tigna þá ok hafna þeim, þá skulum vér refsa þeim með ýmsum píslum ok grimum dauða. Konungrinn lauk svá sinni rœðu ok lastaði alla vega kristinna manna trú ok ástundan, en hégomligan átrúnað sinnar villu lofaði hann sem mest mátti hann.

119. Sem konungs sunr hitt blessaða ungmenni sá at hánum myndi eigi lengr hœfa at leyna sinni atferð ok heilugum tiltœkum nema heldr berliga at birta ok sýna með skynsamligri sannsögu alt þat sem sannast var um sinn hag ok athœfi, hann mælti með þessum hætti til föður síns:

Herra minn ok konungr ok faðir minn, hlýðit til andsvara minna, ek skal mínum sannindum eigi leyna fyrir yðr ok því öllu er sannast er um minn hag, ok birta fyrir yðr opinberliga. Ek hefi hafnat myrkrum, en ljós hefi ek ætlat at elska, villu hefi ek ok fyrirlátit, en réttindum vil ek fylgja. Skurguð ok fjánda vil ek frá mér skilja, en samþykkja héðan af allan minn vilja undir vald ok forsjá föður ok sonar ok hins helga anda, er skapaði ok gerði heiminn ok himininn ok alt þat sem yfir er ok undir af engu fyrirliggjandi efni. Sá hinn sami guð gerði manninn af jarðar sauri ok gaf hánum lifligan andardrátt, skipaði hánum í paradísar sælu. En síðan er hann braut guðs boðorð, þá hafði hann vandliga fyrirgjört sínu máli við guð ok fengit sik af vangæzlu undir fjándans vald. Þá vendi eigi guð at heldr sínum miskunnar augum af hánum nema heldr var hans hinn mildi góðvili til hinnar sömu hjálpar at leiða hann aptr til hinnar fyrri sœmdar ok hinnar fögru sælu er hann vísaði sér ífrá af sjálfs síns vangæzlu. Ok lagðiz í þessu lávarðr ok skapari allrar skepnu, ok tók fyrir várar sakir manndóm á sik ok lét fœðaz af mey heilagri, ok var í samneyzlu með sínum

þrælum ok þjónustumönnum, ok þoldi fyrir oss úverðugum dróttinn ok lávarðr sjálfkrafi dauða á hinum dýra krossi, ok leysti með þessum hætti af oss synda fjötur at frjálsa oss af hinni fyrstu útlægð, ok leiddi oss öðru sinni á hinn fyrra veg, er vér sjálfir frá viltumz úsynju eilifum fagnaði, ok hóf til sinnar dýrðar vára náttúru ok setti í himinsríkis sælu sína sanna ástvini ok hét þeim fyrir margfalligum fagnaði, en miklu meiri fagnaðr kom fram en þeir kynni sjálfir at kjósa. Hann einn er mikill ok máttugr, vitugr ok valdugr, ríkr ok ráðugr, konungr allra konunga, herra ok dróttinn allra valda, hans veldi ok ríki er úmáttiligt at sigra, því at hann er umfram allan styrk. Hann einn er heilagr er helgast í hvíld ok fagnaði heilagra manna með sínum helga feðr ok með sínum helga anda. Í hans helga nafni em ek sannliga skírðr, hánum játa ek ok hann dýrka ek einn sannan guð í þrímr skilningum sammáttuligum, úskapaðan ok údauðligan, eilifligan ok úumrœðiligan, fyrir utan hugleiðing, úlikamligan ok úendiligan ok úumskiptiligan fyrir utan allan enda, upphaf allrar elsku, birting ok skilning ok dagsbrún alls ljóss ok fagnaðar, skapara allra hluta sýniligra ok úsýniligra. Undir hans vilja ok varðveizlu verðr alt at vera, hans forsjá hefir at vera yfir öllum hlutum, vald ok vili ok varðveizlu ráð, ok ríki hans máttar verða allir hlutir nauðgir ok lostigir undir búa ok hans boðs at bíða. Hann er líf allra hluta ok hvers hlutar sem eins staðfesta, satt ljós ok skírt ok bjart, sannr sœtleikr allrar elsku. Sá er til hans girniz ok fýsiz verðr aldrigi saddr, því at hann er umfram þat alt er maðr má til fýsaz.

Hugleið eigi þetta faðir! at fyrirláta svá göfugligan ok góðan, svá valdugan ok vitran, svá varan ok viðskygnan, svá mikinn ok máttugan, en elska ok þjóna fjándanum, er þat líkar alt er leiðiligt er, dumbum líkneskjum dauðum ok daufum þjónustu at veita, er aldrigi váru vel ok eru

[illegible] ok [illegible] þeim [illegible]. [illegible] at þjóna [illegible]. [illegible] heyrði [illegible], af þeirri [illegible] fengu [illegible] þú [illegible]? [illegible] manni fyrir augu, þeirra [illegible] farandi? Þá [illegible] svarar [illegible] segja, [illegible] nökkurr [illegible] þá [illegible] er [illegible] upp? [illegible] með þér [illegible] dauni ok [illegible] hefir [illegible], nú af vitjat þess [illegible] helga manns, [illegible] þessarri villu, er þér farit með, ok [illegible] heitit sönnum guði at þjóna, ok þat skal ek [illegible] halda um mína daga, ok undir hans vald vil [illegible] ráð fela ok með hans ráði fullgera. [illegible] af því at mér fell svá [illegible] guð með [illegible] hefir mik [illegible] ok af [illegible] þrældómi ok þeirri hinni herfiligri hertekju [illegible] mik eptir kallat, ok ljós [illegible] helga andlits hafir alt mitt hjarta [illegible] öldungis or brjósti mér horfin, þvíat mjök svá þykkjumst ek hafa tapat hálfri sálu minni ok næsta lífinu, ok gengr þat til, at þú minn faðir ok herra vilt eigi vera hluttakari þessarrar hinar háleitu heilsugjafar. En ef því at ek hugleidda [illegible] þat mik mjök ok hryggði, ok vilda ek eigi reita hug þinn né hryggja. En [illegible] ek guð optsamliga af öllu hjarta at hann skyldi gefa þér rétta skynsemd at skilja ok at fullgera með öllum vilja þat sem hánum fellr í þokka, ok [illegible] augum til þín, þóat þú sér hánum [illegible] mjök fjarri ok gjört þik sjálfr [illegible] til [illegible], ok alls þess sjálfr valdandi, [illegible] at þú hefir sjálfr þar til [illegible] konungr, ef þér [illegible] minn [illegible] heyr nú [illegible]

fyrir utan if staðfasta. Aldrigi skal ek brigða sáttmáli Jesus Krist ok mínu, eigi skal ek þann fyrirláta eða níta, er svá mikit lét sik kosta mér til lausnar ok frelsis, at hann helti út sínu blóði. En þóat mér hœfi þat at gera fyrir hans sakir at deyja, þá skal ek þat gjarna gera. Nú starfa ekki at þarflausu um mitt athœfi, þvíat aldrigi kemr þú mér af því heilsuráði. Svá úmáttuligt sem þér er at ná höndum til himna eða þurka hafit, eigi skaltu heldr mega snúa mér frá trú míns hins hæsta lávarðar ok skapara allsvaldanda guðs. En ef þér er svá góðs auðit at þú vilt mínu ráði líta, þá skal ek vel fá sett þik ok samþykt við Krist, ok til þeirrar sælu skal ek vísa þér er um fram er alt þat sem maðr megi hugleiða, ok skulum vit vera síðan bæði frændr ok félagar í úendiligum fagnaði. Elligar skiljumzt ek skjótt frá þinni frændsemi ok þjóna ek síðan fyrir utan alla þökk þína mínum herra Jesu Krist.

120. Sem konungrinn heyrði þetta, þá varð hann girmmliga ok ágjarnliga reiðr . . . .

JÓNS SAGA HELGA

JÓN BISKUP OK SÆMUNDR HINN FRÓÐI

Þá er hinn heilagi Jón biskup var í Suðrvegum, sem fyrr segir, gat hann upp spurt ok með sér haft Sæmund hinn fróða; á þann hátt sem hér segir.

Eigi hœfir annat, en geta, framarr en áðr er sagt, hversu mikit lið íslenzkum mönnum varð at hinum heilaga Jóni, jafnvel utanlands sem innan. Teljum vér þann hlut einkanliga þar til, er hann spandi út higat með sér

Sæmund Sigfússon, þann mann er verit hefir einnhverr mestr guðs kristni til nytsemdar á Íslandi, ok hafði lengi verit í útlöndum, svá at ekki spurðist til hans. En hinn heilagi Jón gat hann upp spurðan, at hann var með nökkurum ágætum meistara, nemandi þar úkunniga frœði, svá at hann týndi allri þeirri, er hann hafði á œskualdri numit, ok jafnvel skírnarnafni sínu. En er hinn heilagi Jón kom þar, er hann var fyrir, spurði hvárr annan at nafni. Hinn heilagi Jón sagði sitt nafn, en Sæmundr nefndist Kollr. Jón svarar af gipt heilags anda ok mikilli kennispeki: ek getr at þú heitir Sæmundr ok sér Sigfússon, ok fœddr á Íslandi, á þeim bœ er í Odda heitir. Taldi hinn heilagi Jón þar til fyrir hánum, at hann kannaðist viðr sik ok ætt sína. Sæmundr mælti: vera má at sönn sé saga þín, ok ef svá er, þá man finnast í túninu í Odda hóll nökkurr sá er ek lék mér jafnan viðr. Ok eptir þetta, þá kannast þeir viðr með öllu. Þá mælti hinn heilagi Jón: fýsir þik ekki í brott héðan? Sæmundr svarar: gott þykkir mér hjá meistara mínum, en þó síðan ek heyrða þín orð, ok ek sá þik, virðist mér þó svá, sem sá hafi betr, er þér fylgir ok aldri viðr þik skilst, en eigi sé ek þó ráð til þess, at ek mega þér fylgja, þvíat meistari minn vill með öngu móti gefa mik liðugan. Hinn heilagi Jón mælti: vit skulum báðir þar at sitja, ok man ek dveljast hér um hríð; skulum vit til nýta hverja stund, er vit megum við talast, eigi síðr nætr en daga. Nú ef meistari þinn ann þér mikit, þá man hann leita okkar, ef vit erum einir saman, ok man hann þá venjast við ok þykkja ekki grunsamligt, ef þat kemr opt at. En ef hann léttir af at leita okkar, þá skulum vit leita á brott sem skjótast. Sæmundr mælti: vitrligt ráð er þetta, er þú hefir til lagt, skal þetta grundvöllr okkarrar ráðagerðar, en viðr vitran mann eigum vit, þar sem meistari minn er, þvíat hann sér ferð okkra þegar hann hyggr at himintunglum í heiðríku veðri, þvíat

hann kann svá algerla *astronomiam*, þat er stjörnuíþrótt, at hann kennir hvers manns stjörnu, þess er hann sér, ok hyggr at um sinn.

Nú eptir þessa ráðagerð fylgir Sæmundr Jóni á fund meistara síns; tók hann við hánum allvel, er Jón þar um hríð, þar til er þeir leita á brott á einni nátt; var veðr þykt, ok fara þá nátt alla ok daginn eptir. En er meistarinn saknar þeirra, þá var þeirra leitat ok fundust þeir eigi. En á annarri nátt, þá sá öll himintungl, sér meistarinn þegar hvar þeir fara, ok ferr eptir þeim skyndiliga. Sæmundr leit í loptit upp ok mælti: á ferð er meistari minn kominn, ok sér hvar vit förum. Jón mælti: hvat er nú til ráða? Sæmundr svarar: skjótt skal til ráða taka: tak skó af fœti mér ok fyll af vatni, ok set í höfuð mér. Svá gerir hann. Nú er at segja frá spekinginum, at hann sé í himinn upp ok mælti: ill tíðindi! þvíat Jón hinn útlenzki hefir drekkt Koll, fóstra mínum, þvíat vatn er um stjörnu hans, ok ferr heim aptr. En þeir Jón fara leið sína þá nátt ok daginn eptir. Nú er enn at segja frá spekinginum, at á næstu nátt eptir skipar hann himintunglum, ok sér stjörnu Sæmundar fara yfir hánum lifanda, ok ferr eptir þeim Jóni. Sæmundr mælti: enn er stjörnumeistarinn á ferð kominn, ok man enn ráða viðr þurfa; tak enn skó af fœti mér ok kníf or skeiðum, ok högg á kálfa mér, ok fyll skóinn af blóði, ok set í hvirfil mér. Jón gerir svá. Þá gat meistarinn enn sét stjörnu Sæmundar, ok mælti: blóð er nú um stjörnu meistarans Kolls, ok er nú víst at þessi útlendingr hefir fyrir farit hánum, ok því hverfr hann aptr leið sína. En þeir Sæmundr ok hinn heilagi Jón fara sinn veg framleiðis. Þat er enn at segja, at þá er þessi hinn fróði meistari kom heim, reyndi hann list sína enn af nýju, ok sá enn stjörnu Sæmundar ok mælti: á lífi er enn Kollr, lærisveinn minn, er betr er, en nógu mart hefir ek kent hánum, þvíat

hann sigrar mik nú í stjörnuíþrótt ok bragðvísi sinni, ok fari þeir nú heilir ok vel, því at ekki get ek á móti staðit þeirra brottferð, ok mikils man Jóni þessum auðit verða, ok langæligar nytjar munu menn hafa hans hamingju. En þeir Jón fóru leiðar sinnar, ok fórst þeim vel ok greiðliga.

Eptir þetta fóru þeir Jón ok Sæmundr út til Íslands, ok settust í bú, hvárr á sína föðrleifð, Jón á Breiðabolstað í Fljótshlíð, en Sæmundr í Odda.

UM JÓN BISKUP

Skamma stund hafði heilagr Jón biskup verit, áðr en hann tók at fœra siðu manna ok háttu í annat efni, en áðr hafði verit, um marga hluti; var hann hirtingasamr viðr úsiðamenn, en blíðr ok hœgr öllum góðum mönnum fyllandi þat alt með verkum sem hann kendi fólkinu með góðum fortölum, opt hugleiðandi þat er várr dróttinn talar í guðspjallinu, ok hann bauð sínum lærisveinum: *luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in celis est*; þat þýðist svá: lýsi ljós yðvart fyrir mönnum, at þeir sjái góðverk yðar ok dýrki föðr yðvarn, þann sem á himnum er. Herra Jón biskup bauð þat styrkliga sínum undirmönnum öllum, at sœkja með góðfýsi helgar tíðir hvern tíma er heilagt var, bjóðandi prestunum at læra sitt undirfólk um þá hluti, sem þeir þyrfti til guðligrar inngöngu. Bauð hann mönnum, at hafa þá háttu hversdagliga, sem góðum kristnum mönnum til heyrir, at signa sik þegar um morguninn, er hann vaknaði, ok syngja fyrst *credo in deum*, ok játa svá trú sína í augliti allmáttigs guðs, áðr en maðr fengist í hégómligri margmælgi, ok ganga svá síðan vápnaðr allan daginn með marki hins helga kross, en taka aldri svá mat, drykk eðr svefn, at maðr hlífði sér eigi áðr með guðs píslarmarki. Bauð hann hverjum manni kunna at syngja *credo* ok *pater noster* ok Maríuvers, ok at lofa guð

VII sinnum á daginn, eptir því sem Davið propheta segir: *sepcies in die laudem tibi dixi, domine deus meus,* þat er svá at skilja á norrœnu: sjau sinnum á dag sagða ek þér lof, dróttinn guð minn! Ok at ver talim þetta alt jafnsaman í fám orðum, þá kendi hann með sínum iðuligum áminningum sínum undirmönnum allan hátt guðligrar þjónostu af heilagra feðra setningum, ok gat svá samit á skömmum tíma með guðs fulltingi, framferðir ok siðu fólksins, at heilög kristni í Norðlendinga fjórðungi hefir hvárki áðr né síðan skinit með svá björtum blóma ok fagri ásjón, sem þá stóð, meðan fólkit var svá sælt, at þeir náðu at vera undir stjórn ok stýring hins blezaða biskups Jóns, svarf hann ok af snarpri ok bitrligri hirtingar þel alla úháttu, fjölkyngi ok fordæðuskap, galdra ok gerningar, ok allan sjón hverfligan kuklaraskap, ok stóð í mót allri illri forneskju með öllum mátt ok megni, þvíat áðr var eptir í kristninni miklar ok illar afleifar heiðins siðar, er eigi var upp rœtt or guðligum akri meðan kristnin var ung. Fyrirbauð hann styrkliga alla hindrvitti, þá er fornir menn höfðu tekit af tunglkomum eðr dœgrum, eðr eigna daga vitrum mönnum heiðnum, svá sem at kalla Týrsdag, Óðinsdag eðr Þórsdag, ok svá um alla vikudaga, en bauð at hafa þat dagatal, sem heilagir feðr hafa sett í ritningum, at kalla annan dag viku ok þriðja dag, ok svá út.

Leikr sá var kærr mönnum, áðr en hinn heilagi Jón varð biskup, at kveða skyldi karlmaðr til konu í dans blautlig kvæði ok regilig, ok kona til karlmanns mansöngsvísur; þenna leik lét hann af taka ok bannaði styrkliga. Mansöngskvæði vildi hann eigi heyra né kveða láta, en þó fékk hann því eigi af komit með öllu. Þat er sagt, at hinn heilagi Jón biskup kom at einn tíma, er einn klerkr, er Klængr hét, ok var Þorsteinsson, er síðan varð biskup í Skálholti, las versabók þá, er heitir *Ovidius de arte.* En í þeirri bók talar meistari *Ovidius* um kvenna ástir,

ok kennir með hverjum hætti menn skulu þær gilja ok nálgast þeirra vilja. Sem hinn sæli Johannes sá ok undirstóð, hvat hann las, fyrirbauð hann hánum at heyra þessháttar bók, ok sagði, at mannsins breysklig náttúra væri nógu framfús til munuðlífis ok holdligrar ástar, þóat maðr tendraði eigi sinn hug upp með saurugligum ok syndsamligum diktum.

SPECULUM REGALE

UM HIRÐ

Fadir. Ef þér verðr þess auðit at koma til hirðar, þá þarftu þat at varask, er þá hendir, er siðlausir koma til hirðar ok hœveskulausir koma frá hirð, ef þú vilt bæði heita siðgóðr ok hœveskr. En með því at þú hefir eptir leitat, hver grein á er þjónostum eða siðum í konungs hirð, þá skal þat nú skýra fyrir þér, ok svá hvat þeim veldr, er úhœveskir koma þaðan ok illa siðaðir. Því er líkt, ef skynlauss maðr ferr til hirðar, sem úfróðr maðr fari til Jórsala eða skilningarlauss komi í skóla góðan. Ef úfróðr maðr ferr til Jórsala, þá trúir hann sjálfr, at hann sé fróðr, ok segir ífrá sinni ferð, ok þat flest, er fróðum manni þykki enskis vert nema gabbs ok háðs. Svá gerir ok hinn skilningarlausi, ef hann kemr frá skóla, þá hyggsk hann þegar vera góðr klerkr, at verðr feginn ok görir af mikit spott, ef hann finnr þann, er ekki kann með öllu; en ef hann finnr nökkurn þann, er klerkr er, þá veit hann sjálfr ekki. Svá verðr ok ef úsnotrir menn koma til konungs hirðar, þá sœkja þeir þegar sína maka, ok nema þat af þeim, er þeim er auðnæmast, ok hann var áðr orðinn mest áskynja, en þat er ekki nema

skammsýni ok heimska. En ef hann kemr frá hirð, þá verðr hann slíka kurteisi ok siðu at sýna öðrum, sem hann nam þar. En þó göra þat margir, þeir er af úkunnum stöðum koma, hvárt sem heldr eru af öðrum löndum eða hirðum, ok finna þeir þá, er áðr hafa heima fyrir verit, at bera mörg tíðendi, ok hyggjask þegar vera sannfróðir bæði um siðu ok tíðendi, er þeir sjá úkunnar þjóðir eða önnur lönd, ok allra mest hendir þat skammsýna menn. Nú varask þú, at eigi hendi þik slík úfrœði, ef þú vilt vera vel siðaðr. En þar er þú leitaðir eptir, hver grein er væri á þjónostum manna í konungs hirð, þá er þat skýranda, ok svá hvat hverri þjónostu fylgir.

Allir þeir menn er handgengnir eru konungi, þá eru húskarlar; en síðan greinisk tign ok vald með þeim, svá sem þeir kunnu til at þjóna, ok konungr vill hverjum gefit hafa. Nú eru þeir einir húskarlar, er innan hirðar eru jafnan með konungi, ok eru þó eigi málamenn, ok eigi skulu þeir þar eta eða drekka, sem hirð konungs matask. Þeir skulu ok þjóna í konungs garði alt þat er ræðismaðr krefr þá til, hvárt sem hann krefr þá til ferða eða til annars verknaðar í konungs garði.

Sonr. Þess vil ek biðja yðr, herra! at eigi virði þér þetta mér til bráðskeytis eða þess, at ek vilja stöðva rœðu ydra, þóat ek spyrja með nökkurum orðum um þessarra manna þjónostu.

Fadir. Meðan vit erum i þessarri rœðu, spyr slíks sem þér sýnisk, heldr en þik iðri eptir, ok gangir þú fyrir því úviss þess, er þik forvitnar, at vanspurt sé af þinni hendi.

Sonr. Með því at þessir menn, er nú hafi þér um rœtt, lifa með starfi ok verknaði í konungs garði, ok lífa þar hœveskulausir, svá sem í heraði, hvern snúð sjá þeir sinn í því, at vera heldr með konungi en vinna fyrir frændum sínum eða feðrum í heraði, eða fara kaupförum ok afla sér svá heldr fjár.

[illegible] Þat eru mörg tilgöng, at slíkir menn eru með [illegible] heldr en í heruðum eða í kaupförum. Þeir eru sumir er fyrir því vilja heldr vera með konungi en í her- [illegible] at þeir vinni þar slík verk eða meiri at [illegible] fátækir af fé, at eigi en [illegible] sakar, ok eigu þeir þó margar góðar kynkvíslir, en [illegible] í heruðum, þá eru þar margir [illegible] er [illegible] meiri at kyni eða varla stá. En ef þeir [illegible] at skipta, þá taka hinir auðgu traust af fé sínu [illegible] þeim er félausir eru, svá at þeir megu eigi [illegible] í þeirra viðskiptum, ok þykki þeim betra at [illegible] í trausti með konungi en traustlausir í heraði. En [illegible] til vígaferði eða öðrum vandræði, ok þurfu [illegible] fyrir vandræða sakar leita sér trausts af konungs afli [illegible] ok sumir, at þat þykkir skemtan at vera jafnan [illegible] ok þó jafnan mikit traust, hvat sem til handa [illegible] at heraði. Ok ef þeir koma í herað, þar sem þeir [illegible] traustlausir vera, þá þykkja þeir síðan vera [illegible] manna jafnmaktar fyrir trausts sakar, en þeir [illegible] menn, ok ef þeir verða drepnir í einvígum, þá [illegible] konungr XL marka í þegngildi fyrir, þá sem fyrr [illegible] ok mörk gulls umfram í húskarls gjöld, ef [illegible] verðr drepinn af hans húskörlum.

[illegible] Veit þú ok þat, at margir koma þeir til hirðar er [illegible] er þar þykki mönnum lítil tilkoma at vera, en [illegible] þó iðuliga, at þeir fá mikil metorð af konungi [illegible] þjónustu sinnar, ef þeir kunnu til at gæta, er heima [illegible] lítils virðir í heraði. En þeir sem mikils þóttu virðir heima með kotkörlum, bæði fyrir fjár sakar ok frænda ok [illegible] þá verða þeir opt eigi meira virðir í hirðum með konungi en heima í heraði, eða stundum varla svá [illegible] fá þeir opt minni metorð með konungi, er ríkir koma [illegible] en hinir er fátækir koma. En þeir er með lít- [illegible] hlut koma til konungs eða með öllu engan, ok eigu

ekki annars kost, en hafa slíkt sem konungr vill þá miskunnat hafa, þá hefr hann svá hátt bæði at ríki ok fjárhlutum, at þeir eru yfir frændum sínum, þar sem þeir þóttu áðr eigi vera jafnmakar frænda sinna, en þeir kœmi til konungs, ok veldr því annattveggja hvatleikr þeirra í orrostum ok góðir siðir í hirð, eða eru hánum tryggvir um alla hluti, ok rœkja vizku ok ástsemd við hann, ok hjálpar hann þeim viðr ok hefr hátt, er hann sér, at við hann vilja sanna ástsemd hafa ok með sannri vináttu vilja hánum þjóna. Nú valda slíkir hlutir því, at konungr hefr opt ok iðuliga þá hátt af sinni miskunn, er fátœkir eru ok hætta fyrir því margir á at fara til konungs, at þess vænta allir, at þeir muni þaðan sœmd ok mikil metorð fá ok sœmiliga uppreist.

Sonr. Nú þykkjumk ek hafa fengit gnóg svör ok sönn, svá at mér þykkir úkynligt, at þessir menn, er nú hafit þér um rœtt, vili heldr vera konungsmenn en í heruðum, þóat þar verði með jafnþungu starfi eða þyngra en með bóndum. Ok vil ek nú þess biðja, at þér sýnit mér enn fleiri þær þjónostur, er með konungi eru, svá at mér sé ekki þat úkunnigt af þeim, ef svá má vera.

Faðir. Þat má vel vera, með því at þik forvitnar slíkra hluta, þá skal ek sýna þér þat sem ek veit þar af. Enn eru þeir húskarlar konungs innan hirðar með konungi, er auknefni eigu með húskarla nafni, ok heita þeir gestir, ok fá þeir þat nafn af fjölskyldri sýslu, þvíat þeir gista margra manna híbýli, ok þó eigi allra með vináttu, en þessir menn eru þó málamenn konungs ok taka hálfan hirðmanna mála. En þessi sýsla fylgir þessarra manna þjónostu, at þeir eru skyldir at halda njósnir um alt ríki konungs, ok verða varir, ef hann á nökkura úvini í ríki sínu; en ef úvinir verða funnir, þá skulu gestir fyrirkoma þeim, ef þeir megu því á leið koma; ok ef konungr vísar gestum at úvinum sínum, ok verða þeir drepnir, er at er

[illegible] fyrir [illegible] þeir [illegible] á [illegible] ok [illegible] þat [illegible] gestir [illegible] í brott [illegible] konungr [illegible] at liggja [illegible] svá ríki [illegible]. En þeim [illegible] sem [illegible] staddir með konungi, [illegible] konungi [illegible] konungs garði fyrir [illegible] eigi, ok eigi [illegible] þeir á [illegible] drykkju [illegible] konungs [illegible] jól ok páskir, þá skulu þeir [illegible] ok drekka í konungs höll með hirð hans, [illegible] eigi [illegible] á millum. En [illegible] verða drepnir af þeim [illegible] í einhverju [illegible] konungs [illegible] eptir þessa menn, bæði þegngildi [illegible] húskarls gjöld, [illegible] eptir [illegible] [illegible] þeir [illegible] húskarlar konungs [illegible] með hánum [illegible] þiggja þeir af konungi [illegible] hald ok traust [illegible] aðra menn, ok eru þeir þá konungs menn [illegible] konungs húskarls gjöld með þegngildi [illegible] ef þeir verða drepnir, sem eptir þá [illegible] borðfastir eru með hánum. En þessir [illegible] hans menn af allskyns íþróttum, [illegible] ok sumir leikmenn. En þessa þjónostu [illegible] þeir skyldir konungi at veita jafnan [illegible] hans, [illegible] þar sem konungs sýslumenn koma [illegible] eptir hann bæði [illegible] konungs mál eða sýslu, ok [illegible] fyrir [illegible] nú höfum [illegible] um [illegible] eru þeir skyldir til at fylla sýslumanna flokk, ok vinna þeim [illegible] sem þeir eru til [illegible] konungs [illegible] at vera traust af konungs mönnum [illegible] sem þeir eigu [illegible] at skipta

svá ok ef þeir verða drepnir, þá eyksk slíku réttr konungs á þessum mönnum, sem á þeim er fyrr rœddum vér um.

Þá eru þeir enn einir húskarlar konungs, er hafa fé af konungi í veizlur, sumir tólf aura, en sumir tvær merkr, en sumir þrjár merkr ok sumir meira, æ svá sem konungr sér afl ok traust af þeim verða. Þessir menn eru ekki borðfastir innan hirðar með konungi, heldr eru þeir í heruðum svá sem stjórnarmenn, þvíat þeir eru sumir lendra manna synir, en sumir eru svá ríkir bœndr, at þeir þykkja vera lendra manna ígildi. Þessir konungs húskarlar eru slíkt skyldir konungi at þjóna, sem þeir er fyrr var um rœtt, ok því meira, at þeir eru til meira fœrir, ok þeir hafa ok meiri sœmd af konungi; ok svá nökkuru eyksk réttr konungs af þessum mönnum, ef þeim verðr misþyrmt, sem fyrr var sagt. Nú allir þessir konungsmenn, er vér höfum nú um rœtt, ok eigi eru borðfastir með hánum, þá má þó konungr krefja af þeim slíkrar þjónostu, sem hánum sýnisk hverr þessarra vera til fallinn. Þeir verða sumir krafðir til at stýra langskipum í her úti með konungi, en sumir verða görvir í sendifarar landa á millum til útlenzkra konunga eða annarra höfðingja; sumir verða ok sendir landa meðal í kaupfarar með fé konungs eða með skipum hans. Nú eru þeir skyldir þessarra hluta ok svá allra annarra þeirra sem konungs nauðsynjar bera til.

Nú hefi ek sagt þér frá nökkurum svá konungs þjónostumönnum, ok mátt þú ætla með þér, hverir þér þykki líkastir af þeim, er nú eru upptaldir, at vita allmikit af hœvesku eða þeim siðum, er í konungs hirð skyldi vera at réttu, ok eru þó allir þessir konungsmenn, ok máttu af slíku marka, at eigi má hverr maðr vita þegar alla konungliga siðu eða tign, er hann sér konung eða hans menn, fyrir því at sá maðr skal bæði vera siðnæmr ok þó vitr, er hann er eina tólf mánaði í konungs hirð, ok

væri hann hvern dag innan hirðar með konungi, er hann skal þó vera vel siðaðr úhœveskr á tólf mánaða fresti. Nú skaltu þat vita til sanns, at þeir eru fleiri með konungi, er þar eru mikinn hlut æfi sinnar, ok eigu kost hvern dag at sjá góða siðu, ok verða þó aldri hvárki vel siðaðir né kurteisir.

Sonr. Ef svá er mál með vexti, at nökkurir siðir eru svá tornæmir í konungs hirð, at bæði þarf við næmleik ok langa athygli, þá er þat víst, at þessir menn, er nú hafi þér um rœtt, megu eigi vera mjök vísir af, hvat hœveska er eða góðir siðir í konungs húsi, þóat þessir sé konungsmenn, með því at þeir koma sjaldan at eins í þau konungs herbergi, er helzt munu vera góðir siðir í hafðir. En þá eru enn þeir hlutir, er mik forvitnar um þessarra manna þjónostu, er nú rœddut þér næstum um: hvat snúð sjá þeir menn sér í konungs þjónostu, er bæði eigu yfrit fé ok kyn, at skylda sik til konungs þjónostu með húskarls nafni einu saman? hví hafa þeir eigi þær nafnbœtr at heita hirðmenn eða elligar véla heima um sína kosti sem aðrir bœndr göra?

Fadir. Þessa þykki mér eigi fróðligast spurt vera af þinni hendi: en þó með því at þú þykkisk eigi yfrit fróðr um þat vera, þá kalla ek betra spurt en úvíss vera, ok þarf fyrir því at andsvara, at spurt er. En þar ganga margir hlutir til, sem fyrr var sagt, at menn vilja vera konungsmenn heldr en heita kotkarlar at eins at nafni. Nú er þetta fyrst til andsvara, at konungrinn á alt ríkit, ok svá alt fólkit, er í er ríkinu, ok eru allir þeir menn, er í hans ríki eru, skyldir hánum til þjónostu, þegar hans nauðsynjar krefja; ok á konungr kost at krefja hvern bónda, er hánum sýnisk til vera fallinn, annattveggja í sendifarar til útlenzkra höfðingja, ef nökkurir eru til fœrir fyrir mannvits sakir; svá ok ef konungr krefr bœndr til skipstjórnar í her úti með sér, þá verðr hverr at fara,

er til verðr nefndr, þóat hann sé eigi handgenginn at öðru, en þegn hans. Ok þóat konungr krefi einnhvern klerk eða biskup or ríki sínu í sendifarar til annarra konunga eða páva, ef svá vill hann, þá verðr sá at fara, er kvaddr er, nema þann vili sæta fjándskap af konungi ok vera rekinn or ríki hans.

Nú með því at allir menn eru skyldir með konung til þjónostu, þeir sem í eru ríki hans, hví mun þá eigi hverjum vitrum manni þykkja mikill munr undir því vera, at hann sé í fullu konungs trausti ok hans vináttu, hvat sem til handa kann at berask við aðra menn um viðrskipti, ok vera yfirmaðr fóstbrœðra sinna ok stjórna til hlýðni við konung sinn, ef þeir vilja eigi áðr hlýðnir vera, heldr en heita kotkarl ok vera æ undir annars stjórn, ok þá náliga skyldr sem áðr. Ok skalt þú þat víst vita, at eigi er þat nafn fyrirlítanda, svá sem svívirðingarnafn, at heita húskarlar konungs, heldr er þat mikit sœmdarnafn hverjum er þat nafn fær; þvíat bæði lendirmenn ok hirðmenn, ef þeir letjask at herförum, ok vilja heldr elska bú í heruðum fyrir nökkurs þungleiks sakir, þá vilja þeir þó eigi missa húskarls nafns at heldr fyrir sœmdar sakar ok trausts. Nú með því at þér þykki nökkurs vanspurt eða vansvarat um þetta mál, þá megum vit enn auka þessa rœðu, ef þér sýnisk.

Sonr. Þessa máls er náliga yfrit spurt með eptirleitan, en þat er nú svá skýrt fyrir méð góðum ok gnógum svörum, at mér sýnisk sem eigi megi maðr missa konungs trausts, ef hann vill með öruggleik um sitt mál búa, með því at allr er fjöldinn mislyndr ok újafngjarn hverr við annan, nema þeir einir eigi, er bæði þiggja af guði mannvit ok sannsýni, en þat eru einkamenn en eigi alþýða. Nú með því at enn er nökkut vanrœtt um konungs þjónostu eða siðu, þá fýsir mik enn framar yðarrar rœðu til þess, at ek mega eigi vera úfróðr um þá hluti, er mik forvitnar.

Faðir. Um þá konungs húskarla er nú at rœða, er helzt verða áskynja, hvat góðir siðir eru í konungs föruneyti, ef þeir vilja hug á leggja; en þeir verða þó hvárirtveggja, ok þeir þó færri optast, er fleiri skyldu. En þessir konungsmenn, er nú skulum vit um rœða, þá hafa þau aukanöfn með húskarla nafni, at þeir heita hirðmenn. En þat nafn verðr sumum rétt gefit, en mörgum er þat aukanafn. En þeir er þat skipuðu fyrir öndverðu, þá settu þat á góðan grundvöll, fyrir því at hirðmaðr þýðisk svá sem hirzlumaðr ok gæzlu, ok skulu þeir er þetta nafn vilja með réttu eignask, vera réttir hirzlumenn ok gæzlumenn konungs ok alls konungdómsins. Þeir skulu gæta jafngirndar endimarka milli allra manna í ríkinu, þar sem þeir verða nær staddir málum manna; þeir skulu ok gæta hœveski ok góðrar atferðar ok allra nýtra siða; þvíat þeir eru jafnan næstir konungi um alla hluti, þeir gæta lífs konungs ok hans líkams bæði um nætr ok um daga, þeir eru ok jafnan með konungi at áti ok at drykkju, á málstefnum ok öllum góðum samvistum, svá sem nábornir frændr.

Þessir menn eigu með réttu at heita herrar at nafni af öllum mönnum þeim, er lægri nöfn bera en þeir bera sjálfir; þvíat þeir eru svá sem landstjórnarmenn, ef þeir halda þeim siðum, sem byrjar nafni þeirra. Þessir eigu at vera valdir af öllum mönnum, eigi at eins af kyngöfgum ættum eða fésterkum, heldr eigu þeir sjálfir, er til þess nafns verða kosnir, at vera algörvir at öllum hlutum, hvárttveggja at kyni, fé ok hjartaprýði ok hœveski, ok þó hinir siðsömustu. Þeir eigu ok at gæta allskyns ráðvendi umfram aðra menn, svá at þeir kunni á því góða skilning, hverir hlutir elskandi eru fyrir sœmdar sakar ok góðrar meðferðar, eða hverir hlutir hatandi eru fyrir úsœmdar sakar eða skemdar, fyrir því at hvar sem þeir koma þá líta allra manna augu til þeirra siða ok meðferðar,

ok allir hneigja sín eyru til þeirra orða, ok vænta þess allir, sem vera ætti, at þeir munu svá miklu framar vera en aðrir menn um siðu sína ok meðferðir, sem þeir verða meiri návistarmenn konungs at þjónostu eða yfirlæti en aðrir menn. Ok ef þessir menn vilja eignask þau nöfn, sem þeim eru gefin með húskarla nöfnum, þá verða þeir at flýja allan þorparaskap ok alla úhœvesku, ok verða þeir frá mörgu at halda sik umfram aðra menn, því er skammsýnilig girnd mun beiðask; þvíat margir hlutir verða hœveskum mönnum til skemdar bæði í orðum ok í verkum, ef þeir gæta eigi vel tungu sinnar ok meðferðar, er þorpurum verðr engi skömm í, þóat hann hafi frammi.

Svá kann ok optliga til at bera, at hœveskir sendimenn af öðrum löndum komi til konungs fundar ok hans hirðar, ok hyggja þar því görr at hans þjónostu ok hœveski hans ok hans hirðar ok öllum siðum í hans hirð, er þeir eru sjálfir hœveskari. Ok ef þeir koma heim aptr til síns lands, þá segja þeir slíka siðu ok öll önnur tíðendi, sem þeir sá eða heyrðu með þeim konungi, er þá váru þeir til sendir. En öll þau tíðendi, er til annarra landa koma ok flytjask um höfðingja, ok verða þau með sönnu flutt, þá er þat optast, at þau snúask annathvárt til háðs ok gabbs eða til sœmdar. Þat kann ok optliga til handa at bera, at konungar þurfu sjálfir at finnask, ok tala um skipan ok setning þá, er vera á landa þeirra á meðal, ok verðr þat jafnan hinna beztu manna samfundr, þar sem konungar eigu stefnur sínar; þá koma með þeim til stefnu höfðingjar þeirra, erkibiskupar, jarlar ok ljóðbiskupar, lendirmenn ok hirðmenn eða riddarar, ok verðr þá vandliga at hugt hœvesku eða siðum allra þeirra, er þar koma saman, hinna ríku fyrst, ok því næst allra annarra, þvíat þar skygnir hverr um annars athæfi. Ok ef funninn verðr einnhverr konunganna úhœveskr, eða einnhverr höfðingja annarra, þá verðr sá þegar fyrir spotti ok háði, ok svá

haldinn sem einnhverr þorpari. Ok þóat hirð einshvers konungs verði fundin úhœvesk eða eigi vel siðug, eða allra helzt ef þjónosta hans verðr eigi hœveskliga eða með fögrum siðum framflutt í hans herbergi, þá verðr dœmdr úhœveskr konungr sjálfr, ok kalla svá allir, ef hann væri hœveskr sjálfr eða vel siðugr, at þá mundu allir siðask af hánum. En svá kann þó til at bera, at hœveskr höfðingi hljóti mikla skömm fyrir úhœvesks manns sakar ok úsiðungs, ok væri fyrir því mikit undir, at þeir kynni góða skilning á öllu, hvárt vel bæri eða illa, er þess girnask at vera nágönglir konungi með fögru nafni ok sœmiligu; þvíat sá á eigi mikillar sœmdar ván af konungi siðan, er hann verðr hánum at úsœmd, þar sem margir koma sœmdarmenn saman, ok hánum þótti mikit undir at halda sinni sœmd; en þat er í öllum stöðum, þvíat konungr á hvergi úsœmd at bera; ok hagar þá siðleysa ok úgaumgæfi eigi vel fyrir manni, at hann láti með svívirðing ok fjándskap sœmiligt nafn sitt, gott yfirlæti ok fagra þjónostu, þóat hann haldi lífi sínu eða limum; en verða má hann konungi sínum svá mjök at úsœmd, at hánum sé heimill hæðiligr dauði fyrir, ok svá mörgum frændum hans. Nú eru slíkar greinir bæði á þjónostum ok nöfnum í konungs hirð sem nú hefir þú heyrt. En ef þér þykkir nökkut vanspurt þar um, þá máttu nú fleira spyrja, ef þér sýnisk.

UM STAFROFIT

1. Í flestum löndum setja menn á bœkr annattveggja þann fróðleik, er þar innan lands hefir gjörzt, eðr þann annan, er minnisamligastr þykkir, þóat annarstaðar hafi

heldr gjörzt, eða lög sín setja menn á bœkr, hver þjóð á sína tungu. En af því at tungurnar eru úlíkar hver annarri, þær er or einni ok hinni sömu tungu hafa gengit eða greinzt: þá þarf úlíka stafi í at hafa, en eigi hina sömu alla í öllum, sem eigi rita Grikkir latínustöfum girzkuna, ok eigi Latínumenn girzkum stöfum latínu, né enn heldr ebreskir menn ebreskuna hvárki girzkum stöfum né latínu, heldr ritar sínum stöfum hver þjóð sína tungu. Hverega tungu er maðr skal rita annarrar tungu stöfum, þá verðr sumra stafa vant, af því at eigi finst þat hljóð í tungunni, sem stafirnir hafa, þeir er af ganga. En þó rita enskir menn enskuna latínustöfum öllum, þeim er réttrœðir verða í enskunni; en þar er þeir vinnast eigi til, þá hafa þeir við aðra stafi, svá marga ok þesskonar sem þarf, en hina taka þeir or, er eigi eru réttrœðir í máli þeirra. Nú eptir þeirra dœmum, alls vér erum einnar tungu, þó at greinzt hafi mjök önnur tveggja eða nakkvat báðar, til þess at hœgra verði at rita ok lesa, sem nu tíðist ok á þessu landi, bæði lög ok áttvísi eða þýðingar helgar, eða svá þau hin spakligu frœði, er Ari Þorgilsson hefir á bœkr sett af skynsamligu viti: þá hefi ek ok ritat oss Íslendingum stafrof, bæði latínustöfum öllum þeim er mér þótti gegna til várs máls vel, svá at réttrœðir mætti verða, ok þeim öðrum, er mér þótti í þurfa at vera, en or váru teknir þeir, er eigi gegna atkvæðum várrar tungu: or eru teknir samhljóðendr nökkurir or latínustafrofi, en nökkurir í gjörfir; raddarstafir eru öngvir or teknir, en í gjörfir mjök margir, þvíat vár tunga hefir flesta alla hljóðs eða raddar.

UM RADDARSTAFI

2. Nú af því at samhljóðendr megu ekki mál eða atkvæði gjöra einir við sik, eigi svá, at megi nafn hafa

án raddarstafs, en at raddarstafnum einum ok sérhverjum má kveða, sem hann heitir ok at hánum kveðr í hverju máli, ok þeir bera svá tign af samhljóðendum, sem almætti af hálfmætti: þá hefi ek af því fyrri setta þá í stafrofi ok í umrœðu hér nú. Við þá hljóðstafi fimm, er áðr váru í latínu stafrofi, *a, e, i, o, u,* þar hefi ek við gjörfa þessa stafi fjóra, er hér eru ritnir nú: *ǫ*, *ę*, *ø*, *y*. *ǫ* hefir lykkju af *á*i, en hringinn af *ó*i, þvíat hann er af þeirra hljóði tveggja saman blandinn, kveðinn minnr opnum munni, en *á*, en meir en *ó*. *ę* er ritinn með lykkju *á*s, en með öllum vexti *e*s, sem hann er af þeim tveim samfeldr, minnr opnum munni, en *á*, en meir en *e*. *ø*, hann er af hljóði *e*s ok *ó*s feldr saman, minnr opnum munni kveðinn, en *e*, ok meir en *ó*, enda ritinn af því með kvisti *e*s ok með *ó*sins hring. *y* er af röddu *í*s ok *ú*s görr at einni röddu, kveðinn minnr opnum munni, en *i*, ok meir en *ú*; ok skal af því hina fyrri kvísl af höfuðstafs-*ú*i, sem áðr er þeim í stafrofi skipat. Nú má verða at því, at nökkurr svari svá: ek má fullvel lesa danska tungu, þóat latínustöfum réttum sé ritað; má ek þóat líkindum ráða, hve kveða skal, þóat eigi sé allir stafir réttrœðir í því, er ek les; rœki ek eigi, hvárt þú rítr *ø* þitt eða *o*, *ǫ* eða *a*, *ę* eða *e*, *y* ok *u*. En ek svara svá: eigi er þat rúnanna kostr, þóat þú lesir vel, eða ráðir vel at líkindum, þar sem rúnar vísa úskýrt, heldr er þat þinn kostr; enda er þá eigi örvænt, at þeygi lesa ek vel eða minn maki, ef sá finnst, eða ráða ek vel at líkindum, til hvers hins rétta fœra skal, ef fleiri vega má fœra til rétts, en einn veg, þat sem á einn veg er þó ritat ok eigi skýrt ákveðit, ok skal geta til, sem þú lézt þat vel kunna. En þóat allir mætti nökkut rétt or gjöra, þá er þó vís ván, at þeygi vili allir til eins fœra, ef máli skiptir, allra helzt í lögum. Enda tel ek þik eigi hafa vel svarat, er þú lætr eigi þurfa í váru máli þessa níu raddarstafi, *a*, *ǫ*, *e*, *ę*, *i*, *o*, *ø*, *u*, *y*, allra helzt ef ek

klýf or þessum níu sex greinir hins fjórða tigar, þær er sitt mál gjöri hver, ef glögt eru skildar. Nú mun ek þessa stafi átta, alls eingi grein er enn á *í* gjör, á meðal hinna sömu tveggja samhljóða setja sitt sinn hvern, en sýna ok dœmi gefa, hve sitt mál gjöri hverr þeirra við hinna sömu stafa fullting, í hinn sama stað settr hverr sem annarr, ok á þann veg svá gefa dœmi of allan þenna bœkling á meðal hinna líkustu greina, þeirra er á stöfunum verða gjörvar: sar, sǫr, ser, sęr, sor, sør, sur, syr: sar veitti maðr mér eitt, sǫr mög veitta ek hánum: ser . . . . . sęr: goðinn sor einn sørin: sur eru augu syr, slík duga betr, en springi yr.

3. En nú elr hverr þessa stafa níu annan staf undir sér, ef hann verðr í nef kveðinn; enda verðr sú grein svá skýr, at hon má ok máli skipta, sem ek sýni hér nú eptir, ok seti punkt fyrir ofan þá, er í nef eru kveðnir: har, hȧr, rǫ, rǫ̇, þel, þėl, fęr, fę̇r, ısa, isa, orar, ȯrar, øra, ø̇ra, þuat, þv̇at, syna, sẏna. Har vex á kvikindum, en hȧr er fiskr; rǫ er eitt tré or seglviðum, en rǫ̇ er hyrning húss; þel er á hnefa bundnum, en þėl er smíðartól; annat er þat, er sauðrinn heitir fęr, en annat þat, er hann fę̇r lambs; ı-sa skýja-deild, þá er vér komum í isa; orar eru úrœktir ȯrar; spakt skyldi hit elzta barn, þvíat hit ellra má øra hit ø̇ra; þar var þu at, er fjáðr klæðit þv̇at; þriggja syna austr mun ek þér sẏna. Nú verðr þetta alt saman raddarstafanna: a, ȧ, ǫ, ǫ̇, e, ė, ę, ę̇, ı, i, o, ȯ, ø, ø̇, u, u̇, y, ẏ.

4. En þóat ek rita eigi fleiri raddarstafi, en raddirnar fundust í váru máli, átján gjörvar or fimm latínuröddum, þá er þó gott at vita þat, at er grein enn á raddarstöfum, bæði þeim er áðr váru í stafrofi, ok þeim öðrum, er nú eru í gjörfir; grein sú, er máli skiptir, hvárt stafr er langr eða skammr, sem Grikkir rita í öðru

líkneski langan staf, en í öðru skamman; svá rita þeir e skamman: ϵ, en svá langan, sem sjá stafr er: η, þann veg o skaman: o, en þann veg langan: ω. Þá grein vil ek enn sýna (þvíat hon skiptir máli ok, jafnt sem hinar fyrri) ok merkja ena löngu með stryki frá hinum skömmum: far, fár, rȧmr, rámr; ǫl, ǫ́l, vǫn, vǫ́n; seþu, sė́þu, framėr, fra mér; vęr, vę́r, vęniz, vę́niz; vıl, víl, minna, mínna; goð, góð, mȯna, móna; Goðrøði, goð rǿði, mø̇ndi, mǿndi; dura, dúra, rů̇nar, rúnar; flytr, flýtr, brẏnna, brýnna. Far heitir skip, en fár nokkurskonar nauð; rȧmr er sterkr, en rámr hinn hási; ǫl heitir drykkr, en ǫ́l er band; tungan er málinu vǫn, en at tönnunum er bitsins vǫ́n; seþu, hve vel þeir séðu, er fyrir saumförinni réðu; mjök eru þeir menn framėr, er eigi skammast at taka mína konu fra mér; svá er mörg við vęr sinn vę́r, at varla of sér hon af hánum nær; vęniz eigi góðr maðr því, þóat vándr maðr vę́niz góðum konum; dul vættir ok vıl, at lina muni erfiði ok víl; huglan mann vil ek minna hugðra erinda mínna; sú kona göfgar goð, er sjálf er góð; mø̇n-a mín mȯna (kveðr barnit) við mik gjöra verst hjóna; vel líkaði Goðrøði goð rǿði, þat eru góðar árar, sem skáld kvað:

Rétt kann røði slíta ræsis herr or verri.

Leka mø̇ndi húsit, ef eigi mǿndi smiðrinn; ef gestrinn kveðr dura, þá skyldi eigi bóndinn dúra; rů̇nar heita geltir, en rúnar málstafir; seþu, hve flotinn flýtr, er sækarlinn flytr; stýrimaðr þarf byrinn brýnna, en sá er nautunum skal brẏnna.

5. Nú ef nökkur þessa greina sex hins fjórða tigar má svá niðr falla, at aldri þurfi í váru máli, þá skjótumst ek yfir, sem vís ván er, eða svá ef fleiri finnast í mannsins röddu. En þat er gott at vita, sem fyrr var

getit, er svá kveðr at hverjum raddarstaf í hverju máli, sem hann heitir í stafrofi, nema þá er hann hafnar sínu eðli, ok hann má heldr þá samhljóðandi heita, en raddarstafr. Þat verðr, þá er hann er stafaðr við annan raddarstaf, sem hér eru nökkur dœmi nú: austr, eárn, eir, iúr, eyrir, uín. Nú er eigi örvænt, at svá svari nökkurr mér: þar er orð, at þú ritar þar *e*, er flestir menn rita *i*, þá er hann verðr fyrir samhljóðanda settr, sem nú er skamt frá því, er þú ritaðir eárn, þar sem ek munda iárn rita, eða svá í mörgum stöðum öðrum. Þá svara ek svá: þú hefir þar rétt fundit, ok þó eigi alls getit, þess er þér má ek kynliga þykkja ritat hafa, er þó hafa ek fyrir önnkost svá ritat í flestum stöðum. Ef ek gjörða annat mál, sem þar væri full þörf ok œrin efni til, er kænska væri, of þat, til hverra stafa hver orð hafa eðli, eða á hverja lund hverja stafi skyldi saman stafa, þá væri sú bók önnur öll, ok miklu meiri, ok má ek af því eigi þat mál nú mæla innan í þessu. En þó mun ek nökkurum orðum svara um þetta hit eina orð, er þú skoraðir helzt í: fyrir því at þat hljóð, er samhljóðandinn hefir, eða sá raddarstafr, er í hans stað er settr, ok stafaðr við annan raddarstaf, er eigi auðskilit, þvíat litit verðr ok við blandit nær eða gróit við raddarstaf þann, er við er stafat. Þá er þess leitanda, hvárt svá finnum vér kveðit hit sama orð, at sá raddarstafr sé frá öðrum raddarstaf skilinn, ok gjöri sína samstöfun hvárr, er optast er við stafaðr svá, at eina samstöfun gjöra báðir. Skáld eru höfundar allrar rynni eða málsgreina, sem smiðir gripa eða lögmenn laga. En þessa lund kvað einn þeirra, eða þessu líkt:

Höfðu hart of krafðir | (Hildr óx við þat) skildir
gang, en gamlir sprungu, | gunnþings, eárn-hringar.

Nú þóat kveðandinn skyldi hann til, at slíta eina samstöfu

í sundr, ok gjöra tvær or, til þess at kveðandi haldist í hætti, þá rak hann þó engi nauðr til þess, at skipta stöfunum, ok hafa *e* fyrir *i*, ef heldr ætti *i* at vera en *e*, þóat mér lítizt eigi at því. En ef nökkurr verðr svá einmáll eða hjámáll, at hann mælir á mót svá mörgum mönnum skynsömum, sem bæði létust sjálfir kveða þetta orð, áðr ek ritaða þat, ok svá heyra aðra menn kveða, sem nú er ritat, ok þú lætr *i* skulu kveða, en eigi *e*, þóat þat orð sé í tvær samstöfur deilt: þá vil ek hafa ástráð Katónis, þat er hann réð syni sínum í versum:

Contra verbosos noli contendere verbis;
sermo datur cunctis, animi sapientia paucis.

Þat er svá at skilja: hirð eigi þú at þræta við málrofsmenn: málrof er gefit mörgum, en spekin fám. Nú lýk ek hér umrœðu raddarstafanna, en ek leita við, ef guð lofar, at rœða nökkut um samhljóðendr.

GRÁGÁS

UM PREST

(KRISTINNA LAGA ÞÁTTR 4)

. . . Þat er manni rétt at láta læra prestling til kirkju sinnar. Hann skal gjöra máldaga við sveininn sjálfan, ef hann er XVI vetra; en ef hann er yngri, þá skal hann gjöra við lögráþanda hans. Sá máldagi á at haldaz allr, er þeir gjöra með sér. Nú gjöra þeir eigi annan máldaga, en (at) maðr tekr prestling til kirkju sinnar at lögmáli; hann skal fá hánum kenslu ok fóstr, ok láta svá ráða hánum, at þat sé sveininum úvegslaust ok frændum,

ok svá við gjöra sem hans barn væri. Nú vill sveinn eigi nema ok leiðiz hánum bók, þá skal fœra hann til annarra verka ok ráða hánum svá til, at hvártki verði hánum við ilt né við örkuml, en halda til sem ríkast at öllu annars. Nú vill hann hverfa til námsins, ok skal þar hánum þá til halda, unz hann hefir vígslu tekit ok er prestr. Sá er hánum fær kenslu ok er sá skyldr at fá hánum messuföt ok bœkr þær er biskupi sýniz svá, at veita megi með fullu allar XII-mánaða-tíðir af. Prestr skal fara til kirkju þeirrar er hann var vígðr til, ok syngva þar dag hvern lögheigan at meinlausu messu ok óttusöng ok aptansöng ok um langaföstu ok jólaföstu ok imbrudaga alla. Hann skal lýsa máldaga at lögbergi þann er við prestr er gjörr eða í lögréttu. Hánum er rétt at verja lýritti inni hafnir hans at lögbergi ef hann vill. Ef prestr flær kirkju þá er hann er til lærðr eða firriz svá, at hann veitir eigi tíðir at, sem mælt er, ok varðar þeim manni skóggangr, er við hánum tekr eða tíðir þiggr at hánum eða samvistum er við hann jafnt varðar samvista við hann sem við skógarmann lengr er lýritti er varit at lögbergi, ok er þat fimtardóms sök, ok skal sök þá lýsa at lögbergi ok heimta hann sem aðra mansmenn. Svá skal prestr leysask frá kirkju, at læra annan til í stað sinn, þann er biskupi þykki full hlít, þeim biskupi er þar á yfirsókn. Ef prestr verðr sjúkr, ok skal sá maðr ráða er kirkjunni ræðr, hve lengi hann vill varðveita hann. Sá maðr á kost, er kirkju varðveitir, ef hánum þykkir sótt hans lengjaz, at fœra prest á hendr frændum, en ef hánum batnar á lengr, ok er hann lauss þá frá kirkjunni. En ef kirkju prestr andaz fra stað þeim er hann var til lærðr, ok átti hann fé eptir, ok skal kirkja taka ok sá maðr er hana varðveitir, III hundruð VI álna aura. Ef hann átti meira fé, ok skulu þat taka frændr,

UM FJÓRÐUNGS DÓMA
(ÞINGSKAPA ÞÁTTR 20)

Þat er mælt í lögum várum, at vér skulum IV eiga fjórðungs dóma; skal goði hverr nefna mann í dóm er fornt goðorð hefir ok fult; en þau eru full goðorð ok forn er þing váru III í fjórðungi hverjum, en goðar III í þingi hverju; þá váru þing úslitin. Ef goðorð eru smæra deild, ok skulu þeir svá til skipta er hlut hafa af fornum goðorðum, at svá sé nefnt sem nú er talit; þá eru fjórðungs dómar fullir. Þat er mælt, at dómar skulu í dag vera nefndir eða ráðnir. Skal goði hverr nefna sinn þriðjungs-mann í dóm, nema hann hafi lögréttu-manna lof til annars. Skal karlmann XII vetra gamlan eða ellra nefna í dóm, þann er fyrir orði eða eiði kann at ráða, frjalsan mann ok heimilis-fastan. Þann mann skal eigi nefna í dóm, er sóknar aðili er eða varnar aðili, eða hann hefir sök handselda eða vörn handselda svá at nú sé búin til þings. Þann mann skal eigi í dóm nefna, er eigi hefir mál numit í barnœsku á danska tungu, áðr hann hefir verit III vetr á Íslandi eða lengr. Ef sá maðr lætr í dóm nefnaz, er nú var frá skildr, eða selr hann öðrum manni sökina af því at hann vill láta í dóm nefnaz, ok verðr hann útlagr um þat III mörkum ok únýtt mál hans, sóknir eða varnir, ef hann átti, nema hann geti þann kvið at hann vissi eigi at sakar váru búnar á hönd hánum. Ef goði nefnir þann mann í dóm er frá var skiliðr eða nefnir í annan dóm en hann hafi hlotit, ok er hann útlagr um þat hvárttveggja III mörkum ok or goðorði nema hann geti þann kvið at hann vissi eigi at hinn hefði sök eða vörn handselda, eða hann væri sóknar aðili eða varnar. At lögbergi skal stefna goðanum ok kveðja heimilis-búa hans ok á hverr at sœkja þá sök er vill. Goði skal ganga í hamraskarð ok setja

niðr þar dómanda sinn, ef hann vil dóm nefna, ok nefna sér vátta II eða fleiri: nefni ek í þat vætti, at ek nefni þenna þegn í dóm, — ok nefna hinn á nafn — at dœma um sakar þær allar er hér koma í dóm þenna, ok lög skylda hann til um at dœma, ok býð ek til sakar-sœkjanda ok sakar-verjanda at ryðja dóm þenna; ok ann ek hánum í setu í dómi, nema lögrengð rétt komi til; þá fæ ek annan réttan í stað hans, ef hann er or numinn at lögum, — ok kveða á í hvern dóm hann nefnir, — ok nefni ek lögdóm. Dómar skulu út fara þváttdag ok vera úti til ruðningar, unz sól kemr á þingvöll dróttinsdag.

UM AÐILDIR VÍGSAKA

(VÍGSLÓÐI 94)

Sonr manns er aðili vígsakar XVI vetra gamall eða ellri, frjalsborinn ok arfgengr svá hygginn, at hann kunni fyrir ráða. Ef eigi er sonr til eða er ærri en svá, þá á faðir þar næst, þá á bróðir samfeðri þar næst, þá á bróðir sammœðri þar næst. Ef brœðr eru fleiri samfeðra, ok eigu þeir allir jöfnum höndum þat er þeir á taka. Ef sumir vilja sœkja en sumir sættaz á, ok á sá at ráða er sœkja vill til fullra laga. Þat er mælt at rétt er, at þeir búi allir mál til ok þarf engi þeirra öðrum at selja. En ef þeir vilja allir til fullra laga sœkja, ok á um hins elzta sök at dœma þeirra er til fullra laga vilja sœkja. En ef hinn ellri bróðir selr sökina öðrum manni, en hinn ærri ferr sjálfr með, ok á um þess sök þá at dœma er sjálfr ferr með. Þótt maðr hafi handselda sök af jafnnánum manni tekna sem sá annarr aðilinn er sættaz vill á, ok skal um hans sök þá dœma ef hann vill heldr til fullra laga sœkja, en aðiljarnir þeir er sjálfir fara með. Þessir menn eru til aðildar taldir. Eptir brœðr er sonr laungetinn aðili, þá bróðir laungetinn samfeðri, þá bróðir laungetinn sammœðri. Ef eigi eru þessir menn til,

þá á sökina hinn nánasti niðr frjalsborinna ok arfgengra ok samlendra. Ef fleiri menn eru jafnnánir, þá skal sá ráða, er sœkja vill til laga. Eigi ræðr aldr með jafnnánum mönnum nema brœðrum. Vígsök ok svá bœtr hverfa svá í knérunna sem erfð, þótt einn maðr sé or öðrum, en fleiri or öðrum knérunni. Rétt er at sonr sœki vígsök XII vetra gamall ok ærri en XII vetra, ef aðili lofar, en eigi þarf hann at taka þá sök af öðrum.

UM DÁNARFÉ

(ARFA ÞÁTTR 125)

Ef maðr andaz erlendis, þá á sá maðr at taka þat fé, er skylztr er þar inum dauða þeirra manna er útfœrt eigi. Hann skal láta virða fé þat til brenns silfrs alt; en ef nökkut er úvirt, þá er svá sem alt sé úvirt. Ef erfingi er þar, þá þarf hann eigi at láta virða, ef hann á allan arfinn. Hann skulu virða íslenzkir menn fimm; en ef eigi náir þeim, þá er þó rétt at húsfastir menn sé til þar tveir, en þeir skulu virða við bók fé þat; en ef þeir gera eigi, þá skal hann beiða þá at vinna eiðinn. Enda verðr þá þó rétt virðing þeirra, ef berr tólftar-kviðr, at þeir virði svá sem þá mundi þeir, ef þeir virði við bók, enda beiddi hann þá at lögum; en hann skal eiga finna meira af fé því en kaupaleg ok líksöng ok blæju ok kistu. Þat er (mælt), ef maðr tekr dánarfé austr, þá á hann at gefa mútu til fjártökunnar, ef hann náir eigi ella, ok gefa sem hann má minsta. Hann skal alt féit láta virða þat er hann náir. Hann skal vega láta gull ok brent silfr ok þat fé alt er at vættum skal kaupa. En hverskis kyns vara er sú er, er menn kaupa álnum, þá skulu þeir menn mæla er réttar álnar hafa ok svá vega þat er skal ok sjá at þat sé rétt vegit. Hann er skyldr at sýna þeim fé þat alt er hann náir. Hann skal þar láta virða fé þat alt er mest

er saman, þá er hann tekr. Hann skal hvergi fœra þat fé á brott or þeim garði áðr alt er virt. Hann skal vitni nefna at því, álengr er lokit er févirðingunni, at hann tekr við fé því er hann lét þar virða ok leggr sína ábyrgð á. Nú náir hann eigi þar öllu fénu senn at láta virða, þá skal hann þar láta fé þat virða sem hann tekr, ok fara svá at virðingu sem áðr var tínt. Ef fé er á skipi eða at skipi, þá skal hann fé þat láta virða at bryggju-sporðum, ok fara svá at virðingu þar sem annars staðar. Ef féit er í búlka, þá er hinn andaz, ok erat hann skyldr at ábyrgjaz þat fé, hann skal ok eigi hafa vöxtuna ef hann lætr eigi virða féit. En þá er þó rétt virðing þeirra ef þeim er þat fé jafnkunt er í búlkanum er sem þeir sæi. Ef hann á skip á hlunni þá er hann andaz, ok erat hinn skyldr at ábyrgjaz áðr fram er dregit skiplengd. Eigi skal meira kaupa í skipi, áðr virt er féit, en kostr er at selja. Hann skal kjósa með vitni, hvárt hann vill ábyrgjaz féit eða vill hann eigi. En þvíat eins á hann vöxtu á fénu, ef hann ábyrgiz; enda skal hann þá gjalda hálfu færi aura brenda hér, en hann tœki. En ef hann kýss hvártki um, þá skal hann ábyrgjaz féit ok hafa ekki af vöxtunum. Þat er ok, at sá einn maðr skal arf taka út hér af danskri tungu eptir sinn frænda, er hann er réttr arftökumaðr hins andaða; enda liggr féit sér hér aldrigi.

Ef várr landi andaz austr, þá skal féit taka næsta brœðri eða nánari, en féit liggr sér jólanátt hina þriðju. Sýknir menn ok þeir menn er landvært eigu út hér, skulu taka dánarfé til úthafnar, en eigi aðrir. Ef maðr er lengr á brott héðan en III vetr, þá skulu þeir menn varðveita féit hans, er taka ætti, ef hann væri andaðr, þótt hann hefði áðr lengri máldaga á gerva. Ef maðr andaz á Saxlandi eða sunnar, at þat fé skal eigi láta virða áðr þat kemr til Danmarkar; en ef þar er hætt fé hans eða fjörvi, þá skal í Noregi. Ef maðr andaz á Englandi eða

í eyjum vestr eða í Dyflinni, at þat fé skal eigi virða áðr hann kemr þar er úhætt sé fé hans ok fjörvi. Nú kemr hann í Noreg með féit ok er annarr maðr þar skyldri, þá skal hann láta út ganga féit at lögum; hann skal hafa ávöxtinn allan þann er orðinn er þangat til, hvargi er hann tók. Ef maðr ferr út af Danmörk eða af öðrum löndum en or Noregi með dánarfé ok treystiz hann eigi at láta virða féit, þá skal hann heimta til skipverja, þá er hann vill, þegar þeir eru í haf komnir, ok segja þeim hve mikit fé þat er ok nefna vitni at því, at hann tekr fé þat til ábyrgðar ok eignaz, hann þá vöxtu á fénu slíka sem hann tœki í Noregi at lögum, ef hann fær þann kvið, at hann mundi virða láta fé þat ef hann kœmi til Noregs, ok vissi hann þat, at hann mundi ná út at hafa fyrir Noregsmanna sökum. Ef menn gjöra félag með sér hér á landi ok fara á brott ok andaz annarr, ok skalat hann skilja félagit, áðr hann hittir erfingjan; hann skal neyta af fénu öllu saman sem mælt er. Eigi skal maðr austr selja arfván sína né þann arf er hánum hefir hér tœmz, er hann hefir eigi sjálfr til komit, en haldaz eigu þar önnur kaup öll sem hér, um þau fé öll er hann á hér eptir, ok svá þau er út hingat koma. Ef maðr tekr fé á Grœnlandi, ok skal hann láta virða féit jafnt sem austr, ok fara utan á því skipi er fyrst ferr. Slík sókn er þar til hin sama ef hann gerr eigi utan fara, sem þá at austr tekit sé féit ok svá vörn. Ef þeir gera félag með sér erlendis, þá skal hann kost eiga at skilja félagit, ef hann vill, ok láta virða féit, ok hafa slíka kostu á sem hann væri frændi hins dauða, en laust skal hann láta þegar er nánari maðr kemr til. Nú andaz annattveggja hjóna erlendis, þá skal þat þeirra hafa fé út, er eptir lifir, ok láta fyrir engum manni laust, nema fyrir erfingja. Nú andaz þau bæði austr ok koma til þeir menn af hvárratveggju hendi er rétt komnir eru til úthafnar-fjárins, þá

skulu þeir svá skipta með sér, sem hvárt þeirra hafði átt fé við annat, ef þeir vitu þat. Ef þeir vitu eigi hvern hlut hvárt þeirra hefir átt í fé við annat, þá skulu konu frændr hafa þriðjung, en hinir tvá hluti. Nú koma fleiri menn jafnnánir til, þá skal skipta með þeim at jafnaði í knérunna alla þeim er lög vinna til þar. Nú hvar þess er maðr náir sá eigi út at hafa féit, er til er kominn, af þeim er út hefir, enda vinni hann lög til austr, þá á hann heimting hér at þeim, er út hafði, til svá mikils fjár sem hann væri til kominn ef hann hefði út haft, enda væri at lögum tekit austr féit. En erfingjar eigu þann hluta, sem þeir eru til komnir at heimta at þeim, er út hafði féit. Hann skal fara út hit næsta sumar, en þá er hann kemr út, ef hann vill utan fara hit sama sumar, þá skal hann orð gera erfingjum ok gjalda þeim þá þegar, er þeir koma til, ok gjalda hálfu færi aura brenda hér, en hann tók austr, ef hann hefir svá at virðingu látit fara ok at fjártekju sem nú var talit. En ef eigi er svá at farit, þá er svá sem úvirt sé. Hann skal þá gjalda mörk sex álna aura fyrir eyri hvern hér ef hann vill. Fé þat skal gjalda hér út í brendu silfri eða í léreptum nýjum eða í vaxi eða í vöru íslenzkri eða í búfé, ok gjalda at því lagi alt, sem þar gengr er af hendi skal reiða. Nú ferr hann eigi tvívegis, þá skal gjalda hit næsta vár því er kann kemr út at heimili sínu, at gjalda hinn V. dag viku, þá er VII vikur eru af sumri. Nú leysir hann eigi fé þat af hendi sér, sem mælt er, þá á erfingi kost at stefna um um svá mikit fé sem hann ræðr á at kveða, ok hann getr gögn til at hinn hafi tekit ok kveðja til tólftar kviðar, hve mikit fé hann tók, þann goða er sá er í þingi með, er sóttr er. Þess á hann ok kost at stefna annarri stefnu um vöxtu svá mikla, sem hann getr gögn til, at á þat fé hefði gengit út hingat, ok er rétt at kveðja til, hvarz hann vill heimilis búa hins IX. eða XII. kviðar hve miklir vextir sé á því fé.

UM ÞURFAMANNA TIUND
(UM TIUNDARGJALD 256)

Hreppsmenn þeir er eru til sóknir, skulu skipta hvers manns tíund í fjóra staði, nema minni fé sé en eyris tíund; enda er þó rétt at hon hverfi í einn stað. Fjórðung einn tíundar skal gefa þurfamönnum innan hrepps þeim, er [illegible] bjargar þurfu at hafa af þeim mönnum, ok skipta með þeim, gefa þeim meiri er þörf. Eigi á tíund or hreppi at gefa, nema samkvámu-menn verði á þat sáttir, ok þykki utanhreppsmönnum meiri þörf. Þat fé er gefa skal þurfamönnum, þat skal vera í vaðmálum [illegible] í vararfeldum eða í ullu eða í gærum eða í mat eða í kvikfé öllu nema [illegible]. Þat skal goldit vera ok fram komit þeim mönnum er við skulu taka fyrir Marteins messu; ef þá er eigi framkomit, ok verðr þat tíundarhald, ok verðr sá sekr um þat VI mörkum er gjalda skal. Þurfamaðr sá er til handa er skipt, hann er aðili at sök þeirri [illegible]. Sá er annarr aðili er til sóknar er tekinn í hreppinum, ok tíund skipti til handa hánum. Sök þeirri skal stefna at lögheimili þess er sóttr er, ok kveðja til búa fimm á þingi, þá er næstir búa [illegible]. Þeim manni er rétt at stefna heim at sínu er tíund skipti til handa þurfamanni fimta dag viku er IV vikur eru af sumri, ef eigi er áðr fram komit. Rétt er at hann taki þann dag við vaðmálum til handa þurfamanni, ef hinn vill þá hafa goldit. Era hann þá skyldr at taka við öðru fé, nema hann vili. Ef eigi kemr þann dag [illegible], ok skal sá maðr er til sóknar er tekinn ganga [illegible] at sín, eða sá maðr er hann selr sök, ok nefna vátta at því, at hann er búinn at taka við tíund þeirri er hánn skyldi gjalda, ok nefna hana ok kveða á hve mikit fé er, ok [illegible] engi þann er gjaldi haldi upp fyrir hánum, hann skal nefna vátta í annat sinn, at þá vætti

skal hann kveða at stefni hánum ok nefna hann, um þat at hann heldr tíund fyrir hánum, ok nefna þurfamanninn, ok tel ek hann sekjan um þat VI mörkum, ok gjalda fjórðunginn tvennum gjöldum svá sem búar virða, þann hluta er úgoldinn er, ef sumr er goldinn, stefni ek til gjalda ok til útgöngu um fé þat, ok kveða á hvar hann stefnir til þings, ok stefna lögstefnu, hann skal kveðja til búa V. á þingi þaðan frá er hann stefndi.

GULAÞINGS LÖG
HIN ELDRI

LEYSINGS LÖG

Þat er nú því næst, at maðr kaupir mansmann at manni öðrum, kaupa saman laga kaupi ok lýritar, sá skal halda ábyrgð á er seldi um ny hit næsta ok niðar, at hann drekki eigi kýr ok við starfa ok við stinga ok við fársóttum öllum ok við því at hann beri sjálfr hland sitt ok skit af klæðum ok ábyrgjask við leynanda löstum öllum mánað hinn fyrsta. Nú ef sá löstr er einnhverr á, þá skal þat kaup á fyrsta mánaði aptr fœra með váttum. En ef þræll á launbarn, þá skal sá veita vörð barni er þræl seldi. En ef þræll á orku, þá hafi hann þat til barnfulgu. En ef þræll gengr í ljósi í hvílu konu sinnar, þá skal sá veita vörð því barni er hon gengr þá með, er þá kaupir, en hinn öllum þeim er fyrr váru. Nú er þat ok leynanda löstr, ef ambátt er með barni, ok vissi sá eigi er keypti, þá skal sá halda ábyrgð á er barn á með henni, er hon á sæng ferr, ef henni verðr þat at lemd eða at bana, til hon má bera fötur tvær vatns frá brunni, þá skal hann fara með barni, ok láta móður fylgja þingat

sem sá er, er hánum feldi, ok bjóða hánum ambátt ok fœra barn fœðr á hendr. Ljá skal hann ambáttar, ef hinn þarf at segja faðerni á hendr manni, þá hefir hann barn þat á lögum sér fœrt af hendi ok hafa við þat vátta. Bœta skal hverr maðr rétti fyrir þræl sinn sem fyri sjálfan sik, ef hann liggr með konu. Érfingi skal rétt taka á konu hverri, nema hon eigi sér bóanda. Sá skal faðir at barni, er móðir segir at faðir sé. Nu segir hon faðerni þræli á hönd, þá skal dróttni hans heimstefna ok leiða heimstefnu vitni sitt; þar skal hann festa lýritar-eið fyrir svein sinn, ellar taki hann við barni. En ef hann vill hvártki gjöra, þá leggi barn þar ok feli hánum ábyrgð á hendi. Svá skal frjalsrar konu barn af hendi fœra sem ambáttar. Nú segir ambátt faðerni frjölsum manni á hendr, þá skal hánum heimstefna til kröfu ok til viðrtóku úmaga; þingat skal sá fara í þann eindaga er hann hafði hánum heimstefnt, ok leiða heimstefnu vitni sitt, en hon segja faðerni á hendr hánum, Þann mann skal hon þá krefja réttar síns, er hon sagði sögu á hönd ok viðrtóku úmaga; þvíat engi skal barn bera á götur út, at bjóða þar manni. Nú er vel, ef hann kveðr já við, þá er þat barn hans þýborit; en ef hann kveðr nei við ok kvezk ekki í eiga ok vill hvárki festa rétt né við barni taka, þá skal þar niðr leggja, þvíat nei hans er ekki, nema hann bjóði lyritar-eið ok festi þar þegar, þá skal sœkjandi hafa barn brott með sér; en eiðar þeir skulu standa X vikur svœrra daga. Lyritar-eiðr skal fyrir legorð hvert, nema maðr sé vendr konu þeirri er hann vinnr údaðaverk á þá er settar-eiðr. Nú ef hann sverr þann eið, þá sverr hann barn þat af hendi sér, þá er þat í engum ábyrgðum við hann né við frændr hans. Nú líkist barn þat hánum ok sér hann þát at hann hefir missvarit þann eið, þá skal hann fara í fjölda manna, ok segja at þat er barn hans ok bœta við Krist, at hann hefir missvarit; þá er þat barn

hans þýborit. Nú hefir hann eið festan ok vill eigi vinna, þá skal hann gjalda hinum sex álna eyris fyrir mánað hvern, meðan hinn fœðir úmaga hans. Nú skal þat eiðfall sótt vera sem hvert annarra á fyrstum XII mánuðum, ellar er sá eiðr sem unninn sé at lögmáli váru. Nú ef hinn kallar eigi til barns síns, er eið lét falla, á fyrstum XII mánuðum, þá skal hinn fœða sér upp þræl eða ambátt fyri því at engi várr skal ala öðrum þræl kálfseldi. Nú vill hann ganga til, síðan vaxit er, ok kenna sér, þá skal hann leysa út með verði svá miklu sem valinkunnir menn meta, at verðr sé sá maðr orkulauss. Nú gengr maðr í gegn barni sínu ok berr til kirkju fyrr, en þat hafi III nætr hinar helgu, ok gefr því frelsi, þá er þat jafnréttis-maðr við föður sinn, ok fœðir upp í kyni sínu. Svá má frændi hans at sömu gefa hánum frelsi af hendi hans ok fœðir upp í kyni sínu; þá er sá jafnréttis-maðr við föður sinn.

UM ÆTTLEIÐING

Nú má maðr bœta ráð sunar síns ef hann vill, ok leiða hann í ætt, ef sá játir er arfi er næstr. Nú ef hann á sunu þá er móðir er mundi keypt, þóat einn sé fulltíða ef sá játir, þá játir hann fyri alla þá er í úmegð eru, ok svá fyrir alla þá er úalnir eru. Sá skal óðli játa er óðal á með þeim. Þá skal hann gera þriggja salda öl horskra mæla, ok höggva við oxa þrítiðung, ok flá af fit af fremra fœti hœgra megin, ok gera af skó ok setja við skapker. Sá skal fyrst í skó stíga er mann leiðir í æt, en þá hinn sjálfr er í ætt er leiddr, en þá hinn er arfi játti, en þá hinn er óðlum játti, en þá þeir frændr. Engi má gefa arf undan öðrum, velakaup skal at vettugi hafa. Engi skal öðrum arfvik veita. Nú skal stíga faðir í skó, ef hann leiðir sun sinn í ætt, ok sunr hans sá er fulltíða er.

Nú er þat ættleiðing at fullu. Nú er sunr eigi til, þá skal sá stíga í skó er hánum játir arfi. En þá skal sá stíga í skó er hánum játir óðli. Nú skal hann svá mæla, at: ek leiði þenna mann til fjár þess er ek gef hánum, ok til gjalds ok til gjafar, ok til sess ok til sætis, ok til bóta ok til bauga, ok til alls réttar svá sem móðir hans væri mundi keypt. Nú má leiða bróðir (systur) ok systir bróður í ætt við sik ok föður-bróðir bróður-sun. Nú skal svá leiða hornung ok hrísung í ætt við sik sem sun þýborinn. Svá megu fleiri frændr í ætt leiða ok til arfs gera sem nú hefi ek talt, ef sá játir er arfi er næstr. Þann mann má ok leiða í ætt, ef faðir gefr frelsi fyrr en hann hafi nætr XV hinar helgu, þá skulu þeir allir játa er í erfðum eru við hann. Nú skal hann þat hafa alt er hann er til leiddr, meðan þeir lifa er í skó stigu við hann; þá skal hann taka, síðan þeir eru dauðir, bæði arf ok óðal. Nú skal maðr lýsa ættleiðing sinni á hverjum XX vetrum til hann tekr arf; þá skal arfr bera hánum vitni um aldr ok um æfi síðan.

UM VITNISBURÐ

Eptir vitnum ok gögnum skal hvert mál dœma. Svá er ef einn berr vitni með manni sem engi beri, en tveir sem tíu, ef maðr uggir eigi andvitni á móti. Nú eru þau vitni er eigi skulu andvitni á móti koma, þat er heimstefnu vitni ok þingstefnu vitni ok kváðu vitni ok nauðsynja vitni ok forsagnar vitni ok þau vitni er menn bera um deild manna at öldrhúsi. En ef maðr krefr mann fjár, þá má hann svá kröfu verja, at kveðast þá skuld goldit hafa, ok nefnir vátta sína þá er við þat váru. Nú ef váttar eru innan fylkis, þá skal skapa þeim leiðarlengð til. En ef váttar eru utan fylkis, þá skal gera þeim lagastefnu at þeir komi þar ok beri slíkt vitni sem þeir við váru. Nú bera þeir svá vitni, at þeir við þat váru er hann lauk

skuld þeirri allri sér af hendi, þá hefir hann krōfu rétt varða, þat heitir ályktarvitni, þar skal ok ekki andvitni á móti koma. En ef þeir koma eigi, þá er hann sekr á krōfu þeirri. Nefgildismenn eða bauggildismenn eða námágar megu eigi bera vitni með manni, nema þeir sé báðum jafnskyldir.

Taka megu tveir við eins vitni, ef sá er frumváttr er við var, þá verðr þat vitni at fullu svá sem þeir hafi allir við verit.

UM ANDVITNI

Nú fœra menn andvitni á móti, þá skulu þeir auka einum vátt, þá eru þeir skrōkváttar er fyrri báru. En ef þeir bera allir jafnmargir, þá eru þeir skrōkváttar er eftri báru, ok bera aldri vitni ok slíkt mál síðan, ok bœta III mörkum konungi hverr þeirra.

EF MAÐR GEFR ÞRÆLI FRELSI

Nú leiðr maðr þræl sinn til kirkju eða á kistu setr ok gefr frelsi. Nú ef hann gefr skattalaust ok skulda, þá þarf sá eigi at gera frelsis-öl sitt, né engi sá maðr er frjals fellr á jörð, þá skal hann ráða kaupum sínum ok kvánfōngum, þó skal hann vera í þyrmslum við skapdróttin sinn svá sem hinn er verð reiðir. Nú gefr maðr þræli sínum þeim frelsi er verð reiðir eða ambáttu; frjals er hverr er frelsi er gefit, ef sá gefr er gefa á. Nú ferr þræll frjals manns fōrum XX vetr eða XX vetrum lengr, ok illir engi maðr farar hans, né kaup hans né kvánfōng hvárt sem hann ferr utanfylkis eða innanfylkis, þá er hann frjals, ef hann vill frjals kallask. Sá maðr, er konungr gefr frelsi, hann skal eigi gera frelsis-öl sitt ok sá annarr er fyrr er frelsi gefit, en hann hafi III nætr hinar helgu

ok fœddr upp síðan skuldlauss. Nú reiðir þræll eða ambátt verðaura sína, þá skal þau til kirkju fœra ok leggja bók á höfuð þeim ok gefa frelsi. Nú skal hann þar vinna XII mánuðr fyri skapdróttni sínum. En ef hánum er svá frelsi gefit, at eptir stendr hálft verð hans eða meira, þá þóat hann sœki þat með höggum er eptir stendr, þar á ekki konungr á.

UM FRELSIS GJÖF

Nú vill leysingi ráða kaupum sínum ok kvánföngunum, þá skal hann gera frelsis-öl sitt, þriggja salda öl hit minzta, ok bjóða skapdróttni hans til með váttum, ok bjóða eigi sökunautum hans til ok sessa hánum í öndvegi ok leggja VI aura í skálir, hinn fyrsta aptan ok bjóða hánum leysings-aura. Nú ef hann tekr við, þá er vel. En ef hann gefr upp, þá er sem goldit sé. En ef hann vill eigi til fara, þá skal hann leiða váttu sína, at hann bauð hánum þingat, ok láta liggja tómt öndvegi hans, ok leggja VI aura í skálir, ok bjóða í sæti hans hinn fyrsta aptan; þat heita leysings-aurar. En ef hann hefir nökkurum manni um boðit við at taka, þá er vel. En ef engi maðr tekr við, þá hirði hann til morgins, ok bjóði enn at matmáli. En ef þá tekr engi maðr við, þá hafi hann ok hirði til sá heimtir er hafa skal; þá er frelsis-öl gjört af fullu.

UM KVÁNFANG LEYSINGJA

Nú fær leysingi konu ættborna sá er gjört hefir frelsis-öl sitt ok skiljask þau kvik, þá skulu börn öll með henni hverfa; en ef hon verðr fyrr dauð, þá skulu börn öll hverfa til föður síns aptr, ok eta fé hans meðan þat er til, en þá er þat er alt etit, þá skulu börn öll aptr hverfa

í hit betra kyn, en hann undir skapdróttin sinn. Nú fær leysingi konu ættborna sá er eigi hefir gjört frelsis-öl sitt, hverr sem skilnaðr þeirra verðr, þá hverfa öll börn með henni. Nú fær leysingi leysingju, ok er gjört frelsis-öl hennar, en eigi hans, þá koma börn til hvárskis arfs; en ef hans frelsis-öl er gjört, en hennar eigi, ok játir þó skapdróttinn hennar ván undan sér, þá koma börn til beggja arfs. Nú fær leysingi leysingju ok er annars skapdróttins já til, en annars eigi, sá er eigi játir, ef þar er auðœfum at skipta, þá má hann sik til telja, en ef vandræði eru, þá má hann sik frá telja göröllu. Nú fær leysingi leysingju ok er gjört frelsis-öl beggja þeirra, þá gegna börn beggja arfi; en ef þau verða at þrotum, þá eru þat grafgangs-menn; skal grafa gröf í kirkjugarði ok setja þau þar í ok láta þar deyja; taki skapdróttinn þat or, er lengst lifir ok fœði þat síðan. Nú fær leysingi leysingju ok er hvárskis þeirra fresis-öl gjört, nú ala þau börn saman, þá eru þau jafnréttismenn við föður sinn; þau skulu þá vinna fyrir karli ok kerlingu. En ef eitthvert vill í braut fara, þá skal þat leggja í stað sinn merkr III.

UM ÞRÆL OK AMBÁTT

Nú frelsask þau þræll ok ambátt, ok búa bæði saman, þá œxla þau hánum tvá hluti fjár en henni þriðjung; sá mundr skal henni uppi halda er hann gaf til hennar, hvárt sem var minni eða meiri, þá er þau váru ánauðig.

UM ARF II BRŒÐRA ÁNAUÐGRA

Nú eru brœðr tveir fœddir upp ánauðgir at eins manns, ok eru þeir bæði brœðr ok fóstbrœðr ok leysask þeir undan dróttni sínum ok firrask eigi fóstr, eigu

saman verk ok orka, þá kemr hvárttveggja þeirra til annars arfs, börn þeirra koma eigi til, nema þeir geri frelsis-öl sitt.

UM ÞYRMSLIR LEYSINGJA VIÐ SKAPDRÓTTIN

Nú skal leysingi hafa þyrmslir við skapdróttin sinn. Eigi skal hann í févélum né í fjörvélum við hann vera, né í dómum ígegn hánum, nema hann eigi sitt mál at verja sjálfs, þá skal hann jafnt fyrir hánum verja sem fyrir öðrum mönnum ok eigi jafnask orðum við hann ok hverfa eigi odd né egg á móti hánum ok fylla eigi fjándflokk hans ok bera eigi vitni á hönd hánum ok ganga eigi á hönd ofríkis manni, nema leyfi hans sé til, ok setja eigi dóm annarra á móti hánum. En ef hann gjörir einnhvern hlut þeirra, þá skal hann fara aptr í sess hinn sama er hann var fyrr ok leysask þaðan verðaurum; fé sínu hefir hann ok fyrirgjört. Tveir skulu þeir feðgar þyrmask við hina tvá. Ef sunr hans gerir einnhvern hlut þessarra, þá sekkiz hann við skapdróttin sinn verðaurum slíkum sem faðir hans galt. Vitni þau skal leysingi ábyrgjask XX vetr, at hann hefir frelsis-öl sitt gjört. En ef engi illir gerð hans á XX vetrum, þá skal þó gjört vera at úgjört sé, ef hann vill þat segja. Kaupa má leysingi arf börnum sínum, ef þeir verða sáttir á, þá er þat jafnfult sem hann hafði skirt far sitt. En ef þrot sœkir þau ok er keypt, þá skulu börn þeirra vinna fyrir þeim meðan þau lifa ok ganga skuldlaust í braut; en ef þau vilja eigi þat, gjaldi fóstrlaun þat þeirra er í braut vill fara.

EF LEYSINGI FERR OR FYLKI UTAN LEYFIS SKAPDRÓTTINS

Nú ferr leysingi or fylki utan ráð dróttins síns ok aflar sér þar fjár eða kaupa, þá skal skapdróttinn fara

eptir með vátta. Ef hann vill aptr fara, þá er vel; en ef hann vill eigi aptr fara, þá leiði hann vitni á hönd hánum, at hann er leysingi hans, ok fœri hann aptr hvárt sem hann vill lausan eða bundinn, ok setja hann í sess hinn sama þar sem hann var fyrr.

EF ÞRÆLL HLEYPZ

Nú hleypr þræll manns ok tekr maðr hann innan fylkis ok utan fjórðungs, þá skal hann hafa eyri. En ef hann tekr hann utan fylkis ok innan laga várra, þá skal hann hafa II aura. Nú ef hann tekr hann innanlands ok utan laga várra, þá á sá hálfa mörk er hann tekr; ef hann hefir hann í höptum heim, þá á hann undingja lausn en ellar eigi.

UM ÁBYRGÐ SVEINS MANNS

Nú leigir maðr þræl manns, hann skal hann ábyrgjask at hann vísi hánum eigi á ár úfœrar eða á ísa úfœra né til bjarnar liða eða í björg úfœr eða á sæ ufœran eða á annat forað. Nú ef hann þá fyrirfersk þar á ok váru eigi hans sveinar þar eða hans verkmenn aðrir, þá skal hann gjalda hinum svein sinn er átti, hann skal fœra hann heim at missera-mótum. En ef hann sendir hann heim ok lætr hann fara einnsaman, þá ef hann hleypr í braut ok kemr eigi heim til handa dróttni sínum, þá skal hann gjalda hánum svein sinn. Nú skal engi maðr flytja svein manns frá dróttni, nema sér vili ábyrgja, skal hverr maðr heim flytja at úsekkju til handa dróttni. Heimild skal hverr maðr taka af dróttni verkasveins síns, ellar ábyrgjaz hann at öllu. Nú leggr hann sjúkan eða sáran, þá skal hann þar liggja VII nætr, en síðan skal hann fœra hinum er á. En ef sá er af landi farinn, þá skal fœra fjárhalds-

manni hans. En ef hann vill lengr láta hann þar liggja, þá skal leigufall í vera slíkt sem til telst, en ekki hefir hann matar þess er hann neytir meðan hann liggr. En ef hann hleypr í braut frá þeim er hefir, þá skal hann gera boð þeim er á, ellar skal hann leiga, þóat hann hafi eigi.

UM VERKMENN

Nú keypir maðr verk at frjölsum manni, þá skal hann þat alt halda sem þeir verða á sáttir. En ef bóandi vill eigi halda máli við leigumann sinn ok vísar hánum or vist, þá skal hann krefja með vátta tvá vistar, ok bjóða verk sín slík sem þeir urðu á sáttir. Nú ef bóandi vill þat eigi, þá er hann sekr at XII aurum, en hinn hafa kaup sitt ok matar verð þat er úneytt er. Nú ef leigumaðr vill eigi halda máli við bóanda, þá skal hann krefja hann verka slíkra sem hann handsalaði hánum ok bjóða hánum vist með váttum, en ef hann vill eigi, þá er hann sekr aurum XII. En þá á bóandi slíkt at heimta at hánum sem hann skyldi reiða hánum, en matar hefir hann ekki, þvíat hann hafnar sjálfr. En ef hann tekr mannsverk á hönd sér ok getr eigi unnit, þá skulu menn meta hvert leigufall hánum skal í því vera. Nú leggst leigumaðr sjúkr eða sárr, ef hann liggr V nætr, þá skal ekki leigufall á því vera, en ef hann liggr lengr, þá skulu menn meta verka tjón ok mat þann er hann neytir, ellar fœri á hendr erfingja. Nú festir maðr úmaga í vist, þat skal ok halda. En ef hann vísar hánum or vist ok gengr hann húsa á milli, þá skal hann gjalda merkr III ok varðveita hánum, sem mælt var. Svá skal hverr gjalda er ganga lætr sinn úmaga húsa á milli, sem ek hefi nú talt.

UM SKULDARMANN

Á þingi skal skuldarmann taka at bjóðask frændum; fyrst sá er næstr er nánastr er, ef hann vill hafa, eða sá

ellar er hann vill helzt selja. Engi má konu svá taka í skuld, nema hafi frænda ráð við. Leysings börn má taka í fjölda hverjum er vill. Halda skal slíkt alt sem menn verða á sáttir ok váttar vitu. Eigi skal hann með höggum ráða hánum til verka, nema hann megi eigi fá af hánum skuld sína, en síðan er hann réttlauss við hann ok hans konu ok mann hans alt, ok svá hvert þeirra við annat. En ef aðrir menn ljósta hann, þá á hann slíkan rétt á hánum sem á brytja sínum; sjálfr á hann þat er auk er slíks réttar sem hann á burð til, en jafndýrr skal hann þá at rétti sem hann væri skuldlauss. En ef skuldarkona leggst með þræli, þá á ármaðr ekki á henni fyrr en hon hafi goldit hina skuld. Nú ef maðr selr skuldarmann mansali, nema hann hlaupi or skuld, þá er hann sekr XL marka, ok svá hverr er frjalsan mann selr. En ef lendr maðr selr, þá skal hann hálft konungi gjalda, en hálft fylkismönnum. En ef ármaðr konungs selr, þá skal hann gjalda XL marka fylkismönnum. Ættborinn maðr má gefa barn sitt í skuld, ef hann gefr á þingi eða at öldrhúsi eða at kirkjusókn, þá má hann gefa í þriggja marka skuld ok eigi meiri, þá skal þat halda, skal eigi barnit rjúfa ok engi maðr annarra. Nú skal hann neyta skuldarmann sinn sem þræl sinn ok svá fœra hann til verka, þá skal orku gefa hánum sem þrælum sínum. Nú skal hann þar vera ok fá þá aura er hann er fastr. Ef hann vill eigi þar hafa verit, þá skal hann eiga umhvarf hálfan mánað innan fylkis at sýsla um skuld þá er hann á at gjalda. En ef hann ferr huldu höfði eða or fylki, þá er hann þræll ef hinn tekr hann er skuld á at hánum. Engan á konungr rétt á skuldarmanni, þar sem sjálfr hann á engan rétt á sér. Nú gefsk maðr í skuld frjals ok fulltíða ok ættborinn, þá má hann gefask í svá mikla skuld sem hann vill. Nú vill sá aura hafa af skuldarmanni sínum, þá er vel ef hann sýslar sjálfr um. En ef hann vill eigi

sjálfr um sýsla, þá skal hann bjóða frændum; þá er vel, ef þeir vilja hafa keypt ellar skal hann selja hann hvert er hann vill innanlands, ok selja at aurum eigi meirum en hann var fastr. Engi maðr skal selja frjalsan mann mansali, en ef hann verðr at því kunnr ok sannr, þá skal hann gjalda XL marka, ok svá hinn er kaupir, ef hann veit at hann var frjals. Nú ef skuldarmaðr getr börn, þá er vel, ef hann á sjálfr fé til, at fela börn sín af hendi sér, en ef hann á eigi sjálfr fé til, þá skal sá fela er skuld á at hánum, þá eyksk hánum skuld svá miklu sem hann felr börn hans af hendi sér; sýsli þeir báðir um stað barni. Nú skal skuld aukaz hánum til hann þykkir fulldýrr at verði. En ef hann gerir börn svá mörg, þá skulu frændr hans taka við börnum síðan hvegi mörg sem eru. Nú fær hann eigi goldit skuld ok eldisk hann á hendi þeim manni er á at hánum skuld ok verðr hann at úmaga, þá er hann hans úmagi. Hann á ok kost at gefa hánum skuld meðan hann er verkfœrr; þá hverfr hann á hendr frændum, þóat hann verði at úmaga. Ef maðr selr mann frjalsan á heiðit land, þá skal hann gjalda XL marka ok koma hánum aptr ellar gjalda hann gjöldum aptr frændum hans. Nú býðr maðr þrjót þeim er skuld á at hánum ok vill eigi vinna fyrir hánum, fœri hann á þing ok bjóði frændum at leysa hann or skuld þeirri. Nú vilja frændr eigi leysa hann, þá skal sá er skuld á at hánum eiga kost at höggva af hánum hvárt sem hann vill ofan eða neðan. Nú kemr frjals maðr í skuld ok er eigi rétt tekinn í, þá skal hann fara á þing ok bregða sik or skuld; þarf hann engum manni at stefna til. Ef maðr tekr svein manns ok rekr á verk fyrir sér, þá ábyrgisk hann sveininn, ok gjaldi hinum áfang ef hann heimtir, nema hann taki hann af hlaupstigi.

GRIÐAMÁL

(SAGA AF VÍGA-STYR OK HEIDARVÍGUM kap. 33)

. . . Nú heyra þeir gný mikinn, at menn ríða margir til árinnar. Var þar kominn Þorgils Arason norðan um land frá brúðlaupi sínu, ok Snorri goði með hánum, ok riðu saman LXXX manna. Þá mælti Barði: tökum ofan búnað várn, ok ríðum í flokkinn, ok aldri meir en einn í senn, ok munu þeir ekki í ráða, er myrkt er. Ríðr Barði at Snorra goða, ok hefir grímu á höfði sér, ok hjalar við hann á vaðinu, ok segir hánum tíðendin. Nú ríða þeir af áinni. Þá mælti Snorri: Þorgils, segir hann, hér viljum vér æja ok eiga dvöl, ok hjalast við, áðr vér skipum oss á gistingar. Þeir Barði ríða hjá flokkinum, ok ráða menn ekki í þat. Þorgils ætlar um kveldit á Breiðabólstað. Ok er þeir höfðu niðr sezt, þá mælti Snorri: þat er mér sagt, Þorgils, segir hann, at eingi maðr mæli jafnvel fyrir griðum sem þú, ok önnur lögskil. Lítils er um þat vert, segir Þorgils. Nei, segir Snorri, mikit mun til haft, er einmæli er um. Þorgils segir: eigi er fyrir haft, at ek mæli betr fyrir griðum en aðrir menn, ok má þó lögfult vera. Snorri mælti: þat vil ek, at þú látir mik heyra. Hann svarar: hver þörf er þess? eru hér nökkurir missáttir? Hann kveðst aldregi þat vita, en aldregi er því misráðit, ok ger sem ek vil, ok skorar fast á. Þorgils segir, at svá skal vera; hann tók þá til máls:

Þat er upphaf griðamála várra, at guð sé við oss alla sáttr; vér skulum ok vera menn sáttir vár í millum ok samværir, at ölvi ok at áti, á þingi ok á þjóðstefnu, at kirkna sókn ok í konungs húsi, ok hvervetna þar er manna fundir verða, þá skulum vér svá sáttir, sem aldri hafi fjándskapr vár í millum verit. Vér skulum deila kníf ok kjötstykki ok alla hluti vár í milli, sem frændr

en eigi fjándr. Ef sakar gjörast héðan af á milli vár, þær skal fé bœta, en eigi flein rjóða, en sá várr, er gengr á gervar sættir eða vegr à veittar trygðir, þá skal hann svá víða vargrækr ok rekinn, sem menn víðast varga reka, kristnir menn kirkjur sœkja, heiðnir menn hof blóta, eldar upp brenna, jörð grœr, mögr móður kallar, skip skríðr, skildir blika, sólskin snæ lægir, Fiðr skríðr, fura vex, valr flýgr várlangan dag, standi hánum beinn byrr undir báða vængi, himinn hverfr, heimr er bygðr, vindr vex, veitir vatn til sjóvar, ok karlar korni sá. Hann skal firrast kirkjur ok kristna menn, guðs hús ok gyma, heim hvern nema helvíti. Tekr hverr várr trygðir við annan, fyrir sik ok sinn erfingja, alinn ok úborinn, getinn ok úgetinn, nefndan ok únefndan, en hverr veitir í mót trygðir ok ævintrygðir, mætar trygðir ok megintrygðir, þær er æ skulu haldast meðan moldir ok menn lifa. Nú eru vér sáttir ok sammála, hvar sem vér finnumst á landi eða á legi, skipi eða á skíði, í hafi eða á hestbaki:

árar at miðla ok ausskotu
þóptu ok þilju, ef þarfar gjörast;

jafnsáttr hverr við annan, sem sonr við föður, eða faðir við son, í samförum öllum. Höfum nú lófatak at trygðamálum, ok höldum vel trygðir at vilja Krists ok at vitni allra manna, þeirra er nú heyrðu trygðamál; hafi sá guðs hylli er heldr trygðir, en sá gremi guðs er rýfr réttar trygðir, en hylli sá er heldr; höfum heilir sætzt, en guð sé við alla sáttr!

Ok er Þorgils hafði lokit at mæla fyri griðum, þá mælti Snorri: haf þökk fyri, vinr! stórvel er mælt, ok er þat sýnt, at sá er á bak gengr er at vísu griðníðingr, ok sé hann við staddr.

PROBEN

ISLÄNDISCHER UND NORWEGISCHER ORTHOGRAPHIE

AUS HANDSCHRIFTEN DES XII. BIS XV. JAHRHUNDERTS

Cod. AM. 237, fol. sæc. XII. Isl.

Predigt

. . . trú rétta. þa es oss leiþer inn til almennelegrar cristne. hurþ fýr durum merker skýnsama menn. þa es hraustlega standa at móte villomaonnom. oc býrgia þa fýr utan cristne goþs i kenningom sínom . . . . . . táorom sýnþa flećca aſ áond (= ŏnd) várre. oc prýþa hana góþom vercom. Oc sva sem ver ſéoþom (= fœðum) oss itarlegre ſéozlo of háotíþer (= hátíðir). sva scolom ver oc feóþa áond óra. háotíþlegre feózlo. þat ero orþ goþs. þviat óséomt (= úsœmt) es at likamr ſéoþesc. oc clæþesc. itarlega. en enn iþre (= innri) maþr se oprúþr . . .

Gislason, Um frump. p. XVII—XVIII.

Cod. reg. Havn. 1812, fol. sæc. XII. Isl.

BROT AF FORNU RÍMI

Ener spocosto menn aíslandi hugþo tal í tueim misserom .CCC. daga oc IIIIa. þat verþa vicor II ens setta tegar. en monoþr .XII. XXX nattar oc dagar .IIII. umbſram.

þa merkþo þeir at solar gangi at sumar munaþi aftr til vars. en þat kunni engi þeim at segia at degi einom vas meirr an vicom gegndi oc þat olli. Enmaþr breiþfirþcr hét þorsteinn surtr. hann vas son hallsteinns þorolvs .S. mostrarsceggia. þess er nam þorsness. lond. oc oscar. þorsteins .d. ens rauþa. Ann dreoymþi at hann veri at logbergi. þa es þar vas fiolment. ok vaka en. hann hugþi alla menn aþra sova. Enn siþan hugþesc hann sovna en. alla aþra vacna. E(n) þann draum réþ osyvr. helga .S. Suat aller menn myndo þegia meþan hann melti. at logbergi. en siþan es hann þagnaþi þa myndo aller roma. þat es hann hafþe melt. þacomo menn til þings oc leitaþi hann þess at logbergi at et .VII. huert sumar scyldi auka vico oc freista huesso hlyddi. en menn toko. vel under.

Islend. sög. I (1843), tab. IV. und p. 385; vgl. oben p. 101, kap. IV.

Cod. Holm. 15, 4° sæc. XII. Isl.

Homilie

Enoc oc helias — cunna segia. at su es rétt trva es nu hafo cristner menn. oc saþr oc eilífr es favgnoþr góþra manna meþ guþi. ennda svá oc í avþro lagi ero sannar oc eilífar qvalar vándra manna meþ diofli. þa trv vill anticristr niþr brióta oc ónýta. oc seger hann þat rét er rangt er. en þat rangt er rétt er. snyr hann sva umb eno rétta ǫllo. at hann segisc siálfr guþ vera. sa er enn versti fiandi er. oc seger þat himinrikes gavto er helvitis gata er. at lifa allt at munoþom. fasta lítt. oc gera mart þat er nu er cristnom monnom bannat. Nu fyr þi at þeir ganga mest a mót hanom enóc oc helias. oc leiþa marga þa aftr guþi til handa meþ réttri trv. es anticristr hever aþr villta. þá lætr anticristr þa taca báþa oc pína. oc láta þeir þar líf sitt. fyrþi (= fyrir því) at deyia verþa aller ór heiminom þessomer þa oc scamt at biþa at guþ lystr anticrist meþ

eldingo. oc verþr hann bráþdáuþr. siá menn til þess at hann mvni vprisa a enom þriþia dege epter dauþann. svasem hann hafþi sagt. en þat frøstasc oc verþr ecki ór uprisonni hans fyrþi at hann lócsk (= laugsk) avllom guþdoms crapti á. oc mátti hann þá eina stund lifa sialfr. eþa slícar siónhverfingiar gera sem hann gører. es guþ bannar honom eigi. Forvitnasc menn umb siþer hui hann risi eigi upp. oc fara at siá líket ec líta brátt at þat vellr moþkom (= maðkum) allt. oc odáunan af. oc finna menn þa at þat var villa eín allt þat er hann hefer kennt. en hín es rét trva oc savnn es þeir enóch oc helias kenndo. oc góþer menn havfþo aþr i heims bygþinne. snysc þa siþan avll heims bygþ til réttrar trvar. þat er þá liver epter.

Islend. sög. I (1843), p. 386; vgl. Rydquist: Sv. Språk. Lagar I, p. XIII—XVII

Cod. AM. 619, 4° sæc. XII. Norv.

JARTEIGN

Sva bar at síon æít (= eitt) í gaorðum aoustr at ældr com i cavp bø þann er holm garðr hætir. oc stoð æigi til minna geigs en borgen oll myndi upp ganga. Nu flyiðu aller menn fælmsfullir til clærcs æins oc kennimanz þes er stephán var nemdr. hann þionaðe þar ínni hælga olafs kirkiu oc vildu vist fræista í sva mykilli nauðsyn styrcs oc veldis hins hælga olafs konungs oc ræyna sva til sannz saogur annarra manna. Ðegar prestrenn høyrði (= heyrði) þæirra vild oc bønar orð. þa gripr hann í fang ser licneskiu þes góða lávarrz oc sætr amóte ældinum. Siðan þocaðe hvergi ældren umm fram þat er hann var þa comen. oc varð sva borget hinum męsta lut borgarennar.

Ant. Russ. I, tab. IX. vgl. p. XXIX. (vgl. Olafs saga helga [Chra 1849] c. 117).

Cod. AM. 315, fol. sæc. XII. Norv.

UM FRÆNDBŒTR

Nu a foður broðer viganda at bœta syni hins dauða halfre morc. en brœðr hins dauða atta ærtogom (= örtugum). En foður brœðr hins dauða .V. ærtogom. oc þrim peningum. Sva skal broðor syni hins dauða at somu. oc sva moðor faðer. oc dottor sunr. Aller æigu þæir iammicla bot er i uppname ero saman. Nu a foður broðer viganda at bœta moðor brœðr hins dauða tvæim lutum fimta penings oc œyri (= eyri). Sva skal bœta systur syni hins dauða at somu. oc brœðronge. oc broðor dottor syni. oc systlingi. Sva skolu þæir aller bœta er i uppname ero með foðurbrœðr. Nu skal foður broðer viganda bœta systrungi hins dauða .IIII. peningum oc tvæim ærtogom oc sva skal hværr þæira i þvi uppname. Sva skolu þæir bœta systur dottor syni. oc brœðrongs barne. oc moðor brœðr moðor hins dauða.

Norg. gamle Love I, p. 113.

Eiðsiva þingslög, fragm. sæc. XIII. in. Norv.

UM BÚHÖGG

Ðat ero logh. ef maðr hœggr bu firir manne. þo at eighi hoggvi meira en eina ku. oc er þa bu hans allt hoggvit. þa ero þeir aller ubota menn er hioggo. oc at þvi verki varo. En ef hann a tvær kyr gjallde .III. merkr ef aðra hœggr. en ef baðar hœggr. þat er obota værk. En ef maðr a þriu nout. þa er fiar fœlengh (= fjár feling) a tveim. en ubota værk ef oll hœggr þriu. En ef maðr a meira bu en þriu nout. þa liggja .III. merkr við þriu nout. þ. d. a. (= þrídeili á). En ef maðr hœggr hitt fiorða. þa er ubota værk ollum þeim er at varo. oc fylghðu til. oc ifra. oc sva aller þeir er reðo. oc at þvi verða

[illegible] oc [illegible] þeir heita [illegible] [illegible] fylin [illegible] þinghs [illegible] fylkis þings oc til III. fylkna þings [illegible] [illegible]

Norweg. Urkunde, ausgest. zu Oslo [illegible] undat. (1207–1217). [illegible]

Philippus konungr [illegible] ollum [illegible] villir vera [illegible] [illegible] er [illegible] Aspar [illegible] miskunnar [illegible] er [illegible] [illegible] kippe oc agerud oc malghat pa eign [illegible] unyta sva fyrir munkum j Hatwöey. Nu [illegible] loghuaanit (— lögvanit) eignena sem Simun [illegible] hevir laegh dirl skyrt. Nu er nokor maðr verðr [illegible] at hann gerer þeim nokot spiall virki eða lan [illegible] a gaurðum eða grindum eða a þui er til heirir [illegible] feino eða nyiu þa skall hann enge [illegible] eða limum ef ver meghom na honom. Walete.

Diplomat. Norveg. [illegible]

Norweg. Urkunde, ausgest. zu Oslo vom Bischof [illegible]

12. März 1224.

Ollum livandum oc viðr komandum guðs [illegible] sinum þeim sem þetta bref sea eða hoeyra sender [illegible] biscup oc korsbroeðr i Oslo queðiu guðs oc [illegible] vilium vér kunnict gera um eign þa er [illegible] Judarðe mote fearlut sinum, halfrar markr bol [illegible] i Gravár kirkiu sokn oc annat halfrar markr [illegible] Skaphaimum i Jolund. En Vddardr gaf [illegible]

fram a leið guði oc hinni hælgu mœy Mariu oc sva hinum hælga Eðmundi staðenum til upphallz í Howðœy. var þetta gort allt með einu skil orðe. scœyt (= skeytt) oc tryght af vare hende oc Vddarðar með allum fullmælum gort. En sa er þetta ryfr eða rofsmenn til fær þa liggi hanum slict við sem molldrofs manne a við at liggia at logum. Þetta var gort á Gregores mœsso deghi i biscups garðe Anno ab incarnatione .m°. cc.xx.IIII. En þesser varo vættir við. Sira. J. Geslengr. Meistare Jon naso. Jon Bataðr. Guðleikr prestr. Jon scolameistare. Hughleikr. Asbiorn kopr. Hallkæl mærr. Olafr giælldkyri oc fiolde annara manna.

Diplomat. Norveg. I, nr. 7.

Cod. AM. 325, b .4°. sæc. XIII. in .Isl. [?]

(ÁGRIP v. Catal. p. 55.)

. . . oc inávfra of svrna dal til þronndheims. en menn hoconar meþ lyþsins fvltingi sotto amot honum oc felldọ j gaular dali þar sem nu er callat gamla leir af hans nafnni.

Ænn þvi næst a. IX. uetra fresti síttsz þeir bravþr hafþo í noreg sott meþ bardaga. þa heldo þeir bravþr er eftir uoro. haraldr grafeldr er þeirra uar merkiligastr at gamla fallinn meþ gvnhildi moþor sinni aftr iland. oc heldo orrosto uiþ hocon afittiom istorþ (= á Fitjum í Storð). hia bvscops steinni. þar uoro fiorir of einn a mot hoconi. þar uar meþ þeim iþvi liþi samaþr er hét ayfindr (= Eyvindr) scraygia. hann var cappi michil meiri enn aþrir menn oc bito varla iornn (= járn). hann gec sva umb dagenn at ecki uetta helt uiþ honum. þviat engi hafþi favng á imoti honum hann for sva grenniandi oc emiandi oc ruddi sva at hann hio abaþar hendr oc spvrþi hvar hann norþmanna konungr uaeri. hvi lavnisc hann nu. haltu sva vel fram ef þu uil hann hitta quaþ konungr. enn hann austisk at meirr uiþ oc hio abaþar hendr meþ mikilli breþri avxi

svaat í iorþo nam staðar. þa mælti þoralfr enn sterki islendzcr maþr er þa uar meþ konn(unginum) nitiann uetra gamal oc callaþr uar iam sterkr kon(unginum). uiltu herra qvað hann at ec ravþomsc imot honum. Nei qvað hann mic uil hann hitta skal hann oc þvi mic finna. varp af havſþi ser dvlhetti er scalda spiller hafþi sett . . .

Gislason, um frump. p. XXXIX—XL, vgl. Fms X, 382—383.

Cod. AM. 645, 4° sæc. XIII. in. Isl.

. . . alre dyrþ goþa varra oc o sømer hann sva ingavſgo goþ (vár, at) hann seger at Þorr se *non* (= eigi) guð fvltrue varr oc en sterxte ǫs arę̇þess fvlr (= áss áræðis fullr). oc er nęr hvarss sem hann es blotenn. En þá ósemþ. oc ovirþing veiter hann óþne órlavsna fvllom oc hvarfseme. at sia Clemens callar hann. fiannda oc ohreinan annda. En hann qveþr freyío portkono verit hafa. fǫler hann freý. En hrøper heimdavll. lastar hann loca meþ sløgþ sina. oc vęlar. oc callar hann oc illan. hatar hann høni. Bølvar hann baldri. Tefr hann tý. Niþer hann Niorþ. Jllan seger hann ull. flimter hann frig. En hann gør (= geyr) gefion. Sekia dømer hann sif. fir ilzco sina queþr hann sva at orþe. oc sia lagabriotr føler øll goþ ór oc lastar þav miøc oc gremr at ǫs (= oss). oc engi þeirra asa ma hann heýra vel latenn. hvártke þór né oþenn. Øllom bindr hann þeim iamnnan sciøld vp goþom orum. oc callar øll ohęf með øllo *vel* hvart heyrþo þer mann slict męla fyrr. blóte hann ný þegar i staþ *vel* hafe bana ella. Nv er sa domr várr allra of hann.

Gislason, um frump. p. LXIV.

Cod. Upsal. 8, fol. sæc. XIII. in. Norv.

JARTEIGN

Alvalldr het maðr krypill æinn er hinn hælgi Olafr konongr grœdde. Hann somnaðe uti dag æinn. maðr kom

at hanum gafurlegr oc spurði hvært hann villdi fara. oc bað hann fara til Olafs kirkiu til Lunduna þar mantu hæill værða. Nu for hann oc kom fram um siðir til Lunduna bryggiu. Hann spurði hvar Olafs kirkia var. þa kom at hanum maðr æinn oc mællte at þæir skilldi fara baðer saman. Ec man visa þer læiðena til kirkiunnar. Treskiolldrenn var har firir durunum oc varð at vælltazt inn ivir. Þui næst varð hann hæill. oc sa hværgi þa farunauta sinn.

Ólafs saga helga (Chra 1849) k. 118.

Cod. AM. 686, 4° sæc. XIII. in. Isl

Predigt

Af þessom iartegnom raskar ęnge fǫsto tið drotenns dags hallde. huege skylleg er hon vęre. ef hana berę a annann dag. at domini dagr merker ihallde sino. ęilifa hotið. þa er aller hęlger muno hallda meþ almotkom guþe. at liþnom ǫllom vandreþom heims þessa. ihiminrikess dyrþ ǫrugger oc ottalavsser of allar allder. Sva oc sem pascar ero hęlgare en aþrar tiþer. sva er margfallega męirr vonndoð tið til pasca hallz. en til annarss hotiþa hallz. þat er fyrst iþvi merkelect. at pasca scal eigi hallda fvrr varss. en at liþno iamdǫge. þvi er at bócmale verþr benedictidag. fyr þvi at þat er maclect at minning sigrs domini þess er hann vá ahofþingia hęlvites myrcra. íupriso sinne. se íþann tið árss hallden er dagr ma męira en nott at lęingþ. oc sol er męira hlut dǫgra fvr ovan iorþ en unnder iorþo. Aenom nesta manaþe epter iafnndǫge scal pasca hallda. fyr þvi at sa monoþr er uphaf arss at ebreisco tale. Var ahonom hęimr scapaþr iuphafe oc ahonom hofsc pasca halld gyþinga aegiptalande. oc áhonom var frameð þinng Christi. ocþa com framm vprisa hanss. En þo hǫver at en hęsta hotiþ domini. liþi eg af enom ǫzta manaþe arss. Adrotenns dęge scal pasca dagr vera. fyr þvi at hann

hęver margfallda dyrþ umframm of aþra viko daga. Adrotenns dęge iuphafe hęims voro englar scapaþer. er ǫzter voro allrar guþsscępno íęþle sino. Adrotenns nctt lavstesc lyþr guþs af egiptalande. ór vellde faraonis meþ lęiðslo moysi. oc ááron brǫþra tvęggia. ocaenom fimtǫgonda dęge. þaþan fra. gaf guþ lǫg moysi afialle þvı er sína hęiter. oc var þat enn adrotinnsdege. Jhesus cristr' helgaþe domini nott meþ upriso sinne. Oc a enom fimtǫgonnda dęge epter upriso hanss. var enn hęlge annde gefen postulum. þat er ocsagt at enn helge ande qvęme meþ Marie at vera adrotenns dęge.

Gíslason, um frump. p. CI — CII.

Cod. Upsal. 4—7, fol. sæc. XIII. med., Norv.

NABOREIS STREINGLEICR

I Kornbreta lannde var konungr einn. er callaðo Naboreis. Naboreis var einn riddare curteis oc vaskr oc vapndiarfr. grimr uvinum. goðgiarn vinum. atti mikit riki. mioc rica oc auðga foðurleifð. hann fecc ser kono ricrar ættar dyrlega oc pruða. friða oc heyveska oc vel vaxna. Hon lagðe allan hug a þat at klæðazc vel oc buaz snyrtilega. laza klæðe sin oc bva hofuð sit með hverskonar kvenna hofuðbunaðę. er hon fann til fegrðar var oc kvenna pruðleics. þui at hon var uhofsamlega dramblætis kona. Naboreis bonde hennar at hugði siðveniu hennar oc mislicaðe honum mioc at hon villde sva ofprvðlega bvazc. oc reiddiz hann henni oftsamlega oc refsti henni leynilega með horðum orðvm. oc rœddi hann iðulega vm metnað hennar oc drambvisi. mikillæti. ofpruðleic. oc sagðe at þat var ei sacar hans. helldr af þui at hugr hennar stoð ą oðrum. Hann kvað ser lica athævi hennar. þo at hon være ei sva mikillat ne sva uhofsom i skarti sinu. i lazan klæða sinna ok hofuðfąllda. oc sva einkennilego drambe er

hon bar a ser. Nu sem hon villdi engum kosti hafna ne af lata tiltękiu (oc) uhofsamlego drambe sinu. þa senndi Naboreis bonde hennar eftir morgum þeim monnum er villdazter varo. oc er þar komo hinir skylldazto frænndr hennar. þa kęrðe hann firir þeim þat sem honum mislicaðe i atævom hennar. oc sende hann henni þa orð með frændom hennar. at mioc angraðe hann at hon vill ei af lata ofstarki sinu. Ef henni licaðe þa villde hann giarna at hon eftir late raðom hans oc af late ofstarki sinu. En nu heyrit hverso hon svaraðe bonda sins orðsendingvm. Herrar kvað hon. ef bonda minum mislicar oc firirkann at ec klæðe mic. oc at ec bvmzc virðulega sem siðr er friðra oc kurteisra kvenna. þa kann ec engan annan orskurð orðzenndinga hans. en þat at þér segit af minni hennde. at hann late lengi vaxa skegg oc campa. siðan skere hann af hvarttveggia. þa hevir hann vel hefnt sin sem abruðigr herra. Đeir er heyrðu svor frunnar gengv fra henni. oc logu mioc at orðvm hennar. oc gerðo ser gaman af svorum hennar. oc var þetta mioc viða dreift oc fregit hvervitna. Þeir er skola helldo at gera streingleiki gerðo fagran strengleicssong vm Naborez. oc kallaðo strengleikinn nafns hans.

Strengleikar (Chra 1850) p. 81 — 82.

Norweg. Urkunde, ausgest. von Haukr Erlendsson, zu Oslo, 28. Jan. 1302.

Ollvm monnvm þeim sem þetta bref sia eða heyra sendir Havkr Erlenz svn logmaðr i Oslo Q. G. ok sina. ek vil yðr kvnnigt gera. at Botilldr kiærði firir mer. at hon ok bondi hennar sa er Gvðbrandr het hefði mist .VI. avra bols i Geirsstoðvm. þers er Þorgarðr a Havgvm faðir hennar gaf henni. eftir þvi sem þeir barv vitni firir mer Hallkell ok Þorðr er hia vorv giofinni ok hansalinv hia

verandi ok Astv er jordina varðe. ok af þvi at þeir barv vitni a logþingi i Oslo Þorðr langr Amvndi a Kleifvm Hallvardr a Skvtv rvðe. ok skvtv sva sinv male til gvds. at þeir vorv þa i hia ok heyrðv. at Gvdbrandr heimte landskylld af Simvni mage sinvm af fyrr nefndri jorð. ok kiærdi at hann hafði rænt hann. en Simvn tok exi sina ok liop at Gvðbrandi ok var hann halldin. sagði Simvn at hann skyllde fyrr hafa vfagnað af honvm en nockora penninga. sva barv ok vitni a logþingi Amvndi ok Þorðr. at þar vorv þeir hia ok sa at Asta er Simvn atte ok Botilldr logðv þetta mal til logþingis. ok kom Botilldr en Asta eigi. ok af þvisa bornv sem yðr er synt. þa sagða ek. en logrettv menn dœmðv Botilldi .VI. avra bol i Gerstoðvm. vtan þat geti provat með skilrikvm vitnum. at Þorgarðr atte minna i jorðinæ. þa var henni sva mikit dœmt sem hann atte i ok allar landskylldir þær er af hafa gengit. siþan Simvn tok af þeim jorðina. nv hverr sem þetta ryfr þa liggr honvm slikt við sem þeim er ryfr logmanz orskvrð ok þingmanna dóm. ok til sanz vitnisbvrðar gaf ek firir þetta bref mitt innsigli er gort var ok dœmt svnnvdag hin nesta firir kyndil mersv a .III. ari rikis mins herra Hakonar konvngs hins koronaða.

Diplom. Norveg. I, nr. 93. vgl. Annal. f. Nord. Oldkynd. og Hist. 1847. p. 214–215.

Norweg. Urkunde, ausgest. von Haukr Erlendsson, zu Bergen, 14. Octob. 1310.

Ollvm monnvm þeim sem þetta bref sia eða heyra sendir Havkr logmaðr q. g. ok sina. Halvarðr bondi a Stafin ok Arni Jorvnnar svn komv firi mik a stefnv i konvngsgarði i Biorgvin ok kiærði Arni at Halvarðr hafði vloglega tekit af honvm fiski vatn eitt þat er þeir hofðv nockora stvnd vm kiært ok Logrin heitir. en Hallvarðr bar

þar fram bref var(s) herra konvngsens ok herra Sigvatz a Leirholvm ok fleiri dvgande manna þav er her erv með læst hver er segia at þeira mal er profat ok dœmt sva sem þav bera siolf vitni. vm þa var þat min orskvrðr með samþykt herra Vna Petrs svnar ok margra annarra dvgande manna fyrst at allr sa domr sem dœmðr var af herra Sigvati a Leirholvm ok oðrvm dvgandi monnvm eftir boði vars herra konvngsens millim fyr nefndra manna skal allr standa eftir þvi sem han er dœmðr ok þar með skal Arni lvka Hallvarði fiora manaðar mati i kost þan er Hallvarðr hafþi i þersi ferð ok .íij. manaðar mati i dom rof innan þers manaðar er þeir koma heim. nv at sinni ok til sanz vitnis bvrðar gaf ek ok herra Vni ockor insigli firir þetta bref er gort var i Biorgvin vetrar dag en fysta a .xij. ari rikis vars virðulex herra H(akonar) Norex konvngs.

Diplom. Norv. II, nr. 103.

Cod. AM. 371, 4° (Hauksbók I.) sæc. XIV. in.

(*Aus* LANDNÁMABÓK)

Ævarr het maðr hinn gamli broðir Bryniolfs kom vt i Reyðarfirði ok for vpp vm fiall. honvm gaf Bryniolfr Skriðvdal allan firir ofan Gilsá. hann bio a Arnallzstoðvm. Asroðr het maðr er feck Asvarar Heriolfsdottvr broðordottvr Bryniolfs ok stivfdottvr. henni fylgðv heiman oll lond millim Gilsár ok Eyvinðar ár. þav bioggv a Ketils stoðvm. þeirra son var Þorvallðr holbarki faðir Þorbergs. fõðvr Hafliotz. foðvr Þoraz skalar. dottir holbarka var Þorvnn er atti Þorbiorn Gravtatlason. onnvr Astriðr moðir Asbiarnar loðinhofða. foðvr Þorarins i Seyðarfirði. foðvr Asbiarnar. foðvr Skolskeggs hins froða ok Ingileifar moðvr Hallz. foðvr Finnz logsogvmanz. Rrafnkell het maðr Rafns son. hann kom vt sið landnama tiðar. hann var hinn fysta vetr i

breiðdal en fiall hann aði i Skriðvdal ok sofnaði. þa dreymdi hann at maðr kom at honvm ok bað hann vppstanda ok fara brott sem skiotaz hann vacknaði ok fór abrott. en er hann var skamt komin. þa liop ofan fiall allt ok varð vndir golltr ok griðvngr er hann atti. siþan nam hann Hrafnkels dal ok bio a Steinroðar stoðvm. hans son var Asbiorn faðir Hœlga ok Þorir faðir Rafnkels gvða. faðir Sveinbiarnar. FRA VNA DANSKA. Vni en danzki eða hinn vborin son Garðaz er fann Island for til Islandz með raði Haralds konvngs hins harfagra ok ætlaði at leggia vndir sig landit. en siþan hafði konvngr heitið at gera hann iarl sinn. Vni tok land þar sem nv heitir Vnaoss ok hvsaði þar. hann nam ser land til eignar fyri svnan Lagarfliot allt herað til Vnalœkiar. en er landzmenn vissv ætlan hans. tokv þeir at yfaz við hann ok villdv eigi selia honvm kvikfe eðr vistir ok matti hann eigi þar við halldaz. Vni for brott ok kom i Alfta fiorð hinn syðra . . . . .

Isl. sög. I (1843), tab. I. vgl. p. 244 ff.

Cod. AM. 544, 4° (Hauksbók II) sæc. XIV. in. Isl.

AF HEIDREKI KONVNGI

Heiðrekr konvngr for i hernað ok kom við Saxland. hann hafði mikin her. konvngr af Saxlandi sendi honvm menn oc gerðv þeir frið sin imillim ok let konvngr bioða heiðreke til veizlv ok þat þa hann. at þeirri veizlv bað Heiðrekr dottor konvngs ok feck hennar með miklv fe ok riki ok við þat for Heiðrekr heim i riki sitt. hon beiddiz oft at finna foðor sin. hann let þat eftir henne ok for með henni Anga(n)tyr stivpsvn hennar. ok eítt sin er Heiðrekr kom or hernaði. lá hann við Saxland i einv leyni. hann geck vm nott a land vpp oc kom hann i þa skemmv er drottni(n)g hans svaf í. ein maðr geck með honvm.

varðmenn allir svafv. hann sa fagran mann i sæing hia konv sinni. hann tok svn sinn Anganty ok hafþi með ser. hann skar or lepp (legg *Hds*) or hari þess manz ok for siþan til skips. Vm morgonin lagdi hann i konvngslægi ok geck þa allt folk moti honvm ok var honvm þa bvin veizla. Litlv siþarr let hann þing stefna ok spvrði hvat menn vissi til svnar hans. drottning sagði at hann varð braðdavðr. hann bað fylgia ser til leiðis hans. drottning sagði at þat mvndi avka harma hans. hann kvez ecki þat hirða. var þa til leitað ok var þar hvndr sveipaðr i dvki. Heiðrekr kvað eigi svn sinn vel hafa skipaz. let hann nv leiða fram sveininn á þingit ok segir þa allan atbvrð vm framferð drottningar. let konvngr þa leiða fram þan mann er i hvilvnni hafþi verið. ok var þat þræll einn. Heiðrekr sagþi þar skilið við drottningv ok for heim siþan i riki sitt. Eitt svmar er Heiðrekr var i hernaði kom hann i Hvnaland ok heriaði þar. Hvmli magr hans flyði vndan. tok Heiðrekr þar herfang mikit ok dottor hans er Sifka het ok for hann siþan aftr i riki sitt ok var þeirra svn Loðr. sem fyrr var ritað. ok litlv siþarr sendi hann hana heim. hann tok enn af Finlandi at herfangi konv þa er en het Sifka. hon var allra þeirra kvenna friðvzt er menn hofðv seð.

Ant. Russ. I, tab. IV. vgl. Fas. I, p. 527.

Cod. AM. 45, fol. (Fríssbók) sæc. XIV. in. Isl.

(*Anf. von* HEIMSKRINGLA)

Her hefr upp konunga bok eftir savgn ara prestz froða oc héfr fvrst vm þriþivnga skipti heimsins. en sið fra avllvm noregs konungum.

Kringla heímsíns su er mannfolkit byggvir er miog vágskorin. ganga stor havf or vt sianom inn i iorðina.

Er þat kvnnigt at haf gengr af niorva sundom ok allt vt til iorsala landz. af hafino gengr langr hafs botn til landnorðrs. er heitir svarta haf. sa skilr heims þrið(i)vnnga, heitir fyr austan asia. en fyr vestan kalla svmir evropa. enn sumir enea. Enn norðan af svarta hafi gengr sviðioþ en mikla eða hin kallda. Sviðioþ hina myklo kalla sumir menn eigi minni. enn serkland hit mikla. sumir iafna henni við bla land hit mikla. hinn neyrðri hlutr sviðioþar liggr obygðr af frosti oc kvlþa. sem hinn syðri lutr blalandz er auðr af solar hita.

Ant. Russ. I, tab. V. vgl. oben p. 37, 6 ff.

Cod. reg. Havn. 1005, fol. (Flateyjarbók) sæc. XIV. ex. (1387—1395) Isl.

HER HEFR GRÆNLENDINGHA ÞAATT. CAPITULUM

Þat er nu þessu nœst at biarne heriulfsson kom vtan af grænlande afund æireks iarls. oc tok iarl við honum vel. sagðe biarne fra ferdum sínum er hann hafðe lond set. oc þotti monnum hann verit hafa vforuitin er hann hafðe ekki at segia af þeim londum oc fek hann af þvi nokkut amæli. biarnne gerðizst hirdmadr iarls. oc for vt til grenlandz vm svmarit eftir. var nu mikil vmrœda vm landa lœitan. leifr son œireks rauða ór brattahlijd for afund biarna heriulfssonar oc keyfte skip at honum oc red til haseta sua at þeir voru halfr fiorde tôgr manna saman. leifr bad sinn fódur œirec. at hann munde enn fyr vera fôrinne. œirekr talðizst helldr undan. kuetzst þá vera hnigin j alldr oc kuetzst minna mega við uose aullu en var. leifr quedr hann enn mundu mestri heill styra af þeim frendum oc þetta let œirekr eftir Leifi oc ridr heiman. þa er þeir eru at þui bunir oc var þa skamt at fara til skipsins . . . .

Ant. Americ. tab. I.

Cod. acad. Havn. Add. 20, fol. sæc. XV. (1400—1450) Isl.

(*Aus* HARÐAR SAGA)

. . . Valbrandr het madr er bio a breidabolstad j reykíadal ínum nyrdra. han uar son ualþiofs híns gamla. hans son uar torfi rikr madr oc frægr oc miöc hardudígr. þar ox upp sa madr er sigurdr het. gunnhilldr het modir hans. han uar skylldr torfua oc uar kalladr torfa fostrí efniligr madr var hann oc uel gerr at ser um marga hluti. Signy het cona. hun uar systir torfa. hun bio a Signyiar stödum. þat er skamt fra breída bolstad hun uar eckia hun uar skörungr oc skapstor. grimur het son hennar ær þar ox med henni upp. hann uar efniligr madr. þar ox upp med henní grimr en litli fostri hennar oc uar gilldr madr firír ser. Kolr kiallacs son bio at sundi j sydra reykia dal. Þorualldr het madr er bio at uatzhorni j skoradal ættstor madr oc á marga frændr. Þorgrima het cona. hun uar eckia oc bio j huammi j skorra dal hun uar audig oc æigi uid alþydu. skap eindridi het son hennar mikill madr oc efniligr.

Isl. sög. II (1847), tab. II. vgl. p. 476—477.

Cod. Holm. 3, fol. sæc. XV. ex. (1450—1500) Isl.

UM ÓSVALD OK HRAFN HANS

. . . Þa sem sa dagr kom. at hann (Ósvaldr) atte at krynazt til konungs oc smyria hann efter veniu med krisma. þa efter gudz tilskickan fanzt hverrgi krismi at smyria hann med. Þa mællte Ausvalldus. siait nu goder viner at drottenn gud minn birtter nu fyrer ollum. at ek er overdogr til sliks. þa þogdu aller. þvi at þeir þóttuzt ecki vitha hvat þeir skylldu til giora eda hvat gudz vile mundi

vera umm þetta. Enn i þessu kom einn hrafn fliugande ofan af himnum ok hafde einn budk fullann af krisma er sanctte Petr hafde sialfr vigt. þennan budkenn hafde hann i nefenu a sier ok var giordr af skiru gulle. En a halsenum a hrafnenum var hengt eitt bref ok inn siglat med einnum gulligum crosse. þessi hrafnn kunne ok at thala lathinu ok mællte; Sie hierna krismann þann er þier eigit at smyria Osvalldum med. hann hefur (= hefi) ek flutt ofan af himne. Sidan thaka þeir brefit ok lesa. stod þar inne eins ok fyr seiger. at sancte Petrus hafde bæde vigt krismann ok blezat hann. ok þesri hrafn var efter a alltiafnt i pallacio Osvalldz konungs.

Annal. f. nord. Oldk. og Hist. 1854, p. 26—28.

ANMERKUNGEN ZU DEN VERSEN

1. *Die in obigen Texten vorkommenden Verse sind entweder in* Fornyrðalag *oder* Ljóðaháttr *oder in* Dróttkvæði *oder in* Rúnhenda *abgefasst: in beiden letzteren sind die Halbzeilen durch | getrennt.*

Die Verse (je durch Allitteration, sei es mit oder ohne Silbenreim, zu einem metrischen Ganzen verbundene Wortreihen) sind in Fornyrðalag *viertaktig (in* Ljóðaháttr *folgt dem viertaktigen ein dreitaktiger), ebenso in* Rúnhenda, *sechstaktig in* Dróttkvæði; *z. B.:*

F: 24, 8: Fafnis | hjarta || við funa | steikir
Lj: 21, 13—14: Þokk mun | grata || þurrum | tarum
Baldrs | bal | farar
Rh: 148, 31: Elr Svaru | skæ || Sigtryggr | við hræ
Dr: 148, 13:
Koma skal ek | víst at | vitja || viggs | doglinga | þriggja
oder 96, 7: undr | lata þat | ytar || eigi | smatt er | mattit

Allen Versen gemeinsam ist die Allitteration; z. B.:

F: 45, 14: **v**ágr | **v**indlauss || of **v**iða | skyldi
Lj: 1, 9—10: **r**anna | þeirra || er ek **r**ept | vita
míns veit ek | **m**est | **m**agar
Rh: 149, 2: **k**onungmanna | **k**on || hann er **K**varans | son
Dr: 164, 21:
oss gékk | **m**ætr á | **m**óti || **m**ótrunnr | í dyn | spjóta

[illegible] in Dróttkvætt [illegible] [illegible], die halbe in der ersten, die ganze [illegible] Hälfte, z. B. [illegible]

160, 16: alin var rýgr at régi | [illegible]

160, [illegible] [illegible]

In Rúnhenda reimen die Schlusssilben [illegible] der zweiten Vershälfte, männlich oder weiblich [illegible]

149, 3: [illegible] vid mik, | [illegible]

149, 4: [illegible] man grepp vara | gullhring [illegible]

oder:

[illegible] [illegible] | [illegible]

[Strenge Regelmässigkeit in den [illegible] herrscht eigentlich nur im Dróttkvætt [illegible] Versen (40, 9—19) die halbe Alliteration [illegible] ganze im dritten fehlt], um so grössere Freiheit [illegible] der Allitteration wie der Zahl der Takte, bei den [illegible] yrðalag gedichteten. Das Ynglingatal des Þjóðólf [illegible] (p. 45 . . . 74) ist, wie das Hákonarmál des S[illegible] arson, in einem gekürzten, dreitaktigen Fornyrðalag [illegible] dichtet; in beiden finden sich viele viertaktige Verse.

Erwähnung verdient noch, dass wie bei den [illegible] und draugavísur gewöhnlich (z. B. Njáls saga [illegible] Heimskr. IX, k. 83 u. 84, vgl. Svarfdœla saga [illegible] k. 22, Njáls saga k. 126), so auch bei den [illegible] Þorsteins (p. 185) vorkommenden die zweite [illegible] letzten Verses der Strophe wiederholt wird; eigentlich aber scheint diesen die Fortsetzung oder der [illegible] Prosa zu sein, wenn man nicht, worauf mich [illegible] Vigfússon verweist, eine Stelle in Snorra Edda [illegible] (NO. VIII.) p. 15, Z. 19 hierher ziehen will:

Heyr undr mikit! heyr [illegible]
heyr mál mikit! heyr manna [illegible]
eins eðr fleiri!

2. *Die obigen Strophen sind entweder Bruchstücke grösserer Gedichte oder sogenannte* Lausavísur.

Die Strophen auf p. 1 *und p.* 17,2 *sind die* 24. *und* 12. *in* Grimnismál, *die zwei auf p.* 24 *die* 32. *und* 33. *in* Fáfnismál, *zwei Gedichten aus der sogenannten* Sæmundar-Edda; *die übrigen auf p.* 16, 17,1, 21 *und* 29 *aus verlorenen ähnlichen Gedichten. — Aus einem Gedichte* ***Bragi*** *des Alten die Strophe auf p.* 40. — Ynglinga saga *enthält ausser den Strophen des* Ynglingatal *des* Þjóðólfr or Hvini, *das ihre Grundlage bildet, zwei aus dem* Háleygjatal *des* Eyvindr skáldaspillir, *p.* 42 *u.* 53. — *Der Anfang der sogenannten* ***alten*** Bjarkamál (*vgl.* ***Herders:*** *‚Tag bricht an! es kräht der Hahn' u. s. w.) auf p.* 87. — *Aus* ***Sighvats*** *grosser* Uppreistar-drápa *findet sich eine Reihe Strophen p.* 90—98; *eine Strophe aus einem Gedichte des* ***Hofgarda-Refr*** *auf König Olaf p.* 95—96. — *In* Gunnlaugs saga *werden aus dem Gedichte* ***Gunnlaugs*** *auf den englischen König* Aðalráðr *p.* 146, *aus einem andern desselben Dichters auf den irischen Jarl* Sigtrygg *p.* 148 *und* 149 *die Kehrzeilen angeführt.*

Lausavísur, *wie man die bei einer bestimmten Gelegenheit von den betreffenden Personen aus dem Stegreif gedichteten Strophen nennt, finden sich im Buche, sämmtlich in* Dróttkvæði *verfasst und meist durch die einführenden Worte:* þá kvað . . . *kenntlich, vorzugsweise in* Gunnlaugs saga, *mehrere in* Ólafs saga (Hkr): *p.* 86, 88, 89; *zwei in* Hallfreðar saga: *p.* 167 *und* 168.

3. *Die bei weitem meisten der vorkommenden Strophen gehören der skaldischen Poesie an. Sie unterscheidet sich von der Einfachheit wie man sie an den Gedichten der sogenannten* Sæmundar-Edda *kennen lernt, vorzugsweise einmal durch die obwohl keineswegs bloss willkürliche oder bloss durch den Versbau bedingte Trennung der zusammen-*

gehörenden Worte, sodann durch die Umschreibungen. Während über letztere das Glossar Auskunft giebt, sind nachstehend sämmtliche Strophen, mit wenigen Ausnahmen, in der in Prosa üblichen Wortfolge mitgetheilt.

YNGLINGA SAGA

p. 40:* Gefjon glöð dró frá Gylfa (hinum) djúpröðuls öðla [auka Danmarkar[1], svá at rauk af renniröknum; yxn báru fjögur höfuð ok átta ennitungl, þar er (þeir) géngu fyrir [víðri valröf vineyjar[2].

* Sn. Edda AM. I, 32. 1 = Sælund 2 = Sælundi

p. 42: [Ása niðr[1] gat við [járnviðju[2] [skattfœri þann (er) skjald blœðr[3], þá er þau, [skatna vinr[1] ok Skaði, meirr bygðu í Mannheimum. Ok [öndrdís sævarbeins[2] gat við Óðni sonu marga.

1 = Njörðr 2 = Skaði 3 = Sœming

p. 45, 1: Feigðar-orð, er at Fjölni kom, varð framgengt þar er Fróði bjó: ok [vindlauss vágr[1] skyldi of viða [Svigðis-geira sikling[2].

1 = mjöðr 2 = Fjölni

p. 45, 2: En [Durnis niðja dagskjarr salvörðuðr[1] vélti Svegði, þá er [hinn stórgeði dulsa-konr[2] hljóp í stein ept dvergi ok [þeirra Sökmímis jötunbygðr salbjartr[3] gein við [jöfri[4].

1 = dvergr 2 = Svegðir 3 = steinn 4 = Svegði

p. 46: En [vitta-vættr[1] kom Vanlanda á [Vilja bróður[2] vit[3], ok [tröllkund Grímhildr[1] skyldi of troða [liðs ljóna baga[4] ok [menglötuðr sá er mara kvaldi[5] brann á Skútu beði.

1 = Huld 2 = Óðins 3 = Valhöll 4 = Vanlanda 5 = Vanlandi

p. 47, 1: Ok [sævar niðr[1] knátti svelgja [Vísburs vilja byrði[2], þá er [setrverjendr[3] létu [meinþjóf markar[4] á sinn föður, ok [glóða garmr[1] beit, glymjandi, allvald [í arinkjóli.[5]

1 = eldr 2 = Vísburs lík = Vísbur 3 = Gísl ok Öndurr 4 = eld 5 = í húsi, inni

p. 47, 2: Hitt var fyrr, at [sverðberendr[1] (með) sínum dróttni ruðu fold, ok (at) landherr bar dreyrug vápn á lífsvánan Dómalda, þá (er) Svía kind, árgjörn, of sóa skyldi [Jóta dólgi[2].

1 = Svíar 2 = Dómalda

p. 48, 1: Ok opt hafða ek of-fregit fróða menn þess, of [Yngva hræ[1], (ok) hvar Dómarr of-borinn væri á [Hálfs dynjanda bana.[2] Nú veit ek þat, at [Fjölnis niðr[3], verkbitinn, brann við Fýri.

1 = Dómars 2 = eldi 3 = Dómarr

p. 48, 2: Kveð'k-at ek dul, nema (at) [Glitnis Gná[1] hefir Dyggva hræ at gamni, þvíat [Úlfs ok Narfa jódís[1] skyldi kjósa konungmann, ok (at) [Loka mær[1] hefir of-leikinn [Yngva-þjóðar-allvald[2].

1 = Hel 2 = Dyggva

p. 49: Frá ek, at Dagr frægðar-fúss skyldi of fara (eptir) dauða-orði, þá er [valteins spakfrömuðr[1] kom til Vörva, at hefna spörs. Ok vísa-ferð bar á austrvega þat orð frá vígi: at [Sleipnis verðar alengju þref[2] skyldi of geta þann gram.

1 = Dagr 2 = heytjúga

p. 50: Þat tel ek undr, er Skjálfar ráð þóttu (vera) at sköpum Agna-hers; þá er [Loga dís[1], með gullmeni hóf at lopti gœðing hinn, er við Taur skyldi temja [Signýjar vers svalan hest[2].

1 = Skjálf 2 = gálga (*der am Galgen hangen sollte*)

p. 51: Allrekr féll þar er bróður-vápn urðu Eiríki at bana; ok (menn) kváðu, [Dags frændr[1] of drepaz með [hnakkmars höfuðfetlum[2]. Maðr frá-at [Freys afspring[1] hafa áðr [eykja-görvi[3] í fólk.

1 = Alrek ok Eirik 2 = hesta-bitlum 3 = hesta-bitla

p. 52: Ok [véstalls vörðr[1], hinn er Álfr of vá, varð (at) liggja of veginn; er [döglingr[2], öfundgjarn, rauð dreyrgan mæki á Yngva. Var-a þat bært, at Bera skyldi of hvetja [valsæfendr vígs[3], þá er tveir brœðr of afbryði, úþurfendr, urðust at bönum.

1 = Yngvi 2 = Alfr 3 = Yngva ok Alf

p. 53: En Guðlaugr tamdi við [austrkonunga[1] ofrkapp [Sigars grimman jó[2], er Yngva synir reiddu [menglötuð[3] við meið. Ok [Vinga-meiðr[4] náreiðr drúpir á nesi, þar er deilir víkr. Þar er Straumeyjarnes, fjölkynt um fylkis hrær, merkt steini.

1 = Jörundar ok Eiriks 2 = gálga 3 = Guðlaug 4 = gálgi

p. 54: Jörundr, hinn er endr of dó, varð lífs of lattr í Limafirði, þá er hábjóstr [hörva-Sleipnir[1] skyldi of bera [Guðlaugs bana[2], ok [Hagbarðs höðnu leif[3] gékk [hersa-valdi[4] at hálsi.

1 = gálgi 2 = Jörund 3 = *Galgenstrick* 4 = Jörundi

p. 56: Ana-sótt knátti endr of standa Ön at Uppsölum, ok [þrálífr¹ skyldi öðru sinni þiggja jóðs aðal. Ok (hann) hverfði at sér [þunn mjóvara hlut sveiðuðs mækis², er [átlunga rjóðr¹ liggjandi drakk [okreins lögðis odd.² [Hárr austrkonungr¹ mátti-at of halda upp [hjarðar mæki².

1 = Ön 2 = *Hornspitze*

p. 58: Ok [Týs lofsæll áttungr¹ fló ór landi (fyrir) Tunna ríki; en [farra trjóna² rauð á Agli [jötuns eykr³, flæmingr, sá er áðan lengi hafði brúna-börg of-borinn [of austmörk⁴. En [hœfis hjörr, skiðlauss², stóð til hjarta (á) [skilfinga nið⁵.

1 = Egill 2 = horn 3 = griðungr 4 = í Svíþjóðu 5 = Egil

p. 59: Óttarr, duganligr, féll fyrir Dana vápnum und ara greipar; hergammr sparn á Vendli (með) hrægum fœti þann, [víti borinn¹. Frá ek þau Vötts ok Fasta verk verða at sögum (fyrir) sœnskri þjóð, (ok) at [Fróða eylands jarlar² höfðu ofveginn [vígframað³.

1 = Óttar 2 = Vöttr ok Fasti 3 = Óttar

p. 61, 1: Þat frá ek enn, at vitta-véttr skyldi of viða Aðils fjörvi, ok (at) [Freys áttungr¹, dáðgjarn, skyldi falla af drasils bógum, ok (at) [bragnings burs hjarna œgir² varð of blandinn við aur, ok (at) [Ála dólgr¹ dáðsælf deyja skyldi at Uppsölum.

1 = Aðils 2 = Aðils blóð

p. 61, 2: Veit ek Eysteins lífs lokinn enda fólginn á Lofundi, (ok) at (menn) kváðu Jótska menn inni

brenna [Sikling[1] með Svíum, ok (at) [hlíðarþangs bit-sótt[2] rann á [hilmi[3] í [brandnói[4], þá er [timbrfastr toptar nekkvi[5], flotna fullr, brann of [fylki[1].

1 = Eystein 2 = eldr 3 = Eysteini 4 = húsi 5 = hús

p. 62: Þat stökk upp, at [Sýslu kind[1] hefði of sóat Yngvari; ok (at) Eistneskr herr vá at [ljóshömum hilmi[2] [við lagar hjarta[3]; ok (at) [austmarr kveðr Gýmis ljóð[4] at gamni (fyrir) [sœnskum jöfri[2].

1 = Aðalsyslu fólk 2 = Yngvari 3 = at Steini 1 = *die Ostsee braust*

p. 64: Önundr varð und Himinfjöllum heptr (með) [Jónakrs-bura harmi[1], ok [hrísungs heipt[2] kom [Eistra dólgi[3] at hendi of veg; ok sá [Högna brœrs frömuðr[4] var of horfinn (með) [foldar beinum[1].

1 = steini, grjóti 2 = skriða 3 = Önundi 4 = Önundr

p. 69: Ok [reyks rösuðr[1] trað Ingjald í fjörván á Ræningi, þá er [húsþjófr[1] steig (með) hyrjar leistum í gögnum [goðkonung[2]. Ok sá [urðr[3] þótti allri þjóðu (vera) sjaldgætastr með Svíum, er hann, fyrstr (konunga) vildi sjálfr of-fara sínu frœknu fjörvi.

1 = eldr 2 = Ingjald 3 = Ingjaldr

p. 70: Ok [hofgyldir[1] svalg við vág hræ Ólafs hins er ar viði; ok [Fornjóts glóðfjalgr sonr[1] leysti görvar af [Svía jöfri[2]. Sá [Lofða kyns áttkonr[3] hvarf fyrir löngu frá Uppsölum.

1 = eldr 2 = Ólafi 3 = Ólafr

p. 71: Hverr frá þat, at sökmiðlendr skyldu sakna Hálfdanar. Ok [hallvarps hlífinauma[1] tók þjóðkonung á Þótni; ok Skæreið í Skíringssal drúpir (nú) of [brynjálfs[2] beinum.

1 = elli 2 = Hálfdans

p. 72, 1: En Eysteinn fór fyrir ási til [Byleistis bróður[1] meyjar[2]. Ok nú liggr [reiks hlöðuðr[3] und [lagar-beinum[4] á raðar-broddi, þar er Vöðlu straumr, elkaldr, kemr at vági hjá [Gautskum jöfri[5].

1 = Loka 2 = Heljar (Loka systur) 3 = Eysteinn 4 = steinum 5 = Eysteini

p. 72, 2: Ok [Hveðrungs mær[1] bauð jöfri or heimi til [Þriðja[2] þings, þá er Hálfdan, sá er á Holti bjó, hafði of notit norna dóms. Ok [sigrhafendr[3] fálu síðan [buðlung[4] á Borrói.

1 = Hel 2 = Óðins 3 = Sviar 4 = Hálfdan

p. 73: Guðröðr hinn göfugláti, sá er (fyrir) löngu var, var beittr (með) lómi ok [heiptrækt höfuð[1] dró at hilmi umráð at ölum [stilli[2]. Ok hinn lómgeði Ásu [árr[3] bar launsigr af [jöfri[2]; ok [buðlungr[4] var of stunginn á Stíflusunds fornum beði.

1 = Ása 2 = Guðröði 3 = skósveinn 4 = Guðröðr

p. 74, 1: Ok [Þrós þróttar niðkvísl[1] hafði of þróaz í Noregi. Ólafr réð forðum með ofsa víðri grund af Vestmari. Unz fótverkr skyldi of-viða [vígmiðlung[2] við foldar þröm. Nú liggr [gunndjarfr herkonungr[3], ausinn (með) haugi, á Geirstöðum.

1 = Ynglinga ætt 2 = Ólaf 3 = Ólafr

p. 74, 2: Þat kenninafn veit ek bazt, svá at konungr eigi und blám himni, er Rögnvaldr, reiðarstjóri, er of heitinn Heiðum-hárr.

ÓLAFS SAGA HINS HELGA (HKR)

p. 84: Brennum öll lönd þau er vér finnum fyr innan Inney; herr tegaz verja herbjörg fyrir gram með hjörvi. [Ýs angr[1] skal (vera) kveykt í klungri, ef ek má valda; allir Innþrœndr [hafi köld kol sinna húsa[2].

1 = eldr 2 = sé innbrendir

p. 86, 1: Búumk við þröng [á barða þingi[1]! Fregni (menn) þat orð: þegns dóttir [skal-a-ifa[2] fregna mik úglaðan, þótt svinir sigrunnar segi váu [Heðins kvánar[3]; verum bragningi at trausti austr [í Ála eli.[1]

1 = í orrostu 2 = skal aldri 3 = orrostu

p. 86, 2: Rökkr at miklu regni hins harða [randar-garðs[1]; Verdœla-lið vill berjaz við [snjallan vísa[2]. Verjum [örvan allvald[2], ölum teitan [sveita-má[3], fellum Þrœndr í [þundar hreggi[4]; vér eggjumk þess.

1 = orrostu 2 = Ólaf 3 = hrafn 4 = bardaga

p. 86, 3: Örstiklandi! þryngr at miklu [Ála eli[1]; skálmöld vex nú; höldar skyldu eigi fálma skelknir. Búumk við sókn, er göngum at geirþingi með Óleifi; en gunnreifr seggr skyli of forðaz slækni-orð.

1 = orrostu

p. 88: [Þingdjarfr allvaldr[1]! ek mun enn hvarfa um kné þér, unz [náit[2] öðrum skáldum; nær vættir þú þeirra? Þótt veitim frekum hrafni valtafn, komumk vér braut eða liggjum þar; þat vizk eigi, [vága viggruðr![1]

1 = Ólafr! 2 = náit ér (náir þú)

p. 89: Ek mun þora verja [þann arm[1], er ek hlýt í standa; vér rjóðum rönd af reiði; þat er nekkveð [ekkju-munr[2]. [Enn ungi gunnblíðr greppr[3] gengr-at á hæl fyr spjótum, þar er slög ríða; menn herða mót at morði.

1 = þá fylking 2 = munr, glæði fyrir ekkju, konu
3 = Haraldr

p. 90, 1: Ek frá Þórð þat sinn herða gört víg geirum með Óleifi; sókn þreifsk; þar fóru saman góð hjörtu. [Framlundaðr Ögmundar bróðir[1] vann fult, bar hátt fagrla-gylta stöng fyr hjaldrmóðum [Hringa-gram[2].

1 = Þórðr 2 = Ringa-ríkis konungi, Ólafi

p. 90, 2: Ólafr hinn digri [vann felda öld[1], [sóknþorinn sinjor[2] gékk fram í brynju sœkja öflgan sigr. En Svíar þeir er nenna austan með [mildum gram[3], óðu í bjarta blóðröst: mart segi ek bert.

1 = feldi menn 2 = Ólafr 3 = Ólafi

p. 93: Ólmr [erumk[1] sá harmr [er[2] [hilmir[3] hafði aflfátt austan; [sá jöfurr[3] kreisti gulli-vafðan meðalkafla. Ek frá at [þegnar[4] váru hálfu fleiri, því féngu þeir gagn; þat tældi hvárungi [hvötuð hildar[5].

1 = er mér 2 = at 3 = Ólafr 4 = búandmenn 5 = Ólaf

p. 94, 1: Fold var at dynja vítt und fótum, þá réð brynjat fólk í bráða bǫð; þar var friðbann mönnum. Mikill stálgustr var á Stikla-stað, þá er [álmsærir[1] þustu árliga ofan með bjarta hjálma.

1 = hermenn

p. 94, 2: Merki fór fram í miðri fylking þeirra Þrœnda; snarir funduz þar; búendr iðraz nú þess verks.

p. 95, 1: Ek frá minn dróttin géngu mest fram næstan sínum merkjum; stǫng óð fyr gram; þar var gnógr styrr fyrir.

p. 95, 2: [Hykk váru[1] grimlikt [geirs lof rœtundum[2] (at) líta í [hvassar ljóns - sjónir[3] gunnreifum Óleifi. Þrœnskir virðar þorðu-at sjá í ormfrán augu hánum; [hersa dróttinn[4] þótti œgiligr.

1 = hygg ek at þat var 2 = hermönnum 3 = augu 4 = Ólafr

p. 95, 3: (Ólafr) rauð, rǫnd [með[1] hǫndum, dreyrug sverð í rekka blóði, þar er gumna-drótt sótti dýran þjóðkonung. Ok [gramr[2], rœkinn at ísarnleiki, lét rauð-brúnan hjör finnaz [í reikar-túnum Innþrœndum[3].

1 = í 2 = Ólafr 3 = í Innþrœnda höfðum

p. 96, 1: [Stála regndjarfr rimmu askr[1] hafði einn [gunnar gný[2] við [tvá röskva þegna[3]; [Hárs-bál[4] gall. [Árstrauma dalsteypir[1] hjó [draupnis dögg-Frey[5] banahöggvi, en [vann annan sáran[6]; hann rauð járn.

1 = Gizurr 2 = orrostu 3 = II menn (95,28) 4 = sverð
5 = mann (annan) 6 = særði annan

p. 96, 2: Ýtar láta þat eigi smátt undr, er skýlauss röðull mátti-at hlýja [skerðu skæ-njörðungum[1]. Drýg fúrða varð á því dœgri, er dagr héldi-at fögrum lit*. Ek frá austan atburð konungs-orrostu.

1 = mönnum * (*totale* Sonnenfinsterniss *vom* 31. *Aug.* 1030)

p. 96, 3: [Mildr grámr[1] fann sjálfr görst, hvé fjölkunnigra Finna meginrammir galdrar [barg[2] fullstórum Þóri, þá er [húna hyrsendir[1] laust um herðar [Hundi[3] gulli-búna sverði, slætt réð sízt at bíta.

1 = Ólafr 2 = burgu? 3 = Þóri hundi (96,22)

p. 97: [Seimu þollr[1], en frýr Þóri, dýrr saðrar spilli hugstóra Hunds; en (ek) veit þat heiman, hverr sæi stœrri verk? En [gunnrunns þvergarða glyggs þróttr[2], hinn er sótti fram, þorði at höggva í gegn [konungmanni[3].

1 = maðr sá 2 = Þórir 3 = Ólafi

p. 98, 1: Hörð auðn er at [Engla stríði[1], sízt hermenn gjörðu konung [sjúkan lífi[2]; úmjúk hlíf raufsk fyr [gram[3]. [Fólks fylkir[4] gékk (á) odda fund, þar er herr klauf skjöldu; ör öld brá Ólafs fjörvi, en Dagr hélt undan.

1 = Ólafi 2 = dauðan 3 = Ólaf 4 = Ólafr

p. 98, 2: Þjóð réð [þengils[1] dauða; [ógnar skers meiðar[2] vitu eigi, áðr þann styrk búandmanna né hersa, er [sárelds viðir[2] feldi söknum, slíkan gram sem Ólafr þótti; mörg dýr drótt lá í dreyra.

1 = Ólafs 2 = hermenn

GUNNLAUGS SAGA ORMSTUNGU

p. 142: Bauð ek [mundangs-sterkum manni[1] mörk nýja gráséna; skaltu góna þat tygjast, ranna-glóspýir! Mantu iðrast allráðs, ef (þú) lætr líða [samlagar linns kindar[2] or yðrum [flóða eyðanda[3] sjóði.

1 = bónda 2 = mörk 3 = elds, = gulls

p. 146: Sést allr herr ins örva þengils Englands, sem guðs; ætt gunnbráðs grams ok gumna hlýtr Aðalráði.

p. 147: Meðalráð er þér, [málma-galdrs Móði[1]! at halda fyri mér [hoddum[2], hafit ér att við prettum [oddrjóð[3]; máttu vita hit, at ek héta naðrs-tunga (sé ek hér feri á því), þat nafn fékkst mér ungum af nökkvi.

1 = Þórormr 2 = fénu 3 = mik

p. 148: Skal ek víst koma at vitja hjarls döglinga þriggja ok jarla tveggja, hefi ek heitit því [hlutvöndum viggs[1]; hverf ek aptr, áðr [arfi oddgefnar[2] stefni mér; auðveitir gefr [rauðan ormabeð fyrir ermar[3].

1 = konungum ok jörlum 2 = norn, dauði 3 = gullin arm-hring

p. 150: Segit ér, [oddfeimu stafir[1]! frá jarli þeima; karl er sá, hann hefir litnar hár hranna-bárur; Eirekr sjálfr, sigrreynir, hefir sénar austr í miklu gjálfri [blár[2] fleiri fyrir [unnar-hesti[3].

1 = oddfeima 2 = bláar (bárur) *vgl. Olafsen* NgD. p. 129. 3 = skipi sinu

p. 154: Rœki ek lítt, þó austan-vindr leiki þéttan (leik) at [anness-andra[1], létt veðr er nú þessa viku; sjámsk meir hit orð, at ek eigi verða taliðr jafnröskr Hrafni; en [hoddstríðandi[2] bíði hæru.

1 = skipi 2 = hermaðr (Gunnl., ek)

p. 155: Mun-at hlýða [háðvörum hyrjar hríðmundaðar þundi[1] at þýðast [hafna-jörð, hörvi drifna[2]; þvíat (vér) leikum (=lékum), er (vér) várum yngri, [á ýmsum andnesjum því landi lausíkjar lyngs, álnar gims[3].

1 = mér, *vgl. Egilss.* Lex.: hriðm. 2 = Helgu 3 = með Helgu *vgl. Egilss.* Lex.: álin

p. 156: Hugðumsk (at ek væra) höggvinn á armi þér [orms ýdöggvar brúðr[1]! (ok at) beðr þinn væri roðinn í mínu blóði; [ölstafns hagdreyrins njórun, lauka lind[1], knátti-at endr binda of undir, þat getr lík Hrafni.

1 = Helga

p. 157, 1: Eingi allr dagr und fjalla-sal[1] varð hœgr (Gunnlaugi) ormstungu, sízt Helga hin fagra [réð nafni Hrafns kvánar[2]; [hinn hvíti hjörþeyshöldr, meyjar faðir[3], sá lítt við minni tungu, [Eir ung[4] var gefin til aura.

1 = himni 2 = varð kván Hrafns 3 = Þorsteinn 4 = Helga

p. 157, 2: Ek á at launa ve(r)st föður þínum, [væn víngefn[1]! ok svá móður, [flóðhyrs-fold[1] nemr flaum af skáldi: þvíat [bæði[2] gjörðu senn und klæðum [borða-bil[3] svá fagra; hér hafi (mær) [hölds ok svarra hagvirki[4].

1 = Helga 2 = Þorsteinn ok Jófriðr 3 = Helgu
4 = skikkjuna (157, 28)?

p. 158, 1: Samir-a okkr, [ullr brimloga[1]! at ganga í brigð um eina fang-fullu, [frægir fólka ságu[1]! mjök margar slíkar góðar konur eru sunnan fyri haf, [mótrunnr[1]! sannfróðr ýti ek sævar-sóta.

1 = Hrafn

p. 158, 2: [Ormdags Eir, hin litfagra[1], var gefin Hrafni til aura; kveða menn þann jafnoka minn (= mér) né minna; meðan Aðalráðr allra nýztr dvaldi austan-farar í stála-gný, því(at) er menreyrir (— menreyri?) minni málgráðr.

1 = Helga

p. 159, 1: Nú em ek búinn (at) ganga út á [allvangs eyri[1] gert með tegnum hjörvi, guð unni [greppi[2] happs! skal (ek) kljúfa í tvau [lokka-hnakk Helgu ljúfsvelgs[3], vinn ek (til) loks með ljósum mæki haus lausan frá ból.

1 = Öxarár-hólm 2 = mér 3 = höfuð Hrafns

p. 159, 2: Veit-at greppr, hvárr greppa hlýtr fagna gagnsælli, hér er bensigðum brugðit, egg er búin í leggi; [(hon) þorna-spöng ein (bæði) ung mær ok ekkja[1] man þat, þegns hugrekki, fregna at þingi, þóat vit særimst.

1 = Helga

p. 160, 1: Rýgr var alin [fíra börnum[1] at rógi, [gunnar runnr[2] olli því, var ek óðgjarn at eiga auðslág;* nú er síðan lítil þörf at líta til [lands svanmærar læsigunnar[3], (menn) bauga mér svört augu **.

* Sn. Edda (AM.) I, p. 410.

1 = mönnum 2 = maðr 3 = Helgu ** *vgl. Egilss. Lex.*: læsigunnr

p. 160, 2: (Haukfrán(a)) brúna-brímáni hörvi glæstar lauka brimis Hristar¹ skein á mik af ljósum himni; en sá [gullmens-Fríðar hvarma-tungls² geisli sýslar síðan óþurft [hringa-Hlínar³ ok mína.*

* Kormaks saga (AM.) p. 14.

1 = auga Helgu 2 = Helgu augu 3 = Helgu

p. 163: Gunnlaugr — áðr (hann) næði Hrafni — hlóð [Göndlar-þeys¹ hugreifum Óleifi ok Grími með hjör þunnum; hann varð bani þriggja hvatra manna, [hugmóðr ulfr undviggs², drifinn blóði, réð ýta-falli.

1 = í bardaga 2 = Gunnlaugr

p. 164: Hrafn, mætr mótrunnr, hjörva-hríð gjörfandi gékk framliga jafnan oss á móti í spjóta-dyn; hér varð í morgin um Gunnlaugi mörg málmflaug, hergerðandi á hörðu Dinga-nesi.

p. 165, 1: Vissa ek Hrafn höggva mik (með) [hjaltugguðum brynju hrynfiski¹, en hvöss egg kom Hrafni í leggi; Gunnar(r) klauf núna Gunnlaugs höfuð (með) gunnspjóti, þá er hræskerri ari hlaut fen hlýr(r)a benja.

1 = sverði

p. 165, 2: Sverð (er) roðit, en sverða sverðrögnir mik gerði, randgálkn váru reynd í röndum fyrir handan sæ; hygg ek blóðug blóðgögl í blóði stóðu of skör, sárfíkinn sárgammr hlaut en(n) (at) þramma á sára.

p. 166: Lagða ek at armi mér [líns-tróðu andaða mína orms armgóða[1], guð brá ley(f)ðrar lífi; ... þó er beiðendum miklu þungara (at) bíða bliks.

1 = Helgu

HALLFREÐAR SAGA

p. 167: Hreggblásnum ási hnauð við hjarta mér ok síðu, áfall hefir varla tekit yðr svá at öðru; marr hnauð mínum knerri, ek er (= em) látinn mjök vátr; úrþægin (= úrþvegin) aldan muna eira sínu skaldi (= skáldi).*

* *vgl.* Fms. III, p. 27 (XII, p. 67).

p. 168: [Fjölerrin sprund hördúks[1] mun þerra mjök hvítri hendi um mjúka brá; fljóð gat fremdar æði: ef [meiðar morðveggs[2] skulu leggja mik dauðan út um borð, ek var ungu fljóði áðr at sútum*.

* *vgl.* Fms. III, p. 27 (XII, p. 67).

1 = Kolfinna s: Fms. III, ind. 2 = menn

DRAUMR ÞORSTEINS

p. 185, 1: Æfinhildr hefir orpit með læfi allskörpu œgisbeini fyrir [heinar burðar herðundum[1]: Gerðr stendr gumnum fyrir gamni með brugðnu sverði. Eykvæn Héðins þeyjar vill ei(gi) enn með öllu . . . .

1 = mönnum

p. 185, 2: Dómspakr ímun (*statt:* unni *der Hds.*) guð hinn er rakti lög gékk fram at dóms dómi . . . *das Uebrige unverständlich.*

p. 185, 3: Fjörnis flugvörna, hvöss hjálmaguðr, sitr fákund yfir höggnum vísa at 'jálmi meginunda . . . . *das Uebrige unverständlich.*

---

p. 260: Hart of krafðir skildir höfðu gang, Hildr óx við þat, en gamlir gunnþings eárnhringar sprungu.*

* Hkr. VII, 12, 1.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

